

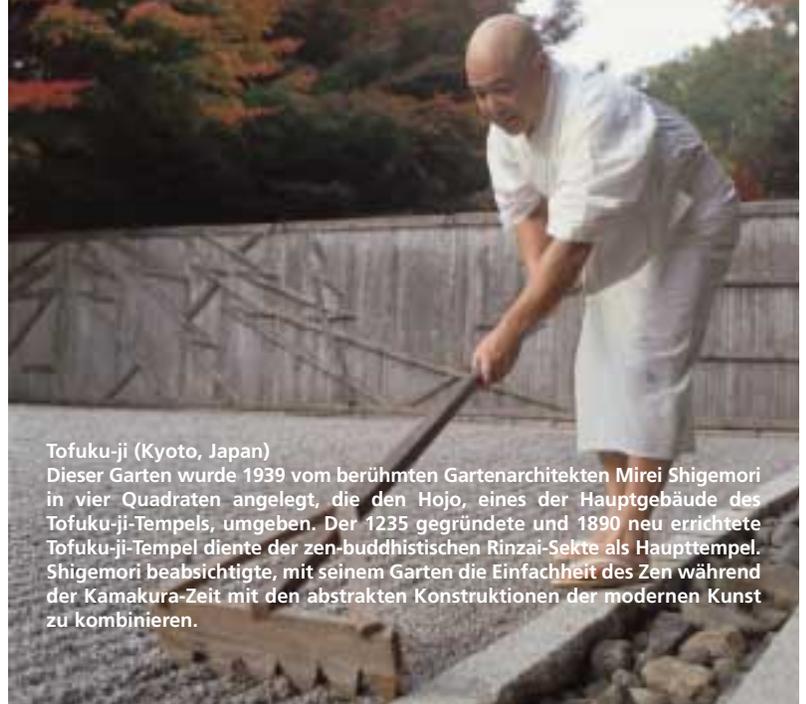
Handbuch 2002/2003





Das Konzept: Gärten

Unser Geschäftsbericht ist mit Bildern verschiedener Gärten aus der ganzen Welt illustriert. Ein Garten ist das Resultat von Vorstellungskraft und gekonnter Umsetzung, gepaart mit einem aufmerksamen Blick fürs Detail. Eindrucksvolle Gärten gründen auf einer Idee, die mit unermüdlicher Hingabe über Jahre und sogar Generationen hinweg weiterentwickelt wird.



Tofuku-ji (Kyoto, Japan)

Dieser Garten wurde 1939 vom berühmten Gartenarchitekten Mirei Shigemori in vier Quadraten angelegt, die den Hojo, eines der Hauptgebäude des Tofuku-ji-Tempels, umgeben. Der 1235 gegründete und 1890 neu errichtete Tofuku-ji-Tempel diente der zen-buddhistischen Rinzaï-Sekte als Haupttempel. Shigemori beabsichtigte, mit seinem Garten die Einfachheit des Zen während der Kamakura-Zeit mit den abstrakten Konstruktionen der modernen Kunst zu kombinieren.



«Site of Reversible Destiny», Yoro-Park (Gifu, Japan)

Die im Yoro-Park angesiedelte «Site of Reversible Destiny» wurde 1995 eröffnet. Der innovative Park beziehungsweise die architektonische «Intervention» wurde von den Künstlern Shusaku Arakawa und Madeline Gins entworfen. Durch die Nutzung der traditionellen Idee eines Gartens als Labyrinth für eine Reihe physischer Begegnungen wollen sie das Konzept der Dekonstruktion illustrieren. Die Besucher erhalten beim Eintritt Benutzungsanweisungen, die originell und unkonventionell sind. Als Grundstruktur dient ein grosses, ovales Becken mit mehreren Archipelen unterschiedlicher Grösse, die von Paaren halbkugelförmiger Krater und Hügel überlappt werden und durch ein labyrinthartiges Netz gewundener Pfade miteinander verbunden sind.



«Barnsley House Garden» (Cirencester, Gloucestershire, UK)

Der «Barnsley House Garden» wurde in den frühen Fünfzigerjahren von Rosemary Verey entworfen, einer führenden Vertreterin des klassischen Arts-and-Crafts-Landgartenstils. Der rund 1,8 Hektar grosse Garten ist auf drei Seiten von einer hohen Mauer aus dem 18. Jahrhundert umgeben, die ihn in verschiedene Interessenbereiche unterteilt. In der Anlage, die das im 17. Jahrhundert erbaute Haus von Verey umgibt, stehen auch ein gotisches Sommerhaus, ein klassischer Tempel, eine Skulptur von Simon Verity sowie Gartenmöbel von Charles Verey. Zum Park gehören ein 1975 angelegter geometrischer Garten, ein Kräutergarten sowie ein mit Goldregen überhangener und von lilafarbenem Allium gesäumter Pfad.



La Geria (Lanzarote, Kanarische Inseln, Spanien)

La Geria, die «Weinstrasse» von Lanzarote, schlängelt sich zwischen den Bergen Chupaderos und Guadilama hindurch. Sie liegt inmitten von Lavafeldern und Weinbergen, die in ihrer Einzigartigkeit die ganze Landschaft prägen. Die Malvasier-Trauben wachsen an Reben, die durch Steinmüerchen vom Wind abgeschirmt werden.



Königlicher Botanischer Garten (Peradeniya, Sri Lanka)

Die Geschichte des Königlichen Botanischen Gartens von Peradeniya, eines der vier kolonialen botanischen Gärten des Britischen Weltreichs, geht ins Jahr 1821 zurück. Der Grundgedanke bestand darin, das Konzept des englischen Landschaftsgartens auf eine tropische Umgebung zu übertragen. Ein Teil des Gartens wurde indes so angelegt, dass er den Eindruck eines «gebändigten Dschungels» erweckt: Äste werden nicht zurückgestutzt, und abgestorbene Baumstrünke werden liegen gelassen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzporträt

Einleitung	1
Kennzahlen UBS-Konzern	2
Der UBS-Konzern	3
Unternehmensgruppen	4
Informationsportfolio	5
Der UBS-Konzern	9
Strategie, Organisation, Geschichte	10
Die Unternehmensgruppen	21
UBS Wealth Management & Business Banking	22
UBS Global Asset Management	36
UBS Warburg	40
UBS PaineWebber	50
Corporate Center	55
Kapital- und Risikobewirtschaftung	59
Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle	60
Risikoanalyse	65
Group Treasury	87
Corporate Governance	101
Einführung und Grundsätze	102
Konzernstruktur und Aktionariat	103
Kapitalstruktur	105
Verwaltungsrat	107
Konzernleitung	114
Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	118
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	123
Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	125
Revision	126
Informationspolitik:	
Offenlegungsgrundsätze der UBS	128
Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden	131
Erfüllung der Corporate Governance	
Kotierungsstandards der NYSE	135
Group Managing Board	138
Corporate Responsibility	141
Informationen über die UBS-Aktie	147
Die globale Aktie	148
Die UBS-Aktie im Jahr 2002	150

Einleitung

Sie halten die dritte Ausgabe des jährlich erscheinenden UBS-Handbuchs in Ihren Händen.

Im vorliegenden Handbuch ist der UBS-Konzern beschrieben: seine Strategie, Organisation und Geschäftsaktivitäten. Die Grundsätze der Risikobewirtschaftung des Konzerns sind ebenso dargelegt wie die Entwicklungen in den Bereichen Kredit- und Marktrisiko. Das Treasury-Management während des Jahres 2002 ist ebenfalls dargestellt.

Ausserdem wird auf die Corporate Governance des Konzerns sowie auf das Verhältnis zu den Aufsichtsbehörden und Aktionären ausführlich eingegangen. Umfassende Angaben zur UBS-Aktie sind ebenfalls zu finden.

Es empfiehlt sich, dieses Handbuch in Verbindung mit den übrigen von UBS veröffentlichten Informationen (siehe Seite 5 und 6) zu lesen.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Dokumenten nützliche und aufschlussreiche Informationen zu vermitteln. Wir sind überzeugt, dass UBS zu denjenigen Unternehmen gehört, die zu ihrem Ergebnis am meisten Informationen liefern. Anregungen Ihrerseits, wie Inhalt und Präsentation unseres Informationsportfolios noch verbessert werden könnten, nehmen wir gerne entgegen.

Mark Branson
Chief Communication Officer
UBS AG

Kennzahlen UBS-Konzern

¹ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken.

² Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

³ Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 zur Konzernrechnung im Finanzbericht 2002.

⁴ Konzernergebnis/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

⁵ Beinhaltet hybrides Tier-1-Kapital. Siehe BIZ-Kennzahlen in den Erläuterungen zur Konzernrechnung im Finanzbericht 2002.

⁶ Die Anteile an der Klinik Hirslanden wurden am 5. Dezember 2002 verkauft. Im Personalbestand des Konzerns ist der Personalbestand der Klinik Hirslanden nicht enthalten (2450 am 31. Dezember 2001 und 1839 am 31. Dezember 2000).

⁷ Siehe Kommentar zur Kapitalkraft auf den Seiten 10 und 11.

⁸ Für Details zu den finanziellen Sonderfaktoren siehe Erläuterungen zur Konzernrechnung im Finanzbericht 2002.

Die Ergebnisse der Unternehmensgruppen wurden angepasst, um die neue Managementstruktur des Konzerns sowie Änderungen in den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung, die im Verlauf des Jahres 2002 umgesetzt wurden, zu reflektieren.

Alle Zahlen beinhalten die Zahlen von PaineWebber seit der Akquisition am 3. November 2000.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in%
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung				
Geschäftsertrag	34 121	37 114	36 402	(8)
Geschäftsaufwand	29 577	30 396	26 203	(3)
Ergebnis vor Steuern	4 544	6 718	10 199	(32)
Konzernergebnis	3 535	4 973	7 792	(29)
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ¹	86,2	80,8	72,2	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) vor Goodwill (%) ^{1,2}	79,0	77,3	70,4	
Kennzahlen pro Aktie (CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie ³	2,92	3,93	6,44	(26)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill ^{2,3}	4,73	4,97	7,00	(5)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie ³	2,87	3,78	6,35	(24)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill ^{2,3}	4,65	4,81	6,89	(3)
Eigenkapitalrendite (%)				
Eigenkapitalrendite ⁴	8,9	11,7	21,5	
Eigenkapitalrendite vor Goodwill ^{2,4}	14,4	14,8	23,4	
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				
Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Schlüsselzahlen Bilanz				
Total Aktiven	1 181 118	1 253 297	1 087 552	(6)
Eigenkapital	38 991	43 530	44 833	(10)
Börsenkaptalisierung				
	79 448	105 475	112 666	(25)
BIZ-Kennzahlen				
Tier-1-Kapital (%) ⁵	11,3	11,6	11,7	
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	13,8	14,8	15,7	
Risikogewichtete Aktiven	238 790	253 735	273 290	(6)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)				
	2 037	2 448	2 445	(17)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)				
	69 061	69 985 ⁶	71 076 ⁶	(1)
Langfristige Ratings⁷				
Fitch, London	AAA	AAA	AAA	
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa1	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

Um finanzielle Sonderfaktoren bereinigtes Ergebnis vor Goodwill^{2,8}

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in%
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	33 894	37 114	36 402	(9)
Geschäftsaufwand	27 117	29 073	25 096	(7)
Ergebnis vor Steuern	6 777	8 041	11 306	(16)
Konzernergebnis	5 529	6 296	8 799	(12)
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ¹	79,5	77,3	69,2	
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ³	4,57	4,97	7,28	(8)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ³	4,50	4,81	7,17	(6)
Eigenkapitalrendite (%) ⁴	13,9	14,8	24,3	

Der UBS-Konzern

UBS ist ein führendes Finanzinstitut, das für anspruchsvolle Kundinnen und Kunden auf der ganzen Welt Finanzdienstleistungen erbringt. Der Konzern kombiniert Finanzkraft mit einer internationalen Unternehmenskultur, die Veränderungen als Chance begreift. UBS ist weltweit führend im Wealth Management und gehört zu den grössten institutionellen Vermögensverwaltern. Im Investment Banking und im Wertschriftengeschäft belegen wir unter den wichtigsten, globalen Finanzinstituten einen Spitzenplatz. In der Schweiz ist UBS klar die Nummer eins im Individual- und Firmenkundengeschäft. Als integriertes Unternehmen greift UBS auf die vereinten Ressourcen und das Know-how aller Geschäftseinheiten zurück und schafft so Mehrwert für ihre Kunden.

Der Erfolg ihrer Kunden hat für UBS immer höchste Priorität, weshalb die Beratung im Zentrum ihrer Kundenbeziehungen steht. Die Berater der UBS nehmen sich Zeit, um die individuellen Bedürfnisse und Ziele jedes einzelnen Kunden zu verstehen. Um den Kunden die beste Auswahl zu ermöglichen, erweitert UBS das eigene erstklassige Angebot mit Produkten von Drittanbietern, die von UBS sorgfältig geprüft und ausgewählt werden.

Die beiden Hauptsitze sind Zürich und Basel. UBS ist mit mehr als 69 000 Mitarbeitern in über 50 Ländern und auf den wichtigsten internationalen Finanzplätzen vertreten. Weltweite Präsenz wird bei UBS mit umfangreichen Dienstleistungen kombiniert, die über verschiedenste Kanäle angeboten werden. Diese reichen von den traditionellen Geschäftsstellen bis hin zu modernsten, interaktiven Online-Tools, dank denen die gewünschten Dienstleistungen noch schneller und effizienter erbracht werden können.

Unternehmensgruppen

Alle Unternehmensgruppen der UBS gehören zu den führenden Anbietern auf ihrem Gebiet und wollen ihre Position weiter ausbauen.

UBS Wealth Management & Business Banking

UBS Wealth Management & Business Banking ist weltweit führend im Wealth-Management-Geschäft und die Nummer eins im Individual- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz. Unsere Private-Banking-Berater – weltweit sind es fast 3300 – bieten wohlhabenden Privatkunden einen umfassenden Service mit massgeschneiderten Produkten, seien es eigene oder solche von Drittanbietern. Die Einheit Business Banking, die rund einen Viertel des Schweizer Kreditmarktes abdeckt, betreut 3,5 Millionen Individual- und 180 000 Firmenkunden in der Schweiz sowie 5000 Finanzinstitute aus der ganzen Welt bei ihren Bank- und Wertschriftengeschäften.

UBS Global Asset Management

UBS Global Asset Management ist ein führender Fondsanbieter und Vermögensverwalter mit einer breiten Palette von Dienstleistungen für institutionelle Kunden und Finanzintermediäre weltweit. Die von UBS Global Asset Management verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2002 auf 557 Milliarden Franken.

UBS Warburg

UBS Warburg ist auf das weltweite Investment Banking und Wertschriftengeschäft spezialisiert und belegt in Branchenumfragen regelmässig Spitzenplätze. Auf dem Primär- und Sekundärmarkt für Aktien und festverzinsliche Papiere nimmt UBS Warburg eine führende Stellung ein, während sie im Investment Banking erstklassige Beratungs- und Abwicklungsleistungen für Kunden aus der ganzen Welt erbringt. UBS Warburg bietet ihren Firmen- und institutionellen Kunden, aber auch unseren übrigen Unternehmensgruppen innovative Produkte, anerkanntes Research sowie Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten.

UBS PaineWebber

UBS PaineWebber ist mit über zwei Millionen Kunden der viertgrösste Finanzdienstleister für Privatanleger in den USA. Rund 9000 Finanzberater verwalten Vermögen von 584 Milliarden Franken und erbringen hochwertige Wealth-Management-Dienstleistungen für wohlhabende Kunden.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als wirksames Ganzes zusammenarbeiten, um die übergeordneten Ziele des Konzerns zu erreichen. Zu den Aufgabenbereichen des Corporate Centers gehören Finanz-, Kapital- und Risikobewirtschaftung respektive -kontrolle sowie Branding, Kommunikation, Rechtsdienst und Human Resources.

Informationsportfolio

Dieses Handbuch enthält eine detaillierte Beschreibung der UBS, ihrer Strategie, Organisation und der einzelnen Unternehmensgruppen. Weitere Informationen über UBS sind in den folgenden Publikationen zu finden.

Publikationen

Dieses Handbuch ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-R/3 80532-0301).

Jahresbericht 2002

Der Jahresbericht beinhaltet eine kurze Beschreibung der UBS und einen Überblick über den Geschäftsgang des Jahres 2002. Der Bericht erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch (SAP-R/3 80530-0301).

Finanzbericht 2002

Der Finanzbericht enthält die geprüfte Jahresrechnung 2002 mit Detailanalysen. Er ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-R/3 80531-0301).

Quartalsberichte

UBS publiziert ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich detaillierter Kommentare über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte bei den wichtigsten strategischen Initiativen. Diese Quartalsberichte sind in Englisch erhältlich.

Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die aufgeführten Berichte können auf dem Internet abgerufen werden unter www.ubs.com/investors, «Finanzberichte». Sie können auch unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz in gedruckter Form bestellt werden bei UBS AG, Informationszentrum, CA50-XMB, Postfach, CH-8098 Zürich.

Elektronische Informationsquellen für Investoren

Website

Auf der Website www.ubs.com/investors unter «Aktionäre & Analysten» finden sich ausführ-

liche Informationen über UBS, wie Finanzberichte, Medienmitteilungen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, UBS-Event-Kalender und Dividendeninformationen sowie Unterlagen zu neusten Präsentationen, welche das Management für Investoren gehalten hat.

Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

Messenger Service

Auf der Website «Aktionäre & Analysten» können Interessierte Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch oder Englisch versandt. Der Benutzer kann die Themen, über die er jeweils informiert werden möchte, auswählen.

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die Quartalsergebnisse der UBS werden jeweils vom Präsidenten der Konzernleitung präsentiert. Diese Präsentationen werden live via Internet übertragen und können auf Wunsch heruntergeladen werden. Die Aufzeichnung der aktuellsten Präsentation kann auch auf der Website «Aktionäre & Analysten» unter «Finanzberichte» abgerufen werden.

UBS und ihr Umweltengagement

Ein Teil des Kapitels «Corporate Responsibility» dieses Handbuchs fasst die Umweltpolitik der UBS zusammen. Ausführlichere Informationen sind unter www.ubs.com/environment zu finden.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

UBS reicht periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde, der

«Securities and Exchange Commission» (SEC) ein. Am wichtigsten ist dabei das Formular 20-F, mit dem jeweils der Jahresbericht, entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934, eingereicht wird.

Das Formular 20-F der UBS enthält vorwiegend Querverweise auf das vorliegende Handbuch und den Finanzbericht 2002. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Website der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der

SEC an der 450 Fifth Street NW, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 (in den USA) oder +1 202 942 8088 (ausserhalb der USA) Auskunft. Die Berichte der UBS an die SEC sowie weitere Informationen können auch bei der New York Stock Exchange, Inc., 20 Broad Street, New York, NY 10005, USA, und der American Stock Exchange LLC, 86 Trinity Place, New York, NY 10006, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website der UBS, www.ubs.com/investors, verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations (Adresse siehe nächste Seite) bezogen werden.

Unternehmensinformationen der UBS

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins.

UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als Aktiengesellschaft hat UBS AG Namenaktien an Investoren ausgegeben.

Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze und Geschäftsstellen lauten:

Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich, Telefon +41-1-234 11 11

und Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41-61-288 20 20.

Die Aktien der UBS AG sind an der SWX Swiss Exchange kotiert und werden an der virt-x, an der die SWX Swiss Exchange die Mehrheit hält, gehandelt. Zudem sind die UBS-Aktien an den Börsen in New York und Tokio kotiert.

Globale Telefonzentralen

Für Fragen allgemeiner Art.

Zürich	+41 1 234 11 11
London	+44 20 7568 0000
New York	+1 212 821 3000
Hongkong	+852 2971 8888

UBS Investor Relations

Das Investor Relations Team unterstützt von seinen Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

www.ubs.com/investors

Zürich	
Hotline	+41 1 234 41 00
Christian Gruetter	+41 1 234 43 60
Mark Hengel	+41 1 234 84 39
Catherine Lybrook	+41 1 234 22 81
Oliver Lee	+41 1 234 27 33
Fax	+41 1 234 34 15

UBS AG
Investor Relations G41B
Postfach
CH-8098 Zürich

New York	
Hotline	+1 212 713 3641
Richard Feder	+1 212 713 6142
Christopher McNamee	+1 212 713 3091
Fax	+1 212 713 1381

UBS Americas Inc.
Investor Relations
135 W. 50th Street, 9th Floor
New York, NY 10020, USA

sh-investorrelations@ubs.com

UBS Group Media Relations

Das Group Media Relations Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

www.ubs.com/media

Zürich	+41 1 234 85 00
London	+44 20 7567 4714
New York	+1 212 713 8391
Hongkong	+852 2971 8200

sh-gpr@ubs.com
sh-mr-london@ubsw.com
sh-mediarelations-ny@ubsw.com
sh-mediarelations-ap@ubs.com

UBS Shareholder Services

UBS Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich. Das Aktienregister der UBS besteht aus zwei Teilen – einem Schweizer Register und einem US-Register, das von UBS als Schweizer Transferagent bzw. Mellon Investor Services als US-Transferagent (siehe unten) geführt wird.

Hotline	+41 1 235 62 02
Fax	+41 1 235 31 54

UBS AG
Shareholder Services – GUMV
Postfach
CH-8098 Zürich, Switzerland

sh-shareholder-service@ubs.com

US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA.

www.melloninvestor.com

Anrufe aus den USA	+1 866 541 9689
Anrufe von ausserhalb der USA	+1 201 329 8451

Mellon Investor Services
Overpeck Center
85 Challenger Road
Ridgefield Park, NJ 07660, USA

shrelations@melloninvestor.com

Die Aktien der UBS wurden am 16. Mai 2000 als globale Namenaktien an der New York Stock Exchange kotiert. Zuvor hatte ein ADR-Programm der UBS bestanden. Weitere Informationen zur UBS-Aktie sind auf der Website www.ubs.com/investors unter «FAQs» zu finden.



Der UBS-Konzern

Strategie, Organisation, Geschichte

Unser Ziel ist es, eines der besten Finanzdienstleistungsunternehmen weltweit zu sein. Wir sind die grösste Privatbank der Welt und belegen im Investment Banking und Wertschriftenhandel unter den wichtigsten, internationalen Wettbewerbern einen Spitzenplatz. In der Schweiz sind wir im Individual- und Firmenkundengeschäft klar die Nummer eins. Unser integriertes Geschäftsmodell ermöglicht unseren Kundinnen und Kunden mühelosen Zugriff auf unser gesamtes Dienstleistungsangebot. Sie sind nicht Kunden einzelner Geschäftseinheiten, sondern Kunden der UBS. Wir schaffen Mehrwert für sie, indem wir die Ressourcen und das Know-how unserer Geschäftseinheiten für sie bündeln. Der Erfolg unserer Kunden hat für uns höchste Priorität.

Unsere Vision

UBS will als weltweit bestes Finanzdienstleistungsunternehmen anerkannt sein. Verdienen werden wir uns diese Anerkennung von unseren Kunden, Aktionären und Mitarbeitern durch unsere Fähigkeit vorzuschauen, zu lernen, und gleichzeitig auf allen Ebenen Spitzenqualität zu bieten. Uns allen gemeinsam ist der Wille zum Erfolg. Im Zuge unserer Entwicklung zu einem führenden globalen Finanzdienstleistungskonzern hat sich eine besondere Unternehmenskultur herausgebildet, die geprägt ist von Leistung, Lernprozessen und vom Willen zum Erfolg. Damit konnten wir unser Know-how und unsere Fähigkeiten kontinuierlich erneuern und erweitern. Unter Einbezug sämtlicher Ressourcen erarbeiten wir mit und für unsere Kunden und Partner durchdachte Lösungen, die es ihnen erlauben, fundierte Finanzentscheidungen zu treffen. Dank eines anspruchsvollen und leistungsorientierten Arbeitsumfeldes gelingt es uns, die Besten als Mitarbeitende zu halten. Durch kontinuierliches Wachstum unserer Kunden- und Mitarbeiterfranchise schaffen wir nachhaltigen Mehrwert für unsere Aktionäre.

Unsere strategische Zukunft

Wachstum bleibt ein Bestandteil unserer Strategie. Im gegenwärtigen Wirtschaftsumfeld und nach einem Jahrzehnt prägender Fusionen und Übernahmen wollen wir organisch wachsen und dazu unsere eigenen Ressourcen nutzen. Wir haben heute die besten Voraussetzungen dafür – die richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine ideale Plattform, eine solide Kapitalbasis und die Zuversicht, dass wir unsere Ziele erreichen.

Wir sind überzeugt, dass im Wealth Management ein ausgeprägter, langfristiger Trend hin zu einem Wachstum der privaten Vermögen vorhanden ist. Weiterhin besteht auch eine Tendenz in

Kapitalkraft

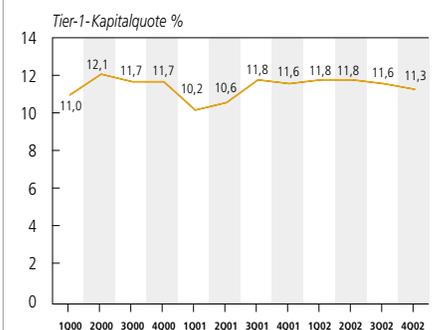
UBS gehört zu den kapitalkräftigsten Banken der Welt. Wir sind überzeugt, dass diese Stabilität und Finanzstärke in den Augen unserer Kunden und Aktionäre ein wesentliches Differenzierungsmerkmal darstellt.

Im Juni 2002 bestätigte Moody's das langfristige Kreditrating der UBS von Aa2 und kommentierte diesen Entscheid damit, dass die Ratings der UBS AG die Führungsposition des Konzerns in einer Reihe seiner Kerngeschäfte sowie seine gesunden Finanzkennzahlen – namentlich die solide Ertrags erwirtschaftung, die verbesserte Kosteneffizienz, die tiefe Risikoneigung und die reichliche Kernkapitalausstattung – reflektierten. Zugleich stellte die Rating-Agentur

fest, dass die nachhaltige Performance der UBS ein Zeichen ihrer starken Kundenfranchise in all ihren Kerngeschäften sei, die eine breit diversifizierte Ertragsbasis zur Folge habe.

Im Juli 2002 bestätigte Standard & Poor's (S&P) ihr AA+ Rating für langfristige Verbindlichkeiten der UBS, änderte aber den Ausblick auf negativ, um den insbesondere seit Mai rückläufigen Aktienmärkten Rechnung zu tragen. Laut S&P zeigt das AA+ Rating die starke Marktstellung und Kundenfranchise der UBS in einer Vielzahl von Tätigkeitsbereichen des Private Banking und des internationalen Wertschriftengeschäfts, welche die solide Renta-

UBS-Konzern
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1)



Details siehe Abschnitt Bewirtschaftung des Eigenkapitals auf Seite 96 bis 98.

Richtung weltweiter Konzentration dieser Vermögen. Ausserdem gehen wir davon aus, dass der Investment-Banking-Markt langfristige Wachstumschancen bietet. Darum werden wir im Schlüsselmarkt USA weiterhin massiv expandieren. Eine hohe Präsenz in den USA, auf welche ungefähr die Hälfte der weltweiten Einkünfte des Investment Banking entfällt, ist für die Aufrechterhaltung einer starken globalen Stellung von entscheidender Bedeutung.

Organisches Wachstum bedeutet jedoch nicht, dass wir aufhören, aktiv zu sein. Wir halten uns die Optionen bezüglich kleinerer Übernahmen und Akquisitionen offen – und zwar zur Abrundung und zur Verbesserung der Ausgewogenheit unseres Geschäftsportfolios.

Unsere Produktstrategie beinhaltet ein umfassendes Spektrum an erstklassigen Produkten und Beratungsdienstleistungen für private, institutionelle und Firmenkunden. Eine grosse Auswahl ist zentral in den Augen unserer Kunden – aus diesem Grund erweitern wir unsere interne Produktpalette mit einem breiten Spektrum an Produkten von Drittanbietern, die von uns zuvor sorgfältig geprüft und ausgewählt werden.

Durch Grösse und Reichweite in all unseren Kerngeschäften wollen wir unser breites Dienstleistungsspektrum effizient bereitstellen. Zur Gewährleistung der betrieblichen Effizienz werden unsere Prozesse laufend gestrafft und Doppel-

spurigkeiten vermieden. Unsere Philosophie gegenüber unseren Kundinnen und Kunden beruht auf Beratung. Das Know-how unserer Kundenberater und Relationship Manager stellt die Qualität unserer Beratungsleistungen sicher und hilft uns, dauerhafte und partnerschaftliche Kundenbeziehungen aufzubauen.

In technologischer Hinsicht wollen wir weiterhin eine Vorreiterrolle spielen, denn Technologie ist ein integraler Bestandteil all unserer Aktivitäten. Sie hilft uns neue Kunden zu gewinnen, neue Märkte zu erschliessen und den Kundenservice zu verbessern.

UBS verfügt über eine solide Kapitalstruktur. Es ist unser Ziel, eines der bestkapitalisierten Finanzdienstleistungsunternehmen weltweit zu bleiben. Wir werden unsere Bilanz weiterhin umsichtig verwalten und die Kapitalstruktur im Interesse unserer Aktionäre optimieren.

Geschäfts- und Managementstruktur

Integriertes Geschäftsmodell

Das integrierte Geschäftsmodell ist eines der zentralen Elemente unseres Erfolgs. Unsere Kunden sollen – unabhängig von Ort und Zeit, unabhängig von den Teams, welche die Gesamtlösungen bereitstellen – auf die ganze Dienstleistungspalette des Konzerns zugreifen können. Sie sollen die Grenzen, die in einem weltweit tätigen Konzern

bilität, die starke Kapitalausstattung und die hervorragende Liquidität fördern.

Im August 2002 bestätigte Fitch ihr langfristiges AAA-Rating für UBS, stufte aber die Aussichten erneut negativ ein, da ihren Einschätzungen zufolge eine anhaltende Baisse im Jahr 2003 die Erträge belasten würde. Gleichzeitig führte Fitch aus, dass UBS insbesondere im europäischen, aber auch im globalen Vergleich mit Konkurrenten ein aussergewöhnlich kapitalkräftiges Unternehmen mit einer starken Performance sei.

Mit diesen Ratings nehmen wir erneut eine Spitzenposition unter den führenden, global tätigen Finanzinstituten ein. Dank

unserer Kapitalkraft, der starken und ausgewogenen Ertragsströme sowie unseres umsichtigen Risikomanagements gehören wir zu den weltweit solidesten Finanzunternehmen.

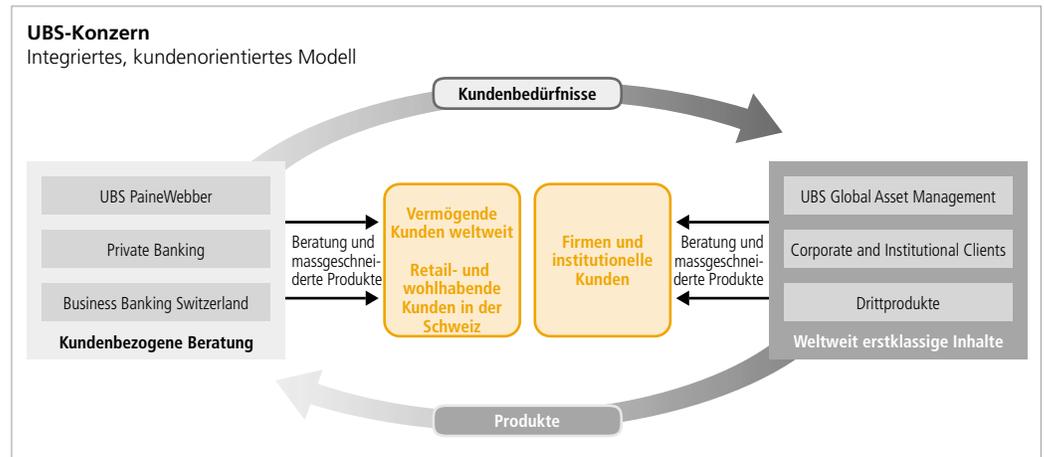
Die langfristigen Kreditratings der UBS sind der unten stehenden Tabelle zu entnehmen. Jedes einzelne Rating gibt nur die Sicht der betreffenden Rating-Agentur zum

Zeitpunkt der Bewertung wieder. Erklärungen zur Bedeutung eines Ratings sind ausschliesslich bei der entsprechenden Agentur einzuholen. Kreditratings können jederzeit durch die Rating-Agentur abgeändert, herabgestuft, vorübergehend ausgesetzt oder vollständig zurückgezogen werden, falls es die Umstände nach Meinung der Agentur erfordern.

Langfristige Kreditratings

	Per		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Fitch, London	AAA	AAA	AAA
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa1
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+

Der UBS-Konzern Strategie, Organisation, Geschichte



zwischen einzelnen Geschäftsfeldern unweigerlich entstehen, nicht zu spüren bekommen. Das integrierte Modell basiert darauf, dass Teams über die Unternehmensgruppen hinweg zusammenarbeiten und verschiedene Fähigkeiten aus dem gesamten Unternehmen für den Kunden bündeln.

Ein gutes Beispiel für die Funktionsweise des integrierten Modells bilden die Dienstleistungen, die UBS im vergangenen Jahr für eine renommierte Private-Equity-Gesellschaft erbrachte, welche die Dienste des Konzerns zur Beschaffung neuer Mittel beanspruchte. Die Financial Sponsors Group von UBS Warburg zeichnete für das Tagesgeschäft mit dem Kunden verantwortlich, während die ebenfalls zu UBS Warburg gehörende Private Equity Funds Group bei institutionellen Fonds in Europa und Asien Mittel beschaffte. Zugleich profitierten die sehr vermögenden Kunden von den Anlagemöglichkeiten bei UBS PaineWebber und Private Banking.

Umgesetzt wird das integrierte Geschäftsmodell von den vier Unternehmensgruppen der UBS, die in ihrem Kerngeschäft jeweils zu den führenden Anbietern gehören. Die Wealth-Management-Einheiten bieten eine kundenorientierte Beratung und massgeschneiderte Produkte. Dabei stützen sie sich auf die erstklassige Produkt- und Researchplattform der Unternehmensgruppen UBS Warburg und UBS Global Asset Management. Zugleich stellen UBS Warburg und UBS Global Asset Management ihren eigenen Firmen- und institutionellen Kunden Beratung und massgeschneiderte Produkte zur Verfügung. Sie werden von den Wealth-Management-Einheiten über Veränderungen der Kundenbedürfnisse auf dem Laufenden gehalten, sodass sie innovative neue

Produkte und Dienstleistungen entwickeln können. Von diesem Austausch profitieren beide Seiten: Die Privatkunden der UBS erhalten Zugang zu hochwertigen fortschrittlichen Produkten und Dienstleistungen, während die im Wholesale-Geschäft tätigen Unternehmensgruppen von einem erstklassigen Vertriebsnetz profitieren. Das integrierte Geschäftsmodell gewährleistet, dass wir uns in den Bereichen, in denen wir die besten Produkte der Branche anbieten, die gesamte Wertschöpfungskette sichern. Dank der partnerschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Geschäftseinheiten und dem Austausch von Dienstleistungen, Wissen und Fähigkeiten innerhalb des Konzerns sind wir in der Lage, eine zusammenhängende Infrastruktur aufzubauen, bei der keine unnötigen Doppelspurigkeiten auftreten.

Mit dem integrierten Geschäftsmodell können zudem die Synergien zwischen den einzelnen Einheiten genutzt sowie überflüssige Infrastruktur, Dienstleistungen sowie Bewirtschaftungs- und Kontrollmechanismen eliminiert werden. Ein Beispiel hierfür bildet der zentralisierte Treasury-Prozess der UBS, der gewährleistet, dass die Cashflows innerhalb der UBS zusammengeführt und saldiert werden, bevor sich die Bank über einen einzigen Zugang zu den Geldmärkten finanziert. Gleichzeitig ist die tiefe Verankerung der Risikobewirtschaftung in allen Einheiten einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren der UBS. Die Identifizierung, Bewirtschaftung und Kontrolle von Risiken bilden wichtige Bestandteile aller Geschäftsprozesse und -pläne der UBS. Der integrierte Ansatz bei der Risikokontrolle garantiert, dass wir Risiken im gesamten Konzern konsistent ermitteln und bewerten.

Der durch das integrierte Geschäftsmodell geschaffene Mehrwert ist eine Folge unseres fundierten Know-hows, das wiederum aus unseren vielfältigen Wurzeln stammt. Alle Einheiten, die in den vergangenen Jahren zu uns gestossen sind, brachten neue Stärken in das Unternehmen ein und haben unsere Geschäftsaktivitäten nachhaltig geprägt. Mit unserem Ansatz, durch die Integration dieser Komponenten einen soliden Konzern zu schaffen, konnten wir erfolgreich gemeinsame Wert- und Zielvorstellungen entwickeln. Die jüngste Massnahme im Zeichen eines einheitlichen Marktauftritts ist unser Entscheid, UBS als alleinige Marke für alle Einheiten einzuführen. Dadurch werden wir uns auf den Aufbau einer klaren, ausgeprägten Corporate Identity und die Steigerung der Effizienz und Wirksamkeit unserer Marketingbestrebungen konzentrieren können.

Die Unternehmensgruppen

«Das Ganze ist mehr wert als die Summe seiner Einzelteile» – nach diesem Prinzip werden unsere Unternehmensgruppen geführt: als Einheit und zur Schaffung von Mehrwert für unsere Aktionäre. Jede Unternehmensgruppe wird von einem Mitglied der Konzernleitung mit entsprechender Ergebnisverantwortung geführt.

UBS Wealth Management & Business Banking

UBS Wealth Management & Business Banking erbringt für vermögende Privatkunden weltweit umfassende Finanzdienstleistungen und ist die führende Bank im Individual- und Firmenkundengeschäft der Schweiz. Die Unternehmensgruppe gliedert sich in die Geschäftseinheiten Private Banking und Business Banking Switzerland.

Mit ihrer 140-jährigen Tradition im Privatkundengeschäft, 164 Geschäftsstellen weltweit und verwalteten Kundenvermögen in Höhe von 688 Milliarden Franken ist UBS Private Banking die grösste Privatbank der Welt. Sie bietet wohlhabenden Kunden aus der Schweiz und dem Ausland eine umfassende Palette massgeschneiderter Produkte und Dienstleistungen an. Die 3291 weltweit tätigen, hoch qualifizierten Kundenberater kombinieren enge Kundenbeziehungen mit dem Zugang zu den Ressourcen des gesamten UBS-Konzerns. Die Kunden profitieren von einem grossen Angebot von Wealth-Management-Dienstleistungen, die von der Vermögensverwaltung über Nachlassplanung bis zu Corpo-

rate-Finance-Beratung und Art Banking reichen.

Business Banking ist mit mehr als 3,5 Millionen Individualkunden, 180 000 Firmenkunden im ganzen Land und 5000 Finanzinstituten weltweit die führende Bank der Schweiz.

Die Einheit verfügt über 311 Geschäftsstellen und 1225 multifunktionale Geldautomaten in der Schweiz und damit über das dichteste Vertriebsnetz aller Schweizer Banken. Im Kreditgeschäft für Privatkunden ist sie die Nummer eins in der Schweiz und belegt auch im Kreditkarten- und Privathypothekengeschäft den ersten Platz.

Die der Geschäftseinheit Business Banking anvertrauten Kundenvermögen belaufen sich auf über 200 Milliarden Franken, und mit einem Kreditportfolio in Höhe von 139 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 steht die Einheit am schweizerischen Markt für Hypothekar- und Kleinkredite an der Spitze.

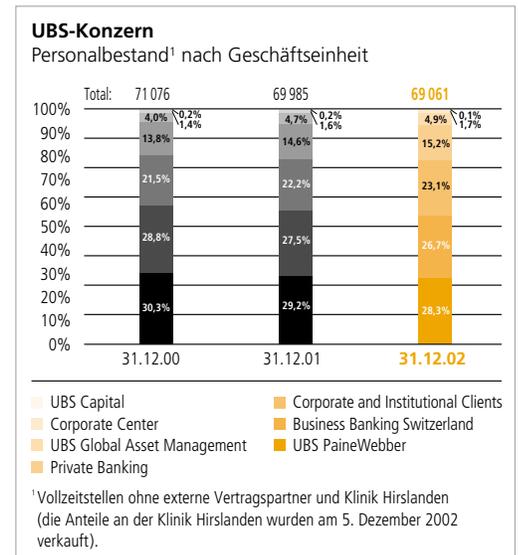
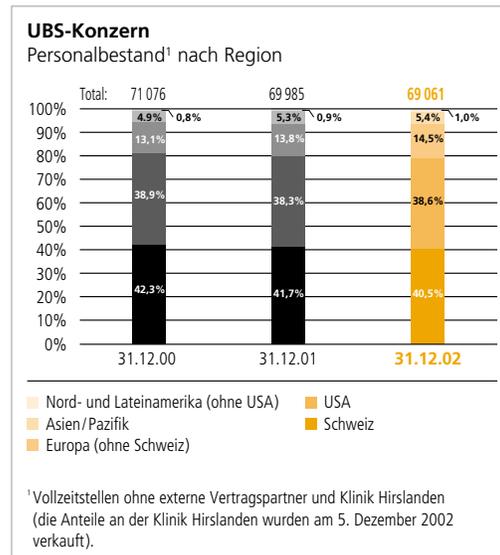
UBS Global Asset Management

UBS Global Asset Management ist ein führender Vermögensverwalter, der sich durch die Vielfalt und globale Reichweite seiner Anlagendienstleistungen auszeichnet.

Die Unternehmensgruppe ist bestrebt, mit ihrer integrierten, globalen Anlageplattform für institutionelle Investoren sowie für Finanzintermediäre eine überdurchschnittliche Anlageperformance zu erzielen. 440 Anlagespezialisten in allen wichtigen Finanzzentren der Welt verschaffen ihren Kunden Zugang zu einer Angebotspalette, die bezüglich Breite und Reichweite ihresgleichen sucht.

Die Organisation besteht aus drei Plattformen. Die wertorientierte Investment-Philosophie steht im Zentrum des Kerngeschäftes von UBS Global Asset Management. Der zweite Bereich, die alternativen Anlageformen, umfassen diverse spezialisierte Einheiten mit einem eigenen Marktauftritt, wie beispielsweise O'Connor. Die im Real-Estate-Management tätigen Bereiche – mit Standorten vor allem in den USA und Grossbritannien und einer signifikanten Präsenz in der Schweiz und in Japan – wurden in einer separaten globalen Einheit zusammengefasst.

Die verwalteten Vermögen von UBS Global Asset Management betragen am 31. Dezember 2002 557 Milliarden Franken, von denen 279 Milliarden Franken auf institutionelle Anleger und 278 Milliarden Franken auf Privatkunden via Finanzintermediäre entfielen.



UBS Warburg

UBS Warburg gehört zu den führenden Investmentbanken und Wertschriftenhäusern. Sie bietet Firmen- und institutionellen Kunden, Regierungen und Finanzintermediären auf der ganzen Welt umfassende Dienstleistungen an. UBS Warburg gliedert sich in die Geschäftseinheiten Corporate and Institutional Clients und UBS Capital.

Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients bietet ihrem weltweit breit diversifizierten Kundenstamm Wertschriftenprodukte und Beratungsdienstleistungen an. Im Geschäft mit institutionellen Kunden verfügt sie über besondere Stärken in den Bereichen globales Aktienresearch und Distribution. Auch in der Strukturierung und im Vertrieb herkömmlicher und derivativer Zinsprodukte hat sie eine Spitzenposition inne. Die Geschäftstätigkeit teilt sich in drei Hauptbereiche auf, die sich in Bezug auf die angebotenen Produkte und Dienstleistungen sowie durch die dazugehörigen Geschäftsrisiken voneinander unterscheiden. Die Geschäftsbereiche sind:

- Investment Banking
- Equities (Aktien)
- Fixed Income, Rates and Currencies (festverzinsliche Produkte, Zinsen und Devisen)

Im Investment Banking erbringt UBS Warburg erstklassige Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen für Firmenkunden aus der ganzen Welt. Im Aktiengeschäft belegt sie sowohl auf dem Primär- als auch dem Sekundärmarkt eine führende Stellung bei den Aktien, aktiengebundenen

Produkten (z. B. Wandelanleihen) und Aktienderivaten. Im Zins- und Devisengeschäft, wo sie für Firmen- und institutionelle Kunden auf allen wichtigen Märkten mit innovativen Produkten und aussergewöhnlichen Ideen aufwartet, gehört sie zur weltweiten Spitzenklasse.

UBS Capital repräsentiert das Private-Equity-Geschäft von UBS Warburg. In dessen Rahmen wird ein Portfolio aus Beteiligungen an nicht kotierten Unternehmen in Europa, in den USA und Asien bewirtschaftet. Diese Beteiligungen sind in der Regel auf einen Zeitraum von drei bis sechs Jahren ausgelegt und erfolgen mit dem Ziel, das Unternehmen auf einen Verkauf oder, wo angemessen, einen Börsengang vorzubereiten.

UBS PaineWebber

UBS PaineWebber gehört zu den führenden Vermögensverwaltern in den USA. Die Unternehmensgruppe baut beratungsorientierte Beziehungen zu wohlhabenden Kunden auf und stellt für sie eine umfassende Palette hochwertiger Vermögensverwaltungsdienstleistungen bereit.

Mit rund 2 Millionen Kundenbeziehungen gehört sie im Privatkundengeschäft in den USA, wo sie für äusserst vermögende Amerikaner ein breites Spektrum an Dienstleistungen erbringt, zu den Grössten. Ihre Stärke liegt darin, dass sie dem Aufbau und der Pflege einer beratungsbasierten Beziehung zwischen den wohlhabenden Kunden und ihren Finanzberatern grösste Bedeutung beimisst.

Nahezu 9000 hoch qualifizierte Finanzberater in 365 Geschäftsstellen in den USA verwalteten



am 31. Dezember 2002 Kundenvermögen in Höhe von 584 Milliarden Franken. Sie erbringen auf die individuellen Kundenbedürfnisse zugeschnittene Beratungsdienstleistungen und konzentrieren sich auf private Haushalte mit einem Investitionskapital von über 500 000 US-Dollar – das Segment mit den umfangreichsten und am schnellsten wachsenden Vermögen in den USA.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als effiziente Einheit zusammenarbeiten, um die übergeordneten Ziele des Konzerns zu erreichen. Zu den Aufgabenbereichen des Corporate Centers gehören Finanz-, Kapital- und Risikobewirtschaftung respektive -kontrolle sowie Branding, Kommunikation, Rechtsdienst und Human Resources.

Führungsstruktur

Die Führungsstruktur der UBS beruht auf den beiden Organen Verwaltungsrat und Konzernleitung.

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsgremium der Gesellschaft. Er trägt die Gesamtverantwortung für die strategische Ausrichtung und die Oberleitung des Konzerns und überwacht die Konzernleitung. Er definiert zudem die Risikobereitschaft und die Struktur der Risikolimiten auf Konzernebene. Die klare Mehrheit der Verwaltungsräte sind externe Mitglieder, die von UBS unabhängig sind.

Die Konzernleitung trägt die Gesamtverantwortung für das Tagesgeschäft der UBS, die Umsetzung der Strategie sowie für das Geschäftsergebnis. Zusammen mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates und den Vizepräsidenten zeichnet sie verantwortlich für die Entwicklung der von UBS verfolgten Strategien.

Die Funktionen des Präsidenten des Verwaltungsrates und des Präsidenten der Konzernleitung sind zwei verschiedenen Personen übertragen.

Keine Person kann Mitglied beider Gremien sein. Die auf zwei Führungsgremien basierende Struktur erlaubt ein System der «Checks and Balances» und gewährleistet die gegenseitige Unabhängigkeit von Verwaltungsrat und Konzernleitung.

Branchentrends

Auch im Jahr 2003 erweist sich das Umfeld für die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt als schwierig. Unsicherheiten in Bezug auf die Konjunkturentwicklung sowie im Zusammenhang mit der weltpolitischen Lage beeinträchtigen das Investorenvertrauen und somit die Transaktionsvolumen. Ausserdem verhindern sie eine ausgeprägte Erholung der Aktivitäten im Corporate-Finance-Bereich. Dennoch dürfte UBS Warburg dank ihrer sehr starken Position im Geschäft mit institutionellen Kunden und der Erweiterung ihres Firmenkundengeschäfts künftig weiter wachsen. Auch ist zu erwarten, dass durch die Restrukturierung der Unternehmen ihrer Kunden neue Geschäftschancen entstehen. Aufgrund der globalen Reichweite unserer Wealth-Management-Einheiten und der Qualität unserer Finanzberatung sind wir zuversichtlich, dass wir den vielfältigen Zielen unserer Kunden in den verschiedenen Märkten gerecht werden. Auf kurze Sicht wird sich der marktbedingte Rückgang der verwalteten Vermögen direkt auf die vermögensabhängigen Einkünfte auswirken, während die transaktionsbezogenen weiterhin stark mit dem Anlegervertrauen korrelieren werden. Wir sind nach wie vor vom langfristigen Potenzial des weltweiten Wealth-Management-Geschäftes überzeugt und investieren weiterhin in den Aufbau unserer lokalen Präsenz in den europäischen Zielmärkten.

Langfristige Aussichten

Trotz der Markttrübschläge in den vergangenen Jahren bleiben wir ausgezeichnet positioniert, um

vom weltweiten Vermögenswachstum und der Konzentration dieser Vermögen bei wohlhabenden Personen zu profitieren. Dies sind die beiden wichtigsten langfristigen Markttrends im globalen Wealth Management.

Zwar haben sich infolge der anhaltenden Markteinbussen der vergangenen zwei Jahre die bankfähigen und liquiden Vermögen im Segment wohlhabender Personen (über 500 000 Euro) weltweit um rund 18% auf 23,5 Billionen Euro verringert, doch hat die Marktkorrektur auch die Nachfrage nach hochwertiger Finanzberatung verdeutlicht. Unsere Erfahrungen der letzten zwei Jahre haben gezeigt, dass der Bedarf an erstklassigen, massgeschneiderten Lösungen für vermögende Privatkunden in einem schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Umfeld besonders gross ist.

Trotz der gegenwärtigen Marktbedingungen bestätigt unser internes Research den langfristigen Wachstumstrend für private Vermögen. So ist zu erwarten, dass zwischen 2002 und 2012 die gesamten investierbaren und liquiden Vermögen im Segment wohlhabender Personen um durchschnittlich 6% jährlich zunehmen werden. Eine Entwicklung, die angesichts der Alterung der westlichen Gesellschaften unter anderem auf eine vermehrte Sparfähigkeit für das Rentenalter zurückzuführen ist. Auf regionaler Ebene wird damit gerechnet, dass dieser Vermögenspool in Asien (ohne Japan) bis 2012 jährlich um 9% wachsen wird, während für Europa ein Wachstum von 8% prognostiziert wird. In derselben Zeitspanne dürften die gesamten Vermögen im Segment wohlhabender Personen in den USA jährlich um 5% und in Japan jährlich um 4,5% steigen.

Unser internes Research bestätigt auch den zweiten Trend: eine weitere Konzentration privater Vermögen. Unsere Untersuchungen haben ergeben, dass die Wohlhabenden – weltweit geschätzte 11 Millionen Haushalte – ihren derzeitigen Anteil von 50% am gesamten weltweiten Finanzvermögen vergrössern werden. So ist anzunehmen, dass beispielsweise in den USA die vermögenden Personen, die 2002 64% des Gesamtvermögens hielten, 2012 im Besitz von 70% des Gesamtvermögens sein werden.

Der erstgenannte Trend, das anhaltende Vermögenswachstum, unterstreicht die strategische Bedeutung unserer europäischen Wealth-Management-Initiative. Europa dürfte im nächsten Jahrzehnt das weltweit zweitgrösste Vermögenswachstum verzeichnen. Dies ist ein Hauptgrund

dafür, dass wir in Deutschland, Frankreich, Italien, Grossbritannien und Spanien während der letzten zwei Jahre eine starke Präsenz aufgebaut haben und den Ausbau in diesen Märkten weiterhin vorantreiben werden. Auf diese fünf Länder entfallen 3,8 Billionen Euro oder 80% des gesamten westeuropäischen Vermögens bzw. 16% des weltweiten Gesamtvermögens. Die wohlhabenden Personen der so genannten EU-5 hielten im Jahr 2002 35% des gesamten Privatvermögens. Diese Zahl dürfte sich bis 2012 auf 42% erhöhen.

Im Investment Banking und an den Wertpapiermärkten ist eine anhaltend hohe Nachfrage der Unternehmen nach Beratung und einer breiten Palette an Wertschriftendienstleistungen zu beobachten. Trotz der allgemein rückläufigen Investment-Banking-Aktivitäten und Wertschriftengeschäfte im vergangenen Jahr sowie der insgesamt pessimistischen Stimmung unter den Anlegern bieten die Bereiche Fusionen und Übernahmen (M&A), Restrukturierungen sowie Unternehmensberatung Marktchancen. In naher Zukunft werden die Gesamtaktivitäten indes nicht auf das Niveau der Jahre 1999 und 2000 zurückkehren. Für Unternehmen mit globaler Reichweite und umfassendem Know-how auf dem Gebiet grenzüberschreitender Transaktionen bietet auch das derzeitige Umfeld Chancen. Unsere Expansionsinitiative wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Wachstumsanstrengungen in den USA tragen aber erste Früchte. So konnten wir im vergangenen Jahr mit der Akquisition neuer Geschäfte sowie der Aushandlung von Mandaten durch kürzlich rekrutierte Mitarbeiter deutlich Marktanteile hinzugewinnen.

Im institutionellen Geschäft, in dem wir im Aktien-, Zins- und Devisenhandel eine starke Position inne haben, dürften der harte Wettbewerb, die Standardisierung der Wholesale-Produkte sowie der Margendruck anhalten. Wir rechnen mit einem weiteren Wachstum des Gesamtvolumens und folglich mit einem recht stabilen Kommissionsgeschäft. Institutionen, die sich durch Grösse und Reichweite, globale Präsenz und moderne Technologie auszeichnen, dürften auf lange Sicht trotz der aktuellen Marktverhältnisse profitieren.

In der institutionellen Vermögensverwaltung gehen wir von guten langfristigen Aussichten aus. Die Volatilität an den Aktienmärkten hält zwar an, doch werden dem Geschäft die demografi-

Markenstruktur, Einführung im Jahr 2003

Konzernweite Marke		
Geschäftsfeld	Bisheriger Name	Neues Logo mit Deskriptor
		
Wealth Management (Schweizer und internationale Kunden)	UBS Private Banking	
Wealth Management in den USA	UBS PaineWebber	
Investment Banking und Wertschriften	UBS Warburg	
Institutionelle Vermögensverwaltung und Anlagefonds	UBS Global Asset Management	
Individual- und Firmenkunden in der Schweiz	UBS	

sche Entwicklung und die damit verbundenen, weiteren Rentenreformen durch verschiedene Regierungen weltweit zugute kommen. UBS wird den Trend hin zu einer offenen Architektur weiter nutzen. Dadurch wird sie sich Zugang zu neuen Vertriebskanälen verschaffen und ihren Kunden zur Diversifizierung der Vermögensallokation und der Anlagestile ein breites Angebot an alternativen Anlageformen wie Hedge Funds zur Verfügung stellen können.

In der Schweiz wollen wir unsere Führungsposition verteidigen und gleichzeitig die Effizienz unserer Aktivitäten weiter verbessern, obwohl wir davon ausgehen, dass das Retail- und Firmengeschäft in der Schweiz nur verhalten wachsen wird.

Einführung der einheitlichen Marke UBS

Im November 2002 haben wir eine Weiterentwicklung unserer Markenstrategie und unseres Markenportfolios angekündigt. Am 9. Juni 2003 wird die einheitliche Marke UBS eingeführt, unter der alle Geschäftseinheiten auftreten werden. Von diesem Zeitpunkt an werden keine Dienstleis-

tungen mehr unter den Namen UBS Warburg oder UBS PaineWebber angeboten. Diese Vereinfachung verleiht unserem integrierten Geschäftsmodell und unserem Marktauftritt Nachdruck.

Dem Entscheid, auf eine einheitliche Marke umzustellen, ging eine sorgfältige Überprüfung der Markenstrategie voraus. Das Augenmerk richtete sich dabei gleichermaßen auf Markenwerte und die Markenstruktur. Die Überprüfung umfasste Marktstudien in 14 Ländern unter Einbezug tausender bestehender und potenzieller Kunden, einschliesslich sehr vermögender Kunden, Firmen- und institutioneller Kunden, Vermögensverwaltungskunden und Schweizer Privatkunden. Auch Kundenberater sowie Relationship Manager der UBS wurden in das Research eingebunden. Die Ergebnisse zeigten, dass die verschiedenen Kundengruppen ähnliche Erwartungen an ein Finanzdienstleistungsunternehmen und an UBS stellen. Die Befragten erwarten von einem Finanzdienstleister, dass sich dieser konsequent für die Erreichung ihrer finanziellen Ziele einsetzt und ihnen den Zugang zu den Ressourcen eines globalen Powerhouse eröffnet. Sie wünschen überdies eine aktive Beratung und breite Lösungsauswahl.

Entstehung der UBS

Alle Firmen, die heute Teil der UBS sind, können auf eine lange, glanzvolle Geschichte zurückblicken. Die beiden Schweizer Vorgängerbanken sowie PaineWebber haben ihren Ursprung im 19. Jahrhundert, während SG Warburg 1934 gegründet wurde. Die Identität der UBS nahm in den letzten zehn Jahren konkrete Gestalt an.

Zu Beginn der Neunzigerjahre waren die beiden Schweizer Banken, die der heutigen UBS zugrunde liegen, – der Schweizerische Bankverein (SBV) und die Schweizerische Bankgesellschaft (SBG) – vorwiegend ausserhalb der Schweiz tätige Geschäftsbanken. Die beiden Häuser hatten ähnliche Visionen: die weltweite Führung im Wealth Management zu übernehmen, zu einer globalen Investmentbank der Spitzenklasse mit einer starken Stellung im weltweiten Asset Management zu avancieren und gleichzeitig die Position als wichtige Geschäfts- und Retailbank in der Schweiz zu halten.

Die Schweizerische Bankgesellschaft, die grösste und kapitalkräftigste Schweizer Bank, verfolgte eine Strategie des organischen Wachstums, also den Ausbau aus eigener Kraft. Der Schweizerische Bankverein hingegen, damals die drittgrösste Schweizer Bank, entschied sich für ein Joint Venture mit O'Connor, einem führenden Anbieter auf dem US-Derivatmarkt, der

1992 vollständig vom SBV übernommen wurde. O'Connor zeichnete sich durch eine junge, dynamische und innovative Unternehmenskultur sowie durch Leistungs- und Teamorientierung aus. Die Firma brachte ihre moderne Technologie zur Risikobewirtschaftung und zur Abwicklung von Derivatgeschäften in den SBV ein.

1994 erwarb der SBV Brinson Partners, eines der führenden US-Unternehmen für institutionelle Vermögensverwaltung. Sowohl der Kauf von O'Connor als auch der von Brinson bedeuteten fundamentale Schritte in der Produkt- und Prozessentwicklung der Bank.

Die nächste wichtige Etappe folgte 1995, als sich der SBV mit der britischen Handelsbank SG Warburg zusammenschloss. Mit dieser Transaktion wurden die strategischen Lücken des SBV in den Sparten Corporate Finance, Brokerage und Research geschlossen. Vor allem wurde dadurch eine institutionelle Kundenfranchise erworben, die noch heute im Zentrum des Aktiengeschäfts steht.

Aus der Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft im Jahr 1998, welche diese beiden führenden Schweizer Finanzinstitute vereinte, ging die weltweite Nummer eins des Private Banking hervor. Ausserdem erhöhte der Zusammenschluss



die Chancen des neu geschaffenen Unternehmens, zu einer Investmentbank der Spitzenklasse zu avancieren, und stärkte seine Kapitalkraft.

Jedoch bestand nach wie vor eine erhebliche Lücke mit Blick auf die weiter gefasste strategische Stossrichtung. Der Bank fehlte eine bedeutende Präsenz auf dem Schlüsselmarkt USA, die sie benötigte, um als glaubwürdige Akteurin im weltweiten Investment-Banking- und Wealth-

Management-Geschäft aufzutreten. Auch diese Lücke wurde geschlossen: Im Jahr 2002 erfolgte die Fusion mit PaineWebber, an die sich eine äusserst erfolgreiche Integrationsphase anschloss. Nach dieser Transaktion und einem Jahrzehnt prägender Veränderungen ist UBS jetzt dank ihres abgerundeten und globalen Geschäftsportfolios bereit für eine vorwiegend auf organisches Wachstum ausgerichtete Strategie.

Verantwortung übernehmen

Die Synergien und strategischen Vorteile aus der 1998 erfolgten Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein sind weithin anerkannt. Weniger bekannt ist hingegen ein umfassendes Programm in der Schweiz, das die Auswirkungen für viele der vom integrationsbedingten Abbau betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter milderte. Im Rahmen dieses Programms, das vier Jahre lang in Kraft war und den Namen MIDSAM trug (Vereinigung der Bezeichnungen der in den beiden Vorgängerbanken verankerten Regelungen im Zusammenhang mit Reorganisation und Stellenabbau: «Midas» und SAM [= Abkürzung für Stellenabbaumassnahmen]), wurden über 3000 von den fusionsbedingten Restrukturierungen betroffene UBS-Mitarbeiter unterstützt. Mitarbeitern, die infolge der Fusion oder der darauf folgenden Reorganisation ihre Stelle verloren, wurde in bedeutendem Umfang geholfen. Ihnen wurden doppelt so lange Kündigungsfristen gewährt, und sie erhielten finanzielle Beiträge an Ausbildungsprogramme und

Outplacement-Beratungen. Zudem wurden sie von Expertenteams betreut, die speziell auf diese Aufgabe vorbereitet worden waren. Deren alleiniger Auftrag bestand darin, die Mitarbeiter mit kreativen Lösungsvorschlägen bei der Suche nach einer neuen, befriedigenden Stelle oder bei der vorzeitigen Pensionierung zu unterstützen. Für UBS selbst war MIDSAM mit rund 900 Millionen Franken keinesfalls eine kostengünstige Option.

MIDSAM lief zwar Ende Dezember 2002 aus, doch besteht in der Schweiz nach wie vor Bedarf nach einem Programm für den Umgang mit den Auswirkungen von Restrukturierungen und Reorganisationen. Aus diesem Grund wurde am 1. Januar 2003 unter dem Namen COACH ein neues Programm ins Leben gerufen, dessen Grundzüge MIDSAM entsprechen. Die Umsetzung obliegt einem Vollzeit-Beratungsteam. Dieses Team sucht für Mitarbeiter, die infolge von Restrukturierungen ihre Stelle verloren haben, externe oder interne Lösungen oder betreut sie auf dem Weg in die vorzeitige Pensionierung.



Die Unternehmensgruppen

UBS Wealth Management & Business Banking



Georges Gagnebin
Chairman UBS Wealth Management & Business Banking



Marcel Rohner
CEO UBS Wealth Management & Business Banking

UBS Wealth Management & Business Banking erbringt für vermögende Kunden weltweit Private-Banking-Dienstleistungen und ist die führende Bank im Individual- und Firmenkundengeschäft der Schweiz.

Ergebnis nach Geschäftseinheit bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	Private Banking		Business Banking Switzerland		UBS Wealth Management & Business Banking	
	31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01
Geschäftsertrag	7 279	7 696	5 494	5 792	12 773	13 488
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(28)	(37)	(286)	(567)	(314)	(604)
Total Geschäftsertrag	7 251	7 659	5 208	5 225	12 459	12 884
Personalaufwand	2 083	1 947	2 727	2 878	4 810	4 825
Sachaufwand	2 158	2 038	159	396	2 317	2 434
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	125	151	355	465	480	616
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	111	109	0	0	111	109
Total Geschäftsaufwand	4 477	4 245	3 241	3 739	7 718	7 984
Ergebnis vor Steuern	2 774	3 414	1 967	1 486	4 741	4 900
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%)	60	54	59	65	60	58
Neugelder (Mrd. CHF)	16,6	24,6	3,7	9,2		
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	688	791	205	215		
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	10 488	10 249	18 442	19 220	28 930	29 469

¹ Details zu den finanziellen Sonderfaktoren sind im Finanzbericht 2002 ersichtlich.

Geschäftsprofil

UBS Wealth Management & Business Banking bietet mit einem globalen Geschäftsstellennetz vermögenden Privatkunden rund um die Welt sowie Privat- und Firmenkunden in der Schweiz umfassende Finanzdienstleistungen an. Unsere Kundinnen und Kunden stehen im Mittelpunkt – wir konzentrieren uns darauf, für sie Finanzprodukte und -instrumente bereitzustellen, die auf ihre persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Organisationsstruktur

Am 1. Juli 2002 wurde die neue Bezeichnung UBS Wealth Management & Business Banking eingeführt, die den ehemaligen Namen UBS Schweiz ersetzt. Auch die neue Geschäftsleitung

der Unternehmensgruppe nahm an diesem Datum ihre Tätigkeit auf. Vermögende Anlagekunden, für die zuvor die Einheit Privat- und Firmenkunden zuständig war, sind jetzt Private-Banking-Kunden. Sie werden weiterhin von denselben Kundenberatern betreut. Die Produktentwicklung wurde in einem Produkt- und Dienstleistungsbereich gebündelt. Zudem wurde ein neuer Bereich Market Strategy and Development geschaffen, der umfassende Marketingdienstleistungen für die gesamte Unternehmensgruppe anbietet.

In unserer Finanzberichterstattung unterscheiden wir zwischen folgenden Einheiten:

- Private Banking, welches das gesamte Private-Banking-Geschäft umfasst und jetzt auch das Segment der vermögenden Anlagekunden beinhaltet.

- Business Banking Switzerland, das sich hauptsächlich aus den Segmenten Individual- und Firmenkunden der früheren Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden zusammensetzt.

Sämtliche Logistik- und Dienstleistungskosten werden auf die beiden Einheiten aufgeschlüsselt.

Konkurrenz

Zu den Hauptkonkurrenten von UBS Private Banking gehören alle Privatbanken, die weltweit

tätig sind, wie z.B. die Private-Banking-Einheiten der Credit Suisse Group, der Deutschen Bank und der Citigroup. Weitere Konkurrenten sind Privatbanken, die in ihren jeweiligen Heimatmärkten mit UBS Private Banking konkurrieren.

Zu den wichtigsten Konkurrenten von Business Banking Switzerland zählen Banken, die im Schweizer Retail- und Firmenkundengeschäft aktiv sind. Dazu gehören die Credit Suisse Group, die Kantonalbanken sowie andere Schweizer Regionalbanken.

Private Banking

Mit ihrer 140-jährigen Tradition im Privatkundengeschäft, ihrem weitreichenden globalen Netzwerk und verwalteten Kundenvermögen in Höhe von 688 Milliarden Franken per 31. Dezember 2002 ist UBS Private Banking die grösste Privatbank der Welt.

Geschäftsprofil

Private Banking bietet wohlhabenden Kunden auf der ganzen Welt massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen in der Vermögensverwaltung an. Dieser kundenorientierte Service ist dank eines globalen Geschäftsstellennetzes und einem breiten Kreis an Finanzintermediären möglich.

Mit verwalteten Vermögen in Höhe von 688 Milliarden Franken per 31. Dezember 2002, einer 140-jährigen Tradition im Private Banking sowie einem weitreichenden Geschäftsstellennetz, das 111 Standorte in der Schweiz und 53 Standorte weltweit umfasst, ist UBS Private Banking die grösste Privatbank der Welt.

Die 3291 hoch qualifizierten Kundenberater von Private Banking bieten, dank engen Kundenbeziehungen und ihrem Zugang zu den Ressourcen des gesamten UBS-Konzerns, eine breite Palette an Wealth-Management-Dienstleistungen an: von der Vermögensverwaltung über die Nachlassplanung bis hin zu Corporate-Finance-Beratung und Art Banking. Überdies steht den Kunden dank der offenen Produktplattform ein

breites Spektrum an ausgewählten und sorgfältig geprüften erstklassigen Produkten von Drittanbietern zur Verfügung, welche das Angebot der UBS ergänzen.

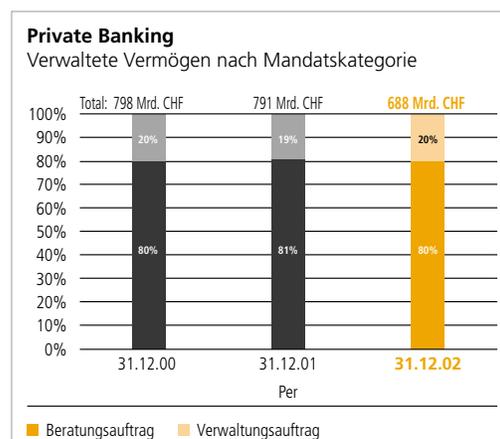
Anfang 2001 wurde die europäische Wealth-Management-Initiative lanciert. Dies ist eine bedeutsame Wachstumsinitiative, deren Ziel darin besteht, die lokale Präsenz des Private Banking in den fünf europäischen Kernmärkten Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Grossbritannien auszubauen. Seit 2001 wurden an den wichtigsten Standorten der fünf Zielmärkte fortlaufend neue Geschäftsstellen eröffnet und erfahrene Kundenberater eingestellt.

Organisationsstruktur

Das globale Produktangebot ist sorgfältig auf die länderspezifischen Steuer- und Gesetzesbestimmungen sowie die verschiedenen Bedürfnisse der Kunden in den einzelnen Märkten abgestimmt. Aufgrund der geografischen Ausrichtung sind die Kundenberater in zwei Geschäftsbereiche aufgeteilt:

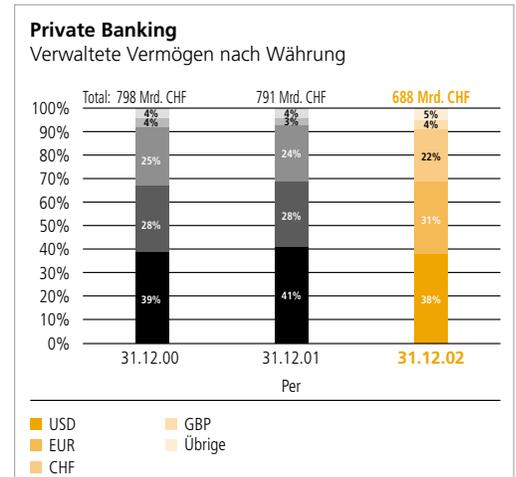
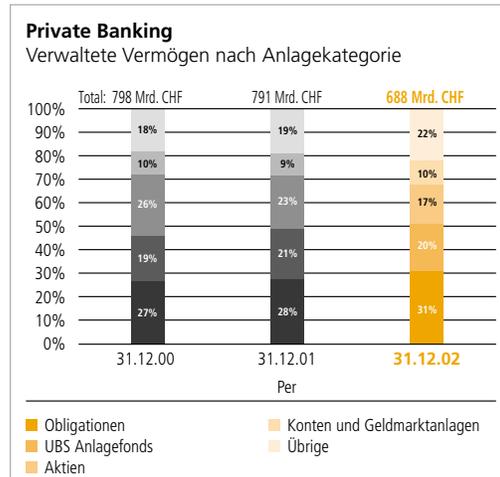
- Private Banking – Swiss Clients: für in der Schweiz ansässige Kunden, gegliedert in acht geografische Regionen
- Private Banking – International Clients: für im Ausland ansässige Kunden, einschliesslich Kunden der europäischen Wealth-Management-Initiative. Dieses Segment ist in die sieben Regionen Italy, Western Europe, Germany and Benelux, UK/Northeastern and Southeastern Europe, Middle East and Africa, Asia sowie Americas gegliedert.

UBS Private Banking verfügt über eine Reihe globaler Expertenteams, die sich auf die Anforderungen bestimmter Kundengruppen konzentrieren. Im September 2002 eröffnete UBS als erste europäische Finanzgruppe eine Geschäfts-



stelle in Bahrain mit dem Namen Noriba. Diese Bank bietet Produkte und Dienstleistungen für Privat- und institutionelle Kunden weltweit an, die mit den Bestimmungen der Scharia vereinbar sind.

Ausserdem stellt UBS Private Banking ihre Lösungen, Produkte und Dienstleistungen Finanzintermediären im In- und Ausland zur Verfügung, wodurch deren Kundenbeziehungen bedeutend an Wert gewinnen.



Wachstumsplattform für unabhängige, in der Vermögensverwaltung tätige Tochtergesellschaften

In der ersten Hälfte 2003 wird UBS eine neue Holdinggesellschaft schaffen, um GAM, den Vermögensverwaltungsspezialisten der UBS, sowie ihre fünf unabhängigen Privatbanken – Cantrade (Zürich), Banco di Lugano (Lugano), Ferrier Lullin (Genf), Bank Ehinger (Basel) und Armand von Ernst (Bern) unter einem Dach zusammenzuführen. Mit dieser gemeinsamen Plattform werden sämtliche in der Vermögensverwaltung tätigen Tochtergesellschaften besser in der Lage sein, ihr Wertschöpfungspotenzial effizienter auszunutzen und schneller zu wachsen. In einem sinnvollen Rahmen wird die neue Struktur den Weg zur Integration ebnen und damit Synergien ermöglichen, die bisher von diesen Unternehmen einzeln nicht genutzt werden konnten. Diese neue Gesellschaft könnte bei der Konsolidierung im Private-Banking-Sektor künftig eine wichtige Rolle spielen.

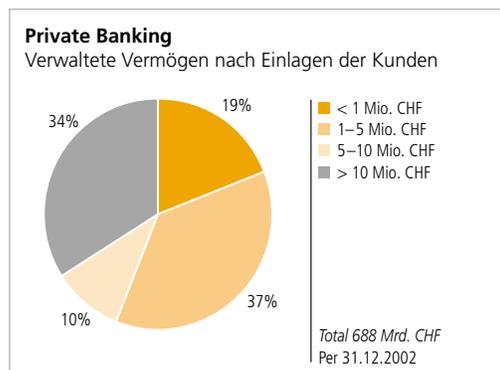
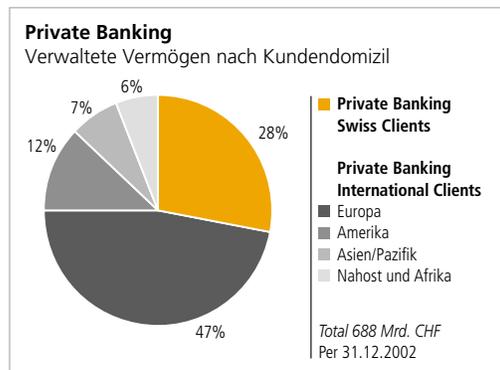
Hans De Gier wird der neuen Holding-Gesellschaft als Verwaltungsratspräsident vorstehen. Er wird deshalb aus dem Präsidium des UBS-

Verwaltungsrates ausscheiden. Ausserdem gehören dem Verwaltungsrat der neuen Holdinggesellschaft an: als Vizepräsident Georges Gagnebin, Chairman UBS Wealth Management & Business Banking, sowie als weiteres Mitglied Peter Kurer, UBS Group General Counsel. Hans De Gier wird mit der Unterstützung der CEOs der Tochtergesellschaften die Zusammenführung der sechs Einheiten als strategisches Projekt leiten.

Die sechs Tochtergesellschaften beschäftigen weltweit 1750 Personen und verwalten Kundenvermögen in Höhe von rund 70 Milliarden Franken. Die neue Gesellschaft wird nicht in die Vermögensverwaltung von UBS eingebunden werden, sondern dem Corporate Center angehören. Die neue Struktur wird ab dem ersten Quartal 2003 in unserer Berichterstattung berücksichtigt werden. Vor der Bekanntgabe der Ergebnisse für das erste Quartal werden wir revidierte Zahlen für 2000, 2001 und 2002 veröffentlichen, die diese Änderungen reflektieren.

Kunden

Um unsere Ziele zu erreichen und unsere Position als bevorzugter Vermögensverwalter zu behaupten, setzen wir uns unermüdlich dafür ein, den Zielen, Anforderungen und Bedürfnissen unserer Kunden weltweit gerecht zu werden.



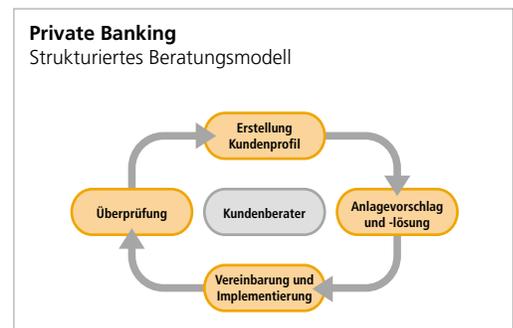
Vierstufiger Beratungsprozess

Ein wichtiges Element, um die Bedürfnisse der Kunden erfüllen zu können, ist der strukturierte Beratungsprozess. Zur Schaffung von Mehrwert sind ein einheitlicher Beratungsprozess und eine umfassende Produktpositionierung unabdingbar. Hoch qualifizierte Kundenberater nehmen sich Zeit, die Bedürfnisse der Kunden zu verstehen, und berücksichtigen sämtliche Faktoren, die sich auf die Anlageziele und die Risikoneigung eines Kunden auswirken könnten. Der Berater unterstützt den Kunden in der Ausarbeitung einer individuellen Finanzstrategie, die diesen Anforderungen entspricht und gleichzeitig durch modernste Technologie unterstützt wird. Eine offene Produktarchitektur ist in diesem Prozess für die Schaffung von Mehrwert für unsere Kunden ein

zentrales Element. Indem Kunde und Berater die Auswahl der geeigneten Lösung gemeinsam treffen, schaffen sie eine solide Grundlage für eine lang anhaltende Beziehung.

Abgerundet wird der ganze Prozess durch eine laufende Überprüfung der Anlageperformance sowie durch die regelmässigen Kontakte zwischen Kundenberater und Kunde, die der fortwährenden Beurteilung, Anpassung oder Überarbeitung der Ziele und Strategien dienen.

Mit umfassenden Ausbildungsprogrammen wird sichergestellt, dass die Kundenberater mit sämtlichen Aspekten des strukturierten vierstufigen Beratungsprozesses vertraut sind. Ausserdem erhalten sie die Hilfs- und Arbeitsmittel, die sie zur Pflege und Stärkung der Kundenbeziehung benötigen.



Finanzintermediäre

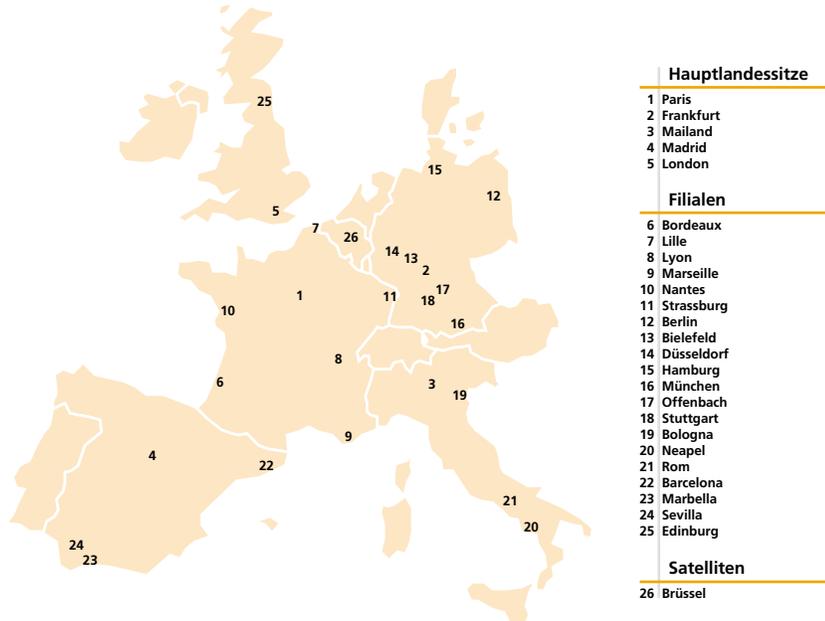
Private Banking ist die führende Anbieterin von Produkten und Dienstleistungen für Finanzintermediäre. Zu diesen zählen kleine bis mittelgrosse Banken, unabhängige Vermögensverwalter und Finanzberater in der Schweiz, Frankreich, Deutschland und an anderen Standorten auf der ganzen Welt. Indem UBS ihre Produkte und Dienstleistungen über Intermediäre anbietet, kann sie ihre Grössenvorteile und ihr Know-how im Private Banking effizienter einsetzen, während sie den Intermediären gleichzeitig integrierte, umfassende und massgeschneiderte Kundenlösungen zur Verfügung stellt.

Europäisches Wealth Management

Anfang 2001 lancierte UBS die europäische Wealth-Management-Initiative, die sich an vermögende Kunden in den fünf Kernmärkten Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Grossbritannien richtet. Diese Länder bilden ge-

Private Banking

Europäische Wealth-Management-Initiative:
Geschäftsstellen



meinsam rund 80% des europäischen Marktes für wohlhabende Kunden. Diese Initiative vereint unsere umfassende Erfahrung im Private Banking mit der Stärke von UBS PaineWebber im Marketing- und Produktbereich. Diese beiden Elemente werden den Aufbau einer bedeutenden lokalen Präsenz in Europa fördern.

Strategie

Die europäische Wealth-Management-Initiative entfaltete ihre Wirkung im Jahr 2002 an diversen Fronten. Ihr Wachstumspotenzial offenbarte sich durch die kontinuierliche Rekrutierung neuer Kundenberater, die der Bank Neugeldzuflüsse in Höhe von 7,6 Milliarden brachten. Diese Neugelder entsprechen einer jährlichen Wachstumsrate von 48%. Im selben Zeitraum stiegen die

verwalteten Vermögen um 75% auf 28 Milliarden Franken per 31. Dezember 2002. Die Auswirkungen der Steueramnestie in Italien Anfang 2002 hob die defensiven Merkmale der Initiative hervor, denn rund die Hälfte der von italienischen Kunden repatriierten Vermögen konnte UBS in ihrem lokalen italienischen Private-Banking-Geschäft zurückbehalten.

Die aktuelle Strategie der Bank für diese Initiative basiert auf den drei Bausteinen «Mitarbeiter», «Produkte» und «Plattform». UBS kann den anvisierten Kundenstamm in den Zielmärkten nur dann aufbauen, wenn sie die besten Mitarbeiter einsetzt, die Zugang zu erstklassigen Produkten und überragender Technologie haben.

Mitarbeiter

Einen Eckpfeiler der europäischen Wealth-Management-Initiative bildet die Rekrutierung hoch qualifizierter Kundenberater mit profunden Kenntnissen ihrer lokalen Märkte. Seit Lancierung der Initiative Anfang 2001 wurde die Anzahl Berater in den fünf europäischen Zielmärkten verdreifacht. Im Verlauf von 2002 wurden weitere 181 Kundenberater angestellt, wodurch die Gesamtzahl an Beratern per 31. Dezember 2002 auf 551 anstieg. Neue Mitarbeiter profitieren von einem Ausbildungsprogramm, das jedem Private Banker die modernsten Erkenntnisse in der Vermögensverwaltung vermittelt, ergänzt um produktspezifische Fachkenntnisse, die auf die neue Generation von Beratungsdienstleistungen im Rahmen der offenen Architektur ausgerichtet sind. UBS vergleicht die Leistungen der Kundenberater regelmässig mit den vordefinierten, gemeinsam vereinbarten Zielen.

Produkte

Die Bank stellt den Kunden ein breites Spektrum an Private-Banking-Produkten zur Verfügung, denen das Prinzip der offenen Architektur zugrunde liegt. Private Banking stimmt ihre Anlagelösungen sorgfältig auf die regulatorischen und steuerlichen Rahmenbedingungen jedes einzelnen Landes und selbstverständlich auch auf die individuellen Kundenbedürfnisse ab.

Plattform

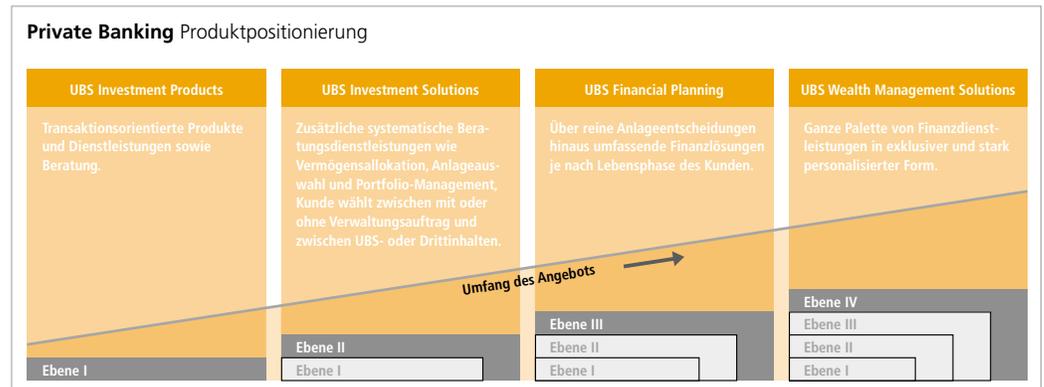
Um die Kundenreichweite zu erhöhen und um die Dienstleistungen für bestehende Kunden zu verbessern, wird das Geschäftsstellennetz in Europa weiter ausgebaut. In Frage kommende

Private Banking
Grundlagen der europäischen Wealth-Management-Initiative

Drei Pfeiler der Wealth-Management-Initiative

<p>Mitarbeiter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verankerung Wachstumskultur • Einstellung erstklassiger Berater 	<p>Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau offene Architektur • Nutzung Know-how UBS PaineWebber 	<p>Plattform</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau paneuropäische Plattform • Effiziente Produktabwicklung • Errichtung Geschäftsstellennetz
--	--	--

Die Unternehmensgruppen UBS Wealth Management & Business Banking



Standorte in den fünf Zielländern werden einer systematischen Überprüfung unterzogen. Dabei kommen Kriterien wie Marktpotenzial, zur Erreichung der Gewinnschwelle erforderlicher Marktanteil und potenzielle Verfügbarkeit von ausgebildeten Kundenberatern zum Tragen. Es wird zwischen drei Arten von Geschäftsstellen unterschieden: Country Offices, Filialen und lokale Niederlassungen. Die Country Offices befinden sich im wichtigsten Finanzzentrum des Landes und verfügen über eine umfassende Infrastruktur, während Filialen und lokale Niederlassungen einfacher ausgestattet sind. Zu Beginn von 2002 zählten wir 19 Geschäftsstellen, die inzwischen auf 25 angewachsen sind. 2002 wurden neue Büros in Bielefeld, Bordeaux, Lille, Nantes, Neapel und Strassburg eröffnet. Hinzu kam eine lokale Niederlassung in Brüssel, die jedoch nicht direkt Teil der europäischen Wealth-Management-Initiative ist.

Um die zur reibungslosen Einführung innovativer neuer Produkte notwendige Flexibilität und Kompetenz sicherzustellen, schafft die Bank eine neue IT-Infrastruktur, welche die europäische Wealth-Management-Initiative unterstützt. Sie wurde 2002 erfolgreich in Frankreich lanciert und soll als Nächstes in Deutschland und Italien eingeführt werden, danach in den übrigen Zielmärkten.

Marktprognosen zufolge wird das Kundensegment, das die Initiative anvisiert, in den kommenden Jahren markant wachsen. UBS ist überzeugt, dass sie sich dank ihrer Erfahrung, Strategie und Technologie in einer ausgezeichneten Lage befindet, um ihre Marktposition in Europa bedeutend auszubauen und sich als bevorzugter Wealth Manager in den fünf Zielmärkten zu etablieren.

Produkte und Dienstleistungen

Als glaubwürdiger Partner muss UBS ihren Kunden eine unabhängige Beratung bieten, die sich nicht auf bestimmte Produkte und Dienstleistungen beschränkt. Will sie dabei erfolgreich sein, muss sich UBS gegenüber Produkten und Dienstleistungen von Drittanbietern öffnen. Gleichzeitig will sie nicht zu einem «Supermarkt» für Finanzprodukte werden, weshalb sie die Angebote von Dritten sorgfältig prüft und auswählt. Berücksichtigt werden schliesslich nur jene, die den hohen Qualitätsansprüchen der UBS-Kunden gerecht werden. Die Kombination aus umsichtiger Produktauswahl und strukturiertem Beratungsprozess stellt sicher, dass den Kunden Lösungen unterbreitet werden, die ihren Bedürfnissen und Zielen bestmöglich Rechnung tragen. Die offene Produktarchitektur ist ein zentrales Element im Anbieten qualitativ hoch stehender Kundenlösungen, die auf dem Vertrauen aufbauen, das Kunde und Kundenberater miteinander verbindet.

Um den grösstmöglichen Nutzen zu erzielen, konzentriert sich die offene Architektur von UBS auf Produkte und Dienstleistungen, die sich durch ihre Reichweite und ihren Inhalt wesentlich differenzieren.

Produktpositionierung

Je nach finanzieller Situation und individuellen Präferenzen erwarten die Kunden von ihrem Berater unterschiedliche Dienstleistungsniveaus.

Die erste Ebene bildet *UBS Investment Products* mit seinen Beratungsdienstleistungen, die hauptsächlich auf die effektive Verwaltung einer standardisierten Palette von transaktionsorientierten Produkten ausgerichtet ist. Auf der zwei-

ten Ebene, *UBS Investment Solutions*, kommen planmässige Beratungsdienste wie Vermögensallokation, Anlageauswahl und Portfolio-Management hinzu. Die Kunden tätigen Anlagen auf der Grundlage einer Beratung oder delegieren alle Anlageentscheide an ihren Kundenberater. *UBS Financial Planning*, die dritte Ebene, geht über reine Anlageentscheide hinaus und bietet eine umfassende Beratung unter Berücksichtigung der Kundenbedürfnisse und der steuerlichen Aspekte. Auf der obersten Ebene erbringt *UBS Wealth Management Solutions* für äusserst vermögende Privatkunden in exklusiver und sehr persönlicher Art und Weise die ganze Palette massgeschneiderter Finanzdienstleistungen, welche die gesamte Vermögenssituation einschliesslich Immobilien und Kunstgegenständen berücksichtigt.

Anlageprodukte

Kunden kommen in den Genuss der vorbildlichen Dienstleistungs- und Abwicklungsstandards der UBS, die sich auf die gesamte Produktpalette erstrecken – von Aktien über den Devisenhandel bis hin zu strukturierten Produkten und Edelmetallen. Überdies haben die Kunden Zugang zu einem breiten Spektrum an alternativen Anlagen, das von bankeigenen Hedge Funds über Private-Equity-Fonds von Drittanbietern bis hin zu Fund-of-Funds-Produkten reicht. Kunden, die UBS ein Vermögensverwaltungsmandat

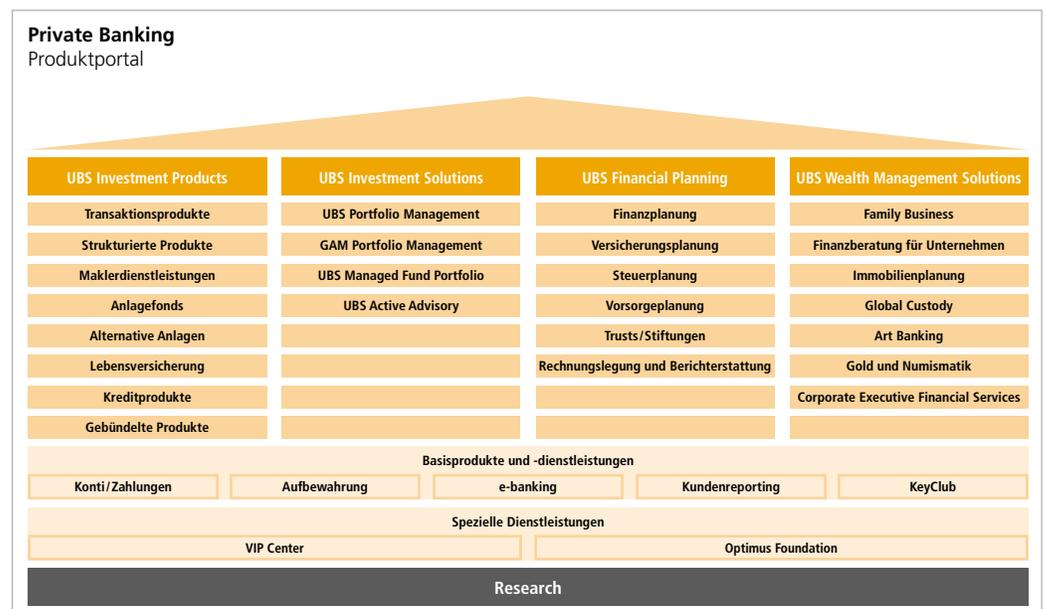
erteilt haben, nehmen entsprechend ihrer Risikoneigung alternative Anlagen in ihr Portfolio auf.

Die seit Anfang 2001 bestehende Einheit UBS Life befasst sich mit dem Vertrieb fondsgebundener Produkte. Diese werden parallel zu klassischen Lebensversicherungen von Drittanbietern verkauft. 2002 schlossen 4193 Kunden eine Lebensversicherung bei UBS Life ab, was die Einheit zu einem der führenden Anbieter fondsgebundener Versicherungen in der Schweiz macht.

Anlagelösungen

UBS Private Banking bietet ihren Kunden systematische Beratungsdienste wie Anlageauswahl und Portfolio-Management an. Die Kunden haben die Wahl zwischen einem Verwaltungs- und einem Beratungsmandat sowie zwischen der Vermögensverwaltung durch UBS oder Drittanbieter.

Entscheidet sich ein Kunde für ein Verwaltungsmandat, delegiert er die Verwaltung seiner Vermögenswerte an ein Team spezialisierter Portfolio-Manager. Basis dafür bildet die Anlagestrategie, die der Berater mit dem Kunden entsprechend seiner Risikoneigung vereinbart hat. Mit einem Verwaltungsmandat können UBS-Kunden direkt von der Anlagepolitik eines führenden Finanzinstituts mit weltweiten Ressourcen profitieren. Sie erhalten Zugang zu einem breiteren Pool an Know-how und Erfahrung und



können gleichzeitig darauf vertrauen, dass sowohl ihr Portfolio als auch die Risiken kontinuierlich überwacht werden.

Zahlreiche Kunden wollen stärker in die Verwaltung ihres Vermögens involviert sein, dabei jedoch von Anlageexperten der UBS unterstützt werden. Private Banking erstellt für diese Kunden Analysen, überwacht die Portfolios und deren Risikoprofile und erarbeitet massgeschneiderte Vorschläge, um die Anlageentscheide zu erleichtern. Es gibt verschiedene Ebenen strukturierter Beratungsdienstleistungen, die jeweils auf Pauschalpreisen basieren.

Finanzplanung

UBS bietet ihren Kunden auch Dienstleistungen im Bereich Finanzplanung an, sowohl um ihnen die Realisierung ihrer persönlichen und finanziellen Ziele zu ermöglichen als auch um sie bei wichtigen Finanzentscheiden in verschiedenen Lebensphasen zu unterstützen. Die finanzplanerische Beratung der UBS für ihre Kunden und deren Familien deckt alle denkbaren Situationen ab. Von der Finanzierung der Ausbildung und von Schenkungen an die Kinder über Unternehmensgründungen bis zur Erbschaft. Zu den spezifischen Beratungsdienstleistungen gehören strategische Vermögensverwaltung und Lifestyle Planning, Vorsorge-, Nachlass- und Nachfolgeplanung, Immobilienberatung, Vermögenssicherung, Steuerplanung, Versicherungsberatung, Gründung von Trusts, Stiftungen und anderen Unternehmensstrukturen.

Vermögensverwaltungslösungen

Vermögensverwaltungslösungen umfassen die gesamte Palette an massgeschneiderten Finanzdienstleistungen, die Private Banking in einem

exklusiven und individuellen Rahmen für ihre äusserst vermögenden Privatkunden erbringt.

Das Family-Office-Team unterstützt wohlhabende Familien bei der Wahrung und Optimierung ihres Vermögens über Generationen hinweg. Alle wirtschaftlichen, politischen, juristischen und persönlichen Aspekte werden dabei selbstverständlich berücksichtigt.

UBS Private Banking erbringt durch ein Team erfahrener Investmentbanker auch für Unternehmer unabhängige Beratungs- und sonstige Dienstleistungen im Corporate-Finance-Bereich. Dabei können sie sich unter anderem auf die Ressourcen von UBS Warburg abstützen.

Die weltweit grösste Vermögensklasse mit einem Anteil von rund 50% bilden die Immobilien. Private Banking bietet auf der ganzen Welt umfassende Beratungsdienstleistungen rund um Immobilien an. Diese Einheit unterstützt Kunden bei der Beurteilung ihrer Immobilienportfolios und hilft ihnen bei komplexen grenzüberschreitenden Transaktionen.

Zusätzlich ist UBS im Bereich Art Banking tätig, wo sie einen einzigartigen, professionellen Ansatz verfolgt. Die erfahrenen Kunstberater der Bank arbeiten Seite an Seite mit den Kunden, um Kunstsammlungen zusammenzustellen, strukturierte und massgeschneiderte Lösungen in Verbindung mit Kunst auszuarbeiten oder den Kauf und Verkauf seltener Münzen zu betreuen. UBS Private Banking kann im Bereich Kunst auf weltweit mehr als 150 Dienstleister zurückgreifen.

Schliesslich stellt Private Banking Unternehmensleitern und Firmen auch modernste Plattformen für die Verwaltung von Aktien- und Optionsplänen zur Verfügung. Diese Dienstleistung basiert auf einem vergleichbaren Service, den UBS PaineWebber anbietet.

Business Banking Switzerland

Business Banking Switzerland, die Individual- und Firmenkundeneinheit von UBS Wealth Management & Business Banking, ist Marktführerin in der Schweiz und bietet Privat- und Geschäftskunden umfassende Bank- und Wertschiffendienstleistungen.

Geschäftsprofil

UBS ist die führende Bank in der Schweiz. Ende 2002 betreute die Einheit Business Banking Switzerland rund 3,5 Millionen Konten von Individualkunden und unterhielt Beziehungen zu rund 180 000 Firmenkunden in der Schweiz sowie zu 5000 Finanzinstituten weltweit. Die uns von Kunden anvertrauten Vermögen belaufen sich auf 205 Milliarden Franken. Mit einem Kreditportfolio in Höhe von 139 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 nehmen wir eine führende Position auf dem schweizerischen Markt für Hypothekar- und Kleinkredite ein.

Ziel ist es, den Kunden stets einen optimalen Zugang und Service zu bieten, indem die umfassende Palette an Vertriebskanälen ständig erweitert wird. Das erfolgreiche e-banking-Angebot und die Customer Service Centers bilden zusammen mit den 1225 multifunktionalen Geldautomaten und den 311 Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz ein Netzwerk, das dichter ist als bei jedem der lokalen Konkurrenten.

Ende 2002 beschäftigte Business Banking Switzerland 18 442 Mitarbeiter in der Schweiz. Dies stellt im Vergleich zur Beschäftigtenzahl von 1998 vor der Fusion zwischen Schweizerischer Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein einen Abbau von 6000 Stellen dar. Dies ist grösstenteils auf Fusionssynergien sowie auf eine Straffung des Geschäftsstellennetzes um 250 Niederlassungen zurückzuführen.

Eines der Hauptziele von Business Banking Switzerland ist die Verbesserung der Rentabilität durch kontinuierliche Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen auf Basis einer weiteren Umsetzung unseres risikoadjustierten Pricing-Modells. Die Geschäftseinheit ist bestrebt, durch die Bereitstellung von massgeschneiderten, integrierten Finanzlösungen Mehrwert für ihre Kunden zu schaffen.

Organisationsstruktur

Die Einheit Business Banking Switzerland umfasst das Retailnetz von Business Banking sowie die Hauptaktivitäten der drei Logistikgeschäftsbereiche Operations, Ressourcen und Informationstechnologie.

Kunden und Produkte

Business Banking Switzerland bietet sowohl standardisierte Produkte von hoher Qualität für den Retailmarkt der Individual- und kleinen Firmenkunden als auch komplexere Produkte und Beratungsdienstleistungen für grössere Unternehmen, institutionelle Kunden und Finanzinstitute.

Privatkunden

Wir betreuen rund 3,5 Millionen Konten von Individualkunden in der Schweiz, denen wir ein breites Angebot an Produkten und Dienstleistungen bieten. Unterstützt durch einen effizienten elektronischen Vertriebskanal sind unsere Niederlassungen, die in acht Regionen gegliedert sind, die treibende Kraft bei der erfolgreichen Betreuung unserer Kunden.

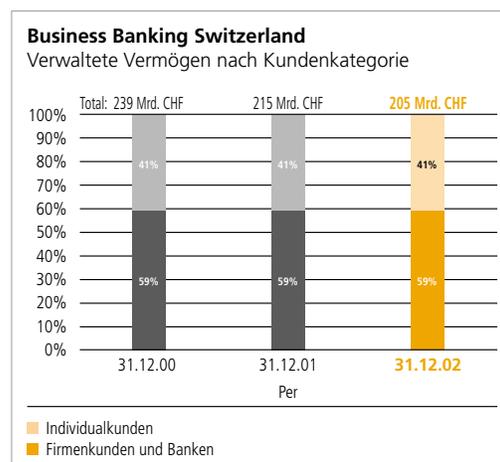
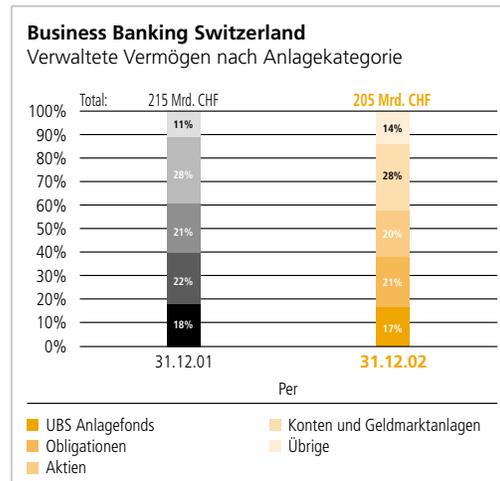
Das breite Produkt- und Dienstleistungsangebot reicht von Kontokorrentkonti, Sparprodukten und Hypotheken über Vorsorgeplanung bis zu Lebensversicherungen und deckt die Bedürfnisse der Privatkunden optimal ab.

Business Banking Switzerland hat in vielen Schweizer Märkten eine führende Stellung inne. Im Kredit- und Spareinlagenmarkt für Individualkunden verfügt die Einheit über einen Marktanteil von 25%, im Kreditkartengeschäft beträgt er 31%.

Firmenkunden

Business Banking Switzerland betreut 180 000 Firmenkunden, zu denen institutionelle Investo-

Die Unternehmensgruppen UBS Wealth Management & Business Banking



ren, öffentliche Körperschaften sowie Stiftungen mit Sitz in der Schweiz zählen.

Unter den 180 000 Unternehmen sind 160 Konzerne, die in verschiedenen Märkten und geografischen Regionen präsent sind, und umfassende Dienstleistungen bei der Finanzierung und Risikobewirtschaftung sowie Zugang zu den Kapitalmärkten zur Deckung ihres Kapitalbedarfs benötigen.

Rund 7500 grosse Firmenkunden nutzen unsere Erfahrung bei der Abwicklung komplexer Transaktionen. Wir bieten zudem eine Vielzahl von Finanzberatungsdienstleistungen an. Diese reichen von der Auswahl und Entwicklung von Anlageprodukten über komplexe Fusionen und Akquisitionen bis zur Beratung für strukturierte Finanzierungen. Bei dieser Tätigkeit arbeiten wir eng mit Spezialisten aus anderen Bereichen des UBS-Konzerns zusammen.

Die verbleibenden rund 170 000 kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) benötigen hauptsächlich das lokale Markt-Know-how und den Zugang zur ganzen Produkt- und Dienstleistungspalette.

Im Jahr 1998 wurden die Abläufe im Kreditgeschäft komplett neu gestaltet und ein risikoadjustiertes Pricing-Modell eingeführt. Bei diesem Modell liegt der Schwerpunkt nicht mehr auf dem Kreditvolumen, sondern auf Transaktionen, mit denen über ein angemessenes Risiko-Rendite-Verhältnis «Economic Value» geschaffen werden kann. In den vier Jahren seit der Einführung einer risikogerechten Preisgestaltung konnte das Risikoprofil unseres Kreditportfolios kontinuierlich verbessert werden, auch die Bonität der Gegenparteien wurde dadurch erhöht. Gleichzeitig kommen risikogerechte Preise auch unseren Kunden zugute, da sie transparente und offene Diskussionen zwischen dem Kunden und seinem Berater fördern. Der Berater legt dem Kunden die Grundlagen für einen Kredentscheid klar dar. So können Verbesserungsmöglichkeiten identifiziert werden, die – wenn sie erfolgreich umgesetzt sind – ihren Ausdruck in niedrigeren Kreditkosten finden.

Darüber hinaus unterstützen wir unsere Kunden bei einer Vielzahl von Geschäftsprozessen, vom Zahlungsverkehr über Wertschriftendienstleistungen bis zu Handelsfinanzierungsprodukten für grenzüberschreitende Transaktionen.

UBS Global Custody Services bietet institutionellen Investoren die Möglichkeit, eine Vielzahl von Bankenbeziehungen kosteneffizient zu einer globalen Bankbeziehung zu konsolidieren. Dieser Schritt vereinfacht die Verarbeitung und Verwaltung beim Kunden und erlaubt ihnen die Nutzung von wertsteigernden Dienstleistungen wie etwa ein flexibles konsolidiertes Performance-Reporting oder hoch entwickelte Systeme im Bereich Portfoliomanagement.

Finanzinstitutionen

Wir erbringen für mehr als 5000 Finanzinstitute weltweit Zahlungsverkehrs-, Wertschriften- und Depotverwaltungsdienstleistungen. Zusammen mit UBS Warburg übernehmen wir eine führende Rolle in der «Bank for Banks»-Initiative, die modernste Bankdienstleistungen für Drittbanken erbringt. Damit kann die Bank die Ausnutzung ihrer bestehenden Infrastruktur optimieren und

die Effizienz steigern. Andere Banken, die mangels Volumen nicht über die notwendigen Skaleneffekte verfügen, können ihre Aktivitäten ausgliedern und vom breit gefächerten Know-how der UBS profitieren.

Logistikbereiche

Geschäftsbereiche, die sich an den Kundenbedürfnissen ausrichten, können ihr Potenzial nur dann voll ausschöpfen, wenn ihnen eine zuverlässige und effiziente Infrastruktur zur Verfügung steht.

Die Logistikbereiche (Operations, Ressourcen und IT) stellen ihre Produkte und Dienstleistungen UBS Wealth Management & Business Banking und den anderen Unternehmensgruppen der UBS zur Verfügung. So werden beispielsweise Interbank-Transaktionen mit Devisen und Optionen wichtiger Standorte von UBS Warburg wie London, Stamford, Singapur, Hongkong und Tokio zentral in der Schweiz verarbeitet.

Vertrieb

In den letzten Jahren haben sich die Bedürfnisse unserer Privatkunden verändert: Früher bildete das Geschäftsstellennetz die Hauptvertriebsplattform, heute hingegen verlangen unsere Kunden die Flexibilität, mittels modernster Kommunikationstechnologie auf ihre Konten zugreifen zu können. Sie möchten Zeit und Ort der Abwicklung ihrer Bankgeschäfte selbst bestimmen und nicht durch Schalteröffnungszeiten eingeschränkt werden.

Deshalb verfolgt UBS Wealth Management & Business Banking eine integrierte Multikanal-Strategie. Die Technologie soll mehr eine Ergänzung als ein Ersatz für das traditionelle Geschäftsstellennetz sein. Standardtransaktionen lassen sich bequem über alternative elektronische Kanäle abwickeln. Dadurch sind die Kundenberater in der Lage, sich auf persönliche Beratungsdienstleistungen zu konzentrieren und massgeschneiderte Finanzlösungen für die Kunden zu erarbeiten. Technologie leistet einen wichtigen Beitrag dazu, enge Beziehungen zwischen UBS und ihren Kunden aufzubauen, wobei der Schwerpunkt auf der individuellen Beratung liegt.

Bei Basisprodukten und -dienstleistungen wird vermehrt Technologie eingesetzt, um Verfügbarkeit rund um die Uhr zu gewährleisten.

Die Customer Service Centers stehen 24 Stunden pro Tag für allgemeine Auskünfte und Beratung zur Verfügung. In 39 unserer Geschäftsstellen in der Schweiz wurde ein Zwei-Zonen-Konzept eingeführt: Standardtransaktionen werden über multifunktionale Geldautomaten abgewickelt, während die Kundenberater sich auf Beratungsdienstleistungen konzentrieren können, die für die Kunden Mehrwert schaffen.

E-Commerce

Unsere Internet- und übrigen e-banking-Plattformen sind Teil dieser integrierten Multikanal-Strategie. Doch dient e-banking nicht nur zur Transaktionsabwicklung, sondern ist auch ein wichtiges Mittel, um über UBS-Produkte und -Dienstleistungen zu informieren. Auf der UBS-Website ist ein breites Spektrum an Informationen zu spezifischen UBS-Produkten zu finden. Bei Fragen stehen Call-Center zur Verfügung, die dem Kunden direkt weiterhelfen oder ihn auf Wunsch zur intensiveren Beratung an einen Spezialisten weiterleiten.

Die Sicherheit der e-banking-Plattform ist zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor für UBS Wealth Management & Business Banking geworden. Aus diesem Grund haben wir im Verlauf des vergangenen Jahres ein neues Zugangsmedium – die UBS Smartcard – eingeführt, welches die Streichlisten ersetzt. Die UBS Smartcard basiert auf einem Code, der auf der UBS-e-banking-Karte gespeichert wird und keine Installation erfordert. Der Inhalt der Karte ist geschützt und lässt sich weder kopieren noch entschlüsseln. Die Codes sind im Gegensatz zur Streichliste nur über eine kurze Zeitdauer gültig.

Die e-banking-Kanäle der UBS werden von den Kunden rege genutzt. Am 31. Dezember 2002 nutzten fast 330 000 Kunden ihren e-banking-Vertrag aktiv. Im Berichtsjahr wurden rund 74% aller Zahlungsaufträge und 12% aller Wertpapiertransaktionen über e-banking ausgelöst.

Kreditportfolio

Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2002 auf 139 Milliarden Franken. Auf Hypotheken entfielen dabei 107 Milliarden Franken, über 80% davon auf Privathypotheken.

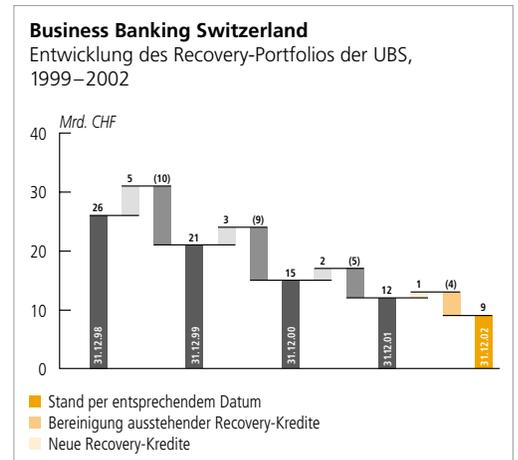
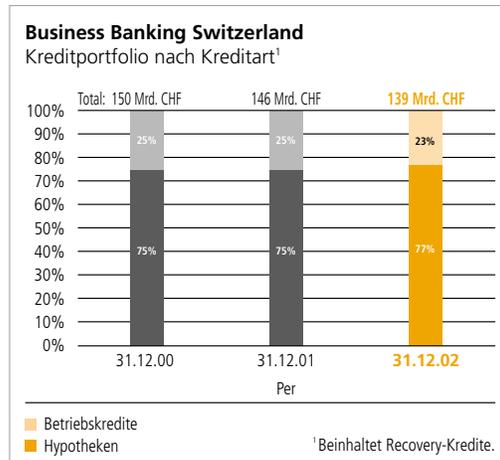
Eine unverändert disziplinierte Umsetzung unseres risikoadjustierten Pricing-Modells führte im Neugeschäft zu einer verstärkten Fokussierung auf Engagements höherer Bonität mit einem interessanteren Risiko-Rendite-Verhältnis, sodass sich das Risikoprofil des Portfolios im Berichtsjahr weiter verbesserte. Nähere Angaben zum Kreditportfolio können dem Abschnitt «Risikoanalyse» auf den Seiten 65 bis 86 entnommen werden.

Recovery-Portfolio

Es wird immer einen gewissen Prozentanteil an Kunden geben, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Diese Kunden werden von unseren Recovery-Spezialisten unterstützt, um die bestmögliche finanzielle Lösung zu finden. Diese kann beispielsweise den Neuaufbau eines Unternehmens durch Re-

strukturierungsmassnahmen beinhalten oder die Erzielung des bestmöglichen Preises aus der Liquidation verfügbarer Sicherheiten, um die Kreditverluste zu begrenzen.

Das Recovery-Portfolio belief sich am 31. Dezember 2002 auf 8,6 Milliarden Franken, wovon 7,8 Milliarden gefährdet waren. Für das Recovery-Portfolio bestehen Rückstellungen in Höhe von 3,4 Milliarden Franken. Das Recovery-Portfolio wurde in den letzten vier Jahren dank der erfolgreichen Massnahmen zur Wiedereinbringung um 67% reduziert. Am 31. Dezember 1998, kurz nach seiner Etablierung, hatte es noch 26 Milliarden Franken betragen. Im gleichen Zeitraum gingen die Kredite, bei denen Zahlungen 90 Tage oder länger ausstehend waren (notleidend), von 14,0 Milliarden Franken auf 5,0 Milliarden Franken zurück, womit das Verhältnis zu den Bruttoausleihungen auf 3,6% zurückging.



Strategic Solution Project (SSP)

Die umfassende Konsolidierung der Finanzbranche im vergangenen Jahrzehnt sowie das Aufkommen neuer, interaktiver Technologien wie z.B. des Internet haben die Anforderungen an die IT-Infrastrukturen der wichtigsten globalen Finanzdienstleistungsanbieter deutlich verändert. Flexible Plattformen und Online-Funktionen sind unerlässlich, wie auch IT-Applikationen, die für Kunden umfassende Online-Dienstleistungen in Echtzeit bereitstellen, die es der Bank und den Kundenberatern erlauben, sich ein integriertes Bild der Kundendaten und -transaktionen zu machen.

Da wir erkannt hatten, dass eine umfassende Erneuerung unserer IT-Basisarchitektur nötig war, lancierten wir in der Schweiz 1999 das Grossprojekt «Strategic Solution Program». In diesem Projekt wird eine komplett neue IT-Plattform entwickelt, die eine Anzahl bestehender Plattformen ablösen wird, die trotz kontinuierlicher Aufrüstungen und Neuerungen ihre Grenzen erreicht haben. Das SSP ist eine technische Grundlage, die alle für das Schweizer Geschäft erforderlichen Basisdaten enthält und auf der geschäftsentscheidende Applikationen aufgebaut werden können.

Hauptziele der neuen Bankensoftwareplattform sind: die Erhöhung der geschäftlichen Flexibilität, Verbesserung des Online-Bankings und der interaktiven Kapazitäten, Senkung der ope-

rationellen Risiken, Verkürzung der Markteinführungszeit für Produkte und Dienstleistungen, Einführung von Applikationen für sämtliche Geschäftsabläufe, Senkung der Betriebskosten und Schaffung klar definierter Schnittstellen auf der Basis der Branchenstandards.

Das Kernsystem wird 2003 programmiert und installiert; anschliessend werden alle Bankapplikationen in der Schweiz darauf aufgebaut. Die Anwender werden von diesem Wechsel allerdings kaum etwas bemerken, da beim Aufbau der Basis von SSP bewusst darauf geachtet wurde, vorerst so wenig wie möglich an der Benutzeroberfläche zu ändern.

In einem fortgeschrittenen Stadium des Projekts werden einige Applikationen von externen Anbietern eingekauft, andere werden von der alten UBS-Plattform übernommen und aktualisiert werden. Interne Fachleute und IT-Spezialisten der UBS werden währenddessen weitere Anwendungen entwickeln.

Wir haben bereits erste Erfahrungen mit SSP gesammelt und wissen, dass es effizient funktioniert. Einige Komponenten unserer IT-Infrastruktur werden seit letztem Jahr auf der SSP-Plattform verarbeitet. Darüber hinaus wurde das Basissystem zwecks Stabilitäts- und Performance-Tests in der Jahresendverarbeitung parallel zum alten System eingesetzt, wobei es sich als erfolgreich erwiesen hat.

UBS Global Asset Management



John A. Fraser
Global Chairman und CEO
UBS Global Asset Management

UBS Global Asset Management ist ein führender Vermögensverwalter, der Finanzdienstleistungen für institutionelle Kunden und – über Finanzintermediäre – für Privatkunden erbringt.

Ergebnis

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	UBS Global Asset Management	
	31.12.02	31.12.01
Kommissionsertrag Institutional Asset Management	899	1 174
Kommissionsertrag Wholesale Intermediary	1 054	1 044
Total Geschäftsertrag	1 953	2 218
Personalaufwand	946	1 038
Sachaufwand	513	569
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	37	46
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	270	286
Total Geschäftsaufwand	1 766	1 939
Ergebnis vor Steuern	187	279
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%)	77	75
Neugelder – Institutional Asset Management (Mrd. CHF)	(0,6)	6,2
Verwaltete Vermögen – Institutional Asset Management (Mrd. CHF)	279	328
Neugelder – Wholesale Intermediary (Mrd. CHF)	(1,8)	28,7
Verwaltete Vermögen – Wholesale Intermediary (Mrd. CHF)	278	344
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3 346	3 281

Geschäftsprofil

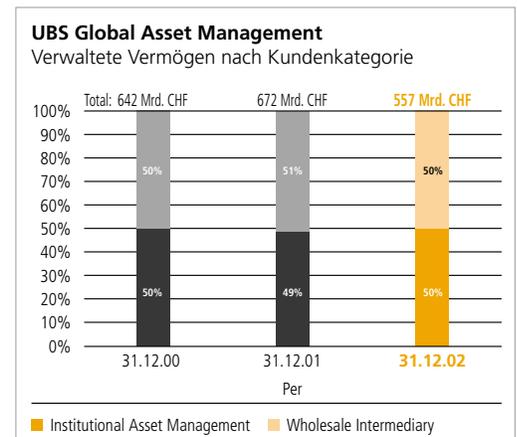
UBS Global Asset Management bietet für institutionelle Anleger und Finanzintermediäre auf der ganzen Welt Vermögensverwaltungsdienstleistungen. Unser Ziel ist es, als Teil einer integrierten Finanzdienstleistungsplattform herausragende Ergebnisse für unsere Kunden zu erwirtschaften.

Wir zeichnen uns durch eine integrierte globale Anlageplattform sowie durch die Vielfalt, Qualität und Reichweite unserer Anlagedienstleistungen aus. Dadurch sind wir in der Lage, unseren Kunden in nahezu jeder wichtigen Anlagekategorie Portfolios anzubieten.

Am 31. Dezember 2002 verwalteten wir 557 Milliarden Franken und sind damit einer der grössten institutionellen Vermögensverwalter der Welt, der zweitgrösste Fondsmanager Europas

und mit Abstand der grösste Fondsanbieter der Schweiz.

Unsere Organisation besteht aus drei Plattformen. Im Mittelpunkt unseres Vermögensver-



waltungsgeschäfts steht eine wertorientierte Anlagephilosophie. Wir können uns weltweit auf leistungsfähige, umfassende Anlageressourcen stützen und verfügen über die notwendige kritische Grösse, um Spitzenkräfte für uns zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden. Modernste Risikomanagement-Tools und -Prozesse sind für unseren disziplinierten Anlageansatz von zentraler Bedeutung. Unser intern entwickeltes Global Equity Risk System erlaubt es den Portfolio-Managern, innerhalb von wenigen Sekunden umfangreiche Risikoanalysen abzurufen. So wird sichergestellt, dass die Portfolios der Risikoneigung und den Renditezielen der Kunden entsprechen.

Die zweite Plattform von UBS Global Asset Management – die alternativen Anlageformen – umfassen diverse spezialisierte Geschäftsfelder mit renommierten Marken: O'Connor (Hedge Funds und andere alternative Anlagemöglichkeiten), AIS (Hongkong, Dachfonds), DSI (global tätiger Aktienindex-Manager) und ACM (in Zürich ansässiger Hedge-Fund- und Private-Equity-Manager für institutionelle Anleger). Die dritte Plattform, die im Real Estate tätigen Bereiche – mit Standorten vor allem in den USA und Grossbritannien und einer signifikanten Präsenz in der Schweiz und in Japan – wurden in eine separate globale Einheit zusammengefasst.

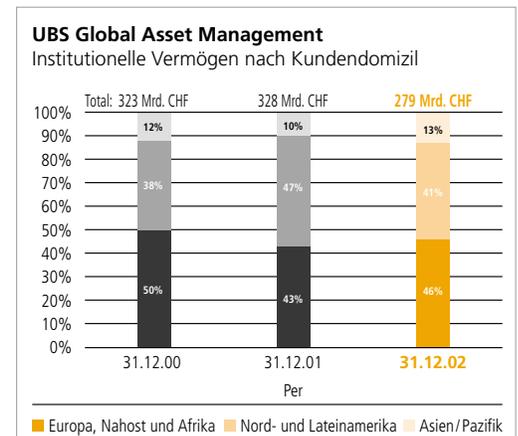
UBS Global Asset Management hat beträchtliche Mittel auf den Aufbau und die Wartung ihrer Systeme verwendet. Wir haben eine Reihe bankeigener Systeme im Einsatz, so z.B. Modelle und Tools für die Bereiche Aktien- und Anleihenresearch, Bewertung, Risikoüberwachung und Portfolio-Management. Ausserdem haben wir in hoch entwickelte Internet-Kommunikationsmittel investiert, um Anlageinformationen intern weiterzugeben. Diese Kommunikationsverbindung zwischen unseren weltweit operierenden Anlagespezialisten ist die Voraussetzung für ein hervorragendes Investment Research und für einen aktiven Wissens- und Ideenaustausch, von denen unsere Kunden profitieren.

Organisationsstruktur

Die wichtigsten Büros von UBS Global Asset Management befinden sich in London, Chicago, New York, Tokio und Zürich. Mit über 3000 Mitarbeitern in mehr als 20 Ländern ist UBS Global Asset Management global ausgerichtet.

UBS Global Asset Management wurde 1998 im Anschluss an die Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein gebildet. Im Juli 2000 kam es zur Verschmelzung der Anlageteams der jeweiligen Vermögensverwaltungsgeschäfte von UBS Asset Management, Brinson Partners (dessen Chicagoer Wurzeln bis in die frühen Siebzigerjahre zurückreichen) und Phillips & Drew (1895 in London gegründet). Nach Abschluss der Integration im April 2002 wurde die Unternehmensgruppe in UBS Global Asset Management umbenannt.

GAM (spezialisiert auf Multi-Manager-Fonds, gegründet 1983, seit 1999 Teil von UBS), das bis vor kurzem ebenfalls dieser Unternehmensgruppe angehörte, wird per erstem Quartal 2003 dem Corporate Center angegliedert. Weitere Angaben sind im Abschnitt Private Banking auf Seite 25 zu finden.



Konkurrenz

UBS Global Asset Management misst sich mit anderen globalen Vermögensverwaltern wie Merrill Lynch Investment Managers, Deutsche Asset Management, Fidelity und AMVESCAP.

Kunden

UBS Global Asset Management bedient weltweit institutionelle Investoren und Finanzintermediäre mit einem breiten Spektrum von Anlagedienstleistungen.

Wir vereinen Anlage-Know-how und modernstes Risiko- und Währungsmanagement mit der klaren Zielsetzung, kundenorientierte Lösungen zur Verfügung zu stellen. Unser Angebot um-

Die Unternehmensgruppen UBS Global Asset Management

fasst aktive Anlagen in Aktien und Anleihen, passive und börsengehandelte Fonds, alternative Investment-Strategien unter Einsatz von Fund-of-Funds-Produkten sowie Multi-Manager-Fonds, Immobilien und Holz.

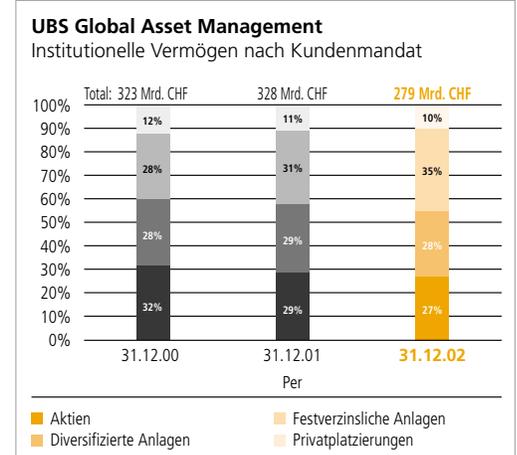
Diese Vermögensverwaltungsdienstleistungen werden in Form von Einzel- und zusammengefassten Mandaten, Beratungsmandaten und durch Anlagefonds erbracht. Unser Ziel ist es, für unsere Kunden durch die Verwaltung und Allokation ihrer Anlagemittel in allen wichtigen Anlagekategorien eine überdurchschnittliche Anlageperformance zu erzielen.

Unserer Ansicht nach bedeutet Kundenservice mehr als nur die Bereitstellung von Investment-Know-how und breit gefächerten Anlagemöglichkeiten. UBS Global Asset Management analysiert zunächst die Bedürfnisse ihrer Kunden, um dann adäquate Anlagelösungen zu empfehlen. Grosse Bedeutung kommt der kontinuierlichen Kommunikation zu. Dabei werden die Kunden nicht nur beraten und über die Performance ihrer Anlagen informiert, sondern auch mittels einer umfangreichen Palette von Publikationen und Veranstaltungen über Researcherkenntnisse, Anlageempfehlungen und aktuelle Geschäftsthemen auf dem Laufenden gehalten.

Dazu gehören:

- privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen
- öffentliche und private Stiftungen
- Versicherungsgesellschaften
- Regierungen und ihre Zentralbanken
- supranationale Institutionen

In beratungsorientierten Märkten wie den USA und Grossbritannien stützen wir uns auf den Aufbau und die Pflege solider Beziehungen zu den wichtigsten Beratern von Institutionen. Wir setzen aber auch Ressourcen ein, um direkt von Grosskunden Anlagevolumen zu generieren.



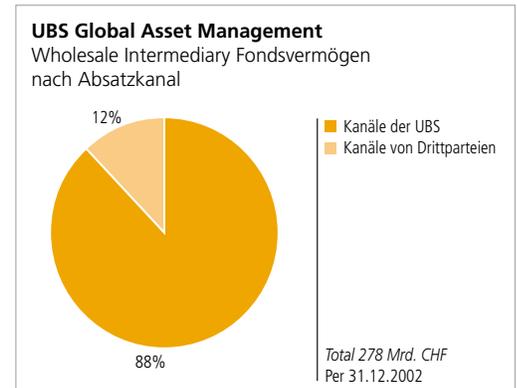
Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

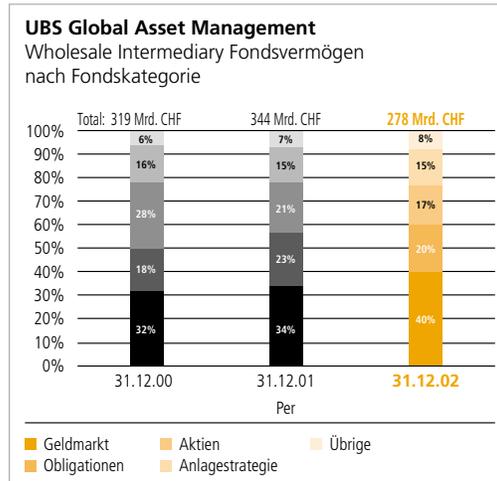
UBS Global Asset Management bietet über 400 Anlagefonds, börsengehandelte Indexfonds und ähnliche Vehikel aller Anlagekategorien in verschiedenen Ländern, Regionen und Branchen an.

Der Vertrieb unserer Anlagefonds erfolgt hauptsächlich über Finanzintermediäre. Die

Institutional Asset Management (Institutionelle Kunden)

UBS Global Asset Management verfügt weltweit über einen vielfältigen Stamm institutioneller Kunden.





wichtigsten Vertriebskanäle sind UBS Wealth Management & Business Banking sowie UBS PaineWebber. Wir sind weiterhin dabei, eine Vertriebsarchitektur zu entwickeln, in deren Rahmen ein zunehmender Anteil von Fonds via Drittkanäle verkauft wird.

Strategische Chancen

Branchentrends und Wettbewerbsposition

Die langfristigen Perspektiven in der Vermögensverwaltung bleiben trotz der jüngsten Volatilität an den Aktienmärkten gut, was primär auf die demografische Entwicklung und die damit verbundenen Reformen bei den Pensionskassen zurückzuführen ist. Dennoch kommt es zurzeit in der Vermögensverwaltung, wie fast überall in der Finanzdienstleistungsbranche, zu Neuorientierungen und Überprüfungen. Es herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die Kosten gesenkt werden müssen und das Gebührenniveau nicht aufrechtzuerhalten ist.

Der Vertrieb über eine offene Architektur scheint sich in den USA zunehmend durchzusetzen, während er in Europa und in der asiatisch-pazifischen Region langsam konkretere Formen annimmt. Damit eröffnen sich Vermögensverwaltern nach wie vor Chancen und Herausforderungen – Chancen, auf neue und früher nicht zugängliche Vertriebskanäle zuzugreifen, und die Herausforderung, die Durchdringungsrate innerhalb der eigenen Kanäle beizubehalten.

Die jüngsten Kursschwankungen an den Aktienbörsen haben manchen Investor dazu bewogen, sich zu Diversifikationszwecken nach anderen Anlageformen umzusehen. Hedge-Fonds und Private-Equity-Anlagen sind wegen ihres höheren

Renditepotenzials und ihrer niedrigeren Korrelation mit Aktienindizes in der Gunst der Investoren gestiegen. Zudem wurde kurzfristig der Anteil an Festverzinslichen und Geldmarktinstrumenten ausgebaut. Nur Vermögensverwalter mit einer globalen, vielfältigen Angebotspalette vermögen diesen sich verändernden Bedürfnissen flexibel gerecht zu werden.

Wir glauben, dass wir ausgezeichnet positioniert sind, um vom Wandel dieses Marktes zu profitieren. Wir verfügen über die Reichweite und die notwendige Grösse, um in dieser zunehmend globalen Branche erfolgreich zu sein. Zudem können nur wenige unserer Konkurrenten eine so breit gefächerte Palette spezialisierter Anlagendienstleistungen vorweisen wie wir.

Im Rahmen einer klar fokussierten Struktur werden unsere wertorientierten Anlagendienstleistungen wie die alternative und quantitative Anlageplattform sowie das weltweite Immobilien-geschäft deutlicher voneinander abgegrenzt. Der Vertrieb aller Dienstleistungen an unsere institutionellen Kunden und an die Finanzintermediäre, die wir bedienen, stützt sich nach wie vor stark auf unsere solide regionale Geschäftsstruktur ab. Dies wird es uns erlauben, unseren Kunden optimale, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Lösungen anzubieten.

Anlageperformance

In den letzten Jahren haben alle Bereiche eine starke Anlageperformance erzielt. Besonders deutlich zeichnete sich dies im Jahr 2002 in unserer zentralen Investment-Plattform ab: Die Portfolios wurden sehr früh so positioniert, dass sie der enttäuschend ausgefallenen Entwicklung infolge des schwachen Wirtschafts- und Gewinnwachstums an den Kapitalmärkten zu trotzen vermochten. Die Untergewichtung der Aktien in der ersten Jahreshälfte und deren anschliessende Übergewichtung kamen den ausgewogenen Portfolios zugute.

Die Einzeltitelselektion bewährte sich wie in den vergangenen Jahren über alle Anlagekategorien hinweg, insbesondere bei den globalen Aktienmandaten. Die aktiven Währungsmandate erzielten ebenfalls ein starkes Ergebnis, während die Performance in anderen Bereichen durch die schwierigen Marktbedingungen belastet wurde. Während einige Bereiche sich positiv entwickelten, hatten andere insbesondere Mitte 2002 zu kämpfen. Gegen Ende des Jahres war generell eine Erholung festzustellen.

UBS Warburg



John P. Costas
Chairman und CEO
UBS Warburg

UBS Warburg gehört zu den führenden Investmentbanken und Wertschriftenhäusern und bietet Unternehmen, institutionellen Investoren, Regierungen und Finanzintermediären auf der ganzen Welt eine umfassende Dienstleistungspalette an.

Ergebnis nach Geschäftseinheit

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	Corporate and Institutional Clients		UBS Capital		UBS Warburg	
	31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01
Geschäftsertrag	14 100	15 587	(1 602)	(872)	12 498	14 715
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(128)	(112)			(128)	(112)
Total Geschäftsertrag	13 972	15 475	(1 602)	(872)	12 370	14 603
Personalaufwand	7 784	8 258	94	96	7 878	8 354
Sachaufwand	2 314	2 586	64	64	2 378	2 650
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	381	454	1	2	382	456
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	364	402	0	0	364	402
Total Geschäftsaufwand	10 843	11 700	159	162	11 002	11 862
Ergebnis vor Steuern	3 129	3 775	(1 761)	(1 034)	1 368	2 741
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%)	74	72			85	78
Neugelder (Mrd. CHF)					0,5	0,1
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)					3	1
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 964	15 562	73	128	16 037	15 690

Geschäftsprofil

UBS Warburg ist im weltweiten Investment-Banking- und Wertschriftengeschäft tätig und verfolgt dabei einen kundenorientierten Ansatz. Unsere Sales-Fachleute, Researchanalysten und Investmentbanker stellen für die weltweit wichtigsten institutionellen Anleger, Intermediäre, Banken, Versicherungsgesellschaften, Unternehmen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und supranationalen Organisationen Produkte und Dienstleistungen bereit.

UBS Warburg bietet ihren Firmen- und institutionellen Kunden, aber auch den Privatkunden anderer Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns innovative Produkte, Research und Beratungsdienstleistungen sowie Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten.

Organisationsstruktur

Per 1. Januar 2002 wurde UBS Warburg in zwei Geschäftseinheiten gegliedert:

- Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients, die zu den weltweit führenden Investmentbanken und Wertschriftenhäusern gehört, stellt Firmen- und institutionellen Kunden Produkte sowie Beratungsdienstleistungen zur Verfügung,
- UBS Capital, welche die Private-Equity-Anlagen der UBS verwaltet und sich weltweit an verschiedensten Privatunternehmen beteiligt.

Das ehemalige Privatkundengeschäft, das primär aus UBS PaineWebber bestand, wird seit dem 1. Januar 2002 als separate und unabhängige Geschäftseinheit geführt.

Konkurrenz

Als Investmentbank und Wertschriftenhaus mit globaler Reichweite misst sich UBS Warburg mit anderen weltweit tätigen Akteuren wie Merrill Lynch, Goldman Sachs, Morgan Stanley und Credit Suisse Group.

Corporate and Institutional Clients

Dank der globalen Reichweite der Einheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg erhalten die Kunden einen einzigartigen Zugang zu den internationalen Finanzmärkten und können dabei von einem umfassenden Spektrum an Dienstleistungen und Produkten profitieren.

Geschäftsprofil

Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients (CIC) bietet ihrem vielfältigen, globalen Kundenstamm umfassende Wholesale-Produkte und Beratungsdienstleistungen an. Sie stellt Firmenkunden gut entwickelte Finanzierungs- und Beratungsdienste zur Verfügung, wobei ihre besondere Stärke in der internationalen M&A-Beratung sowie in der Kapitalaufnahme für globale Firmen und Regierungen liegt. Diese Geschäftseinheit, die seit jeher zu den führenden Corporate-Finance-Dienstleistern in Europa gehört, ist mittlerweile gemäss den «All Industries»-Daten von Freeman & Co auch die Investmentbank mit dem stärksten Wachstum in den USA.

Corporate and Institutional Clients zeichnet sich als wichtige Partnerin für institutionelle Kunden aus: Insbesondere durch Stärken in den Bereichen Aktienresearch und Distribution sowie in der Strukturierung, Generierung und im Vertrieb herkömmlicher und derivativer Zinspro-

dukte. Diese Geschäftseinheit verfügt über Risikomanagement-Know-how in sämtlichen Produktbereichen und deckt alle herkömmlichen und derivativen Produkte ab. Diese Fähigkeiten setzt sie gezielt ein, um für ihre Firmen- und institutionellen Kunden eine breite Palette an Risikomanagement-Produkten bereitzustellen.

Corporate and Institutional Clients ist auch für das «Cash and Collateral Trading» sowie für das Management des Zinssatzrisikos für den UBS-Konzern verantwortlich. Ausserdem führt sie für alle Retailkunden des Konzerns den Grossteil aller Wertschriften-, Derivat- und Devisentransaktionen durch.

Saisonbedingte Schwankungen der Erträge von Quartal zu Quartal liegen in der Natur dieses Geschäfts. In der ersten Jahreshälfte wird erfahrungsgemäss ein stärkerer Geschäftsgang verzeichnet als in der zweiten.

CIC hat ihren Sitz in London und beschäftigt weltweit nahezu 16 000 Mitarbeiter in 31 Ländern.

Organisationsstruktur

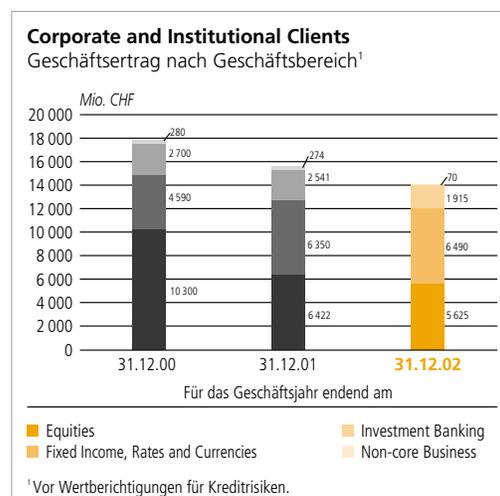
Die Aktivitäten gliedern sich in drei Bereiche:

- Equities (Aktien)
- Investment Banking
- Fixed Income, Rates and Currencies (festverzinsliche Produkte, Zinsen und Devisen)

Sie unterscheiden sich in den angebotenen Produkten und Dienstleistungen sowie in den eingegangenen Risiken. Alle Einheiten sind global ausgerichtet.

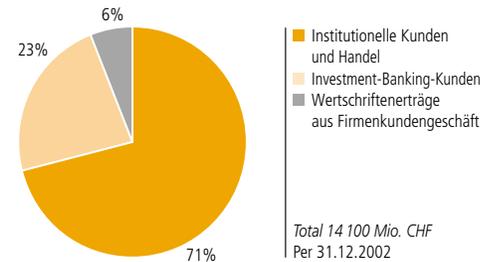
Rechtsform

UBS Warburg wickelt ihre Transaktionen über Geschäftsstellen und Tochtergesellschaften der UBS AG ab. Die Wertschriftengeschäfte in den USA nimmt UBS Warburg LLC wahr, ein zugelassenes Brokerhaus.



Corporate and Institutional Clients: Geschäftsertrag nach Kundenkategorie

in %	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Investment-Banking-Kunden	23	23	23
Wertschriftenerträge aus Firmenkundengeschäft	6	6	5
Institutionelle Kunden und Handel	71	71	72
Total	100	100	100



Produkte und Dienstleistungen

Equities

Der Geschäftsbereich Equities ist auf den weltweiten Primär- und Sekundärmärkten ein führender Anbieter von Aktien, aktiengebundenen Produkten und derivativen Aktienprodukten. Dieser Geschäftsbereich wickelt den Verkauf, den Handel, die Finanzierung und das Clearing von Aktien, aktiengebundenen und derivativen Produkten ab. Darüber hinaus strukturiert, generiert und vertreibt sie neue Aktien und aktiengebundene Emissionen. Abgerundet wird ihr Angebot durch das Research über Unternehmen, Branchen, geografische Märkte sowie über die makroökonomische Entwicklung.

UBS ist Mitglied bei über 87 Börsen in 31 Ländern und ist an 40 Standorten auf der ganzen Welt präsent. 900 Sales-Mitarbeiter machen den Kunden die globalen Aktienmärkte zugänglich. In den USA rangiert die Equities-Einheit laut einer Branchenstudie, gemessen am Handelsvolumen sowie am Marktanteil des Kommissionsgeschäfts, unter den führenden Investmentbanken. Sie agiert in den USA als wichtige Anbieterin ausländischer Aktien auf den Primär- und Sekundärmärkten.

In Europa weiss UBS Warburg ihre führende Position im Bereich Equities weiterhin zu behaupten, in der Region Asien/Pazifik hat sie sogar eine bedeutende Stellung im Aktiengeschäft aufgebaut. In Australien belegt sie – gemäss führenden Branchenstudien – im Research sowie auf dem Primär- und dem Sekundärmarkt weiterhin ihren mittlerweile traditionellen Spitzenplatz. Auf dem japanischen Binnenmarkt gehört sie zu den wichtigsten ausländischen Akteuren.

Im Jahr 2002 wurden UBS Warburg durch Fachpublikationen und Branchenstudien unter anderem die folgenden Auszeichnungen verliehen: – «Equity House of the Year» gemäss *The Banker* (zweites Jahr in Folge)

- «No. 1 Global Product Sales» gemäss *Institutional Investor*
- «Equity Derivatives House of the Year» gemäss *International Financing Review*

Die Technologieplattform fand Einzug in das Tagesgeschäft der einzelnen Geschäftsbereiche, wodurch die Geschäftsprozesse und Kundendienstleistungen angepasst, erweitert und verbessert werden konnten.

Das Team Equity Capital Markets hat die Federführung bei vielen der weltweit grössten und komplexesten Pricing-Transaktionen. Darin spiegelt sich die grenzüberschreitende Natur der unterhaltenen Geschäftsbeziehungen und die Stärke des Vertriebsnetzes. Erkennen lässt sich daran auch die bedeutende globale Position bei der Distribution von Block-Trades und bei Bezugsrechtsangeboten, IPOs sowie hybriden und wandelbaren Wertpapieren für institutionelle wie private Kunden.

Im Zentrum des globalen Equity-Finance-Geschäfts stehen Hedge-Funds, wobei UBS Warburg in den Sparten Equity-Swaps, Securities-Borrowing und Securities-Lending sowie bei integrierten, internationalen Prime-Brokerage-Aktivitäten eine starke Marktposition einnimmt.

Das unabhängige Equity-Research-Team beurteilt die Aussichten von rund 3400 Unternehmen aus diversen Sektoren weltweit, auf die rund 90% der globalen Marktkapitalisierung entfallen. Ausserdem betreibt sie Research zu den Themen Konjunktur, Strategie und Derivate. Im Aktienresearch werden strenge Regeln angewandt, die eine klare Trennung zwischen Investment Banking und Research in Bezug auf vertrauliche Informationen gewährleisten. Auch sind angemessene und eindeutige Abläufe bei einer Überschreitung dieser Trennlinie im Zusammenhang mit Investment-Banking-Transaktionen definiert.

Investment Banking

Im Investment Banking erbringt UBS Warburg Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen für

einen globalen Kundenstamm. Diese Beratungstätigkeit erstreckt sich auf Fusionen und Akquisitionen (Mergers & Acquisitions, M&A), Überprüfungen der Strategie sowie Lösungen für Unternehmensrestrukturierungen. In Zusammenarbeit mit anderen Geschäftsbereichen von UBS Warburg sowie anderen Unternehmensgruppen der UBS organisiert der Investment-Banking-Zweig auch weltweit Emissionen von Anleihen und Aktien.

Im Jahr 2002 erhielten die Kunden in einem schwierigen Wirtschaftsumfeld Unterstützung bei einer Reihe erfolgreicher M&A-Transaktionen und Kapitalmarktemissionen. Zu den bedeutenderen Transaktionen des Jahres zählten:

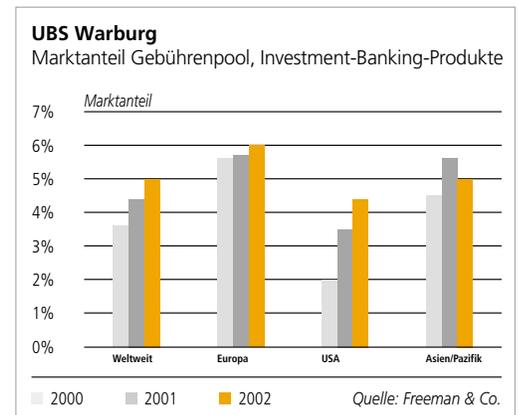
- die Akquisition von P&O Princess durch Carnival für 7,5 Milliarden US-Dollar
- die Übernahme des gesamten Aktienpakets von Hispanic Broadcasting Corporation im Wert von 3,5 Milliarden US-Dollar durch Univision Communications – ein wegweisender strategischer Schritt, der zum Zusammenschluss des führenden Fernseh- und des führenden Radiosenders spanischer Sprache in den USA führte
- die Akquisition von Railtrack plc durch Network Rail für 9 Milliarden britische Pfund, die durch Stand-by-Kredite in Höhe von 21 Milliarden britischen Pfund unterstützt wurde
- die Restrukturierung des führenden britischen Breitbandanbieters NTL in Höhe von 24 Milliarden US-Dollar – eine der grössten Unternehmensrestrukturierungen der Geschichte
- die Restrukturierung der Bank of China (Hongkong) und der Börsengang des Unternehmens mit einem Emissionsvolumen von 2,7 Milliarden US-Dollar – das erste IPO eines staatlichen Finanzinstituts in der Volksrepublik China

UBS Warburg verfügt weltweit über mehr als 2100 Investment-Banking-Spezialisten.

Ein erklärtes strategisches Ziel ist der Ausbau der Stellung im globalen Geschäft mit Unternehmenskunden. Mit der Rekrutierung hoch qualifizierter Bankfachleute investiert die Unternehmensgruppe weiterhin in die Erweiterung des US-Geschäfts, das Ende 2000 in Angriff genommen wurde. Diese Investitionen werden aber nicht sofort Wirkung zeigen. Der Ausbau des Investment-Banking-Geschäfts erfordert eine gewisse Zeit. Im Jahr 2002 konnten bereits gute

Fortschritte erzielt werden. Dank ihres erweiterten Investment-Banking- und Aktiengeschäfts in den USA, das ihr einen besseren Zugang zu wichtigen Unternehmensführern gewährt, war UBS Warburg in der Lage, an einigen der grössten und komplexesten Transaktionen des Jahres 2002 mitzuarbeiten. Dadurch konnte die Unternehmensgruppe ihren Marktanteil in den USA im Jahr 2002 wie keine andere Investmentbank steigern.

Das langfristige Ziel besteht darin, weltweit einen Marktanteil von über 5% zu erreichen. Die Ergebnisse, die im Laufe des Jahres weltweit unter äusserst schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen erzielt wurden – nämlich ein Marktanteil von 5% gegenüber den 4,4% des Vorjahres, bringen die Stärke und Dynamik des Investment-Banking-Geschäfts deutlich zum Ausdruck.



Fixed Income, Rates and Currencies

UBS Warburg besitzt auch im Zins- und Devisengeschäft, wo sie ihren Firmen- und institutionellen Kunden auf allen wichtigen Märkten Produkte und aussergewöhnliche Ideen anbietet, eine bedeutende Stellung. Mit über 2100 Spezialisten weltweit haben unsere Kunden wirklich den Vorteil von globalen Dienstleistungen. Die Geschäftstätigkeit umfasst:

- Staats- und Unternehmensanleihen
- Devisen
- Zinsderivate
- Standardderivate und strukturierte Kreditderivate
- Mortgage- und Asset-Backed-Securities
- Principal Finance
- Cash and Collateral Trading
- strukturierte Produkte

Je nach Produkten und Märkten variiert unser Ansatz. Wo Potenzial für genügend hohe risikobereinigte Renditen besteht, wird in liquiden und volumenmässig interessanten Märkten durch den Einsatz von Kundenmitteln, Kapital und unter Nutzung von Grössenvorteilen die Marktführerschaft angestrebt. UBS Warburg verfügt beispielsweise gemäss Euromoney mit 23,8% über den höchsten Marktanteil am Online-Devisenhandel.

In gewissen Anleihenmärkten lässt sich Grösse allerdings nur auf Kosten der Rendite erzielen. Dort legt UBS Warburg den Schwerpunkt auf die Erzielung höherer Margen mit spezialisierten Produkten.

Im Jahr 2002 konnte UBS Warburg ihre Präsenz an den internationalen und den US-Anleihenmärkten aufrechterhalten, dank ihrer Fähigkeit zur Abwicklung verschiedener Währungen und Produkte sowie ihrer Platzierungskraft an den weltweiten Märkten für institutionelle und Retailkunden. Sie verfolgte weder grosse Volumen noch die Gewinnung von Mandaten durch die Vergabe von Krediten und führte auch nicht in grossem Umfang Emissionen in Marktsegmenten durch, in denen die Mandatserteilung in erster Linie vom Preis abhängt.

Für die stark fragmentierten Anleihen- und Devisenmärkte liegen keine aussagekräftigen Marktforschungsdaten oder Marktanteilmessungen vor, doch wird UBS Warburg immer wieder für ihre herausragende Kundenbetreuung und ihr fachliches Know-how ausgezeichnet.

UBS Warburg wurde im Jahr 2002 von *The Banker* der Titel «FX House of the Year» verliehen, und in der Extel-Studie über «Fixed Income Strategy, Fixed Income Derivatives, and European Government Bonds» von *Thomson Financial* belegte sie den zweiten Rang.

Kreditportfolio

Gemäss einer strategischen Entscheidung von 1998 reduzierte UBS ihr internationales Kreditportfolio und beschränkte ihre Kreditengagements auf jene, die unmittelbar Bestandteil wichtiger Kundenbeziehungen bildeten. Mit dieser umsichtigen Strategie, bei der Mandate nicht auf Kosten von Bilanzwachstum verfolgt wurden, konnte das Volumen des internationalen Kreditportfolios seit 1998 beträchtlich verringert werden. UBS Warburg unterstützt ihre wichtigsten Kunden weiterhin mit Finanzierungslösungen. Dabei

steht die Abwägung von Risiken und Ertragschancen im Vordergrund. Zur Abwicklung wichtiger Transaktionen werden wichtigen Kunden gegebenenfalls Überbrückungsfinanzierungen gewährt. Dass UBS Warburg von den Unternehmenskonkursen, die 2001 und 2002 Schlagzeilen machten, verhältnismässig wenig betroffen war, verdankte sie unter anderem diesem disziplinierten Ansatz im Kreditmanagement.

Das Kreditportfolio von Corporate and Institutional Clients belief sich am 31. Dezember 2002 auf 62 Milliarden Franken. Das Kapitel «Risikoanalyse» auf den Seiten 65 bis 86 enthält ausführlichere Angaben zum Kreditportfolio und -geschäft der UBS, einschliesslich Erläuterungen zu ihren gefährdeten und notleidenden Krediten.

E-Commerce-Funktionen

Die E-Commerce-Funktionen basieren auf dem Online-Kundenportal. Von dieser Website aus haben die Kunden direkten Zugang zu Kursinformationen, Research, Handelsvorschlägen und Analyseinstrumenten. Dabei werden sie von diversen Applikationen unterstützt: ResearchWeb, der Site für Aktienresearch; DealKey, einer Internetfunktion zur Verwaltung von Aktien und von aktiengebundenen Emissionen sowie CreditDelta, dem Produkt zur Verwaltung des Kreditportfolios.

Strategische Chancen

Die Marktverhältnisse dürften bis mindestens ins zweite Halbjahr 2003 ungünstig bleiben, was sich kurzfristig insbesondere auf das Aktien- und Investment-Banking-Geschäft negativ auswirken wird. Dennoch ist UBS davon überzeugt, 2003 neue Marktanteile dazuzugewinnen, sobald sich die Produktivität der neuen Mitarbeiter in der Investment-Banking-Einheit entfaltet und sich die in den US- und europäischen Märkten erzeugten Impulse einmal auszahlen.

Der Schwerpunkt wurde im Investment Banking auf spezifische Sektoren mit einem bedeutenden Gebührenvolumen sowie auf Sektoren gelegt, in denen sich nach Meinung der UBS künftig grosse Chancen bieten. Die Anstrengungen im Bereich Human Resources erfolgten primär im Hinblick darauf, UBS Warburgs Stellung in diversen Schlüsselbereichen wie Konsumgüter, Energie und Strom, Gesundheitspflege, Telekommunikation, Medien und Industrie zu stärken.

Die Unternehmensgruppen UBS Warburg

Des Weiteren soll die Position im Sektor Finanzinstitutionen ausgebaut werden.

Wir wissen, dass sich der Erfolg nicht unmittelbar einstellen wird. Gleichwohl konnten mit einer Steigerung des Marktanteils in Nord- und Lateinamerika von 2,0% im ersten Quartal 2001 auf 3,5% Ende 2001 und auf 4,4% Ende 2002 (laut «Freeman & Co.») bereits gute Ergebnisse erzielt werden.

UBS Warburg will in den Sekundärmärkten in den USA eine ähnlich starke Stellung auf-

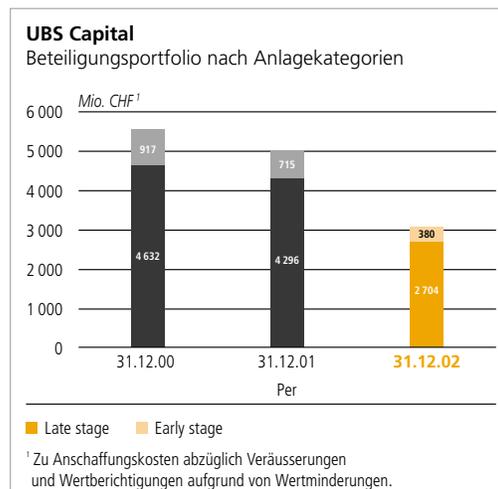
bauen wie in Europa und der Region Asien/Pazifik, wo sie führend ist. Obwohl sich die heutige Marktposition von UBS Warburg in den USA nicht mit der Wettbewerbsstellung in Europa vergleichen lässt, hat sich die Integration von UBS PaineWebber ganz klar positiv ausgewirkt. Dies zeigen die deutliche Stärkung im US-Aktienresearch sowie der heutige Marktanteil von UBS Warburg in den USA, der sich seit dem Zusammenschluss mit PaineWebber mehr als verdoppelt hat.

UBS Capital

UBS Capital ist das Private-Equity-Geschäft des Konzerns. Die Einheit konzentriert sich auf die Bewirtschaftung des bestehenden Portfolios, mit dem Ziel, dessen Wert zu maximieren.

Geschäftsprofil

UBS Capital hat bisher in nicht börsennotierte Unternehmen investiert, um sie auf eine Veräusserung an ein anderes Unternehmen bzw. an einen Finanzinvestor oder, wo angemessen, auf einen Börsengang vorzubereiten. Im Rahmen einer Ende 2001 und Anfang 2002 durchgeführten Überprüfung wurde die strategische Zukunft von UBS Capital sorgfältig untersucht, und zwar in Hinblick auf das insgesamt negative Marktumfeld, auf den allgemeinen Wandel im Private-Equity-Sektor und basierend auf unserer Einschätzung der langfristigen Chancen des Geschäfts. Aufgrund dieser Überprüfung sowie der Fokussierung der UBS auf Beratungsdienstleistungen konzentriert sich UBS Capital ausschliesslich auf die Bewirtschaftung des bestehenden Portfolios und wird sich bietende Ausstiegsmöglichkeiten nutzen, um direkte Beteiligungen zu reduzieren.



Organisationsstruktur

UBS Capital ist nach Regionen strukturiert und vollständig in die Unternehmensgruppe UBS Warburg integriert. Ihr Portfolio in Asien und Europa umfasst in erster Linie direkte Beteiligungen aus UBS-eigenen Mitteln. In den USA konzentriert sich UBS Capital sowohl auf direkte Beteiligungen aus UBS-eigenen Mitteln als auch auf Investitionen über den Fonds UBS Capital Americas. Rund 30% des Portfolios von UBS Capital sind in Drittfonds investiert, die von einem speziellen Portfolio-Management-Team überwacht werden.

Beteiligungsportfolio

Das gesamte Beteiligungsportfolio von UBS Capital betrug am 31. Dezember 2002 3,1 Milliarden Franken (Berechnung anhand der Anschaffungskosten abzüglich Desinvestitionen und Wertberichtigung aufgrund dauerhafter Wertminderungen). Zum gleichen Stichtag belief sich der Fair Value des Portfolios auf 3,8 Milliarden Franken.

Am 31. Dezember 2002 waren rund 52% der Investitionen in das Portfolio drei Jahre alt oder jünger. In der Regel werden Beteiligungen zwischen dem dritten und sechsten Jahr nach dem Einstieg wieder veräussert.

Im Einklang mit dem Ziel der Bank, ihr Private-Equity-Engagement zu verringern, reduzierte UBS Capital stufenweise nicht in Anspruch genommene Investitionszusagen von 3,0 Milliarden Franken im Vorjahr auf 2,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002, wobei für UBS-Aktionäre und bestehende Portfolios von UBS Capital die bestmöglichen Renditen erzielt wurden.

Anlageprozess

Das Portfolio von UBS Capital umfasst in erster Linie Late-Stage-Investitionen in Europa, den USA und Asien, die in der Regel drei bis sechs Jahre gehalten werden. Der Ausstieg erfolgt durch einen direkten Verkauf an strategische Käufer, einen Börsengang, das Ersetzen des Eigenkapitals durch Fremdkapital (Leveraged Recapitalization) oder durch den Verkauf an andere Financiers.

Strategische Chancen

Die Bedingungen an den internationalen Kapitalmärkten und die allgemeine Lage der Weltwirtschaft dürften noch eine Zeit lang schwierig bleiben. UBS Capital verfolgt die Strategie, die Bilanzrisiken zu reduzieren. Die mit der Verwaltung des Portfolios von UBS Capital betrauten Anlageteams werden alles daran setzen, die bestmöglichen Renditen für UBS und für die Investoren in ihren Private-Equity-Fonds zu erwirtschaften.

Beteiligungsportfolio UBS Capital

Bewertung (basierend auf dem Zeitpunkt der Erstinvestition)

Mio. CHF ¹	Per		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Vor 1994	54	85	65
1994	97	190	253
1995	112	214	272
1996	63	202	166
1997	134	207	520
1998	373	722	842
1999	636	1 123	1 490
2000	1 119	1 781	1 941
2001	438	487	
2002	58		
Total	3 084	5 011	5 549

¹ Zu Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderungen.

Beteiligungsportfolio UBS Capital

Nach Region (Hauptsitz der Firmen, an denen Beteiligungen bestehen)

Mio. CHF ¹	Per		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Nordamerika	1 302	2 134	2 356
Europa	1 238	2 018	2 333
Lateinamerika	189	339	382
Asien/Pazifik	355	520	478
Total	3 084	5 011	5 549

¹ Zu Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderungen.

Beteiligungsportfolio UBS Capital

Nach Branchen (Branchenklassifizierungscodes)

Mio. CHF ¹	Per					
	31.12.02	in % des Portfolios	31.12.01	in % des Portfolios	31.12.00	in % des Portfolios
Konsumgüter	517	17	773	15	1 023	18
Transport	85	3	522	10	640	12
Kommunikation	240	8	414	8	380	7
Computer	342	11	833	17	819	15
Energie	83	3	152	3	190	3
Übrige Elektronik	174	6	247	5	247	4
Verarbeitende Industrie	286	9	94	2	106	2
Chemie und Grundstoffe	8	0	54	1	106	2
Industrieprodukte und Dienstleistungen	746	24	1 360	27	1 361	25
Übrige	603	19	562	12	677	12
Total	3 084	100	5 011	100	5 549	100

¹ Zu Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderungen.

UBS PaineWebber



Joseph J. Grano, Jr.
Chairman und CEO, UBS PaineWebber



Mark B. Sutton
President und Chief Operating Officer
UBS PaineWebber

UBS PaineWebber gehört zu den führenden Vermögensverwaltern in den USA. Die Unternehmensgruppe bietet wohlhabenden und sehr vermögenden Privatkunden eine umfassende Palette erstklassiger Wealth-Management-Dienstleistungen an, in deren Zentrum die individuelle Beratung steht.

Ergebnis nach Geschäftseinheit bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	UBS PaineWebber	
	31.12.02	31.12.01
Geschäftsertrag	5 561	6 391
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(13)	(18)
Total Geschäftsertrag	5 548	6 373
Personalaufwand	4 245	5 019
Sachaufwand	1 263	1 441
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	149	124
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	457	502
Total Geschäftsaufwand	6 114	7 086
Ergebnis vor Steuern	(566)	(713)
Ergebnis vor Steuern und Akquisitionskosten²	632	693
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%)	102	103
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Akquisitionskosten (%) ²	89	90
Neugelder (Mrd. CHF)	18,5	33,2
Zins- und Dividendenerträge (Mrd. CHF)	17,9	21,5
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	584	769
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	19 563	20 413

¹ Details zu den finanziellen Sonderfaktoren sind im Finanzbericht 2002 ersichtlich. ² Die Akquisitionskosten umfassen Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen, Finanzierungen in diesem Zusammenhang, die um den risikolosen Ertrag auf dem entsprechenden zugeteilten Eigenkapital bereinigt worden sind, sowie Retention Payments.

Geschäftsprofil

Mit verwalteten Vermögen in Höhe von 584 Milliarden Franken und 2 Millionen Privatkunden konzentriert sich UBS PaineWebber auf die Erbringung von Wealth-Management-Dienstleistungen für wohlhabende (investierbares Vermögen von über 500 000 US-Dollar) und für sehr vermögende Privatkunden (investierbares Vermögen von mindestens 5 Millionen US-Dollar). Diese Unternehmensgruppe verfügt über ein Netzwerk von fast 9000 Finanzberatern in 365 Niederlassungen. Ihre Stärke liegt darin, dass sie dem Aufbau und der Pflege einer beratungsorientierten Beziehung mit ihren Kunden grösste Bedeutung beimisst.

Organisationsstruktur

Nach dem Zusammenschluss von PaineWebber und UBS im November 2000 wurde das ehemalige US-Privatkundengeschäft von PaineWebber eine Geschäftseinheit von UBS Warburg. PaineWebbers Capital Markets Group wurde in die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg integriert, die Vermögensverwaltungsabteilung (vormals Mitchell Hutchins) wurde Bestandteil von UBS Global Asset Management, und der Grossteil des Geschäfts mit Nicht-US-Privatkunden wurde ein Teil von UBS Private Banking.

Per 1. Januar 2002 erhielt UBS PaineWebber den Status einer separaten Unternehmensgruppe innerhalb der UBS. Ihre Aktivitäten umfassen die

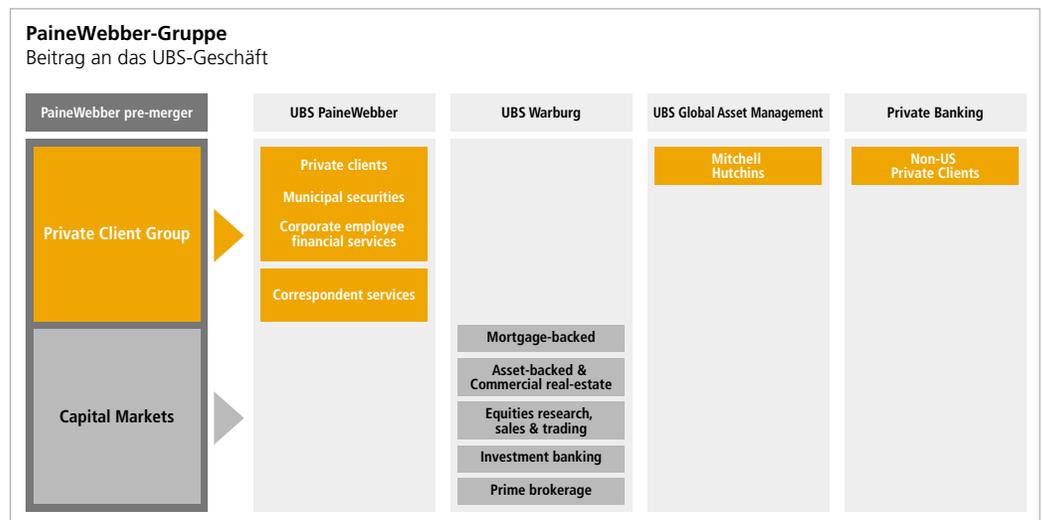
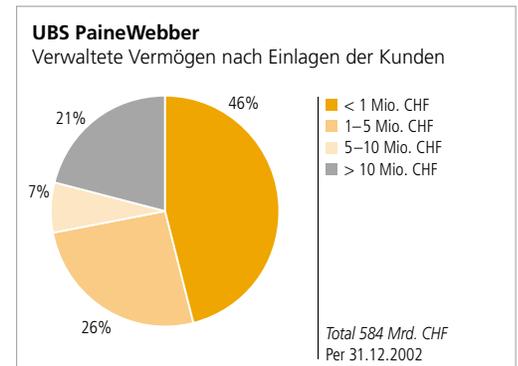
US Private Clients Group, die wohlhabenden Anlegern in den USA ein breites Spektrum an Wealth-Management-Produkten und -Dienstleistungen anbietet.

Rechtsform

UBS PaineWebber tätigt ihre Transaktionen über direkte und indirekte Tochtergesellschaften der UBS. Die Wertschriftengeschäfte in den USA werden über vier zugelassene Brokerhäuser abgewickelt.

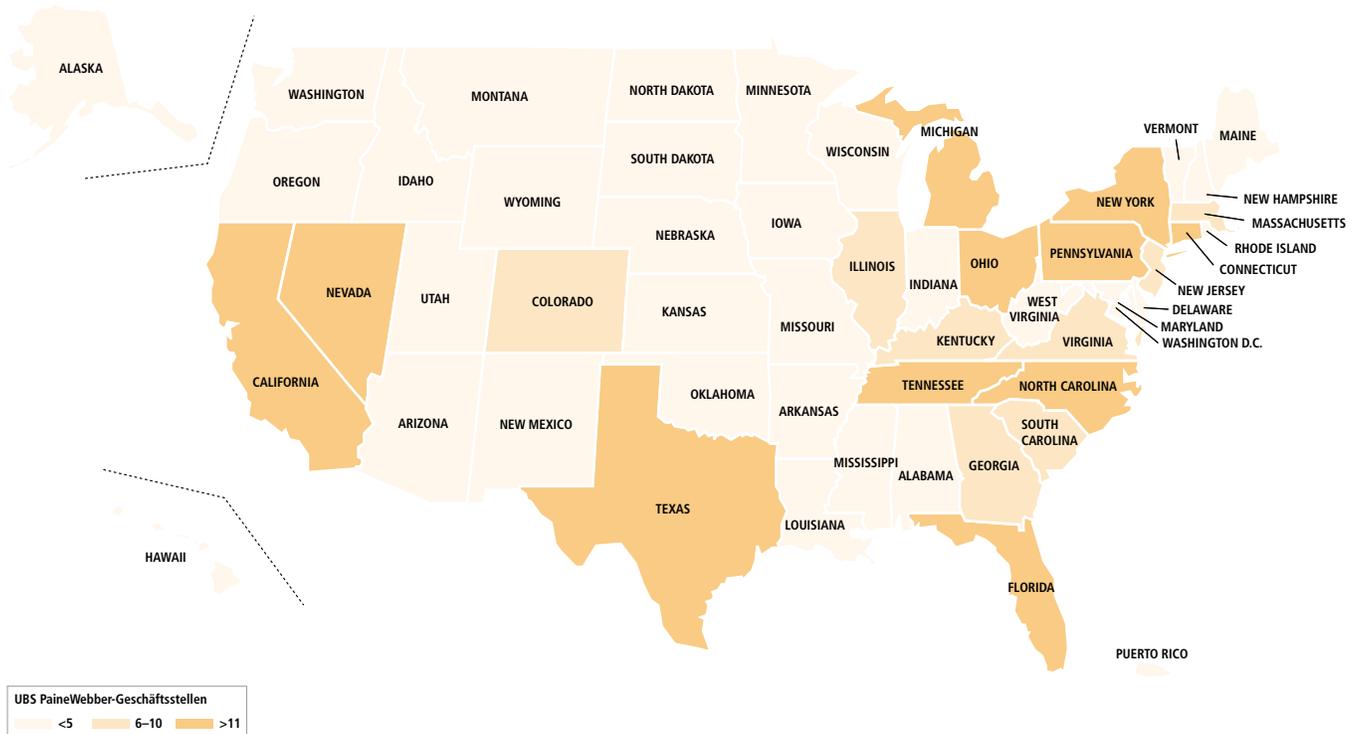
Konkurrenz

UBS PaineWebber misst sich mit anderen Wealth Managern in den USA, darunter Smith Barney von Citigroup, Morgan Stanley und Merrill Lynch.



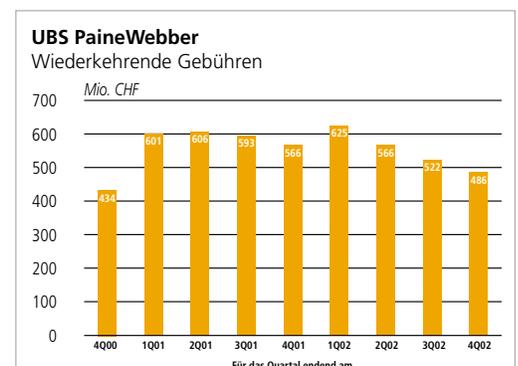
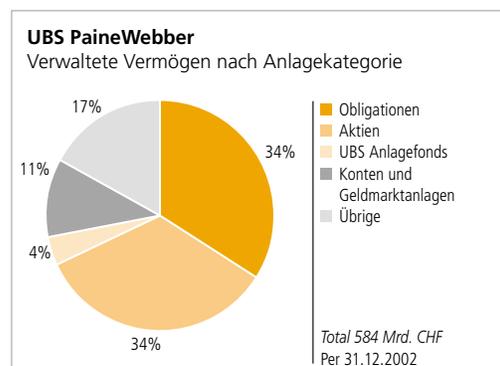
Die Unternehmensgruppen UBS PaineWebber

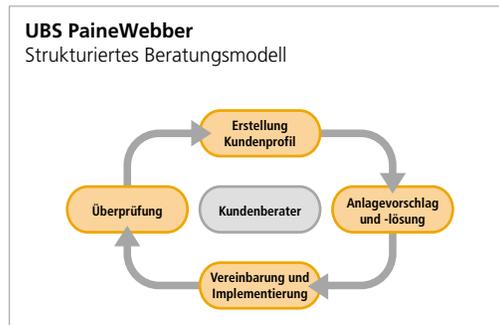
UBS PaineWebber Geografische Präsenz



Kunden und Strategie

Die Gewinnung neuer Kundengelder steht im Zentrum der Geschäftsstrategie von UBS PaineWebber. Dies wird erreicht, indem der Schwerpunkt auf die Anlagebedürfnisse wohlhabender und sehr vermögender Kunden in den USA gelegt wird. Im Jahr 2002 wurden 18,5 Milliarden Franken an Nettoneugeldern (ohne Berücksichtigung von Zins- und Dividendenerträgen) verzeichnet, und der Anteil am US-Privatkundenmarkt konnte einer führenden Branchenstudie gemäss von 12,8% im Jahr 2001 auf 13,8% gesteigert werden.





Zentraler Bestandteil der Asset-Gathering-Strategie ist das Erzielen von regelmässigen, vermögensabhängigen Erträgen aus Beratungsleistungen und Anlageprodukten. Diese Art von Kundenbeziehungen gewährleisten UBS PaineWebber eine stabile Ertragsquelle.

Die Asset-Gathering-Strategie von UBS PaineWebber umfasst als weiteres Element die Corporate Employee Financial Services – eine Einheit, die für viele der grössten US-Unternehmen Dienstleistungen im Bereich Aktienoptionspläne bereitstellt. Diese Beziehungen auf Unternehmensebene fördern ihrerseits den Aufbau von Beziehungen zu wohlhabenden und sehr vermögenden Führungskräften.

Im Zentrum der Beziehung zwischen dem Kunden und dem Finanzberater steht der Beratungsprozess, in dessen Rahmen der Finanzberater einen Anlageplan erstellt. Als Basis dienen ihm dabei die individuellen Bedürfnisse und Ziele des Kunden. Der Plan soll den Kunden bei der Vermögensbildung, -erhaltung und -übertragung unterstützen und gründet auf einer Anlagestrategie. Natürlich trägt er auch der Risikotoleranz des Kunden Rechnung. Nach Ausarbeitung des Plans wird das Portfolio regelmässig überprüft, um sicherzustellen, dass es weiterhin den langfristigen Zielen des Kunden entspricht.

UBS PaineWebber setzt nach wie vor beachtliche Ressourcen für die Entwicklung und Verbesserung des Know-hows ihrer Finanzberater ein. So durchlaufen alle neuen Finanzberater ein Ausbildungsprogramm, das ihnen das nötige Wissen in Finanzplanung, Analyse, Kundenmanagement sowie Recht und Compliance vermittelt. Die Ausbildung ist mit dem Eintritt eines Beraters in eine Niederlassung nicht zu Ende, sondern stellt einen kontinuierlichen Prozess dar. Den Erfahrungen von UBS PaineWebber zufolge spielen die Ausbildungsprogramme sowohl beim Aufbau

langfristiger, beidseitig nutzbringender Kundenbeziehungen als auch bei der Bindung der Finanzberater eine Schlüsselrolle.

Das Engagement der Unternehmensgruppe auf dem Gebiet der Ausbildung und der Stellenwert, den sie ihm beimisst, sind Gründe dafür, dass die Produktivität ihrer Finanzberater branchenweit zu der höchsten gehört. Gemäss einer im vierten Quartal 2002 verfassten, viel beachteten Branchenstudie lag unser Ertrag pro Finanzberater 16,5% über dem Branchendurchschnitt von Ende 2002. Im Vergleich dazu lag bei der Ankündigung des Zusammenschlusses mit UBS die Produktivität der UBS PaineWebber-Berater 4% über dem Durchschnitt.

Produkte und Dienstleistungen

UBS PaineWebber bietet ihren Kunden auf individuelle Anlagebedürfnisse ausgerichtete Vermögensverwaltungsdienstleistungen an. Dank der offenen Produktarchitektur der Unternehmensgruppe können die Kunden je nach Bedarf auf Anlageprodukte von UBS oder von Drittanbietern zugreifen. Dadurch wird sichergestellt, dass Finanzberatern und Kunden eine umfassende Palette an Anlagelösungen zur Verfügung steht. Das Angebot von UBS PaineWebber umfasst Beratung in Finanzplanung und Vermögensverwaltung, transaktionsbezogene Dienstleistungen wie Wertschriftenhandel, vermögensbezogene und Beratungsdienstleistungen wie das Wealth Management mit oder ohne Verwaltungsauftrag, Geldmarktkonten und Treuhandanlagen sowie Kreditprodukte, einschliesslich besicherter Darlehen und Hypotheken.

Anlageprodukte

UBS PaineWebber stellt für wohlhabende und sehr vermögende Kunden eine Reihe von Produkten bereit, die sie bei der Erhöhung des Aktienanteils in ihrem Anlageportfolio unterstützen. Im Jahr 2002 wurden beispielsweise zwei aktiengebundene Produkte auf den Markt gebracht, um die Nachfrage der Kunden nach innovativen Produkttypen zu decken: das an 20 Blue Chips gebundene Instrument «Enhanced Appreciation Security» und die an den S&P 500-Index gebundene «Principal Protected Note».

Die Kunden können aus einem Spektrum an festverzinslichen Wertschriften, einschliesslich Staatsanleihen, Mortgage-Backed-Securities, Un-

ternehmensanleihen und Municipal Bonds, sowie aus Vorzugsaktien auswählen. Als einer der führenden US-Akteure im Emissionsgeschäft mit Municipal Bonds, ein für vermögende Anleger besonders attraktives Anlagevehikel, gewährt UBS PaineWebber den Kunden Zugang zu neu aufgelegten Papieren und zum Sekundärmarkt. Das Team der Municipal Securities Group ist im Neugeschäft, in der Produktstrukturierung und im Vertrieb tätig. Es unterstützt die entsprechenden Verwaltungen bei der Deckung ihres Finanzierungsbedarfs, indem es ihnen Zugang zu Obligationenmärkten verschafft und über das Netzwerk von UBS PaineWebber Wertschriften vertreibt. Im Jahr 2002 belegte der Konzern gemessen am Handelsvolumen im Bereich erstrangiger Verbindlichkeiten Rang zwei.

Das Angebot von UBS PaineWebber umfasst auch verschiedenste Portfolio-Management-Programme mit vermögensabhängigen Gebühren, die auf dem Fachwissen professioneller interner und externer Vermögensverwalter basieren.

Ein Zeichen für die Reichweite der Anlageprodukte sind die Vertriebsvereinbarungen, die UBS PaineWebber mit über 140 Fondsgesellschaften, darunter viele Branchenführer, abgeschlossen hat.

Angesichts des Anlegerinteresses an Produkten wie Hedge Funds und Dachfonds generiert, strukturiert und verwaltet UBS PaineWebber ein vielfältiges Angebot an alternativen Anlagen für entsprechend qualifizierte sehr vermögende Privatkunden und Institutionen.

Im Jahr 2002 dehnte die Unternehmensgruppe die Reichweite der Kundenbeziehungen aus: Sie expandierte in das US-Kreditgeschäft und brachte für die verschiedensten Anleger- und Geschäftsbedürfnisse Lombardkredite auf den Markt. Anfang des Jahres 2002 wurden die Premier Fixed und die Variable Credit Line eingeführt. Dabei handelt es sich um revolvingende Kreditlinien mit wettbewerbsfähigen Zinsen, die durch das Anlageportfolio des Kunden gesichert sind.

Neben besicherten Krediten können unsere Finanzberater dank der im ersten Quartal 2002 gemeinsam mit Wells Fargo Home Mortgages gegründeten UBS PaineWebber Mortgage LLC ein reichhaltiges, auf die Kundenbedürfnisse im Bereich Wohnbaufinanzierung abgestimmtes Angebot an Hypothekenprodukten bereitstellen.

Für Unternehmen und Unternehmensführer

Die angebotenen Finanzlösungen erstrecken sich auch auf die Beziehungen, die UBS PaineWebber zu ihren Firmenkunden pflegt.

Die Einheit Corporate Employee Financial Services von UBS PaineWebber erbringt seit Mitte der Neunzigerjahre für Grossunternehmen und ihre Führungskräfte Dienstleistungen im Bereich Aktienoptionspläne.

Technologie für Kunden und Finanzberater

Im Jahr 2002 wurden verschiedene Tools eingeführt, mittels derer die Finanzberater die auf ConsultWorks, dem Web-basierten Arbeitsplatz von UBS PaineWebber, verfügbare Technologie zur Gewinnung neuer Kundengelder nutzen können. Herausragendes Tool war dabei UBS PaineWebbers *Advisorsm*, das die Finanzberater Schritt für Schritt durch den Beratungsprozess mit bestehenden und potenziellen Kunden führt. Im Jahr 2003 wird ConsultWorks2 implementiert, das die Finanzberater bei der Erfassung von Profilen und bei der Vermögensallokation unterstützt sowie Anlageempfehlungen generiert.

Branchentrends

Im Jahr 2003 will sich UBS PaineWebber weiterhin darauf konzentrieren, ihren Marktanteil an den Vermögenswerten der US-Haushalte zu steigern und die zusätzlichen Ressourcen sowie die aus der Fusion mit UBS resultierende Bilanzstärke zu nutzen.

Zur Erzielung weiteren Wachstums wird ein unablässiges Engagement bei der Rekrutierung hoch qualifizierter Finanzberater und deren Ausstattung mit den für eine nachhaltige Produktivitätssteigerung notwendigen Ressourcen von entscheidender Bedeutung sein. UBS PaineWebber beschäftigte Ende 2002 8857 Finanzberater und will deren Zahl 2003 weiter erhöhen.

Dank der Fusion mit UBS konnte die Unternehmensgruppe ihre Produktpalette im Wealth Management, im Kreditbereich, bei alternativen Anlagen und im Risikomanagement erweitern. UBS PaineWebber will im Jahr 2003 und darüber hinaus an ihren finanziellen Erfolg anknüpfen, indem sie US-Kunden den Zugang zu den Ressourcen eines globalen Powerhouse eröffnet.

Corporate Center

Ziel des Corporate Center ist es sicherzustellen, dass die verschiedenen Geschäftsbereiche der UBS als effiziente Einheit zusammenarbeiten.

Ergebnis bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend	Corporate Center	
	31.12.02	31.12.01
Geschäftsertrag	1 315	800
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	249	236
Total Geschäftsertrag	1 564	1 036
Personalaufwand	645	592
Sachaufwand	601	537
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	473	372
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	24	24
Total Geschäftsaufwand	1 743	1 525
Ergebnis vor Steuern	(179)	(489)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	1 185	1 132

¹ Details zu den finanziellen Sonderfaktoren sind im Finanzbericht 2002 ersichtlich.

Ziele und Interessen

UBS ist von ihrem starken, integrierten Geschäftsmodell überzeugt. Gemäss diesem Modell werden sich ergänzende Geschäftsfelder zur Schaffung von Mehrwert als Einheit geführt.

Die Unternehmensgruppen der UBS sind für ihre Ergebnisse selbst verantwortlich und verfügen bei der Verfolgung ihrer Geschäftsinteressen über einen erheblichen Freiraum. Deshalb ist ein starkes Corporate Center erforderlich. Es hat den Auftrag, den Unternehmenswert nachhaltig zu maximieren, indem es die Aktivitäten der Unternehmensgruppen koordiniert und dadurch sicherstellt, dass sie als effiziente Einheit mit gemeinsamen Wertvorstellungen zusammenarbeiten.

Bei der Ausübung seiner Rolle übernimmt das Corporate Center so wenig Prozessverantwortlichkeit wie möglich. Stattdessen werden für die einzelnen Unternehmensgruppen Standards und Grundsätze aufgestellt. Diese Philosophie erlaubt es dem Corporate Center, mit wenig personellen Ressourcen auszukommen.

Schlüsselfunktionen

Chief Risk Officer/Chief Credit Officer

Die Funktionen des Chief Risk Officer und des Chief Credit Officer vereinen eine Reihe von – für den Konzern zentralen – Risikofunktionen auf sich. Sie sind für die Erhaltung der langfristigen finanziellen Stabilität der Bank verantwortlich und unterstützen den Konzern bei der Aufrechterhaltung eines angemessenen Gleichgewichts zwischen Risiko und Ertrag.

Der Group Chief Credit Officer ist für die Festlegung der Kreditrisikopolitik verantwortlich. Er bestimmt die Methoden zur Messung von Kreditrisiken und ist dafür zuständig, dass die Kreditrisiko-, Erfüllungsrisiko- und Länderisikolimiten angemessen sind und eingehalten werden.

Der Group Chief Risk Officer ist für die Festlegung der Politik, Methoden und Limiten für alle anderen Risikokategorien sowie für die Ermittlung und Beurteilung des Gesamtrisikos des Konzerns verantwortlich.

Ausführlichere Informationen zu unseren Grundsätzen der Risikopolitik finden sich im Kapitel Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle in diesem Handbuch.

Group Treasurer

Die Funktion des Group Treasurer optimiert die Kapitalbewirtschaftung der UBS, gewährleistet eine kosteneffiziente Finanzierung und koordiniert die regulatorischen Kapital- und Bilanzanforderungen.

Group Treasury ist beauftragt, die Finanzierung sämtlicher Geschäftsaktivitäten von UBS sicherzustellen, unter anderem durch die Emission von Notes und Anleihen und ist verantwortlich dafür, dass die Bank jederzeit allen Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Group Treasury bewirtschaftet zudem auch die Eigenbestände an UBS-Aktien.

Weitere Informationen über die Kapitalbewirtschaftung finden sich im Kapitel Group Treasury in diesem Handbuch.

Group Controller

Die Funktion des Group Controllers ist für die präzise und objektive Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden sowie für die Finanz- und Managementrechnung des Konzerns zuständig. Sie stellt dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung wichtige Informationen zur Entscheidungsfindung zur Verfügung und fungiert als Kontaktstelle zur internen und zur externen Revision. Sie trägt ferner die konzernweite Verantwortung für die Ausarbeitung und Umsetzung der integrierten und konsistenten Finanzkontroll- und Rechnungslegungsprozesse. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Koordination der konzernweiten Planungs- und Budgetierungsprozesse sowie die Überwachung der Steuerangelegenheiten des Konzerns und die Einhaltung sämtlicher lokaler steuerrechtlicher Bestimmungen.

Als zentrale Stelle gewährleistet dieser Bereich konzernweit die einheitliche Behandlung von Immobilien und Liegenschaften und überwacht ent-

sprechende Auswirkungen auf die Konzernergebnisse und auf die Kapital- und Steuerposition der UBS.

Group Human Resources

Es ist die Aufgabe von Group Human Resources, UBS weltweit zu einer bevorzugten Arbeitgeberin zu machen, welche die besten Fachkräfte rekrutieren, fördern, motivieren und an sich binden kann. Zu diesem Zweck legt Group Human Resources Standards, Richtlinien und Verfahren für die Leistungsbewertung, die Gesamtvergütung, die Rekrutierung von Hochschulabsolventen und erfahrenen Bankspezialisten, sowie für die Ausbildung und Entwicklung fest.

Chief Communication Officer

Der Bereich des Chief Communication Officer verfügt über eine integrierte Struktur, welche die zentralen Funktionen in den Bereichen Branding, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit umfasst. Insgesamt ist diese Einheit für die wirksame Vermittlung der UBS-Strategie, für die Kommunikation der Werte und Geschäftsergebnisse an die Mitarbeiter, Kunden, Anleger, Medien, Rating-Agenturen und die Öffentlichkeit verantwortlich, sowie für den weltweiten Aufbau des Markennamens UBS.

Group Legal Services

Group Legal Services bietet geschäftsbezogene Rechtsdienstleistungen in allen Angelegenheiten, die das Unternehmen als Ganzes betreffen. Ferner überwacht und rapportiert die Einheit Rechts- und Prozessrisiken und ist für die rechtlichen Aspekte von Grosstransaktionen auf Unternehmensebene zuständig.

Group Legal Services hat sowohl eine beratende Funktion als auch eine Risikokontrollfunktion inne. Diese Einheit bietet den verschiedenen operativen Einheiten geschäftsbezogene Rechtsberatung, überwacht Rechtsprozesse, stellt die Durchsetzbarkeit der rechtlichen Unterfangen der UBS sicher und erstellt Rechtsgutachten mit dem Ziel, Rechts- und Haftungsrisiken so niedrig wie möglich zu halten.



Kapital- und Risikobewirtschaftung

Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle

Risiko ist ein integraler Bestandteil aller Aktivitäten der UBS. Erstklassige Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle sind wesentliche Erfolgsfaktoren und deshalb verpflichtend für jeden einzelnen Mitarbeiter.

Grundsätze der Risikopolitik

Der Ansatz der UBS zur Bewirtschaftung und Kontrolle von Risiken wird in den Grundsätzen der Risikopolitik des Konzerns festgehalten. Diese bilden die Grundlage, auf der UBS ihre Risikokultur und ihren Risikoprozess aufbaut.

Verantwortlichkeit der Geschäftsleitung: Die Führungsspitze der einzelnen Geschäftseinheiten des Konzerns ist für die eingegangenen Risiken sowie für die kontinuierliche und aktive Bewirtschaftung dieser Risiken verantwortlich, damit Risiko und Ertrag in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

Unabhängige Kontrollen: Ein unabhängiger Kontrollprozess ist dort eingeführt, wo es die Art der inhärenten Risiken und die Anreizstruktur der Geschäftsprozesse der Bank erfordern. Die Kontrollfunktionen sind dafür verantwortlich, unabhängige und objektive Überprüfungen der mit Risiken verbundenen Aktivitäten durchzuführen, um die Integrität des gesamten Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollprozesses zu gewährleisten.

Offenlegung von Risiken: Eine umfassende, transparente und objektive Berichterstattung und Offenlegung der Risiken gegenüber der Geschäftsleitung und den Aktionären bildet den Eckpfeiler des Risikokontrollprozesses.

Ertragsschutz: Zur Bestimmung der Risikobereitschaft werden operative Limiten gesetzt und den Geschäftsbereichen zugeteilt, um sicherzustellen, dass mögliche Verluste in angemessenem Verhältnis zum potenziellen Gewinn jeder Geschäftseinheit stehen. Die Risikokapazität des Konzerns wird durch Stressverlustlimiten ausgedrückt mit dem Ziel, UBS vor übermäßigem Schaden zu bewahren. Damit wird die Ertragskraft und die Fähigkeit, Dividenden zu zahlen, auf Dauer erhalten, die Fortführung normaler

Geschäftstätigkeiten gewährleistet und der gute Ruf der UBS geschützt.

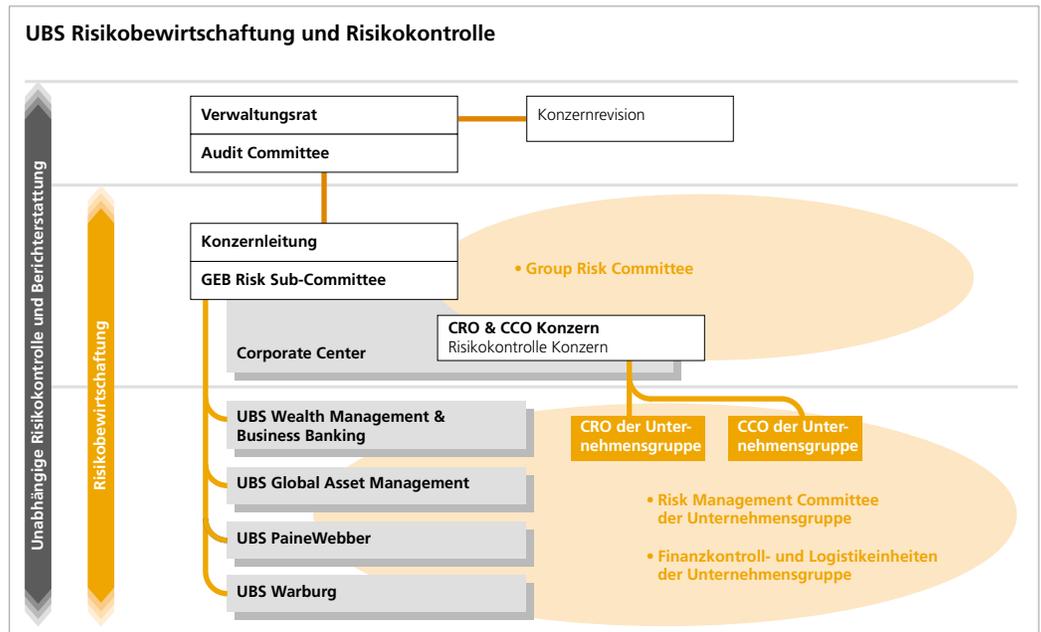
Schutz des guten Rufs: Wenn UBS die im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken nicht angemessen bewirtschaftet oder kontrolliert, kann der gute Ruf der Bank beeinträchtigt werden. Aus diesem Grund

- entwickelt UBS ihre Messmethoden für potenzielle Stressverluste für Kredit- und Marktrisiken kontinuierlich weiter;
- vermeidet es UBS, Geschäfte einzugehen, die extreme steuerliche, regulatorische oder buchhalterische Risiken bergen;
- legt UBS höchste Anforderungen zum Schutz der Vertraulichkeit und Integrität ihrer internen Informationen fest;
- will sich UBS bei all ihren Geschäftstätigkeiten an die höchsten ethischen Grundsätze halten.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter, aber insbesondere diejenigen, die Risikoentscheidungen mittragen, müssen der Wahrung des guten Rufs der UBS den höchsten Stellenwert einräumen. Die Verantwortung für das Risiko einer Schädigung unseres Ansehens kann nicht delegiert oder geteilt werden.

Ein integrierter Ansatz zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle

Risikobewirtschaftung und -kontrolle sind entscheidend, um für die Aktionäre der Bank qualitativ hochwertige Renditen zu erwirtschaften. UBS ist überzeugt, dass nachhaltige Gewinne für die Aktionäre nur bei einem angemessenen Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag erzielt werden können, sowohl im Tagesgeschäft als auch in der strategischen Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung. Risiken liegen in der Natur des Bankgeschäfts. Der Ansatz der UBS zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken ist darauf ausgerichtet, negative Einwirkungen auf die Erträge zu be-



schränken und den Konzern insbesondere vor hohen ausserordentlichen Verlusten zu schützen.

Aus diesem Grund unterhält UBS ein integriertes Corporate Center, das sämtliche Aufgaben der Finanzierung, strategischen Planung, Risikokontrolle sowie Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung umfasst. Ein erstklassiges Risikomanagement beruht allerdings in erster Linie auf einer Geschäftsleitung, welche die Identifizierung, Bewirtschaftung und Kontrolle von Risiken als wesentliche Bestandteile in ihre Geschäftsführung einbezieht.

Hauptverantwortlichkeiten

Der Verwaltungsrat ist für die grundlegende Risikopolitik des Konzerns (Grundsätze der Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle) und für die Bestimmung der Risikofähigkeit und Risikoneigung des Konzerns zuständig.

Das *Präsidium* ist für die jährliche Überprüfung der wichtigsten Risikolimiten auf Konzernebene verantwortlich.

Die *Konzernleitung* ist für die Umsetzung der Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollgrundsätze zuständig und genehmigt die Risikopolitik der einzelnen Unternehmensgruppen. Sie teilt den Unternehmensgruppen die Risikolimiten zu und bewirtschaftet das Risikoprofil des Konzerns als Ganzes. Die Konzernleitung fungiert als Risk Council des Konzerns.

Das 2002 gebildete *Risk Sub-Committee* der Konzernleitung bereitet risikorelevante Entscheidungen für die Konzernleitung vor und überwacht die Umsetzung solcher Entscheidungen mit Hilfe des Risikoberichterstattungsprozesses.

Der *Group Chief Credit Officer (CCO)* ist für die Festlegung der Kreditrisikopolitik verantwortlich. Er bestimmt die Methoden zur Messung von Kreditrisiken und ist dafür zuständig, dass die Kreditrisiko-, Erfüllungsrisiko- und Länderrisikolimiten angemessen sind und eingehalten werden.

Der *Group Chief Risk Officer (CRO)* ist für die Grundsätze, Bewertungsmethoden und Limiten der anderen inhärenten Risikokategorien verantwortlich (siehe Abschnitt «Risikokategorien» auf Seite 62). Darüber hinaus ist er für die Zusammenfassung und Bewertung der gesamten Risikopositionen des Konzerns zuständig.

Die *Chief Executive Officers (CEOs) der Unternehmensgruppen* sind für alle Risikopositionen innerhalb ihrer Unternehmensgruppe verantwortlich und müssen wenn nötig – je nach Risikoprofil des aggregierten Portfolios oder nach dem Risiko spezifischer Einzelpositionen – Korrekturmaßnahmen ergreifen.

Die *Risikokontrollfunktionen der Unternehmensgruppen*, die den Chief Risk und Chief Credit Officers unterstehen, sind befugt, die Grundsätze der Risikobewirtschaftung und Risi-

kokontrolle des Konzerns durchzusetzen; sie sind für die Implementierung unabhängiger Kontrollprozesse innerhalb der Unternehmensgruppen verantwortlich.

Das *Group Risk Committee* überprüft und bewertet unter der Leitung des Group CRO die wichtigsten Risikoanliegen, die den Ausschüssen auf oberster Führungsebene des Konzerns unterbreitet werden, den Zustand des aktuellen Portfolios, die Risiko- und Ertragsentwicklungen sowie Risikokonzentrationen und mögliche Schwachstellen.

Die *Risk Committees der Unternehmensgruppen* überwachen alle von den Unternehmensgruppen eingegangenen Risiken. Den Vorsitz dieser Committees haben die CEOs der Unternehmensgruppen inne; zu den Mitgliedern zählen die Geschäftsbereichsleiter sowie die Vertreter der CRO- und CCO-Funktionen des Konzerns.

Der Risikokontrollprozess

Der unabhängige Risikokontrollprozess umfasst fünf Hauptelemente:

- *Risikoidentifizierung* insbesondere bei neuen Geschäften und komplexen oder unüblichen Transaktionen, aber auch bei externen Ereignissen sowie bei der laufenden Überwachung des Portfolios;
- *Risikomessung* quantifizierbarer Risiken unter Verwendung bewilligter Methoden und Modelle, die von unabhängigen Funktionen geprüft wurden;
- *Risikostandards* im Einklang mit den jeweiligen geschäftlichen Anforderungen und der internationalen «Best Practice»;
- Ausführliche *Risikoberichterstattung* zuhanden des Managements auf allen Ebenen unter Berücksichtigung des bewilligten Risikokontrollrahmens und, wo zutreffend, der bewilligten Limiten;
- *Risikokontrolle* zur Einhaltung und Durchsetzung der Risikogrundsätze, der Risikopolitik, der Limiten und der regulatorischen Anforderungen.

UBS hat integrierte Kontrollprozesse eingeführt, die alle inhärenten Risikokategorien umfassen. Diese Prozesse kommen bei jedem Neugeschäft oder einer wichtigen Änderung eines Geschäfts sowie bei der Ausführung einer komplexen oder in ihrer Struktur oder ihrem Ursprung unüblichen Transaktion zur Anwendung. Zum integrierten Kontrollprozess gehört auch

eine angemessene Beobachtung, Berichterstattung und Kontrolle der Risiken aller Transaktionen.

Der Risikokontrollprozess geht über die unabhängigen Risikokontrollfunktionen hinaus und umfasst auch die *Finanzkontrolle* und die *Logistikbereiche*, insbesondere Operations, die für die Schaffung eines effektiven Kontrollumfeldes entscheidend sind.

Die interne Konzernrevision berichtet dem Verwaltungsrat via Präsidium über die Einhaltung der Grundsätze der Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Ausserdem beurteilt die Konzernrevision die Wirksamkeit der unabhängigen Kontrolleinheiten.

Risikokategorien

Geschäftsrisiken beziehen sich auf das Umfeld, in dem UBS tätig ist, und umfassen die Risiken im Zusammenhang mit Konjunkturzyklen, Branchenzyklen und technologischem Wandel. Diese Risiken fallen ausschliesslich in die Verantwortung der Geschäftseinheiten und unterliegen keinem unabhängigen Kontrollprozess. Sie werden jedoch im Planungs- und Budgetierungsprozess des Konzerns berücksichtigt.

Inhärente Risiken sind mit den Geschäftstätigkeiten der Bank verbundene Risiken und unterliegen einer unabhängigen Risikokontrolle. UBS unterscheidet zwischen Primär- und Folgerisiken.

Primärrisiken sind Risiken, die UBS bewusst aus Geschäftsgründen eingeht und aktiv bewirtschaftet:

- Das *Kreditrisiko* ist das Verlustrisiko infolge der Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners, einer Gegenpartei oder eines Emittenten und entsteht der Bank bei allen Kreditengagements in jeglicher Form, einschliesslich Erfüllungsrisiko.



- Als *Marktrisiko* wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen, wie beispielsweise der Zinssätze, Fremdwährungs- und Aktienkurse, Verluste entstehen.
- Das *Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko* ist das Risiko, dass UBS nicht in der Lage ist, zu angemessenen Preisen Vermögenswerte zu finanzieren oder ihre Verpflichtungen zu erfüllen – oder dass im Extremfall überhaupt keine Finanzierung oder Erfüllung möglich ist. Diese Risiken sind im Kapitel «Group Treasury» auf den Seiten 87 bis 98 näher erörtert.
- *Folgerisiken* (auch operationelle Risiken genannt) sind Risiken, die UBS nicht aktiv eingeht, sondern die als Folge ihrer Geschäftstätigkeit entstehen.
- Unter *Abwicklungsrisiko* versteht man das Risiko, das aus Fehlern, Ausfällen oder Schwachstellen in den Verarbeitungsprozessen sowie bei der Abwicklung von Transaktionen bis zum endgültigen Abschluss entsteht.
- Das *Compliance-Risiko* umfasst finanzielle und Reputationsrisiken, die entstehen können, wenn sich die Bank nicht an die geltenden Gesetze, Vorschriften, Bestimmungen, lokale oder internationale «Best Practice» (einschliesslich ethischer Verhaltensregeln) oder UBS-interne Standards hält.
- Das *Rechtsrisiko* umfasst Risiken eines finanziellen Verlustes infolge mangelnder Durchsetzbarkeit aktueller oder zukünftiger Rechte der Bank aus einem Vertrag oder aufgrund anderweitiger rechtlicher Grundlagen.
- Das *Haftungsrisiko* beschreibt Risiken einer Forderung gegen die Bank, weil die Bank selbst oder für sie handelnde Dritte gesetzliche oder vertragliche Verpflichtungen nicht erfüllt haben.
- Unter *Sicherheitsrisiko* versteht man das Risiko eines Verlustes der Vertraulichkeit, der Integrität oder der Verfügbarkeit von Daten oder anderen Vermögenswerten.
- Das *Steuerrisiko* besteht darin, dass zusätzliche Steuern aus der Einnahme technischer strittiger Steuerpositionen des Unternehmens anfallen können. Ferner kann ein Steuerrisiko dadurch entstehen, dass Anforderungen bezüglich der Einbehaltung von Verrechnungssteuern oder der Ausstellung ordnungsgemässer Steuerbescheinigungen im Namen von Kunden oder Mitarbeitern nicht eingehalten

und hieraus Ansprüche gegenüber der Bank geltend gemacht werden. Des Weiteren besteht ein Steuerrisiko in möglichen Regressforderungen seitens Kunden oder Gegenparteien infolge des Engagements der UBS im Bereich steuersensitiver Produkte oder Transaktionen.

Wenn die oben genannten Risiken, einschliesslich Geschäftsrisiken, nicht angemessen erkannt, bewirtschaftet oder kontrolliert werden, kann UBS nicht nur finanzielle Verluste, sondern auch eine Schädigung ihres guten Rufs erleiden. Das Reputationsrisiko ist nicht direkt quantifizierbar und kann nicht unabhängig von den anderen Risiken bewirtschaftet und kontrolliert werden.

Risikomessung

Für quantifizierbare Risiken umfasst die Risikomessung der UBS grundsätzlich drei Risikodimensionen – erwartete, statistische und Stressverluste.

Der *erwartete Verlust* widerspiegelt die mit einer Geschäftstätigkeit zusammenhängenden, durchschnittlichen inhärenten Kosten, die in den Budgets einzuberechnen und direkt von den Erträgen abzuziehen sind. Wie das Konzept des erwarteten Verlustes auf Kreditrisiken angewandt wird, ist im Abschnitt «Erwarteter Verlust» auf Seite 66 erörtert. Im Zusammenhang mit Marktrisiken umfassen erwartete Verluste Wertberichtigungen des Handelsbuches, die routinemässig infolge mangelnder Marktliquidität oder für das Modellrisiko gebildet werden. UBS erweitert ihren Rahmen für erwartete Verluste im Zusammenhang mit Folgerisiken kontinuierlich und trifft dabei auch Vorbereitungen für die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen gemäss der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung («Basel II»).

Der *statistische Verlust* (auch «unerwarteter Verlust») ist die geschätzte Abweichung des effektiven Verlusts vom erwarteten Verlust über einen bestimmten Zeithorizont und unter Annahme eines vorgegebenen Konfidenzintervalls (Wahrscheinlichkeit). Seit mehreren Jahren verwendet UBS Value at Risk (VaR) als Messgrösse für statistische Verluste von Marktrisiken. VaR dient sowohl als Basis für die interne Limitenstruktur wie auch zur Bestimmung von Eigenmittelunterlegung des Marktrisikos der Bank. UBS verfügt zudem über ein Modell zur Messung des statistischen Verlusts von Kreditportfolios,

das Risikokonzentrationen und Ausfallkorrelationen mit einbezieht. Die Bank arbeitet weiterhin daran, statistische Verlustmessungen für zusätzliche Risikokategorien zu entwickeln, obwohl die Anwendung statistischer Messgrössen auf gewisse Risiken komplex sein kann. Dies trifft auf Risiken zu, für die nur wenige Daten vorhanden sind und bei denen die Verlustverteilung unregelmässiger und unstetiger ist als für Marktrisiken. Die Messung wird weiter erschwert, falls die Zeitdauer bis zum strategischen Abbau, zur Glattstellung oder zur Absicherung einer Position ungewiss ist.

Stressverlust ist der Verlust, der durch extreme Ereignisse ausgelöst werden kann, die zwar unwahrscheinlich, aber doch möglich sind. Der Verwaltungsrat definiert Stressverlustlimiten mit dem Ziel, die Ertragskraft und die Fähigkeit der UBS, Dividenden zu zahlen, auf Dauer zu erhalten, die Fortführung der normalen Geschäftstätigkeit zu gewährleisten und den guten Ruf der UBS zu schützen. Deshalb sind die Identifikation extremer Ereignisse und gefährlicher Situationen sowie eine Bewertung der möglichen Konsequenzen entscheidend für den Risikokontrollprozess. Formelle Stressverlustmessgrössen und -limiten werden bei UBS am umfassendsten für die Handelsaktivitäten, gewisse Kreditportfolios und Länderrisiken eingesetzt. Zusätzlich werden jedoch auch eine Reihe von Szenarien und Techniken verwendet, die laufend weiterentwickelt werden, um andere Risikokonzentrationen und

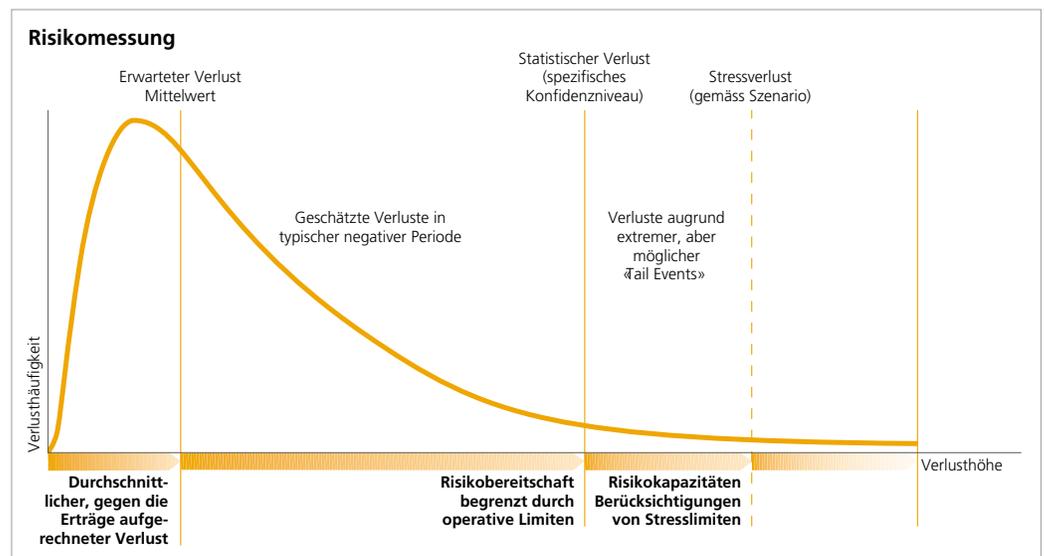
potenzielle Anfälligkeiten auf Stresssituationen zu identifizieren.

Stresssituationen können vielerlei Ursprung haben. Eine wesentliche Ergänzung zu quantitativen Bewertungen bilden einerseits ein bewährter Prozess, der als Reaktion auf eine Krise sofort anwendbar ist, und andererseits gut vorbereitete Prozesse und Notfallpläne zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit. Beide Ansätze werden kontinuierlich weiterentwickelt, getestet und optimiert.

Es ist unbestreitbar, dass die Messung von Risiken wichtig ist. Allerdings kann die Quantifizierung nicht immer alle Risikoaspekte abdecken, und nicht alle Risiken sind quantifizierbar. Deshalb schenken wir auch Risiken die gebührende Aufmerksamkeit, die nicht im eigentlichen Sinne quantifizierbar sind.

Risikoberichterstattung

Die Geschäftsleitungen der Unternehmensgruppen und die Konzernleitung werden im Rahmen einer umfassenden Risikoberichterstattung – quantitativ und, wo möglich, auch qualitativ – regelmässig informiert. Wir erweitern die Berichterstattung kontinuierlich, um vor allem die Kategorien der Folgerisiken noch umfassender abzudecken, wobei besonderes Gewicht auf Risiken gelegt wird, die der Bank finanziell oder ihrem Ruf schaden können.



Risikoanalyse

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt den Verlust für UBS dar, der entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei nicht in der Lage ist, den vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten – zum Beispiel bei Ausleihungen, festen Kreditzusagen oder im Garantiegeschäft – als auch bei «Handelsprodukten» – zum Beispiel bei Termin- und Derivatkontrakten wie Swaps und Optionen, Repo-Geschäften oder Wertchriftenleihen. Auch Positionen in «handelbaren Wertpapieren» wie Obligationen und Aktien (direkte Bestände und synthetische Positionen über Derivate) beinhalten Kreditrisiken. Wenn diese indes zu Handelszwecken gehalten und zu aktuellen Marktpreisen bewertet werden, erfolgt die Kontrolle und die Risikobemessung im Rahmen von Marktrisikolimiten, die im Abschnitt «Marktrisiko» auf Seite 79 näher beschrieben sind. Der Vollständigkeit halber sind diese handelbaren Wertpapierpositionen jedoch im Abschnitt «Zusammensetzung der Kreditengagements» auf den Seiten 70 bis 76 enthalten.

Die Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle unterliegt den konzernweit verbindlichen «Grundsätzen der UBS-Kreditpolitik» sowie den für den Konzern und die jeweiligen Unternehmensgruppen geltenden, detaillierten Kreditweisungen und -prozessen.

Um eine einheitliche und konsistente Kreditrisikokontrolle mit angemessenen «Checks and Balances» zu gewährleisten, bestehen in allen Unternehmensgruppen, in denen wesentliche Kreditrisiken eingegangen werden, unabhängige «Credit Risk Control»-Einheiten (CRC). Sie werden von den jeweiligen «Chief Credit Officers» (CCOs) geleitet, die funktional dem Group Chief Credit Officer des Konzerns unterstellt sind und auch der Geschäftsleitung der jeweiligen Unternehmensgruppe. Sowohl in den Unternehmensgruppen als auch auf Konzernebene sind die Kreditprozesse so gestaltet, dass sie uns erlauben, Kreditrisiken frühzeitig zu iden-

tifizieren, diese präzise zu quantifizieren, ordnungsgemäss zu bewilligen und fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen einer umfassenden Risikoberichterstattung informieren die zuständigen CRC-Einheiten die Geschäftsleitungen der Unternehmensgruppen, den Group Chief Credit Officer, die Konzernleitung und den Verwaltungsrat regelmässig über die Zusammensetzung und Entwicklung der Engagements in den jeweiligen Kreditportfolios.

Angesichts der Bedeutung der Kreditrisiken für UBS spielen die Genehmigung und laufende Überwachung von Transaktionen und Gegenparteien, die Kreditrisiken beinhalten, eine zentrale Rolle im Risikosteuerungsprozess. Die Kreditkompetenzen werden unabhängig von den kundenorientierten Frontabteilungen unter Einhaltung des Grundsatzes der «Checks and Balances» durch die jeweils zuständigen CRC-Einheiten wahrgenommen. Die Kreditkompetenzen richten sich nach der Bonität der Gegenpartei und der Qualität der Sicherheiten sowie nach der Erfahrung und der fachlichen Qualifikation der mit dieser Aufgabe betrauten Kredit-spezialisten.

Die CRC-Einheiten überwachen laufend die Kreditqualität aller Gegenparteien und das damit für UBS verbundene Kreditrisiko. Diese Überwachung beschränkt sich nicht auf einzelne Gegenparteien, sondern umfasst auch die Kreditportfolios als Ganzes. Die Kompetenz für die Festlegung des Kredit-Ratings einzelner Gegenparteien, die Beurteilung und Genehmigung von Kreditrisiken sowie die Bildung von Rückstellungen und Wertberichtigungen liegt bei den CRC-Einheiten.

Kreditengagements gegenüber individuellen Gegenparteien und Gegenparteigruppen

Sowohl das Kreditengagement gegenüber individuellen Gegenparteien als auch gegenüber Gegenparteigruppen wird durch Kreditlimiten begrenzt. Die Höhe der Limiten hängt von unserer Bewertung der Kreditfähigkeit und Kredit-

würdigkeit der Gegenpartei ab, insbesondere des für den Schuldendienst verfügbaren, nachhaltigen freien Cashflows, vom wirtschaftlichen Umfeld, von der Branchenstellung und von qualitativen Faktoren wie den Fähigkeiten der Geschäftsleitung.

Bei UBS Warburg unterscheiden wir zwischen «Take and Hold Exposures» und «Temporary Exposures». Die «Take and Hold Exposures» widerspiegeln jene Engagements, welche wir grundsätzlich bereit sind längerfristig zu halten (oft bis Fälligkeit), während die «Temporary Exposures» nur temporären Charakter haben. Letztere werden mit der klaren Absicht eingegangen, diese innerhalb eines kurzen Zeitraums zu syndizieren, zu verkaufen oder abzusichern. Den operativen Einheiten werden damit einerseits mehr Kompetenzen für temporäre Engagements eingeräumt, andererseits unterliegen diese Engagements jedoch Portfoliolimiten (sowohl was den Nominalwert als auch den Stressverlust anbelangt), wie im Abschnitt «Statistischer und Stressverlust» auf Seite 68 erklärt.

Bei Bankprodukten wird die Beanspruchung einer Limite basierend auf dem Nennwert der Kredite oder unwiderruflichen Zusagen gemessen. Für die meisten Handelsprodukte wird das künftige Profil der ausstehenden Forderung mittels Modellierung der potenziellen Wertentwicklung der einzelnen Transaktionen während der gesamten Laufzeit (potenzielles Kreditrisiko) bestimmt, wobei rechtlich durchsetzbare Netting-Vereinbarungen berücksichtigt werden (siehe Anmerkung 23 im Anhang zur Konzernrechnung). Dabei definiert UBS das «maximale, wahrscheinliche Kreditäquivalent» auf der Grundlage, dass die effektive Entwicklung des Wiederbeschaffungswertes statistisch mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent unter dieser Grösse liegt.

Diese Art der Risikomessung steht zwar weitgehend im Einklang mit den Richtlinien der Rechnungslegung und der Aufsichtsbehörden, bietet jedoch keine vollen Vergleichsmöglichkeiten zwischen unterschiedlichen Produkten und Laufzeiten. UBS Warburg hat aus diesem Grund – vorerst nur als Steuerungsinstrument – eine Methode zur Messung des «Standalone Credit Value at Risk» entwickelt, die alle Kreditengagements in eine einheitliche Referenzgrösse übersetzt, auf deren Grundlage für jede Rating-Stufe Richtlinien für maximale Gegenpartei-Konzen-

trationen festgelegt werden. Sobald eine Richtlinie infolge neuer Transaktionen oder einer Rating-Herabstufung überschritten wird oder werden könnte, wird eine Reduktion des Engagements durch Syndizierung, Veräusserung oder Absicherung ausgelöst. Weitere Angaben zum Absicherungsprogramm finden sich auf Seite 73.

Messung der Kreditrisiken

In der Finanzrechnung des Konzerns werden die Kreditrisikokosten nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt. Gemäss diesen Rechnungslegungsnormen werden Kreditverluste in jener Rechnungsperiode ausgewiesen und der Finanzrechnung belastet, in der sie entstehen (siehe auch den Abschnitt «Rückstellungspolitik» auf Seite 69 sowie Anmerkungen 1 und 9 im Anhang zur Konzernrechnung). Demgegenüber bringt UBS in der Managementrechnung zum Ausdruck, dass jedes Kreditengagement ein Kreditrisiko beinhaltet und dass mit Kreditrisikokosten als inhärente Kosten des Kreditgeschäfts zu rechnen ist.

Erwarteter Verlust

Der tatsächliche Wertberichtigungsbedarf unterliegt bezüglich Ausmass und Zeitpunkt grösseren Schwankungen, und die entstehenden Verluste beziehen sich in der Regel auf Geschäfte, die in früheren Rechnungslegungsperioden eingegangen wurden. In der Managementrechnung verwenden wir deshalb das Konzept des «erwarteten Verlusts» mit dem Ziel, den Unternehmensgruppen die Gesamtverantwortung für ihre erlittenen Kreditverluste zu übertragen und ihnen gleichzeitig Anreize zu vermitteln, die Kreditrisikoentscheide und ein risikoadjustiertes Pricing auf das mittelfristige Risikoprofil ihrer Kredittransaktionen abzustimmen.

Der erwartete Verlust ist für UBS ein statistisches Mass, das die im Durchschnitt über eine längere Periode antizipierten Kosten für den Wertberichtigungsbedarf auf Kreditrisiken wiedergibt. Der erwartete Verlust ermittelt sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit einer Gegenpartei, dem erwarteten Kreditengagement gegenüber dieser Gegenpartei zum Zeitpunkt des Ausfalls und der wahrscheinlichen Höhe des Verlusts bei Ausfall.

Die *Ausfallwahrscheinlichkeit* der einzelnen Gegenparteien wird mittels Rating-Verfahren bestimmt, die auf die verschiedenen Kundenseg-

mente zugeschnitten sind. Für den grössten Teil des Geschäfts von UBS Wealth Management & Business Banking wird eine statistische Methode verwendet, eine «Score Card», um Kundengruppen mit ähnlicher Ausfallneigung zu bilden. UBS Warburg mit ihrem weniger homogenen Kundenstamm verwendet einen Ansatz, mit dem Kreditspezialisten die Kreditfähigkeit der Gegenparteien bewerten. Die Beurteilung der Bonität beruht auf Richtlinien und einem analytischen Format oder Raster, um die Einheitlichkeit der Ratings im gesamten Konzern sicherzustellen. In allen Fällen gründet die Analyse auf einer Bewertung sowohl finanzieller Kennzahlen als auch qualitativer Faktoren. Das Resultat dieser gegenpartiespezifischen Analyse wird als Rating ausgedrückt.

Die Kunden sind in 15 Rating-Klassen eingeteilt. Zwei Kategorien sind für Forderungen bestimmt, die bereits als gefährdet oder notleidend eingestuft sind. Die Rating-Skala der UBS, die in der obigen Tabelle gezeigt wird, ist nicht eine blosse numerische Einteilung ihrer Gegenparteien in Kategorien; UBS hat jeder Rating-Klasse eine feste Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet. Folglich wandern Kunden in eine andere Kategorie, sobald sich die Bewertung ihrer Ausfallwahrscheinlichkeit ändert. Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich ist, werden die Rating-Kategorien der wichtigsten Rating-Agenturen mit den Rating-Klassen der UBS abgestimmt. Die Darstellung beruht auf langfristigen Ausfallbeobachtungen und stellt einen Durchschnitt für jedes externe Rating dar. Die beobachteten Ausfälle für jede Rating-Kategorie schwanken beträchtlich von einem Jahr zum nächsten und insbesondere im Verlauf eines Konjunkturzyklus. Daher wird nicht unterstellt, dass diese Darstellung tatsächlichen Ausfallerwartungen in einem gegebenen Zeitraum entspricht.

Die Messung des *Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls* beruht auf Erwartungen über den ausstehenden Betrag. Für Handelsprodukte ist dies beispielsweise das erwartete Profil des potenziellen Engagements, welches anhand des gleichen Modells ermittelt wird, das zur Bestimmung der Beanspruchung von Kreditlimiten Anwendung findet (siehe auch «Kreditengagements gegenüber individuellen Gegenparteien und Gegenparteigruppen» auf Seite 65).

Der Verlust bei Ausfall wird auf der Basis von Annahmen ermittelt, die den Vorrang der Forde-

Überleitung der internen Rating-Skala der UBS zu den externen Ratings

Rating der UBS	Kategorie	Rating von Moody's Investor Services	Rating von Standard & Poor's
0 und 1	Investment	Aaa	AAA
2	Grade	Aa1 bis Aa3	AA+ bis AA-
3		A1 bis A3	A+ bis A-
4		Baa1 bis Baa2	BBB+ bis BBB
5		Baa3	BBB-
6	Sub-Investment	Ba1	BB+
7	Grade	Ba2	BB
8		Ba3	BB-
9		B1	B+
10		B2	B
11		B3	B-
12		Caa bis C	CCC bis C
13	Gefährdete und	D	D
14	notleidende Kredite	D	D

rung, die Deckung und andere risikomindernde Faktoren, wo vorhanden, berücksichtigen.

Der erwartete Verlust sowohl auf Transaktions- als auch auf Gegenparteebene ist das Produkt aus Ausfallwahrscheinlichkeit, Höhe des Engagements zum Zeitpunkt des Ausfalls und Verlust bei Ausfall.

Das Konzept des erwarteten Verlusts und seiner Komponenten wird innerhalb der UBS in verschiedenen Bereichen eingesetzt: Einzelne Kreditrichtlinien beziehen sich auf Rating-Klassen von Gegenparteien, um beispielsweise die maximal erlaubte Laufzeit für OTC-Derivatkontrakte zu bestimmen. Kredit-Ratings werden ferner dazu verwendet, die Kompetenzen der einzelnen Kreditspezialisten im Konzern festzulegen. Ausserdem wird der erwartete Verlust bei der Bewertung der OTC-Derivatbücher zur Schätzung des mit Gegenparteien eingegangenen Delkredererisikos verwendet. Die internen Richtlinien der UBS zur Risikomessung stimmen mit den Konzepten der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung überein, welche die zukünftigen Mindesteigenkapitalanforderungen für das Kreditrisiko definieren.

Weitere Informationen über die Anwendung des Konzepts des «erwarteten Verlusts» in unserer Managementrechnung finden sich im Abschnitt «Wertberichtigungen für Kreditrisiken» auf Seite 76 des Finanzberichts 2002 sowie unter Anmerkung 2a im Anhang zur Konzernrechnung.

Statistischer und Stressverlust

Unser Kreditportfolio ist breit gefächert und je nach Kundentyp, geografischer Verteilung und Höhe der Engagements sehr unterschiedlich. Zur Bewertung des statistischen und Stressverlusts wird es deshalb in mehrere Teilportfolios mit homogeneren Portfolioeigenschaften gegliedert.

UBS aggregiert den statistischen Verlust aller Portfolios mittels ihrer intern entwickelten «Credit Value at Risk»-Methode. Diese erlaubt eine Einschätzung des Risikoniveaus des Portfolios sowie der Veränderung des Risikos im Zeitverlauf.

Das Modellieren extremer Kreditverluste gestaltet sich sehr komplex, da diese weniger durch systematische Faktoren geprägt sind, als dies bei Marktrisiken im Allgemeinen der Fall ist. Wir verwenden Szenarien, die es uns ermöglichen, die Auswirkungen von Schwankungen der Konkurs- oder Ausfallraten und der Vermögenswerte unter Berücksichtigung der bestehenden Risikokonzentrationen in jedem Portfolio zu bewerten; die Ergebnisse werden an die oberste Führungsebene weitergeleitet. Bei UBS Warburg werden Stressverlustrisiken mittels Limiten begrenzt. Bei temporären Engagements verwendet UBS Warburg für die Messung von Stressverlusten ein Szenario, das extreme Marktschwankungen (Kredit-Spreads) und erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeiten kombiniert. Für Engagements, die wir während der gesamten Laufzeit auf unseren Büchern halten, werden nur erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet; gleichzeitig werden jedoch Portfoliokonzentrationen berücksichtigt. Zudem messen und überwachen wir die Beiträge zu den Stressverlustergebnissen nach Branchen und Regionen.

Erfüllungsrisiko («Settlement Risk»)

Die Geschäftstätigkeit der UBS beinhaltet auch Erfüllungs- oder «Settlement»-Risiken. Ein Erfüllungsrisiko entsteht dann, wenn bei Transaktionen mit gegenseitigen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen bei Verfall nicht Zug um Zug abgewickelt werden kann. Dieses Risiko ist insbesondere bei Devisen- und Edelmetalltransaktionen von Bedeutung. Anhand der internen Kredit-Ratings limitiert und überwacht UBS die Erfüllungsrisiken gegenüber jeder Gegenpartei laufend mittels entsprechender Systeme und Toleranzlimiten. Der Verminderung des Er-

füllungsrisikos wird bei UBS eine hohe Priorität eingeräumt. Ziel ist die Straffung der Abwicklungszyklen, indem der Zeithorizont von der Autorisierung einer ausgehenden Zahlung bis zum Eingang der Gegenleistung verkürzt wird und mit den Gegenparteien risikomindernde Massnahmen vereinbart werden, wie beispielsweise der Abschluss von Verträgen über die Kompensation von gegenseitigen Verpflichtungen («Netting») oder Deckungsvereinbarungen.

UBS ist an Zahlungsverkehrs- und Wertschriftenclearing-Systemen und als Gründungsmitglied am «Continuous Linked Settlement»-Projekt (CLS) beteiligt, in dessen Rahmen eine neue Organisation – die «CLS Bank» – aufgebaut wurde, um Devisentransaktionen Zug um Zug abzuwickeln. CLS nahm Mitte Oktober 2002 ihren Betrieb auf. Dank dieser neuen Organisation konnten sowohl Erfüllungs- als auch Systemrisiken, denen UBS und andere grosse Finanzinstitute ausgesetzt sind, wesentlich gesenkt werden. Durch die indirekte Teilnahme weiterer Banken über andere CLS-Mitglieder und durch eine Erweiterung der durch CLS abgewickelten Währungen ist in Zukunft mit einer weiteren Verminderung der Erfüllungs- und Systemrisiken zu rechnen.

Länderrisiko

Die CRC-Einheit des Corporate Centers ordnet allen Ländern, in denen UBS Engagements eingetragt, Ratings zu. Analog zu den Gegenpartei-Ratings drücken die Länder-Ratings die Wahrscheinlichkeit einer Krisensituation in einem Land aus, welche die Engagements der UBS gefährden könnte. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten und die Gegenüberstellung der internen Ratings und der Bewertungen der wichtigsten Rating-Agenturen sind mit jenen der Gegenpartei-Ratings vergleichbar (siehe Tabelle auf Seite 67). Die drei untersten Rating-Klassen umfassen risikante und gefährdete Engagements.

Bei allen Ländern mit Rating 3 und darunter wird das Engagement der UBS sorgfältig überwacht und durch Länderrisikoplafonds, die vom Präsidium festgelegt werden, begrenzt. Die Länderrisikoplafonds gelten als primäre Limite für alle Transaktionen mit Gegenparteien in diesen Ländern. Geschäfte, die ein Länderrisiko beinhalten, können nur bewilligt werden, wenn sie innerhalb des Länderrisikoplafonds Platz finden,

selbst wenn adäquate Gegenparteilimiten für den betreffenden Kunden verfügbar sind.

Die Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei aufgrund einer Verkettung von Insolvenzen (Systemrisiko) oder als Folge von Einschränkungen des Kapitalverkehrs durch Behörden (Transferrisiko) ist die wichtigste langfristige Konsequenz einer Länderkrise. Bei unserer internen Messung und Überwachung des Länderrisikos versuchen wir jedoch zusätzlich, die möglichen finanziellen Auswirkungen von Markteinbrüchen während oder nach einer Krisensituation zu berücksichtigen: schwerwiegende Kurseinbrüche an den inländischen Märkten, Verluste auf den Vermögenswerten in einem Land, längerfristige Abwertung der Währung und potenzielle Einfrierung von Fremdwährungsbeständen.

Wir messen unsere Engagements gegen die Länderrisikoplafonds auf zwei Arten: Einerseits führen wir traditionelle Messungen in Nominalbeträgen auf der Basis der Forderungen aus Ausleihungen und Handelsprodukten durch – einschliesslich konzerninterner, grenzüberschreitender Transaktionen – sowie auf der Basis des Marktwertes bei handelbaren Wertpapieren wie Obligationen und Aktien. Diese Messungen bilden die Grundlage der regulatorischen und Finanzberichterstattung, einschliesslich der Informationen auf den Seiten 76 und 77. Andererseits wird das Risiko als potenzieller Verlust zum Ausdruck gebracht, einschliesslich des potenziellen Verlusts infolge von Marktbewegungen, da die Risikoprofile der Engagements erheblich variieren können, je nach Produkt, Deckung und Höhe der Absicherung gegen extreme Marktschwankungen. Die Risikomessung auf der Basis des potenziellen Verlusts ist das wichtigste interne Instrument zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle.

Wir ermitteln die möglichen finanziellen Auswirkungen schwerwiegender Krisen in den Schwellenländern mittels Stresstests. Die Bank identifiziert Länder, die einer Krisensituation ausgesetzt sein könnten, und bestimmt den möglichen Verlust unter konservativer Annahme von Wiedereingängen für individuelle Produkte. Der potenzielle Verlust unterliegt einer Risikolimiten, die anhand einer Stressszenario-Analyse ermittelt und vom Verwaltungsrat genehmigt wird.

UBS definiert Schwellenländer (Emerging Markets) als Länder, die noch kein reifes Stadium an wirtschaftlicher, finanzieller, institutioneller, politischer und sozialer Entwicklung

erreicht haben oder deutliches Potenzial für wirtschaftliche oder politische Instabilität aufweisen. Alle Schwellenländer unterliegen Länderrisikoplafonds. Die Informationen über Länderrisiken auf den Seiten 76 und 77 umfassen nur Schwellenländer und nicht alle Länder, die einem Länderrisikoplafond unterliegen.

Rückstellungspolitik

UBS stuft eine Forderung als gefährdet («impaired») ein, wenn der Buchwert der Forderung höher ist als der Barwert der effektiv erwarteten zukünftigen Zahlungsströme in Form von Zins- und Kapitalrückzahlungen oder anderer fälliger Verpflichtungen (zum Beispiel auf Derivatkontrakten), gegebenenfalls einschliesslich der Verwertung verfügbarer Sicherheiten. Innerhalb dieser Kategorie werden Kredite für die externe Berichterstattung als notleidend («non-performing») klassifiziert, wenn bezüglich Zinsen, Kapital oder Gebühren ein Zahlungsverzug von über 90 Tagen besteht. Der Begriff «notleidend» ist nicht gleichzusetzen mit «gefährdet», obwohl ein Zahlungsverzug unter gewissen Umständen der erste Hinweis auf eine Gefährdung sein kann.

Wir haben Richtlinien festgelegt, die sicherstellen, dass gefährdete Forderungen konsequent und fair bewertet werden. Dies ist insbesondere für jene gefährdeten Forderungen wichtig, für die keine Markt- oder Referenzwerte für den möglichen Liquidationswert verfügbar sind. Zukünftige, als einbringlich eingestufte Zahlungen werden auf der Grundlage von IAS 39 auf den Barwert abgezinst. Die betreffende Forderung wird dann erfolgswirksam in der Bilanz um den wahrscheinlichen Verlust wertberichtigt.

Jeder Fall wird einzeln beurteilt, und die Sanierungsstrategie sowie die Schätzung der zukünftig erzielbaren Zahlungseingänge werden von der unabhängigen CRC-Einheit bewilligt. Der Wert von Hypothekarforderungen wird durch die Kapitalisierung eines wirtschaftlich nachhaltigen Mietertrags bestimmt. Wenn die Strategie auf einer Zwangsvollstreckung basiert, wird dieser Wert um die damit verbundenen Kosten und den Abschlag bereinigt, der im Allgemeinen bei einer erzwungenen Liquidation erwartet werden muss. Bei kommerziellen Kreditengagements wird der Unternehmenswert anhand einer Schätzung des zu erwartenden betrieb-

Kapital- und Risikobewirtschaftung Risikoanalyse

lichen Cashflows aus der zukünftigen Geschäftstätigkeit ermittelt, wenn eine Gesundung der Firma Aussicht auf Erfolg hat, oder anhand des Liquidationswertes der Aktiven, falls ein Konkursverfahren gegen den Schuldner einzuleiten ist.

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste beinhalten auch eine Komponente für Länderrisiken. Wir haben für jedes Land Szenarien aufgestellt, die laufend überprüft und wenn nötig angepasst werden, um zu beurteilen, in welchem Ausmass sich länderspezifische Risikovorfälle oder Systemrisiken auf den Wert ihrer Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft und aus Handelsprodukten auswirken. Es werden dann angemessene Rückstellungen festgelegt, indem die Art des Kreditrisikos im Portfolio für jedes Land und das Verlustpotenzial, das jedem Risikotyp zugeordnet wurde, bestimmt werden. Ausserdem hat UBS individuelle Wertberichtigungen für Forderungen in Ländern gebildet, die einem Moratorium unterliegen oder bei denen eine Umschuldung stattgefunden hat. Die Höhe dieser Wertberichtigungen wird von Fall zu Fall anhand der Forderungen bestimmt, die wir für uneinbringlich halten.

In der Schweiz werden Kredite in der Regel erst nach Abschluss eines Konkursverfahrens, nach dem Verkauf der zugrunde liegenden Ver-

mögenswerte oder nach einem formellen Forderungsverzicht zulasten bestehender Rückstellungen abgeschrieben. Im Gegensatz dazu werden in den USA notleidende Kredite viel früher ganz oder teilweise ausgebucht, wodurch der Bestand an solchen Krediten und entsprechenden Rückstellungen geringer ist. Eine Folge der Schweizer Abschreibungspraxis ist, dass Wiedereingänge von Beträgen, die in früheren Rechnungslegungsperioden abgeschrieben wurden, im Allgemeinen niedrig ausfallen und dass die ausstehenden gefährdeten und notleidenden Kredite einen höheren Anteil der Bruttoausleihungen ausmachen als bei unserer US-Konkurrenz.

Zusammensetzung der Kreditengagements

Viele unserer Geschäftsaktivitäten beinhalten Kreditengagements, insbesondere die Geschäftstätigkeit von UBS Wealth Management & Business Banking und UBS Warburg sowie in geringerem Masse von UBS PaineWebber.

Die Kreditengagements der Unternehmensgruppe UBS Wealth Management & Business Banking umfassen in erster Linie die klassischen Ausleihungen an Individual- und Firmenkunden. Darlehen an Privatpersonen sind in der Regel entweder durch Wohnliegenschaften oder durch

Gesamtes Kreditengagement

Mio. CHF Per	UBS Wealth Management & Business Banking			UBS Warburg			UBS PaineWebber			Übrige ¹			UBS-Konzern		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Ausleihungen (brutto)	174 032	181 854	185 271	61 718	61 229	73 810	12 857	18 246	24 649	763	655	786	249 370	261 984	284 516
Eventualforderungen	11 752	13 303	10 613	4 407	11 640	17 173	430	542		5	2		16 594	25 487	27 786
Nicht beanspruchte Kreditzusagen	1 984	2 520	3 574	36 439	47 355	49 936	811	715		72	18		39 306	50 608	53 510
Total Ausleihungsgeschäft	187 768	197 677	199 458	102 564	120 224	140 919	14 098	19 503	24 649	840	675	786	305 270	338 079	365 812
Unbesicherte OTC-Produkte	1 682	1 961	883	55 002	64 416	61 340							56 684	66 377	62 223
Andere Derivate (besichert; börsengehandelt)	712	2 317	1 638	10 850	12 150	8 994							11 562	14 467	10 632
Ausleihungen von Wertschriften	917	45	2 193	11 962	14 575	12 159							12 879	14 620	14 352
Repurchase-Geschäfte	14	67	650	21 744	18 948	22 183							21 758	19 015	22 833
Total Handelsprodukte ²	3 325	4 390	5 364	99 558	110 089	104 676							102 883	114 479	110 040
Total Kreditengagement, brutto	191 093	202 067	204 822	202 122	230 313	245 595	14 098	19 503	24 649	840	675	786	408 153	452 558	475 852
Total Kreditengagement abzüglich Wertberichtigungen	187 369	196 557	197 042	200 620	227 949	242 873	14 069	19 469	24 629	840	670	781	402 898	444 645	465 325
Handelbare Wertpapiere ³	164	2 908	2 626	183 977	241 357	219 070				613	121	136	184 754	244 386	221 832

¹ Umfasst UBS Global Asset Management und Corporate Center. ² Bewertung der Handelsprodukte basiert auf internen Methoden. ³ Bewertung handelbarer Wertpapiere: Aktien und festverzinsliche Instrumente – Netto-Long-Positionen, maximales Ausfallrisiko; Private Equity – Niederstwertprinzip; Finanzanlagen – Fair Value.

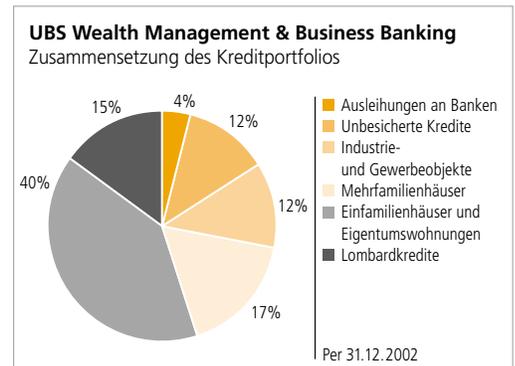
marktgängige Wertschriften besichert. Kredite an Firmenkunden können – je nach unserer Bonitätsbeurteilung – auf ungedeckter Basis gewährt werden, sind jedoch oft in Form von ertragsgenerierenden Liegenschaften oder durch marktgängige Wertschriften (Lombardkredite) besichert.

Bei UBS Warburg entstehen Kreditrisiken sowohl durch traditionelle Ausleihungsgeschäfte als auch durch Handelsaktivitäten, einschliesslich Swaps und Optionen, Terminkontrakte, Repo-Geschäfte sowie Wertschriftenleihen («Handelsprodukte»). Engagements gegenüber Gegenparteien mit schlechterem Rating sind in der Regel besichert oder anderweitig abgestützt.

Die Tabelle auf Seite 70 bietet einen Überblick über das gesamte Kreditengagement des UBS-Konzerns in Nominalbeträgen. Zum Zweck der internen Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle misst UBS die Kreditrisiken auch in Form von statistischem und Stressverlust. Dabei werden die Höhe des Kreditengagements, die Bonität der Gegenpartei, die Sicherheiten und die Diversifikationseffekte berücksichtigt, wie auf Seite 68 erklärt.

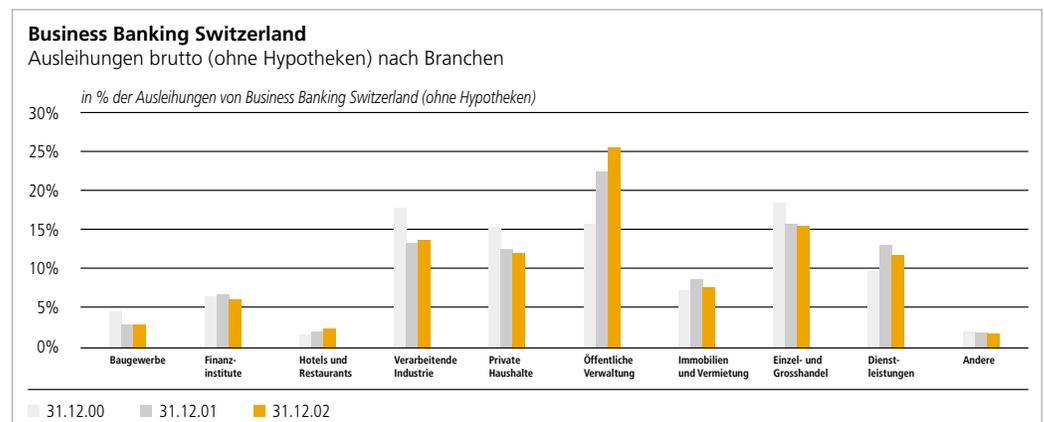
UBS Wealth Management & Business Banking

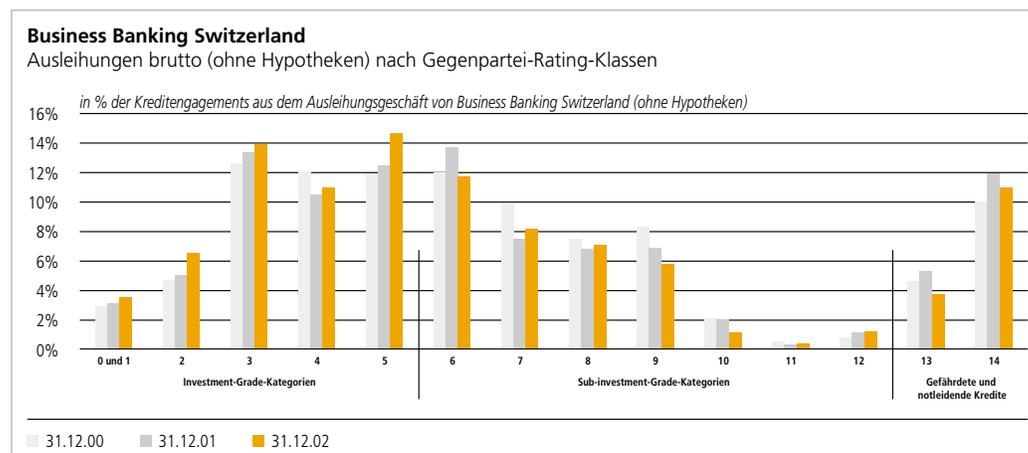
Von den Bruttoausleihungen der Unternehmensgruppe UBS Wealth Management & Business Banking in Höhe von 174 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 waren 69% – oder 120 Milliarden Franken – durch Liegenschaften gedeckt. Die oben stehende Grafik zeigt die Diversifizierung der Immobilienkredite: 40% der Ausleihungen sind durch Einfamilienhäuser



und Eigentumswohnungen besichert, die seit jeher ein niedriges Risikoprofil aufweisen. 17% der Hypothekaranlagen entfallen auf Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen. Privatkunden erhalten Darlehen und andere Kredite (ausser Hypotheken) in der Regel nur gegen Verpfändung von marktgängigen Wertschriften. Dabei wendet UBS konservative Standards zur Bestimmung des Belehnungswerts der Sicherheiten an.

Unbesicherte Kredite bestehen hauptsächlich aus Engagements gegenüber Firmenkunden. Diese Kunden verteilen sich recht breit über die verschiedenen Rating-Kategorien und Branchen, entsprechend unserer führenden Marktstellung für dieses Kundensegment, das hauptsächlich aus kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz besteht. Im Verlauf des Jahres 2002 schlugen sich unsere vorsichtigen Standards bei der Kreditvergabe und die anhaltende relative Stärke der Schweizer Wirtschaft in einer verbesserten Qualität des Kreditportfolios nieder,





wobei Risikokonzentrationen bei einzelnen Krediten oder Branchen weiter abgebaut werden konnten.

Die Tabelle auf dieser Seite zeigt Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft nach Gegenpartei-Rating-Klassen und nach «Verlust bei Ausfall»-Klassen. Der Verlust bei Ausfall entspricht unserer Erwartung der Höhe des Verlusts aus einer Transaktion bei Ausfall; er wird in Prozent des Verlusts pro Engagement ausgedrückt. Der Verlust bei Ausfall variiert je nach Art der Gegenpartei und Forderung, dem Vorrang der

Forderung sowie der verfügbaren Sicherheiten. Die Tabelle zeigt eine Konzentration in der Rating-Klasse 5 und in der «Verlust bei Ausfall»-Klasse von 25%. Dies widerspiegelt den grossen Anteil des Wohnbauhypothekengeschäfts mit einer durchschnittlichen «Verlust bei Ausfall»-Rate von 25%.

UBS Warburg

Ein wesentlicher Teil des von UBS Warburg eingegangenen Kreditengagements entfällt auf Gegenparteien mit Investment-Grade-Rating (in-

UBS Wealth Management & Business Banking: Verteilung der Ausleihungen (brutto) nach Gegenpartei-Rating und Verlust-bei-Ausfall-Klasse

Mio. CHF	Kredit-engagement (brutto)	Verlust-bei-Ausfall-Klasse				Gewichteter durchschnittlicher Verlust bei Ausfall (%)
		0–25%	26–50%	51–75%	76–100%	
0	1 183	512	576	95	0	36
1	476	388	48	39	1	31
2	2 963	1 721	860	341	41	32
3	35 555	18 017	8 579	3 771	5 188	33
4	5 743	1 936	1 738	2 024	45	40
5	81 954	75 014	4 184	1 775	981	27
6	8 596	1 955	3 691	2 753	197	42
7	10 953	3 055	4 825	1 654	1 419	43
8	10 235	2 017	5 938	1 461	819	39
9	5 987	1 257	3 494	843	393	40
10	1 206	218	694	212	82	42
11	341	53	208	54	26	41
12	467	166	134	118	49	43
Total	165 659	106 309	34 969	15 140	9 241	33
Investment Grade	127 874	97 588	15 985	8 045	6 256	
Sub-Investment Grade	37 785	8 721	18 984	7 095	2 985	
Gefährdete und notleidende Kredite	8 373					
Total Ausleihungen (brutto)	174 032					

terne Rating-Klassen 0 bis 5). Dies trifft sowohl für traditionelle Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft (66%) als auch für Handelsprodukte (94%) zu. Bei den Gegenparteien von UBS Warburg handelt es sich vorwiegend um öffentlich-rechtliche Körperschaften (vor allem souveräne Staaten), Finanzinstitute, multinationale Unternehmen und Anlagefonds. In den ver-

gangenen Jahren hat UBS Warburg Massnahmen zur Absicherung des Kreditrisikos ergriffen. Per Ende 2002 lag der Umfang solcher Absicherungen bei 25,3 Milliarden Franken. Diese Absicherungen erfolgten grösstenteils, indem das zugrunde liegende Risiko mittels Credit-Default-Swaps auf erstklassige Gegenparteien übertragen wurde. Die unten stehende Tabelle bietet einen Über-

UBS Warburg: Kreditrisikoabsicherung, Ausleihungsgeschäft

Mio. CHF	Per 31.12.02			
	Kreditengagement (brutto) ¹	Kreditrisikoabsicherungen ²	Übrige kreditrisikomindernde Massnahmen ³	Kreditengagement (netto)
Investment Grade	47 020	21 463	913	26 272
Sub-Investment Grade	29 256	3 770	613	25 551
Gefährdete und notleidende Kredite	1 981	99	1 229	818
Total Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft	78 257	25 332	2 755	52 641

¹ Geldmarktanlagen in Höhe von 13,3 Mrd. CHF sind im Kreditengagement aus dem Ausleihungsgeschäft nicht enthalten. ² Die Kreditabsicherungen umfassen mit Gegenparteien durchgeführte Programme mit nominellen, auf eine einzelne Gegenpartei ausgestellten Credit-Default-Swaps (CDS) und Credit-Linked-Notes (CLN). ³ Übrige kreditrisikomindernde Massnahmen umfassen Barhinterlagen sowie Risikobeteiligungen. Gefährdete und notleidende Kredite beinhalten gegenparteispezifische Wertberichtigungen in Höhe von 995 Mio. CHF.

Kolonnen können nicht addiert werden, da das Netto-Kreditengagement gleich Null gesetzt wird, falls übermässige Absicherungen oder übermässige Rückstellungen bestehen.

UBS Warburg: Verteilung des «Take and Hold»-Kreditengagements (netto)¹ nach Gegenpartei-Rating sowie Verlust-bei-Ausfall-Klasse

Mio. CHF	Kreditengagement (netto) ²	Verlust-bei-Ausfall-Klasse				Gewichteter durchschnittlicher Verlust bei Ausfall (%)
		0–25%	26–50%	51–75%	76–100%	
Kein Rating	26		26		1	47
0 und 1	2 245		2 243		2	50
2	5 006	349	4 650	3	4	52
3	8 398	4 315	4 069		14	39
4	4 661	347	4 232		82	50
5	2 594	367	2 218	9		47
6	2 840	1 537	1 272	7	24	32
7	5 558	4 315	1 243			23
8	8 599	7 854	734	11		9
9	5 051	3 969	1 041	1	40	16
10	551	67	482	2		45
11	312		312			42
12	802	132	628	9	33	39
Total nicht gefährdete Kredite	46 643	23 252	23 149	42	200	38
Investment Grade	22 930	5 378	17 437	12	103	
Sub-Investment Grade	23 713	17 874	5 712	30	97	
Gefährdete und notleidende Kredite	797					
Total «Take and Hold»-Kreditengagements	47 440					

¹ Geldmarktanlagen in Höhe von 13,3 Mrd. CHF sowie temporäre (Underwriting-)Verpflichtungen sind im «Take and Hold»-Kreditengagement nicht enthalten. ² Kreditengagement (netto): Kreditengagement (brutto) abzüglich Kreditrisikoabsicherungen und übrige kreditrisikomindernde Massnahmen.

blick über die Kreditengagements und gibt die Auswirkungen dieser Kreditrisiko-Absicherungsaktivitäten wieder. Um die Auswirkungen der Kreditabsicherung und anderer risikomindernder Massnahmen besser illustrieren zu können, haben wir in der Grafik auf Seite 75 über die Rating-Einteilung eine weitere Differenzierung der Ergebnisse für das Jahr 2002 eingeführt. Damit werden die Engagements vor und nach der Kreditabsicherung aufgezeigt. Zudem wird in der Tabelle auf Seite 73 die Verteilung der «Take and Hold»-Nettoengagements aus dem Ausleihungsgeschäft nach Rating- und «Verlust bei Ausfall»-Klassen dargestellt. Im Portfolio von UBS Warburg beträgt der durchschnittliche Verlust bei Ausfall für besicherte vorrangige Forderungen 40% und für unbesicherte vorrangige Forderungen 50%. Dies erklärt die Konzentration in der Tabelle auf Seite 73 in der «Verlust bei Ausfall»-Klasse 26 bis 50%. Das bedeutende Engagement im «Sub-Investment-Grade»-Bereich in der «Verlust bei Ausfall»-Klasse 0 bis 25% beinhaltet grösstenteils besicherte, kurzfristige Überbrückungskredite für amerikanische Wohnimmobilienportfolios, die zur Verbriefung vorgesehen sind.

Die Verteilung der Kreditengagements nach Gegenpartei-Rating-Klassen, die an anderen Stellen in diesem Abschnitt gezeigt wird, bezieht sich ausschliesslich auf das Bruttokreditengagement und die Ausfallwahrscheinlichkeit, ohne Einbezug von «Verlust bei Ausfall» oder risikomindernden Massnahmen wie Deckungen oder Kreditabsicherungen.

Der 2001 beobachtete Trend einer hohen Konkursrate setzte sich im Berichtsjahr fort: Sowohl in den USA als auch in Europa wurde eine ungewöhnlich hohe Anzahl angesehener Unternehmen mit Investment-Grade-Rating zahlungsunfähig, und die Zahlungsunfähigkeit in der Sub-Investment-Grade-Ratingklasse erreichte eine Rekordhöhe. Unser Kreditportfolio blieb aber von diesen Entwicklungen weitgehend verschont. Wir führen dies auf unsere vorsichtige Politik zurück, welche sowohl der Kreditqualität als auch der Syndizierung von Risiken hohe Bedeutung beimisst. UBS Warburg konnte trotz dieser äusserst schwierigen Marktbedingungen netto sogar Wiedereingänge von Rückstellungen erzielen. Dies hat uns in unserer Strategie und konzernweiten Risikokultur bestätigt. UBS Warburg ist gut positioniert, um sich bei anhaltenden Turbulenzen an den internationalen Kreditmärk-

ten zu behaupten; wir sind aber natürlich nicht immun im Fall einer anhaltenden oder weiteren Verschlechterung der Märkte und der Weltwirtschaft.

Das Kreditportfolio bleibt branchenmässig breit diversifiziert. Am 31. Dezember 2002 bestand das grösste Engagement (36%) gegenüber Firmen des Finanzsektors. Die Engagements von 7% im Bereich Transport, Lagerhaltung und Kommunikation enthielten 3,6 Milliarden Franken an Kreditengagements gegenüber der Telekommunikationsbranche; der überwiegende Teil davon bezieht sich auf «Investment Grade» eingestufte, etablierte Telekommunikations-Unternehmen. Ein substanzieller Teil dieses Engagements ist zudem mittels Kreditderivaten abgesichert.

Ein bedeutender Anteil der Kreditengagements von UBS Warburg ist mit ihren Handels- und Risikobewirtschaftungsaktivitäten verbunden. Es gehört zum Kerngeschäft von UBS Warburg, für ihre Kunden Risikomanagement-Lösungen bereitzustellen, einschliesslich der Verwendung derivativer Finanzprodukte. Dabei erfolgen Transaktionen mit Gegenparteien mit schlechterem Rating in der Regel nur auf voll oder teilweise besicherter und kurzfristiger Basis. Im Einklang mit den allgemeinen Marktentwicklungen hat UBS Warburg zudem bilaterale Deckungsvereinbarungen mit anderen grossen Finanzintermediären abgeschlossen. Auf diese Weise werden die Auswirkungen potenzieller Risikokonzentrationen abgeschwächt, die als Folge einer Branchenkonsolidierung und kontinuierlich steigender Volumen von OTC-Derivatkontrakten entstehen könnten.

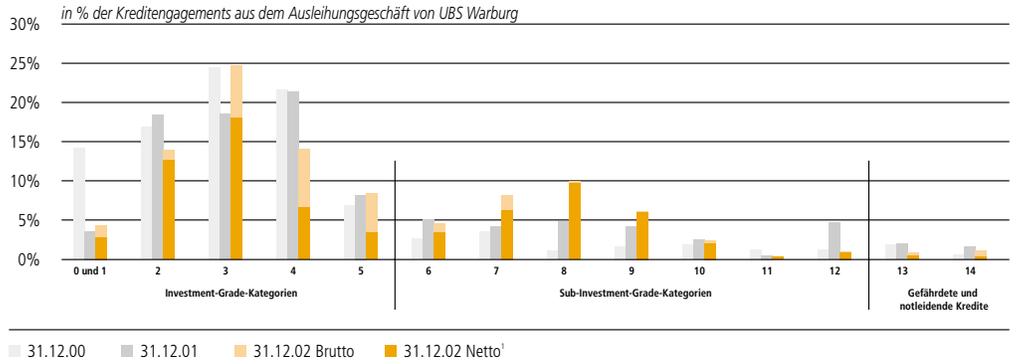
Die Grafiken auf Seite 76 zeigen die Kreditengagements des Konzerns aus OTC-Derivaten nach Produktkategorie und Fälligkeit am 31. Dezember 2002, während die Grafik auf Seite 75 alle Kreditengagements aus Handelsprodukten nach Gegenpartei-Rating-Klassen von UBS Warburg am 31. Dezember 2002 darstellt. Weitere Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten finden sich in Anmerkung 23 im Anhang zur Konzernrechnung.

UBS PaineWebber

Im Einklang mit der Geschäftsausrichtung von UBS PaineWebber, welche grundsätzlich Kredite nur gegen Wertschriftensicherheiten gewährt, ist das Kreditrisiko dieses Portfolios relativ niedrig. Das Kreditportfolio belief sich am 31. Dezem-

UBS Warburg

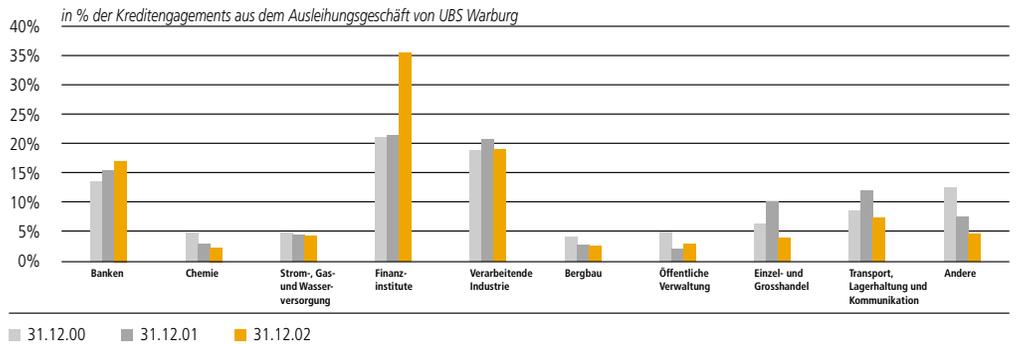
Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft nach Gegenpartei-Rating-Klassen



¹ Im Kreditengagement aus dem Ausleihungsgeschäft sind keine Barhinterlagen, Kreditrisikoabsicherungen sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen enthalten.

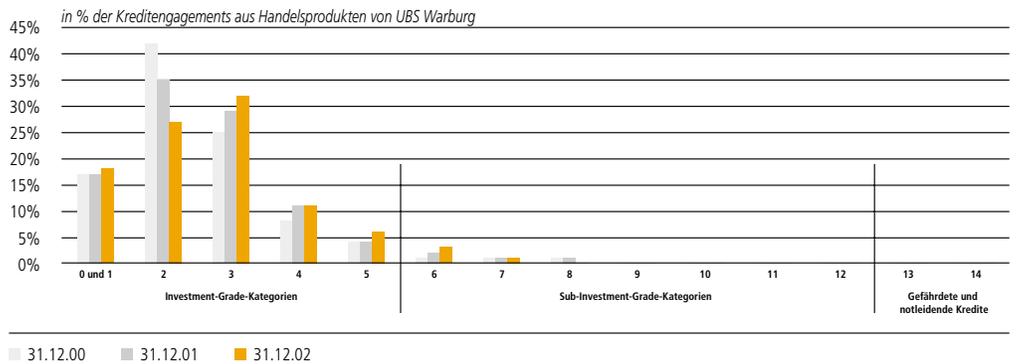
UBS Warburg

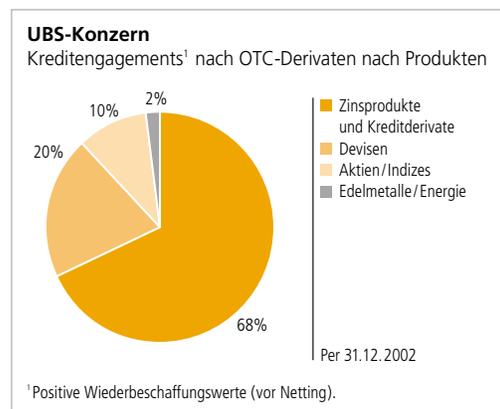
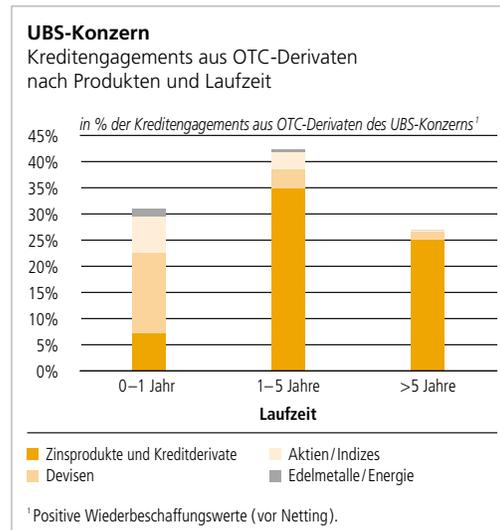
Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft nach Branchen



UBS Warburg

Kreditengagements (brutto) aus Handelsprodukten nach Gegenpartei-Rating-Klassen





ber 2002 auf 12,9 Milliarden Franken, verteilt über rund 95 000 Einzelpositionen in den USA.

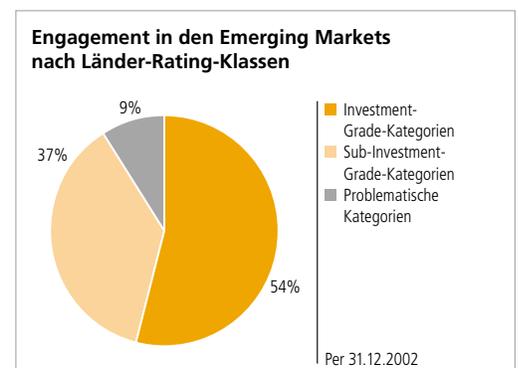
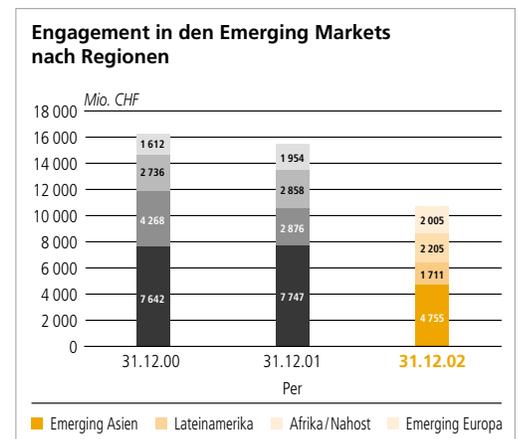
Länderrisiko

Die grenzüberschreitenden Länderengagements in den Emerging Markets konnten weiter auf 10,7 Milliarden Franken reduziert werden; am 31. Dezember 2001 hatten sie noch 15,4 Milliarden Franken betragen. Von diesem Betrag entfielen 5,8 Milliarden Franken oder 54% auf Länder mit «Investment-Grade»-Rating. Unser lokales Engagement in den Schwellenländern ist unwesentlich.

Folgende Tabelle und Grafiken analysieren die grenzüberschreitenden Länderengagements in den Emerging Markets nach Länder-Rating-Klassen, wichtigsten geografischen Regionen und Produktkategorien am 31. Dezember 2002 im Vergleich zum 31. Dezember 2001 beziehungsweise 2000.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

UBS erstellt ihre Konzernrechnung nach IFRS. Gemäss diesen Rechnungslegungsnormen entsprechen die in der Finanzrechnung in jeder Periode ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken den Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken den Nettowertberichtigungen und direkten Abschreibungen abzüglich der in der Berichtsperiode erfolgten Wiedereingänge, das heisst den effektiv entstandenen Kreditverlusten. Um die Charakteristiken von Kreditrisiken in unseren Geschäftsaktivitäten besser berücksichtigen zu können, werden in der Managementrechnung die erwarteten Kreditrisikokosten ausgewiesen und nicht die nach IFRS effektiv verbuchten Verluste, wobei ein Abgleich der beiden Grössen erfolgt (weitere Informationen finden sich im Abschnitt «Erwarteter Verlust» auf den Seiten 66 bis 68 und auf Seite 13 des Finanzberichts 2002). Im Folgenden werden die effektiven, nach IFRS verbuchten Kreditrisikokosten erörtert.



Engagement in den Emerging Markets nach Region und Produktkategorie

Mio. CHF Per	Total			Ausleihungsgeschäft			Handelsprodukte			Handelbare Vermögenswerte		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Emerging Europa	2 005	1 954	1 612	390	632	809	532	750	395	1 083	572	408
Emerging Asien	4 755	7 747	7 642	2 189	4 029	4 053	1 179	1 537	1 355	1 387	2 181	2 234
Lateinamerika	1 711	2 876	4 268	618	1 122	2 352	330	863	1 025	763	891	891
Afrika/Nahost	2 205	2 858	2 736	979	1 432	1 564	818	962	669	408	464	503
Total	10 676	15 435	16 258	4 176	7 215	8 778	2 859	4 112	3 444	3 641	4 108	4 036

Im Berichtsjahr setzte sich im globalen Kreditumfeld der Abwärtstrend des Vorjahres fort. Die Zweifel an der Nachhaltigkeit der globalen Konjunkturerholung haben sich noch verstärkt. Zusammen mit den wachsenden geopolitischen Spannungen dämpfte dies die Aussichten für die Unternehmensgewinne. Die Entwicklung der Finanzmärkte war 2002 von hoher Risikoaversion der Anleger geprägt, wobei je nach Bonität grosse Unterschiede bestanden. Das führte dazu, dass Unternehmen und öffentliche Körperschaften mit niedrigerer Bonität mit zunehmenden Finanzierungsschwierigkeiten zu kämpfen hatten.

Vor diesem Hintergrund und im starken Gegensatz zum äusserst schwierigen Kreditumfeld erzielte UBS Warburg ein sehr gutes Kreditresultat: So konnten netto 35 Millionen Franken Wertberichtigungen für Kreditrisiken aufgelöst werden. Im Vorjahr mussten noch Wertberichtigungen in Höhe von 360 Millionen Franken und im Jahr 2000 in Höhe von 562 Millionen Franken gebildet werden. Dieses ausgezeichnete Resultat ist die Folge davon, dass wir von neuen Ausfällen nur minimal betroffen waren und Rückstellungen für Länderengagements in den Emerging Markets auflösen konnten, nachdem entsprechende Forderungen zurückbezahlt oder verkauft wurden.

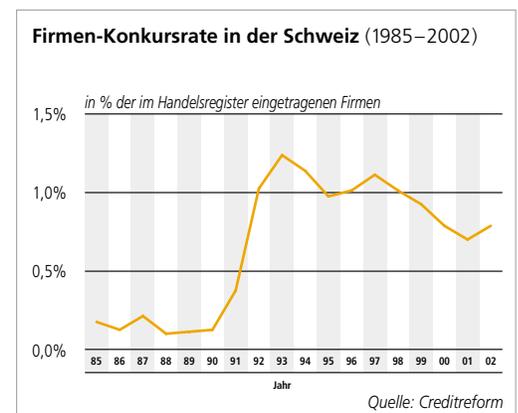
Wie die Grafik auf dieser Seite zeigt, ist die Konkursrate schweizerischer Unternehmen zum ersten Mal nach fünf rückläufigen Jahren wieder gestiegen: Sie erhöhte sich 2002 um 10,8%. Für uns kam diese negative Entwicklung nicht überraschend und konnte durch Massnahmen zur Verbesserung der Kreditqualität des Schweizer Portfolios grösstenteils aufgefangen werden. Die graduelle Verlangsamung der Schweizer Konjunktur und die erfolgreiche, deutliche Reduktion der gefährdeten Kredite haben aber im Vergleich zu früheren Jahren zu einem tieferen Niveau an Wiedereingängen von früher getätigten Rückstellungen geführt. Dies erklärt grössten-

teils die Erhöhung der Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Berichtsjahr auf 241 Millionen Franken gegenüber 123 Millionen Franken im Jahr 2001.

Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken des Konzerns beliefen sich 2002 auf 206 Millionen Franken gegenüber 498 Millionen Franken im Vorjahr und Wiedereingängen von 130 Millionen Franken im Jahre 2000. Das ausserordentliche Ergebnis des Jahres 2000 wurde durch die guten wirtschaftlichen Bedingungen in der Schweiz begünstigt und führte für UBS Wealth Management & Business Banking zu einer substanziellen Auflösung früher gebildeter Wertberichtigungen für Kreditrisiken.

Gefährdete Kredite, Wertberichtigungen und Rückstellungen

UBS stuft eine Forderung als gefährdet («impaired») ein, wenn der Buchwert der Forderung höher ist als der Barwert der effektiv erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden gemäss IAS 39 sowie im Rahmen der Rückstellungspolitik der UBS gebildet, wie auf Seite 69



Kapital- und Risikobewirtschaftung Risikoanalyse

IFRS Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	UBS Wealth Management & Business Banking			UBS Warburg			UBS PaineWebber			Übrige ¹			UBS-Konzern		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02			31.12.02			31.12.02			31.12.02			31.12.02		
Total Kreditengagement aus dem Ausleihungsgeschäft per Jahresende	187 768	197 677	199 458	102 564	120 224	140 919	14 098	19 503	24 649	840	675	786	305 270	338 079	365 812
Effektiv verbuchte Wertberichtigungen für Kreditrisiken nach IFRS	241	123	(695)	(35)	360	562	15	15	3	(15)	0	0	206	498	(130)
– Anteil am Total Ausleihungsgeschäft (in Bp.)	13	6	(35)	(3)	30	40	11	8	1	(179)	0	0	7	15	(4)
Den Unternehmensgruppen belastete Wertberichtigungen ²	314	604	785	128	112	243	13	18	3	0	0	0	455	734	1 031
– Anteil am Total Ausleihungsgeschäft (in Bp.)	17	31	39	12	9	17	9	9	1	0	0	0	15	22	28

¹ Umfasst UBS Global Asset Management und Corporate Center. ² Nähere Angaben zu den in der Managementrechnung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken finden sich im Abschnitt Erwarteter Verlust auf den Seiten 66 bis 68 und auf den Seiten 44 und 45 im Finanzbericht 2002.

dargelegt. Wir sind überzeugt, dass unsere Richtlinien und Prozesse eine konsistente und faire Basis zur umsichtigen Bestimmung der erforderlichen Höhe der Wertberichtigungen und Rückstellungen gewährleisten.

Wie in der unten stehenden Tabelle ersichtlich, gingen die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken um 31,6% von 8218 Millionen Franken am 31. Dezember 2001 auf

5621 Millionen Franken am 31. Dezember 2002 zurück. Weitere Angaben zur Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen im Berichtsjahr sind in Anmerkung 9b im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Engagements in den Emerging Markets beliefen sich am 31. Dezember 2002 auf 736 Millionen Franken, gegenüber 1006 Millionen Fran-

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	UBS Wealth Management & Business Banking		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Per			
Ausleihungen an Banken (brutto)	6 449	7 938	9 150
Ausleihungen an Kunden (brutto)	167 583	173 916	176 121
Ausleihungen (brutto)	174 032	181 854	185 271
Notleidende Kredite	5 033	7 004	8 342
Andere gefährdete Kredite	3 340	4 306	5 978
Total gefährdete Kredite	8 373	11 310	14 320
Wertberichtigungen für notleidende Kredite	2 750	4 248	5 141
Wertberichtigungen für andere gefährdete Kredite	832	1 143	2 579
Total Wertberichtigungen für gefährdete Kredite	3 582	5 391	7 720
Andere Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken²	452	243	83
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	4 034	5 634	7 803
davon Wertberichtigungen und Rückstellungen für Länderrisiken	515	507	498

¹ Umfasst UBS Global Asset Management und Corporate Center. UBS Global Asset Management wies per 31. Dezember 2002, 31. Dezember 2001 und 31. Dezember 2000 keine gefährdeten oder notleidenden Kredite aus.

² Einschliesslich Wertberichtigungen und Rückstellungen für Länderrisiken sowie Rückstellungen für Ausserbilanzverpflichtungen.

Kennzahlen

Gefährdete Kredite in % der Bruttoausleihungen	4,8	6,2	7,7
Notleidende Kredite in % der Bruttoausleihungen	2,9	3,9	4,5
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in % der Bruttoausleihungen	2,3	3,1	4,2
Zugewiesene Rückstellungen in % der gefährdeten Kredite	42,8	47,7	53,9
Zugewiesene Rückstellungen in % der notleidenden Kredite	54,6	60,7	61,6

ken am 31. Dezember 2001 und 1292 Millionen Franken am 31. Dezember 2000. Diese Reduktion ist in erster Linie eine Folge der Strategie der UBS, das Gesamtengagement der Bank in den Emerging Markets zu senken.

Die gefährdeten Kredite nahmen von 18 494 Millionen Franken am 31. Dezember 2000 auf 14 629 Millionen Franken am 31. Dezember 2001 und 10 365 Millionen Franken am 31. Dezember 2002 stetig ab. Über denselben Zeitraum verringerten sich auch die notleidenden Kredite – von 10 452 Millionen Franken am 31. Dezember 2000 und 8 639 Millionen Franken am 31. Dezember 2001 auf 6 029 Millionen Franken am 31. Dezember 2002.

Der Anteil der gefährdeten Kredite an den gesamten Ausleihungen hat sich über die vergangenen drei Jahre auf 4,2% am 31. Dezember 2002 von 5,6% am 31. Dezember 2001 und 6,5% am 31. Dezember 2000 verbessert. Gleichzeitig sank auch der Anteil der notleidenden Kredite an den gesamten Ausleihungen auf 2,4% am 31. Dezember 2002 von 3,3% am 31. Dezember 2001 und 3,7% am 31. Dezember 2000. Dieses positive Ergebnis ist zum einen auf den Abbau der Kreditengagements auf den internationalen Märkten

zurückzuführen, was eine geringere Anzahl neu gefährdeter und notleidender Kredite zur Folge hatte als in den vorangegangenen Jahren, und ist zum anderen das Resultat unserer laufenden Anstrengungen, die bestehenden notleidenden Kredite mittels konstruktiver Lösungen zu reduzieren.

Marktrisiko

Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen der Marktvariablen, wie beispielsweise Schwankungen der Zinssätze, Wechselkurse und Volatilität an den Aktienmärkten, Verluste entstehen. Zusätzlich zu diesen und anderen allgemeinen Marktrisikofaktoren gilt auch das Risiko von Preisschwankungen bei spezifischen Wertpapieremittenten als Marktrisiko.

UBS geht Marktrisiken vorwiegend durch die Handelsgeschäfte der Geschäftseinheit «Corporate and Institutional Clients» von UBS Warburg ein. Die wichtigsten Marktrisikopositionen ergeben sich aus dem Market-Making und aus dem Eigenhandel mit Aktien, Zinsinstrumenten, Devisenprodukten und in geringerem Umfang

UBS Warburg			UBS PaineWebber			Übrige ¹			UBS-Konzern		
31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00
24 495	17 702	18 310	1 327	2 151	2 061	640	470	543	32 911	28 261	30 064
37 223	43 527	55 500	11 530	16 095	22 588	123	185	243	216 459	233 723	254 452
61 718	61 229	73 810	12 857	18 246	24 649	763	655	786	249 370	261 984	284 516
967	1 609	2 068	29	17	16	0	9	26	6 029	8 639	10 452
996	1 667	2 064	0	17	0	0	0	0	4 336	5 990	8 042
1 963	3 276	4 132	29	34	16	0	9	26	10 365	14 629	18 494
706	1 104	1 167	29	17	16	0	5	5	3 485	5 374	6 329
575	760	777	0	17	0	0	0	0	1 407	1 920	3 356
1 281	1 864	1 944	29	34	16	0	5	5	4 892	7 294	9 685
264	681	813	13	0	0	0	0	0	729	924	896
1 545	2 545	2 757	42	34	16	0	5	5	5 621	8 218	10 581
221	499	794	0	0	0	0	0	0	736	1 006	1 292
3,2	5,4	5,6	0,2	0,2	0,1	0,0	1,4	3,3	4,2	5,6	6,5
1,6	2,6	2,8	0,2	0,1	0,1	0,0	1,4	3,3	2,4	3,3	3,7
2,5	4,2	3,7	0,3	0,2	0,1	0,0	0,8	0,6	2,3	3,1	3,7
65,3	56,9	47,0	100,0	100,0	100,0	0,0	55,6	19,2	47,2	49,9	52,4
73,0	68,6	56,4	100,0	100,0	100,0	0,0	55,6	19,2	57,8	62,2	60,6

mit Edelmetallen und Energie. UBS tätigt diese Geschäfte vor allem in den OECD-Märkten, aber auch in den Schwellenländern.

Group Treasury geht Marktrisiken ein, indem es das langfristige Zinssatzrisiko von den Unternehmensgruppen übernimmt, sowie durch strukturelle Wechselkursrisiken. Dabei handelt es sich um nicht handelsbezogene Positionen, die im Kapitel «Group Treasury» auf den Seiten 87 bis 98 näher beschrieben sind.

Weitere Marktrisiken entstehen, wenn auch in viel geringerem Umfang, in anderen Geschäftseinheiten, wiederum hauptsächlich im Zusammenhang mit den Geschäftsaktivitäten der Kunden, aber auch in Form von Zinsrisiken im Bankenbuch der Privatbanken (100%ige Private-Banking-Tochtergesellschaften der UBS mit eigenem Markennamen).

Die Methoden zur Erfassung der Marktrisiken werden auf alle Wechselkurs-, Edelmetall- und Energierisiken des Konzerns angewandt, auf alle Handelsbücher von UBS Warburg, auf das von den Privatbanken und von Group Treasury eingegangene Zinsrisiko im Bankenbuch sowie auf alle anderen wesentlichen Marktrisiken.

Risikomessung

UBS misst die Marktrisiken mittels des erwarteten, des statistischen und des Stressverlustes:

- Der *erwartete Verlust* umfasst Wertberichtigungen des Handelsbuches für Preisunsicherheiten infolge mangelnder Marktliquidität oder des Fehlens eines zuverlässigen Marktpreises für ein bestimmtes Instrument sowie für das Modellrisiko aus komplexen Modellen.
- Der *statistische Verlust* wird mittels der «Value at Risk (VaR)»-Methode errechnet. Der VaR beschreibt den potenziellen Verlust des bestehenden Portfolios unter Annahme eines bestimmten Zeithorizontes, bevor Positionen angepasst werden können (Haltedauer), und einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzintervall). UBS misst den VaR für einen und für zehn Tage Haltedauer, in beiden Fällen mit einem Konfidenzintervall von 99%. Die VaR-Schätzungen der UBS basieren auf historischen Simulationen, in denen die Auswirkung historischer Marktbewegungen auf das heutige Portfolio untersucht wird. Die Simulationen beruhen auf den historischen

Marktdaten der letzten fünf Jahre. Der VaR mit einer Haltedauer von einem Tag stellt den aller Wahrscheinlichkeit nach maximalen Wertverlust dar, den UBS an einem Tag auf ihrem Portfolio erleiden könnte. Ein höherer Tagesverlust ist unter normalen Marktbedingungen statistisch gesehen nur an einem von hundert Geschäftstagen wahrscheinlich.

- Der *Stressverlust* wird mittels zukunftsgerichteter, vom Verwaltungsrat genehmigter Szenarien bewertet, basierend auf Stressschocks, die regelmässig vom CRO des Konzerns überprüft und bewilligt werden. Die in unseren Standardszenarien modellierten Stresssituationen umfassen Krisen an den Märkten für Aktien, Unternehmensanleihen und in den Emerging Markets sowie extreme Währungs- und Zinssatzbewegungen. Diese Stresssituationen werden ständig überprüft und bei Bedarf angepasst, um Änderungen der Marktverhältnisse und wirtschaftlichen Bedingungen zu berücksichtigen. Wir überwachen unsere Positionen auch mittels spezifischer Szenarien, die auf einzelne Sektoren ausgerichtet sind oder auf aktuellen Themen basieren.

Alle VaR-Modelle sind zwar zukunftsorientiert, beruhen jedoch auf vergangenen Ereignissen und sind von der Qualität der verfügbaren Marktdaten abhängig. Die Qualität des VaR-Modells wird deshalb kontinuierlich durch Backtesting überwacht. Dabei werden die effektiven Erträge aus den Tagesendpositionen («Backtesting-Erträge», die Erträge aus dem Intraday-Geschäft sowie Nichthandelerträge wie z.B. Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft ausschliessen) mit dem VaR von einem Tag Haltedauer für diese Positionen verglichen. Wenn die Erträge oder Verluste höher als der VaR-Schätzwert für einen Tag Haltedauer liegen, wird von einer «Backtesting-Ausnahme» gesprochen. Wenn der VaR auf einem Konfidenzniveau von 99% berechnet wird, wird eine Backtesting-Ausnahme durchschnittlich einmal in hundert Tagen erwartet. Eine höhere Ausnahmequote könnte darauf hinweisen, dass das VaR-Modell (die dem Modell zugrunde liegenden Daten oder das Modell selbst) nicht alle Risiken erfasst. UBS führt täglich Backtesting auf verschiedenen Organisationsstufen bis hinunter zur Ebene individueller Handelsportfolios von UBS Warburg durch und untersucht alle Backtesting-Ausnahmen, eruiert die Gründe und er-

greift, falls nötig, Korrekturmassnahmen. Das Backtesting ist gesetzlich vorgeschrieben, und negative Backtesting-Ausnahmen (bei denen der Ertrag negativ ausfällt und grösser als der vorhergehende VaR-Wert mit einem Tag Haltedauer ist) sind den Aufsichtsbehörden zu melden.

Der Verwaltungsrat hat eine VaR-Limite für den statistischen Verlust für das Marktrisiko auf Konzernebene festgelegt (einen VaR mit einer Haltedauer von zehn Tagen). Diese VaR-Limite wird den Unternehmensgruppen von der Konzernleitung zugeteilt (die grösste Limite wird UBS Warburg eingeräumt) und innerhalb der Unternehmensgruppen nach Bedarf weiter heruntergebrochen. Der interne VaR mit einer Haltedauer von zehn Tagen bildet auch die Basis für die regulatorisch erforderliche Eigenmittelunterlegung des Marktrisikos.

Zusätzlich hat der Verwaltungsrat eine Stressverlustlimite für das Marktrisiko von UBS Warburg festgelegt.

Während der Value at Risk und die Stressverlustlimiten für das Marktrisiko die wichtigsten Kontrollen der UBS für ihre infolge der täglichen Schwankungen der Marktpreise entstehenden Risiken darstellen, verwendet UBS zur Vermeidung von Risikokonzentrationen noch zusätzliche Kontrollen, einschliesslich Risikolimiten für individuelle Marktrisikovariablen sowie Limiten für Wertpapierpositionen einzelner Emittenten. Diese Messgrössen erfassen insbesondere auch die veränderte Preisvolatilität, Markttiefe und Liquidität.

Entwicklung der Marktrisiken

UBS Warburg hielt während des gesamten Jahres an ihrer bestehenden Strategie fest, Risiken vor allem in liquiden Märkten und Instrumenten einzugehen und eine mögliche zusätzliche Erhöhung des Risikos infolge weniger liquider Positionen, einschliesslich des Private-Equity-Geschäfts, rigoros zu kontrollieren. Wir wenden weiterhin strikte Risiko/Rendite-Standards sowohl im Eigenhandel als auch bei kundenbezogenen Geschäften an.

Das Berichtsjahr war von aussergewöhnlich hoher Volatilität sowie ausserordentlichen Kurseinbrüchen an den Anleihen- und Aktienmärkten, insbesondere in den Sektoren Telekommunikation und Energie, geprägt. Diese Einbrüche waren eine Reaktion auf Gewinnwarnungen sowie eine Folge von Rechnungslegungsskandalen und mangelhafter Aufsicht seitens der

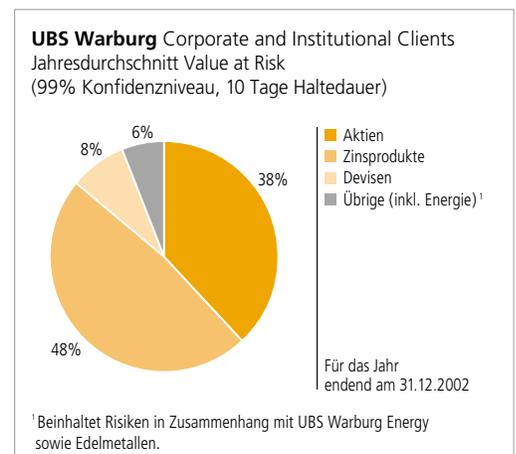
Unternehmensführungen, insbesondere im zweiten und dritten Quartal 2002.

Vor diesem Hintergrund überprüften wir Mitte des Berichtsjahres unser Risikoprofil und passten es den Marktbedingungen an. Insbesondere wurden Risiken in den äusseren Randbereichen der Risikoverteilung konsequent glattgestellt. Dadurch konnten die Auswirkungen von Markteinbrüchen weitgehend aufgefangen werden. Sich uns bietende Chancen haben wir aber ergriffen, wie aus der gelegentlichen Erhöhung des VaR in der Grafik auf Seite 83 ersichtlich ist.

Am 11. Februar 2002 stieg UBS Warburg in den Energiemarkt ein, und die aus diesem Geschäft resultierenden Marktrisiken sind in der unten stehenden Tabelle ab diesem Datum unter der Risikokategorie «Übrige» enthalten. Die Handelsbedingungen waren während des grössten Teils des Jahres schwierig, und das Risiko aus unseren Energiepositionen bleibt klein.

Die Tabelle auf Seite 82 zeigt die Durchschnitts-, Minimal-, Maximal- und Jahresendwerte für das Marktrisiko von UBS Warburg, berechnet mittels des Value at Risk für zehn Tage Haltedauer auf einem Konfidenzniveau von 99%.

Während der durchschnittliche VaR im Aktiengeschäft von 181 Millionen Franken auf 177 Millionen Franken zurückging, erhöhte sich der durchschnittliche VaR im Zinsgeschäft von 183 Millionen Franken auf 219 Millionen Franken. Diese Entwicklung ist den veränderten Marktverhältnissen und insbesondere den guten Handelsmöglichkeiten auf den Anleihenmärkten zuzuschreiben. Damit waren Ende 2002 die Zinsen die stärkste Risikokomponente. Der durchschnittliche VaR für UBS Warburg erhöhte



Kapital- und Risikobewirtschaftung Risikoanalyse

UBS Warburg Corporate and Institutional Clients¹: Value at Risk (99% Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.02				Geschäftsjahr endend am 31.12.01				Geschäftsjahr endend am 31.12.00			
	Mini- mum	Maxi- mum	Durch- schnitt	31.12.02	Mini- mum	Maxi- mum	Durch- schnitt	31.12.01	Mini- mum	Maxi- mum	Durch- schnitt	31.12.00
Risikoart												
Aktien	123,3	293,0	177,2	178,3	123,9	454,9	181,1	157,0	144,7	245,9	199,4	146,5
Zinsprodukte	161,8	303,4	219,2	280,9	127,6	299,8	182,7	226,2	113,8	182,4	148,1	122,4
Devisen	6,2	100,0	35,0	9,6	9,3	90,7	28,5	25,8	7,8	98,0	32,7	31,5
Übrige (inkl. Energie) ²	3,6	112,8	29,8	12,6	2,2	14,4	6,1	5,1	2,1	27,4	9,7	5,3
Diversifizierungseffekt		³	³	(186,3)	³	³	(146,2)	(143,1)	³	³	(148,2)	(128,2)
Total	198,3	389,6	274,9	310,0	179,8	470,3	252,2	271,0	177,2	296,1	241,7	177,2

¹ Damit die Positionen von UBS PaineWebber für die Jahre 2001 und 2000 nicht enthalten sind, wurde die Darstellung entsprechend angepasst. Beinhaltet UBS Warburg Energy seit Handelsbeginn am 11. Februar 2002. ² Beinhaltet Risiken in Zusammenhang mit UBS Warburg Energy sowie Edelmetallen. ³ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Diversifizierungseffekt nicht aussagekräftig.

UBS-Konzern: Value at Risk (99% Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer)

Mio. CHF	Limiten	Geschäftsjahr endend am 31.12.02				Geschäftsjahr endend am 31.12.01				Geschäftsjahr endend am 31.12.00			
		Mini- mum	Maxi- mum	Durch- schnitt	31.12.02	Mini- mum	Maxi- mum	Durch- schnitt	31.12.01	Mini- mum	Maxi- mum	Durch- schnitt	31.12.00
Unternehmensgruppen													
UBS Warburg – Corporate and Institutional Clients ^{1,2}	450	198,3	389,6	274,9	310,0	179,8	470,3	252,2	271,0	177,2	296,1	241,7	177,2
UBS PaineWebber ³	50	11,1	36,2	18,9	14,2	13,2	37,3	20,4	23,6	17,8	28,2	21,8	21,3
UBS Global													
Asset Management	30	7,0	13,1	9,4	8,6								
UBS Wealth Management & Business Banking ⁴	50	4,1	8,9	5,4	4,1	3,7	5,3	4,8	4,8	3,3	4,8	4,1	3,7
Corporate Center ⁵	150	30,1	63,7	39,8	62,1	31,3	63,5	37,4	40,9	29,9	149,4	69,4	45,3
Reserven	150												
Diversifizierungseffekt				(68,3)	(86,6)			(49,0)	(35,7)			(89,0)	(58,0)
Total	600	211,3	373,9	280,1	312,4	191,9	482,5	265,8	304,6	189,0	321,9	248,0	189,6

¹ Beinhaltet UBS Warburg Energy seit Handelsbeginn am 11. Februar 2002. ² Damit die Positionen von UBS PaineWebber für die Jahre 2001 und 2000 nicht enthalten sind, wurde die Darstellung entsprechend angepasst. ³ Die Positionen von PaineWebber sind ab 3. November 2000, dem rechtlichen Fusionsdatum, berücksichtigt. ⁴ Einschliesslich Zinssatzrisiko im Bankenbuch der Privatbanken. ⁵ Einschliesslich Zinssatzrisiko im Bankenbuch von Group Treasury.

sich von 252 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 275 Millionen Franken 2002, was sich teilweise mit der weiteren Verlagerung der eingegangenen Risiken von illiquiden zu liquiden Märkten erklären lässt. In der Regel blieben die Marktrisikopositionen innerhalb der normalen Spannen.

Die Marktrisikopositionen in den anderen Unternehmensgruppen und im Corporate Center haben nur einen marginalen Einfluss auf den gesamten VaR auf Konzernebene, wie aus der oben stehenden Tabelle ersichtlich ist.

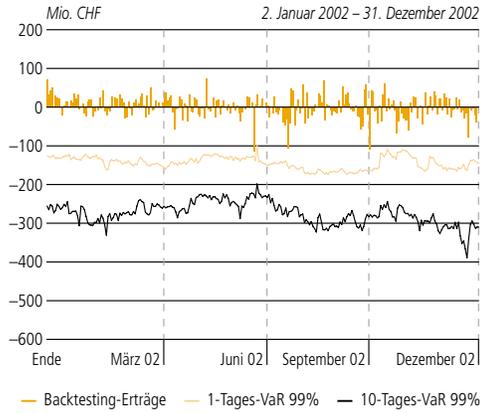
Wie der Backtesting-Grafik zu entnehmen ist, verzeichnete UBS im Berichtsjahr keine Backtesting-Ausnahmen, die den Aufsichtsbehörden zu melden gewesen wären. Es gilt dabei zu beachten, dass es sich bei den in dieser Grafik gezeigten Erträgen um so genannte «Backtesting-Erträge»

handelt, das heisst, sie schliessen Nichthandelerträge wie Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sowie dem Intraday-Geschäft aus, da diese im Zusammenhang mit dem Backtesting nicht erfasst werden dürfen. Der VaR mit einer Haltedauer von zehn Tagen, der die Basis für die in den Tabellen dargestellten Werte bildet, wird ebenfalls gezeigt.

Diese Backtesting-Erträge sind im ersten Histogramm auf Seite 83 dargestellt, während das zweite Histogramm die täglichen Gesamterträge jeglicher Herkunft zeigt, beide Male für die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients.

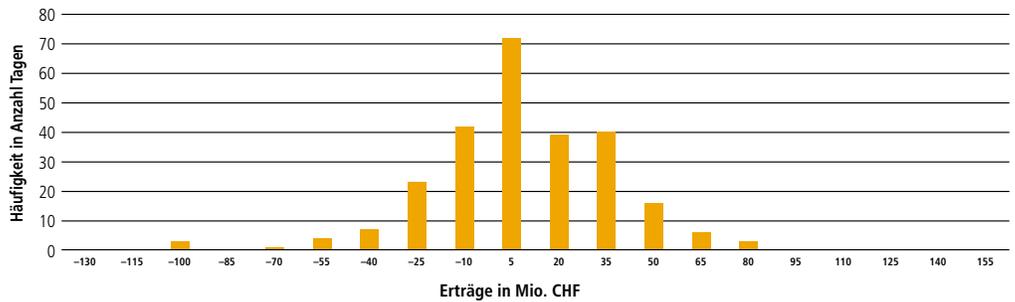
In spezifischen Bereichen des VaR-Modells wurden zusätzliche Erweiterungen vorgenommen. Die Auswirkung dieser Änderungen auf die ausgewiesenen Risiken ist jedoch vernachlässigbar.

UBS Warburg Corporate and Institutional Clients
Backtesting-Erträge¹ und VaR



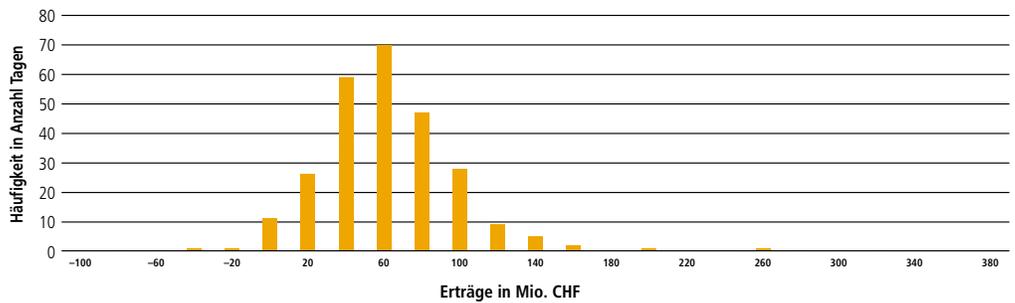
¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge wie Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sowie Erträge aus dem Intraday-Handel.

UBS Warburg Corporate and Institutional Clients
Verteilung der täglichen Backtesting-Erträge, 2002¹



¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge wie Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sowie Erträge aus dem Intraday-Handel.

UBS Warburg Corporate and Institutional Clients
Verteilung der täglichen vollen Erträge, 2002



Folgerisiko

Im Juni 2002 wurde ein Group Head of Consequential Risk ernannt, der dem Group CRO unterstellt ist. Seine Aufgabe besteht darin, sicherzustellen, dass der Konzern einen konsistenten, kohärenten und umfassenden Ansatz zur Bewirtschaftung und Kontrolle von Folgerisiken in allen Geschäftsbereichen definiert und implementiert, und diesen Ansatz kontinuierlich überprüft und anpasst.

Der Prozess beginnt bei der Identifikation und Bewertung der Risiken, denen UBS ausgesetzt ist oder ausgesetzt sein könnte. Zu diesen Risiken gehören alltägliche Ereignisse, wie Probleme bei der Kontoabstimmung, bis zu allfälligen schwerwiegenden Ereignissen wie Betrug. Zur Kontrolle dieser Risiken werden Betriebsstandards festgelegt, das heisst bewusste Entscheidungen darüber getroffen, ob und wie diese Risiken übernommen, bewirtschaftet, begrenzt oder vermieden werden. Da es unmöglich ist, die Risiken vollständig zu eliminieren – weil Fehler und Unfälle immer passieren können –, und es auch nicht unbedingt kosteneffizient ist, dies zu tun, selbst wenn es theoretisch möglich ist, haben wir uns für einen risikobasierten Ansatz entschieden.

Die Einhaltung der Kontrollen muss kontinuierlich überwacht und deren Wirksamkeit bewertet werden. Dieser Prozess kann durch die Identifikation und Beobachtung gewisser Indikatoren unterstützt werden, wie beispielsweise der Anzahl und der Zeitdauer nicht abgestimmter Positionen in Nostrokonten und Depots. Diese Indikatoren können als Frühwarnsignale für ein erhöhtes Risiko oder die Nichteinhaltung von Standards dienen.

Es werden angemessene Notfall- und Krisenpläne zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit entwickelt, um extreme Ereignisse in einem begrenzten Bereich (z.B. in einem IT-System oder einem Server) oder einem bedeutenden Teil des Geschäfts (z.B. in allen Geschäftstätigkeiten an einem Standort) abzudecken. Auch Stressszenarien werden in diesem Prozess berücksichtigt.

Wir identifizieren «Ereignisse» einschliesslich externer Vorfälle, die Folgerisiken nach sich ziehen können – das Versagen von Prozessen, Menschen oder Systemen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie UBS direkt betreffen oder nicht –

auch Betrugsfälle bei anderen Institutionen werden berücksichtigt. Ein Ereignis wie ein Virusangriff oder eine Kundenbeschwerde führt nicht immer zu einem direkten oder indirekten finanziellen Verlust, kann jedoch ein Hinweis darauf sein, dass Standards nicht eingehalten werden oder nicht wirksam sind.

UBS führt eine Datenbank über finanzielle Verluste und deren Ursachen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass finanzielle Verluste aus einem einzigen Ereignis sich in verschiedener Art und Weise auswirken können (z.B. Abschreibung auf Vermögenswerten, eine Forderung gegen UBS, eine Busse von den Aufsichtsbehörden oder ein indirekter Verlust durch Unterbrechung der Geschäftstätigkeit); auch besteht kein direkter Zusammenhang zwischen der Höhe des Risikos und den effektiven finanziellen Verlusten oder der Häufigkeit ihres Auftretens. Sie geben im besten Fall nur einen Hinweis darauf. Eine Analyse der Ursachen von Folgerisiken ist folglich wichtig, um sicherzustellen, dass unsere Standards eingehalten werden, dass sie wirksam sind und dass bei Bedarf Korrekturmaassnahmen ergriffen werden.

Das Hauptziel der Bewirtschaftung und Kontrolle von Folgerisiken ist es, einen kontinuierlichen Prozess qualitativer Verbesserungen zu gewährleisten. Dabei stützen wir uns in erster Linie auf ein Qualitätsregelwerk, das durch angemessene quantitative Techniken ergänzt wird.

Entwicklung der Folgerisiken

Kundenidentifikation (Know Your Customer) und Bekämpfung der Geldwäscherei

Die Terroranschläge vom 11. September 2001 führten dazu, dass Finanzinstitute und deren Aufsichtsbehörden der Verstärkung und Einhaltung der «Know Your Customer»-Prinzipien und der Gesetze und Bestimmungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei eine sehr hohe Priorität einräumten. UBS hatte sich bereits zuvor der Implementierung angemessener interner Standards verpflichtet, die in vielen Aspekten ihrer Geschäftstätigkeit integriert worden waren. Die Bank ist seit jeher ein aktives Mitglied und eine der grössten Befürworterinnen der wichtigsten Branchenorganisationen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, den Missbrauch des Finanzsystems für kriminelle Zwecke zu verhindern.

Der bedeutende Beitrag der UBS im Rahmen der Tätigkeiten der Wolfsberg-Gruppe ist dabei nur ein Beispiel.

Die Bank tätigt weiter substanzielle Investitionen in die Personalausbildung und in Technologien, damit ihr die modernsten Techniken und aktuellsten Informationen zur Identifikation von verdächtigen Aktivitäten und von Verbrechern im Bereich Geldwäscherei zur Verfügung stehen. UBS implementiert gegenwärtig ein Überwachungssystem, um verdächtige Transaktionen im Private-Banking- und im Retail-Geschäft zu erkennen. Auch werden die internen Datenbanken zur Kundenüberprüfung weiterentwickelt.

Die Einhaltung der von den Aufsichtsbehörden und supranationalen Organisationen, wie der Financial Action Task Force (FATF), gesetzten Standards bleibt eines der Hauptziele der UBS. Die Bank wird die Prozesse, die bei der Kundenidentifikation und Geschäftsüberwachung angewandt werden, hinsichtlich Risikobeurteilung, Branchenpraxis, regulatorischer Anforderungen und technischer Entwicklungen weiter optimieren.

IT-Sicherheit

Finanzinstitutionen sind aufgrund der Art ihrer Geschäftstätigkeit stark von der IT-Infrastruktur abhängig. Zudem sind für UBS – als eine der bedeutendsten globalen Marktteilnehmerinnen und als eine Marktführerin in den Bereichen Internet- und e-banking-Dienstleistungen – sowohl eine fundierte IT-Sicherheit als auch angemessene Notfallpläne zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit von grösster Bedeutung, damit die Bank ihre unterschiedlichen Interessensgruppen, einschliesslich ihrer Kunden, anderer Marktteilnehmer sowie ihrer Aktionäre, schützen und ihre gesetzlichen und regulatorischen Verpflichtungen erfüllen kann.

In allen Unternehmensgruppen der UBS wurden erfahrene «Information Security Risk Control Officers» eingesetzt sowie ein regelmässiges globales Forum für IT und Risikokontrolle eingerichtet, um das Risikoumfeld zu bewerten und angemessene risikomindernde Massnahmen festzulegen. UBS verbessert ihre Richtlinien, Standards und Verfahren im Bereich IT-Sicherheit kontinuierlich, um sicherzustellen, dass sie die branchenspezifische «Best Practice» erfüllt. Die oberste Führungsebene, einschliesslich der Konzernleitung, wird im Rahmen einer regelmässigen Berichterstattung über wesentliche Risikobereiche informiert.

Betrugsverhütung

Im operationellen Bereich wollen wir für unsere Kunden erstklassige Dienstleistungen erbringen. Aus diesem Grund sind wirksame Kontrollen und der Einsatz modernster Technologie wichtige Instrumente bei der Pflege und kontinuierlichen Verbesserung unserer hohen Qualitätsstandards. In diesem Zusammenhang hat UBS einen systematischen Prozess zur Identifizierung und Vermeidung operationeller Fehler, aber auch zur Überwachung unüblicher Transaktionen, die einen Hinweis auf betrügerische Aktivitäten geben könnten, etabliert.

Wir erkennen und konzentrieren uns auf die unseren Geschäftstätigkeiten inhärenten Risiken und werden unsere Präventions- und Aufdeckungsmassnahmen überall dort weiter verbessern, wo dies durch Risiken und Kosten für unsere Kunden und Aktionäre gerechtfertigt ist. Während des Berichtsjahres hat UBS die Systemzugriffskontrollen sowie die Zugriffsüberwachung ausgebaut und Suchmaschinen implementiert, um betrügerische Aktivitäten aufzudecken und zu verhindern.

Neue Basler Eigenkapitalvereinbarung («Basel II»)

Seit dem ersten, 1999 veröffentlichten Konsultationspapier der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung («Basel II») wurden die Gespräche und Diskussionen zwischen Aufsichtsbehörden und Branchenvertretern weitergeführt. Es folgten ein zweites Konsultationspapier und quantitative Untersuchungen. Ein abschliessendes Konsultationspapier wird im Mai 2003 veröffentlicht. Danach werden keine weiteren wesentlichen Änderungen erwartet. Die volle Umsetzung der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung ist auf den 1. Januar 2007 geplant, nach einem Jahr Parallelbetrieb.

Basel II setzt sich aus drei einander ergänzenden Säulen zusammen:

- *Pillar 1* bestimmt die Mindestkapitalanforderungen zur Unterlegung von Kredit-, Markt- und operationellen Risiken. Dabei bleiben die bestehenden Richtlinien für die Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken im Wesentlichen unverändert. Die Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung von Kreditrisiken werden risikosensitiver als bisher sein, und den Banken wird der Einsatz eigener, intern entwickelter

Risikobewertungssysteme zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals gestattet. Neu sind die Mindestkapitalanforderungen zur Unterlegung von operationellen Risiken (Folgerisiken).

- *Pillar 2* umfasst aufsichtliche Überprüfungsverfahren der in einer Organisation verwendeten Modelle, Kontrollen, Standards und Prozesse – eine qualitative Beurteilung zur Ergänzung der quantitativen Bewertung unter der ersten Säule. Dieser Prozess existiert bereits für Marktrisiken, ist unter Basel II jedoch erweitert worden.
- *Pillar 3* verlangt eine Verbesserung der Offenlegungspraxis der Banken.

Im Berichtsjahr lancierten wir ein Projekt zur Umsetzung der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung innerhalb der UBS. Die Gesamtziele von Basel II stehen im Einklang mit unseren eigenen Ambitionen und der bereits getroffenen, strategischen Entscheidung, zu den führenden Institutionen im Bereich Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle zu gehören. Insbesondere in der Kreditrisikomessung sind hoch entwickelte, interne Modelle unerlässlich.

Da die endgültigen Details von Basel II noch nicht bekannt sind, haben wir uns vorerst auf Bereiche konzentriert, die unseren eigenen internen Mess-, Bewirtschaftungs- und Kontrollinstrumenten zugute kommen. Im Kreditbereich bedeutete dies, die Vollständigkeit und Genauigkeit historischer Verlustdaten (beobachtete Ausfälle, Migrationen und Verlusthöhe) sicherzustellen, Rating-Prozesse, -Tools und -Methoden zu überprüfen und alle relevanten Unterlagen zu ergänzen.

Die Banken sind bei der Entwicklung verschiedener Ansätze für die Modellierung und die qualitativen Prozesse der operationellen Risiken recht flexibel. UBS hat weiterhin Verlust- und andere ereignisbezogene Daten gesammelt und sich dabei auf die Datenqualität und Konsistenz von Details und Definitionen konzentriert. Die Banken müssen ihre quantitativen Ansätze durch solide qualitative Prozesse untermauern und, wie im oben stehenden Abschnitt «Folgerisiko» beschrieben, entwickelt UBS gegenwärtig kon-

zernweite qualitative Standards. Natürlich sollte sich die Verbesserung der qualitativen Prozesse günstig auf die Verlusterfahrungen auswirken, aber es gibt keine einfache Formel dafür. Sobald die definitive Neue Basler Eigenkapitalvereinbarung vorliegt, werden die quantitativen Anstrengungen weiter beschleunigt.

Pillar 3 sieht für Banken zusätzlich zu den aktuellen Richtlinien für die Finanzberichterstattung die Offenlegung von Informationen über das eingegangene Risiko, die Methode der Risikobeurteilung und die Eigenmittelunterlegung vor. Ziel von Pillar 3 ist eine verstärkte Disziplinierung durch den Markt. Die Märkte sollen zur regulatorischen Überwachung beitragen, indem sie für die einzelnen Finanzinstitute höhere respektive niedrigere Kapitalkosten fordern, die im Verhältnis zum jeweiligen Risikoprofil sowie der Qualität des Risikomanagements und der Risikokontrolle stehen.

UBS befürwortet die Bestrebungen zu einer verbesserten Transparenz in Finanzberichten von Banken und tritt für eine breite Offenlegung zur Stärkung der Marktdisziplin ein. Der Konzern unterstützt daher die Ziele von Pillar 3 und würde ähnliche Entwicklungen von anderen Finanzaufsichtsbehörden begrüßen.

Die Diskussionen über die letzten Details von Pillar 3 sind im Gange, und UBS arbeitet mit anderen Branchenvertretern und Aufsichtsbehörden zusammen, um ein angemessenes Gleichgewicht zwischen den Vorteilen einer verbesserten Offenlegung und den negativen Auswirkungen eines Übermasses an Details zu schaffen, das die Leser eher verwirren als unterstützen würde. UBS setzt sich zudem ein für die Zusammenarbeit zwischen Regulatoren und den für Rechnungslegungsvorschriften zuständigen Behörden, um auf eine Harmonisierung der Offenlegungsanforderungen hinzuwirken.

UBS erwartet, dass sich mit der Weiterentwicklung der Risikomanagement- und Risikokontrollverfahren auch die Offenlegungsstandards für Banken ändern werden, und will ihrem Ruf als Vorreiterin einer aussagekräftigen Offenlegung auch künftig gerecht werden.

Group Treasury

Group Treasury zeichnet für die Prozesse und Transaktionen verantwortlich, welche die rechtliche Struktur der UBS, die Eigenmittelunterlegung, die Bilanz, die Liquidität und Refinanzierung, das nicht handelsbezogene Währungs- und Zinssatzrisiko sowie die Finanzanlagen betreffen, und verfolgt folgende Ziele:

- Eine effiziente Steuerung der Zinsrisikoprozesse der Bank, um die Erfassung und Bewirtschaftung der Risiken sowie das Netting-Potenzial und die Organisationskosten zu optimieren.
 - Bewirtschaftung der eigenen, nicht handelsbezogenen Zinsrisiken, die sich aus der Bilanzbewirtschaftung ergeben.
 - Vorgabe eines Rahmens für eine nachhaltige und kostengünstige Finanzierung der Konzernbilanz, wobei auf eine breite Diversifizierung der Finanzierungsquellen und eine ausgewogene Struktur der Passiven geachtet wird.
 - Bewirtschaftung der langfristigen Verbindlichkeiten des Konzerns.
 - Vorgabe eines Rahmens für eine optimale Liquiditätsbewirtschaftung, um bei Bedarf ausreichend flüssige Mittel zur Verfügung zu haben, ohne dass dadurch die Handlungsfreiheit zur gleichzeitigen Nutzung der sich bietenden Marktchancen eingeschränkt wird.
 - Effiziente Bewirtschaftung der nach Währungen diversifizierten Eigenkapitalanlagen und der nicht handelsbezogenen Wechselkursrisiken des Konzerns, um die Eigenmittelunterlegung und die zukünftig erwarteten Cashflows gegen Wechselkursfluktuationen in Bezug auf den Schweizer Franken abzusichern.
 - Effiziente Bewirtschaftung der Kapitalbasis unter Berücksichtigung finanzieller Kennzahlen und der Eigenkapitalanforderungen, um die strategische Flexibilität, eine solide Kapitalisierung und gute Ratings sicherzustellen.
 - Effiziente Bewirtschaftung der eigenen Aktien der UBS.
- Einhaltung hoher Corporate-Governance-Standards durch Schaffung geeigneter, transparenter und effizienter rechtlicher Strukturen.
 - Effiziente Bewirtschaftung spezifischer strategischer Anlagen.

Bewirtschaftung des Zinsrisikos

Zahlreiche unserer Geschäftstätigkeiten sind mit Zinsrisiken verbunden. Zinsrisiken entstehen durch eine Vielzahl von Faktoren, beispielsweise durch die unterschiedlichen Zinsbindungen von Aktiven, Passiven und Derivaten, die sich bei Änderungen der Marktzinssätze auf den Zinserfolg auswirken. Bei Aktiv- und Passivpositionen mit variablen Zinssätzen ergibt sich für UBS zudem ein Basisrisiko aus unterschiedlichen Zinsbindungsmerkmalen variabler Zinsindizes, beispielsweise zwischen den Zinssätzen auf Spareinlagen und den Marktzinsen, das sich auf den Zinserfolg und die Bewertung unserer Aktiven und Passiven auswirken kann. Ferner enthalten einige Produkte implizite Optionen, welche die Gestaltung des Kundenzinssatzes und die effektive Laufzeit beeinflussen.

Die meisten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken werden in der Geschäftseinheit erfasst, in der sie entstehen, und anschliessend über das konzernweite «Transfer Pricing System» einer der zentralisierten Risikobewirtschaftungseinheiten – vorwiegend Group Treasury oder der Einheit Cash and Collateral Trading (CCT) von UBS Warburg – zugewiesen.

Damit lässt sich bei der Bewirtschaftung des Zinsrisikos das konzernweite Netting-Potenzial ausschöpfen. Die einzigen nennenswerten Ausnahmen bilden die fünf unabhängigen Private-Banking-Tochtergesellschaften, die ihr Zinsrisiko eigenständig bewirtschaften. Deren Zinsrisiken haben jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf die finanzielle Situation oder das Ergebnis des Konzerns als Ganzes.

Bei der internen Risikobewirtschaftung und -kontrolle findet die Standardmessgrösse für das Marktrisiko, der Value at Risk (VaR), auf alle

Positionen von Group Treasury Anwendung, obwohl das Bankbuch («Bank Book») nicht den Eigenkapitalanforderungen für das Marktrisiko unterliegt. Dominierendes Element des VaR des Corporate Centers ist das Zinssatzrisiko von Group Treasury, wie aus dem Abschnitt «Marktrisiko» auf Seite 79 hervorgeht. Für die Bewertung der durch Group Treasury bewirtschafteten Zinspositionen verwenden wir zusätzliche, für ein Bankbuch geeignete Risikomessgrößen. Diese werden im Abschnitt «Zinsrisiko des Bankbuchs von Group Treasury» erörtert.

Internes Absicherungsverfahren

Für das interne Absicherungsverfahren wird einerseits zwischen Transaktionen mit vorbestimmter Fälligkeit und solchen, die keine vertraglich festgelegte Fälligkeit haben oder deren Zinssätze nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft sind (wie Retail-Produkte), unterschieden.

Langfristige, auf Schweizer Franken lautende Transaktionen mit festen Fälligkeiten werden durch individuelle Back-to-Back-Transaktionen an Group Treasury übertragen, während kurzfristige, auf Schweizer Franken lautende Transaktionen sowie alle auf eine andere Währung lautenden Transaktionen CCT zugeteilt werden.

Kontokorrent- und Sparkonten von Kunden sowie viele andere Produkte von UBS Wealth Management & Business Banking weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft und entsprechend enthalten sie implizite Optionen hinsichtlich Vorauszahlungen/ Bezüge und Zinsbindungsdauer. Ihr Zinsrisiko kann nicht durch eine direkte Back-to-Back-Transaktion übertragen werden, sondern wird durch «gepoolte» Transaktionen transferiert. Dazu wird ein Replikationsportfolio gebildet – ein Portfolio mit revolverierenden Transaktionen zwischen der entsprechenden Geschäftseinheit und Group Treasury zu Marktkursen –, welches das durchschnittliche Cashflow- und Zinsbindungsverhalten der «gepoolten» Kundentransaktionen weitestgehend nachbildet. Die Struk-

turen und Parameter der Replikationsportfolios werden im Einklang mit langfristigen Beobachtungen des Markt- und Kundenverhaltens festgelegt und periodisch überprüft. Das gegenwärtige, ausserordentlich tiefe Zinsniveau, insbesondere beim Schweizer Franken, zog Ende 2002 vorübergehende Anpassungen der Replikationsportfolios für Passivpositionen mit variablen Zinssätzen nach sich.

Dank dieses Prozesses werden die Ergebnisse der einzelnen Geschäftseinheiten bestmöglich vom Risiko aus Marktziensänderungen befreit, wobei die Marge auf diesen Produkten trotzdem gesichert wird, während Group Treasury auf Marktzinssätzen basierende Positionen eingeht, die es im Rahmen seiner bewilligten Limiten und seines Aufgabenbereichs bewirtschaften kann.

Ein bedeutender Teil der Zinsrisiken entsteht auch im Zusammenhang mit nicht geschäftsbezogenen Bilanzpositionen, beispielsweise bei der Finanzierung unserer konzerneigenen Immobilien, bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften sowie bei der Anlage unseres Eigenkapitals. Dies sind strategische Entscheidungen, die ein implizites Zinsrisiko mit sich bringen. Diese nicht geschäftsbezogenen Positionen werden ebenfalls Group Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches in diesem Fall das von der Konzernleitung definierte Anlage- oder Finanzierungsprofil weitestgehend nachbildet.

Alle Replikationsportfolios werden monatlich aktualisiert, indem die fälligen Tranchen durch neue Tranchen ersetzt werden und dabei den Volumenveränderungen der jeweiligen zugrunde liegenden Positionen Rechnung getragen wird. Die monatliche Aktualisierung der Replikationsportfolios trägt zwar dazu bei, die Anzahl erforderlicher Transaktionen zu reduzieren, doch die neuen aggregierten Tranchen sind jeweils so gross, dass sie nicht unmittelbar am Markt glattgestellt werden können. Zudem bestehen Refinanzierungsvorschriften für langfristige, festverzinsliche Verbindlichkeiten, die sich hauptsächlich aus kommerziellen Kreditengagements,

die UBS Wealth Management & Business Banking während des Monats eingeht, ergeben. Group Treasury stimmt die Absicherungstransaktionen zeitlich aktiv aufeinander ab, was innerhalb eines Monats erhebliche Schwankungen des Zinsrisikos nach sich ziehen kann.

Alle an CCT übertragenen Risiken werden von CCT innerhalb ihrer Risikolimiten entsprechend ihrer Risikofähigkeit und -bereitschaft bewirtschaftet (siehe auch Abschnitt «Marktrisiko» auf den Seiten 79 bis 84). Nach Ausschöpfung des konzerninternen Netting-Potenzials nimmt Group Treasury die noch erforderliche Absicherung von Positionen über die Einheiten von UBS Warburg, die einzigen Schnittstellen zu den externen Märkten für herkömmliche und derivative Produkte, vor.

Zinsrisiko des Bankbuchs von Group Treasury

Die Risikomanagement-Grundsätze, Risikolimiten und Kontrollrichtlinien für den gesamten Bewirtschaftungsprozess für das Zinsrisiko des Bankbuchs von Group Treasury wurden durch die Konzernleitung genehmigt.

Die internen Kontrollrichtlinien enthalten die VaR-Limite des Konzerns (die auch das Wechselkursrisiko von Group Treasury berücksichtigt). Die VaR-Position von Group Treasury ist in der Tabelle auf Seite 82 ersichtlich.

Für das Zinsrisiko werden von Group Treasury hauptsächlich drei Messgrössen verwendet:

- Die Zinssensitivität drückt die Auswirkung eines parallelen Anstiegs der Zinssätze um einen Basispunkt (0,01%) auf den Fair Value (Netto-Barwert) all unserer Zinsrisikopositionen aus.
- Die «Economic Value Sensitivity» bezeichnet die potenzielle Änderung des Fair Value der Zinsrisikopositionen von Group Treasury im Fall einer abrupten Änderung des allgemeinen Zinsniveaus (Zinsschock).
- Mit «Net Interest Income at Risk» wird die potenzielle Veränderung des Zinserfolgs, die sich aufgrund von unvorteilhaften Schwan-

kungen der Zinssätze über die nächsten zwölf Monate ergibt, bezeichnet. Es werden Zinssatzänderungen verschiedenen Ausmasses verwendet. Der schlimmste mögliche Fall wird in der Regel durch ein Zinssatzschock-Szenario dargestellt. Alle diese Szenarien werden dann mit einem Szenario verglichen, bei dem die gegenwärtigen Marktzinssätze und das Kundenverhalten über die folgenden zwölf Monate konstant bleiben. Diese Methode dient dazu, die Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf die Bilanzpositionen von Group Treasury aufzuzeigen; sie berücksichtigt jedoch keine zukünftigen Änderungen in der Zusammensetzung der Aktiven und Passiven und ist deshalb selbst keine Messgrösse für den zukünftigen Zinserfolg.

Die Messung der Zinssensitivität gibt keine Hinweise auf potenzielle Verluste. Die Methoden «Economic Value Sensitivity» und «Net Interest Income at Risk» messen potenzielle Verluste aus Zinsrisiken unter unterschiedlichen, sich jedoch ergänzenden Gesichtspunkten. Die Messgrösse für die «Economic Value Sensitivity» ist langfristig ausgerichtet und bezieht sich auf das gesamte Buch, da sie den Barwert aller zukünftigen Cashflows, die aus bestehenden Bilanzpositionen hervorgehen, berücksichtigt. Die Messgrösse für den «Net Interest Income at Risk» hingegen berücksichtigt ausschliesslich den Zinsbindungseffekt aller über die nächsten zwölf Monate fälligen Positionen und stellt daher eine kurzfristigere Betrachtungsweise dar, die jedoch stärker an die Finanzberichterstattung angelehnt ist.

Für interne Zwecke wird das Risiko bei allen drei Messmethoden sowohl mit als auch ohne das Replikationsportfolio für das Eigenkapital des Konzerns bewertet. Wenn dieses Replikationsportfolio nicht berücksichtigt wird, steigt der Messwert bei allen drei Methoden, da für die Risiken aus den Aktiven, in welche das Eigenkapital investiert ist, kein Netting mit dem Benchmark für Eigenkapitalanlagen besteht.

Da deutlich mehr Transaktionen in Fremdwährungen abgewickelt werden, hat die Kon-

Zinssatz-Sensitivität des Bankbuchs

Per 31.12.02 Tausend CHF pro Basispunkterhöhung	Innerhalb 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
CHF	16	(126)	97	(63)	(114)	(190)
USD	27	(80)	(66)	56	936	873
EUR	8	(3)	44	191	1	241
GBP	0	0	(37)	89	581	632
JPY	0	0	0	20	(24)	(4)
Andere	0	0	0	(1)	(3)	(4)
Total ¹	50	(208)	38	292	1378	1549
davon Eigenkapital-Replikationsportfolio (CHF)	62	24	439	6 393	5 011	11 929
davon Eigenkapital-Replikationsportfolio (USD)	3	0	11	629	1 164	1 807
davon Eigenkapital-Replikationsportfolio (EUR)	1	1	16	267	189	474
Total Eigenkapital-Replikationsportfolio	66	25	466	7 289	6 364	14 210
Bankbuch ohne Eigenkapital-Replikationsportfolio (Total)	(16)	(233)	(428)	(6 997)	(4 987)	(12 661)

¹ Bankbuch beinhaltet Anpassungen der Replikationsportfolios variabel verzinslicher Geschäfte.

Risikoveränderung aufgrund verschiedener Berechnungsmethoden

Mio. CHF	Per		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Net Interest Income at Risk	(151)	(313)	(247)
Economic Value Sensitivity	(1 246)	(1 319)	(908)

zernleitung im Jahr 2002 beschlossen, die Eigenkapital-Anlagestrategie nicht mehr auf ein reines Schweizer-Franken-Portfolio zu beschränken, sondern in Portfolios mit unterschiedlichen Währungen zu diversifizieren. Unser Eigenkapital ist gemäss den strategischen Anlagezielen der Konzernleitung zurzeit in längerfristigen, festverzinslichen Vermögenswerten in Schweizer Franken, US-Dollar und Euro investiert. Am 31. Dezember 2002 betrug die Duration des Schweizer-Franken-Portfolios durchschnittlich 3,3 Jahre bei einer Zinssensitivität von 11,93 Millionen Franken pro Basispunkt. Das US-Dollar-Portfolio wies eine Duration von 5,1 Jahren und eine Sensitivität von 1,81 Millionen Franken pro Basispunkt auf, während sich die Duration des Euro-Portfolios bei einer Sensitivität von 0,47 Millionen Franken pro Basispunkt auf 3,3 Jahre belief.

Die Zinssensitivität dieser Anlagen steht in direktem Verhältnis zur gewählten Anlagedauer. Bei einer deutlich kürzeren Anlagedauer würden zwar die Zinssensitivität und die «Economic Value Sensitivity» des Bankbuchs reduziert, der «Net Interest Income at Risk» (ohne Eigenkapital gemessen) und die Volatilität der Zinserträge des Konzerns aber würden steigen.

Die oben stehende Tabelle zeigt die Zinssensitivität all unserer Zinsrisikopositionen am 31. Dezember 2002. Das erste Zwischentotal entspricht der Sensitivität einschliesslich des Replikationsportfolios für das Eigenkapital, während dieses Portfolio im deutlich höheren Gesamttotal nicht berücksichtigt ist.

Die obige Tabelle zeigt die Risikoveränderung zwischen dem 31. Dezember 2000 und dem 31. Dezember 2002 nach den beiden Messmethoden «Net Interest Income at Risk» und «Economic Value Sensitivity».

Unter den verschiedenen analysierten Zinsszenarien stellt der aufgeführte Betrag für den «Net Interest Income at Risk» den ungünstigsten Fall dar; es handelt sich dabei um die Simulation eines Zinssatzschocks (Parallelbewegung) von -200 Basispunkten. Am 31. Dezember 2002 entsprach die Differenz zwischen dem Schockszenario und dem Szenario mit konstantem Marktsatz einer Minderung des gesamten Jahreszinserfolgs in Höhe von 151 Millionen Franken, verglichen mit 313 Millionen Franken am 31. Dezember 2001.

Der Wert für die «Economic Value Sensitivity» zeigt die Auswirkung eines negativen Zinssatzschocks von 100 Basispunkten. Ein sprung-

hafter Anstieg des Schweizer-Franken-Zinssatzes um 100 Basispunkte hätte demnach per 31. Dezember 2002 einen Rückgang des Fair Value um 1246 Millionen Franken und per 31. Dezember 2001 um 1319 Millionen Franken zur Folge gehabt.

Finanzierung und Liquiditätsbewirtschaftung

Der Liquiditätsbewirtschaftungsprozess wird von Group Treasury und CCT gemeinsam getragen. Die Erarbeitung eines umfassenden Regelwerks mit Richtlinien und Risikolimiten ist Aufgabe des Group Treasury, während CCT die Transaktionen für die betriebliche Cash- und Sicherheitenbewirtschaftung gemäss den bestehenden Vorgaben durchführt. Diese zentral gesteuerte Cash- und Sicherheitenbewirtschaftung ermöglicht eine straffe Kontrolle der globalen Liquiditätslage der Bank sowie des Bestands an hochliquiden und notenbankfähigen Wertpapieren.

Die Konzernleitung hat wesentliche Grundsätze für die Liquiditätsbewirtschaftung und eine angemessene Notfallplanung verabschiedet. Die Grundsätze regeln einerseits die Festlegung von Limiten für Liquiditätsrisiken (beispielsweise eine Nettolimite für die tägliche Finanzierungslücke). Die Risikolimiten werden von der Konzernleitung festgelegt und von Group Treasury überwacht. Das Liquiditätsrisiko des Konzerns wird vom Group Treasury Committee (GTC) beurteilt, dessen Mitglieder unter dem Vorsitz des Group Treasurer einmal im Monat zusammenkommen. Andererseits regeln die Grundsätze das Krisenmanagement bei Liquiditätsengpässen, für die ein detaillierter «Group Liquidity Contingency Plan» erstellt wurde. Dieser wurde in das «Global Crisis Management Concept» der UBS integriert, das alle Arten von Krisensituationen – einschliesslich einer Liquiditätskrise – abdeckt und für alle Unternehmensgruppen und Tochtergesellschaften des UBS-Konzerns gilt. Regionale Ausschüsse überwachen die Märkte, in denen UBS tätig ist, um potenzielle Gefahren zu identifizieren, und erstatten Group Treasury regelmässig Bericht. Im Falle einer Liquiditätskrise setzen regionale Task Forces unter der Führung der verantwortlichen Geschäftsleitung die erforderlichen Notfallpläne um.

Vorteile der Zentralisierung

Als globaler integrierter Finanzdienstleistungskonzern mit umfangreichen Geschäftsaktivitäten generiert UBS Aktiv- und Passivpositionen, die nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifiziert sind. Dadurch verringert sich die Abhängigkeit der UBS von einzelnen Finanzierungsquellen und es entstehen zahlreiche Anlagemöglichkeiten, die wiederum das Liquiditätsrisiko reduzieren. Dank des zentralisierten Ansatzes zur Liquiditätsbewirtschaftung kann UBS diese Vorteile nutzen. Ausserdem spielt Group Treasury eine wichtige Rolle bei der Umsetzung einer integrierten konzernweiten Sicherheitenbewirtschaftung, die es ermöglicht, dass der umfangreiche Pool erstklassiger Sicherheiten von UBS für Repurchase- und Security-Lending-Transaktionen genutzt werden kann. Mit diesen Transaktionen erzielt CCT zusätzliche Einkünfte sowohl für den Konzern als auch für unsere Kunden und trägt auf besicherter Basis massgeblich zur Liquidität bei. Dieses zusätzliche Polster könnte in Krisensituationen ausschlaggebend sein.

Finanzierungsquellen und Ansatz

Dank der nach Märkten, Produkten und Währungen diversifizierten Finanzierungsquellen verfügen wir über eine ausgeglichene Struktur der Passiven, die eine stabile Finanzierung selbst bei instabilen Märkten ermöglicht. Damit und dank unserer zentralisierten Liquiditätsbewirtschaftung können wir eine Strategie verfolgen, die auf die Finanzierung der Geschäftsaktivitäten zu tiefstmöglichen Kosten ausgerichtet ist.

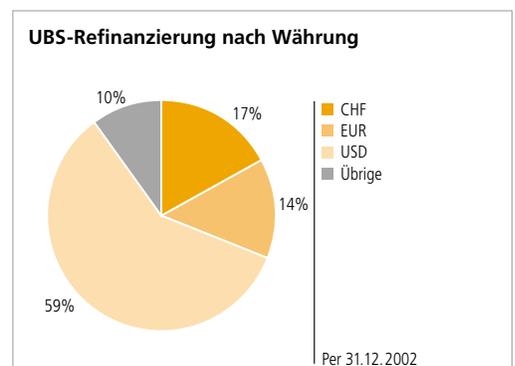
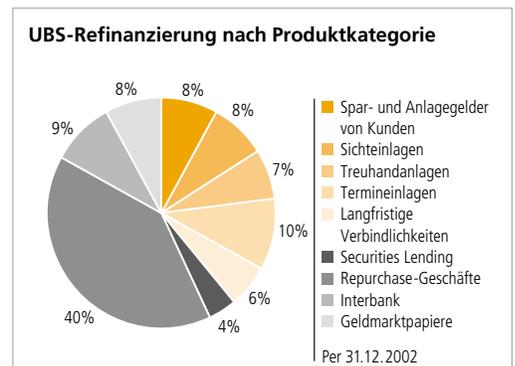
In diesem Zusammenhang ist das starke inländische Retailgeschäft von UBS eine sehr wertvolle, kostengünstige und verlässliche Finanzierungsquelle. Dank unseren kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungsprogrammen in Europa, den USA und in Asien können wir unseren Kunden einerseits spezialisierte Anlagen anbieten und andererseits weltweit äusserst effizient Mittel aufnehmen und so die Abhängigkeit von einer einzelnen Finanzierungsquelle wirksam verringern. Dieser integrierte Finanzierungsansatz ermöglicht die Schaffung massgeschneiderter strukturierter Produkte sowohl für private als auch institutionelle Anleger rund um den Globus. Die Schaffung und Vermarktung solcher kosteneffizienter strukturierter Schuldtitel erfolgt über eine enge Zusammenarbeit zwischen

den verschiedenen Geschäftsbereichen. Die impliziten Risiken werden von UBS Warburg bewirtschaftet, während Group Treasury die effektiven Finanzierungsniveaus, zu denen die zugrunde liegenden Schuldtitelkomponenten ausgegeben werden, bestimmt.

Wir planen unsere mittel- und langfristigen Finanzierungsaktivitäten, indem wir ein Finanzierungsprofil der Bilanz erstellen, das die effektive Laufzeit der Vermögenswerte und den Betrag der fällig werdenden und zu ersetzenden Verbindlichkeiten berücksichtigt. In die Berechnungen fließt auch mit ein, inwieweit wir unsere laufenden Geschäftsaktivitäten auch in Zeiten schwieriger Marktverhältnisse weiter finanzieren können.

Zudem nutzen wir oft Strukturen zur Verbriefung von Vermögenswerten, insbesondere im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten, die wir an Firmenkunden gewährten, sowie Hypotheken für Privatkunden. Diese Verbriefungen zählen jedoch nicht zu den Hauptfinanzierungsquellen der UBS, sodass die Liquidität der Bank kaum beeinträchtigt würde, wenn solche Verbriefungstransaktionen an den Kapitalmärkten nicht mehr durchführbar wären. UBS ist keine langfristigen Verpflichtungen für den Kauf verbrieft Vermögenswerte eingegangen.

Die Grafiken auf dieser Seite zeigen die besicherten und unbesicherten Refinanzierungsmittel der Bank am 31. Dezember 2002, aufgliedert nach Produktkategorien und Währungen. UBS verfügt über eine solide besicherte Finanzierungsbasis, mit der sie schwierigen Marktbedingungen, in denen die Beschaffung unbesicherter Refinanzierungsmittel vorübergehend eingeschränkt sein könnte, besser trotzen kann. Von der gesamten Refinanzierung der Bank wurden 44% auf besicherter und 56% auf unbesicherter Basis getätigt. Die unbesicherten Refinanzierungsmittel sind breit diversifiziert: 16% stammen aus Spar- und Sichteinlagen, 7% aus Treuhandanlagen und lediglich 8% aus Geldmarktpapieren und 9% aus kurzfristigen Interbankenausleihungen. Die ursprüngliche Währung des Grossteils der Refinanzierungsmittel ist der US-Dollar, an zweiter und dritter Stelle auch der Schweizer Franken und der Euro, was ungefähr der Währungsaufgliederung der Aktiven entspricht. Rund 10% der Refinanzierungsmittel lauten auf andere Währungen (hauptsächlich britisches Pfund und japanischer Yen). UBS stützt sich nicht auf Kredite von



Drittbanken ab, sondern wählt ihre Finanzierungsquellen so, dass sie im Notfall in der Lage ist, mittels Hinterlegung erstklassiger Sicherheiten besicherte Mittel zu beschaffen.

Die langfristigen Verbindlichkeiten der UBS gingen im Jahresverlauf von 57,2 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 56,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 leicht zurück, obwohl die Bilanzsumme des Konzerns im gleichen Zeitraum um 6% schrumpfte. Die Fälligkeitsstruktur unserer langfristigen Verbindlichkeiten ist ausgeglichen. Nähere Angaben zu den langfristigen Verbindlichkeiten sind der Anmerkung 18 im Anhang zur Konzernrechnung zu entnehmen.

Vorgehensweise bei der Liquiditätsbewirtschaftung

Ziel der Liquiditätsbewirtschaftung ist es, ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen und dabei die Möglichkeit zur raschen Nutzung strategischer Marktchancen offen zu halten. Die zentral gesteuerte Liquiditätsbewirtschaftung von UBS umfasst das gesamte Ge-

schäftsstellennetz sowie alle Konzerngesellschaften und soll sicherstellen, dass jederzeit genügend Liquidität für die Deckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten vorhanden ist. Grundlage für die Liquiditätsbewirtschaftung bildet ein integriertes System, das alle erwarteten Cashflows innerhalb der Bank und die Verfügbarkeit erstklassiger Sicherheiten zur Absicherung einer allfälligen zusätzlichen Finanzierung aufzeigt. Die Liquidität wird unter Einbezug einer Reihe möglicher Szenarien und Stressfaktoren beurteilt und bewirtschaftet. Es werden sowohl Szenarien unter normalen Marktbedingungen als auch unter Stressbedingungen, einschliesslich UBS-spezifischen und allgemeinen Marktkrisen, analysiert. Die kurzfristige Liquidität, die sich aus den nicht handelsbezogenen Aktivitäten ergibt, wird für jedes Szenario bestimmt, indem die Differenz zwischen fälligen Verpflichtungen und zurückzahlenden Forderungen ermittelt wird. Zusätzlich wird bei dieser Analyse der Wert der Aktiven aus dem Handelsbuch ermittelt, indem der Wert der potenziell liquidierbaren Forderungen den potenziell fälligen Verpflichtungen gegenübergestellt wird. Bei der Bewertung der Differenz wird berücksichtigt, dass einerseits Sicherheiten (die eigenen und die von Kunden geborgten) zur Kapitalbeschaffung und somit zur Erhöhung der Liquidität eingesetzt werden können und andererseits die Kunden die von der Bank gewährten, bislang jedoch nicht voll ausgeschöpften Kreditlimiten unvermittelt beanspruchen könnten, wodurch der Liquiditätsbedarf weiter steigen dürfte. Zudem wird der Tatsache Rechnung getragen, dass unter normalen Marktbedingungen ohne weiteres davon ausgegangen werden kann, dass die meisten fälligen Forderungen zurückgezahlt, die Handelsbestände erfolgreich liquidiert und die fälligen Verpflichtungen durch neue Verpflichtungen ersetzt werden, dass diese Annahme jedoch unter Stressbedingungen nicht immer zutrifft.

Die Grundlage für diese Stressanalysen bildet die Zinsbindungsbilanz, in der die Aktiven und Passiven nach ihrer Zinsbindungsdauer gegliedert werden. Diese Gliederung, die in der Anmerkung 29 zur Konzernrechnung zu finden ist, zeigt die «Cashflow Ladder» des Konzerns per 31. Dezember 2002 im Rahmen eines üblichen Geschäftsgangs. Anschliessend werden verschiedene Stressszenarien simuliert, wobei diese «Cashflow Ladder» entsprechend dem jeweili-

gen Stressszenario angepasst wird. Diese Szenarien reichen von einem auf den Kapital- und Interbankmarkt beschränkten Liquiditätsengpass (in Anlehnung an die Asienkrise von 1997, die Krise in Russland von 1998 und die auf die Ereignisse vom 11. September 2001 folgende Krise) bis zu einer ausgewachsenen allgemeinen Marktkrise, die alle Marktteilnehmer und alle Marktsegmente weltweit erfasst. Besondere Beachtung wird dem Szenario einer bankspezifischen Krise geschenkt, die lediglich UBS betrifft. Auch hier wird von einer weltweiten Krise in allen Marktsegmenten ausgegangen. So lassen sich Krisen verschiedenen Ausmasses simulieren, wobei jeweils davon ausgegangen wird, dass alle Finanzierungsquellen und Anlagen der Bank einer Stresssituation ausgesetzt sind. Zu den in Betracht gezogenen Auswirkungen gehören:

- Für fällig werdende, unbesicherte Verbindlichkeiten (sowohl langfristige als auch kurzfristige wie die Commercial-Paper-Programme der UBS) ist kein Roll-over mehr möglich.
- Es kann kein neues, unbesichertes Fremdkapital (kurz- und langfristig) mehr aufgenommen werden.
- Höhere Sicherheitsmargen auf den besicherten Finanzierungsquellen der Bank.
- Ein unerwarteter, markanter Abfluss von Kundeneinlagen («Bank Run»).
- Eine starke Zunahme der vollen Beanspruchung der von der Bank gewährten Kreditlimiten durch Kunden.
- Eine Erhöhung der Haircuts für die Handelsbestände (für den Verkauf oder die Verpfändung im Rahmen von Repurchase-Geschäften).

Aufgrund der Wahrscheinlichkeit, dass auch Kunden von solch einer Liquiditätskrise betroffen sind und ihren Verpflichtungen daher nicht mehr nachkommen können, wird zudem davon ausgegangen, dass die Kerngeschäftsaktivitäten und -anlagen wie Konsumentenkredite und Hypotheken weiterhin finanziert werden müssen, auch wenn fällige Tilgungs- und Zinszahlungen ausbleiben.

Es wird monatlich analysiert, wie sich diese Liquiditäts-Stressszenarien auf unsere Finanzlage auswirken, und es wird auf potenzielle Liquiditätsengpässe aufmerksam gemacht, um sicherzustellen, dass die Bank die Engpässe durch ihre grossen bei Zentralbanken hinterlegten, aber nicht beanspruchten Mittel und durch vermehrte

UBS-spezifisches Krisenszenario: Liquiditätslücke und Krisenfinanzierung

<i>Mrd. CHF</i>	Per			
	31.12.02	30.9.02	30.6.02	31.3.02
Liquiditätslücke im Krisenfall	(26)	(33)	(10)	(12)
Gesicherte Krisenfinanzierung	71	73	72	89
Nettoposition	45	40	62	77

Repurchase- und ähnliche Transaktionen überbrücken kann. Die berechnete Liquiditätslücke im Krisenfall wird monatlich von Group Treasury überprüft, und bei Erreichen eines festgelegten Grenzwerts werden entsprechende Massnahmen ergriffen.

Über die Ergebnisse der Analysen der Liquiditäts-Stressszenarien werden der CRO jeden Monat und die Konzernleitung quartalsweise informiert. Die oben stehende Tabelle zeigt auf, wie sich eine kumulative Liquiditätslücke über 30 Tage in einer UBS-spezifischen Krisensituation während des Berichtsjahres ausgewirkt hätte und wie hoch die verfügbare Krisenfinanzierung zur Beseitigung eines möglichen Ungleichgewichts gewesen wäre. Die in der Tabelle dargestellte besicherte Krisenfinanzierung gilt nur für Wertschriften, die von den wichtigsten Zentralbanken als Pfand akzeptiert werden, und setzt die Anwendung von an das Krisenniveau angepassten Sicherheitsmargen voraus. Dabei wird unserem zusätzlichen Bestand an liquiden Titeln nicht Rechnung getragen, die zur besicherten Finanzierung auf dem Interbankmarkt eingesetzt werden könnten, und es wird davon ausgegangen, dass keine Krisenfinanzierung auf unbesicherter Basis erfolgen würde.

Die vorgängig dargestellten Ergebnisse stellen ein Worst-Case-Szenario dar, bei dem sich die Gesamtliquidität der UBS gleich in mehrfacher Hinsicht über alle Märkte, Währungen und Produkte hinweg in Mitleidenschaft gezogen sieht. Im Rahmen dieses Szenarios wird unter anderem angenommen, dass UBS keine ihrer unbesicherten Verbindlichkeiten, einschliesslich sämtlicher fällig werdender Geldmarktpapiere (am 31. Dezember 2002 ausstehend: 73 Milliarden Franken) erneuern kann, wie dies beispielsweise nach einer massiven Herabstufung des Kreditratings der UBS der Fall wäre. Berücksichtigt werden zudem potenzielle Liquiditätsabflüsse, die auf Eventualverpflichtungen, insbesondere auf nicht beanspruchte, gewährte Kreditlimiten, zurückzuführen sind. Andere Eventualverpflichtungen

wie Garantien und Akkreditive werden in diese Analyse ebenfalls mit einbezogen, obwohl sie weniger gefährdet sind, da es sich dabei im Allgemeinen nicht um vorbehaltlose Verpflichtungen handelt, sondern vorgängig andere (unabhängige) Voraussetzungen erfüllt sein müssen. Im Rahmen dieses Szenarios wird des Weiteren damit gerechnet, dass bei einer Krise die Retailgelder versiegen und enorme Beträge von Einlagen, Kontokorrent- und Sparkonten abgezogen werden. Schliesslich wird davon ausgegangen, dass nur beschränkt auf den «Pool» von Kundensicherheiten zugegriffen werden kann, weil während einer solchen Krise auch Securities-Lending-Geschäfte widerrufen werden.

UBS überprüft nicht nur regelmässig die nicht beanspruchten Kreditlimiten, sondern beurteilt auch die mit einer allfälligen Herabstufung ihrer Kreditratings verbundenen latenten Liquiditätsrisiken. Solche Risiken entstehen bei «Rating Trigger»-Klauseln – insbesondere im Falle von Derivatkontrakten –, die einen sofortigen Mittelabfluss bewirken können, wenn Derivatpositionen mit einem negativen Wiederbeschaffungswert aufgelöst oder zusätzliche Sicherheiten geliefert werden müssen. Auch wenn das Rating der UBS auf «Sub-Investment Grade» zurückgestuft würde, hätten diese «Rating Triggers» kaum einen wesentlichen Einfluss auf die Liquiditätslage der Bank. Dieses Risiko wird laufend sorgfältig bewirtschaftet, indem regelmässig Risikoanalysen vorgenommen werden und «Rating Trigger»-Klauseln mit möglicherweise bedeutenden Konsequenzen von geeigneter Stelle ausdrücklich genehmigt werden müssen.

UBS wickelt zwar Transaktionen über nicht konsolidierte Special Purpose Entities ab, doch ist ihre Finanzierung und Liquidität nicht massgeblich von diesen Einheiten abhängig. Auch ein unmöglich gewordener Zugriff auf gewisse oder alle diese Finanzkanäle hätte nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Liquiditätsressourcen der UBS. Alle wichtigen Liquiditätsquellen der UBS werden über vollkonsolidierte

Einheiten erfasst und sind in den oben beschriebenen Szenarioanalysen enthalten.

Bewirtschaftung des Währungsrisikos

UBS rapportiert ihre Finanzergebnisse in Schweizer Franken, der Währung des Landes, in dem sie ihren Sitz hat. Die Bewirtschaftung des Währungsrisikos ist darauf ausgerichtet, die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) des Konzerns sowie die erwarteten zukünftigen Cashflows in Fremdwährungen vor ungünstigen Wechselkurschwankungen des Schweizer Frankens gegenüber den Währungen seiner Aktiven, Erträge und Kosten zu schützen, ohne jedoch auf die Möglichkeit zu verzichten, die sich bietenden Marktchancen Gewinn bringend zu nutzen.

Umwandlungsrisiko aus Fremdwährungspositionen (Bilanz)

Wir müssen Fremdwährungspositionen jederzeit ohne negative Währungseffekte veräussern können, weshalb wir sie währungskongruent – das heisst auf US-Dollar lautende Aktiven in US-Dollar, auf Euro lautende Aktiven in Euro – finanzieren. Dieser Grundsatz galt in der Vergangenheit auch für Eigenkapitalbeteiligungen an konsolidierten Tochtergesellschaften und Geschäftsstellen, die währungskongruent mit Schuldpapieren finanziert wurden, während das Eigenkapital der UBS vorwiegend in Schweizer Franken investiert blieb.

In den letzten fünf Jahren haben wir jedoch unsere Geschäftstätigkeit im Ausland stark ausgebaut, was eine stärkere Diversifizierung der Währungen unserer Aktiven zur Folge hatte. Eine markante Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber diesen Währungen würde daher eine Verschlechterung unserer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) nach sich ziehen. Wir haben daher beschlossen, einen unserem Geschäftsportfolio besser entsprechenden Ansatz zur Eigenkapitalanlage einzuführen. Wir werden unser Eigenkapital künftig im Verhältnis zu den Währungen der risikogewichteten Aktiven in Schweizer Franken, US-Dollar, Euro und britischen Pfund diversifizieren, indem wir uns direkt am auf diese Währungen lautenden Kapital von Tochtergesellschaften und Geschäftsstellen beteiligen. Die bestehende Währungskongruenz (oder strukturelle Absicherung) bei den Eigenkapitalbeteiligungen an konsolidierten Tochtergesellschaften und Geschäftsstellen wird sukzessive

aufgelöst, wodurch strukturelle Fremdwährungsrisiken entstehen. Die darauf erwirtschafteten Gewinne oder Verluste werden im Eigenkapital erfasst, wodurch unsere Kapitalbasis parallel zu den risikogewichteten Aktiven schwanken und so unsere BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) schützen wird.

Mit den zum Aufbau dieser Struktur erforderlichen Finanztransaktionen wurde im vierten Quartal 2002 begonnen. Erste deutliche Auswirkungen auf unsere Kapitalbasis sind für das erste Quartal 2003 zu erwarten (je nach Wechselkurschwankungen gegenüber dem Schweizer Franken). Zusätzliche Eigenkapitalanlagen sind im weiteren Verlauf dieses Jahres geplant. Das BIZ-Kernkapital (Tier 1) wird gegen Ende 2003 vollumfänglich von strukturellen Währungsrisiken befreit sein, wenn der angestrebte Währungsmix des investierten Eigenkapitals erreicht worden ist.

Transaktionsrisiko aus Fremdwährungspositionen (Erfolgsrechnung)

Jeden Monat werden Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus den Originalwährungen der Transaktionen zu Bilanzierungszwecken in Schweizer Franken zum per Monatsende gültigen Satz umgetauscht. Gleichzeitig werden diese Gewinne oder Verluste gegen den Schweizer Franken verkauft, um die durch spätere Währungsschwankungen bedingte Ertragsvolatilität zu verringern. (Kleinere Gewinne oder Verluste aus Zeitdifferenzen zwischen Monatsende und eigentlichem Sell-down werden im Corporate Center als Erfolg verbucht.)

Group Treasury sichert bedeutende Währungsrisiken, die sich aus erwarteten Erträgen/Kosten in Fremdwährungen (primär US-Dollar, Euro und britischem Pfund) ergeben, im Einklang mit den Vorgaben der Konzernleitung von Zeit zu Zeit proaktiv ab. Die angewendete Absicherungsstrategie basiert auf einem kosteneffizienten Optionskaufprogramm, das ein Sicherheitsnetz gegen ungünstige Wechselkursbewegungen darstellt und gleichzeitig das Potenzial nach oben offen lässt. Das Absicherungsprogramm erstreckt sich über einen Zeitraum von zwölf Monaten und ist nicht auf das laufende Geschäftsjahr beschränkt. Diese Transaktionen werden, obwohl sie der Absicherung zukünftiger Cashflows dienen, als offene Währungspositionen betrachtet und aus bankinternen Gründen

VaR des nicht handelsbezogenen Währungsrisikos

Mio. CHF	2002	2001	2000
Minimum	0,7	0,9	11,6
Maximum	14,2	16,2	113,4
Durchschnitt	3,0	3,6	33,7
Letzter Wert der Periode	0,7	1,0	12,7

Eigenmittelunterlegung

Mio. CHF, ausser Kennzahlen	31.12.02	Per 31.12.01	31.12.00
BIZ-Kernkapital (Tier 1)	27 047	29 322	31 892
davon hybrides Kernkapital (Tier 1) ¹	3 182	3 848	2 456
BIZ-Gesamtkapital (Tier 1 und 2)	33 009	37 471	42 860
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) (%)	11,3	11,6	11,7
BIZ-Gesamtkapitalquote (%)	13,8	14,8	15,7
Bilanzaktiven	205 401	214 481	223 528
Ausserbilanz- und andere Positionen	18 122	25 935	39 002
Marktrisikopositionen	15 267	13 319	10 760
Total risikogewichtete Aktiven	238 790	253 735	273 290

¹ Trust Preferred Securities.

oder im Hinblick auf die Eigenmittelunterlegung im VaR erfasst (siehe auch im Abschnitt Marktrisiko auf Seite 82).

Bewirtschaftung des Eigenkapitals

Unser Ziel ist es, weiterhin zu den bestkapitalisierten Finanzdienstleistern der Welt mit soliden Kapitalkennzahlen und guten Ratings zu gehören, da diese eine wichtige Rolle bei der Attraktivität der UBS für Kunden und Anleger spielen. Unser Gesamtkapitalbedarf wird laufend überprüft, um sicherzustellen, dass die Kapitalbasis die gegenwärtigen und erwarteten Bedürfnisse der Geschäftseinheiten sowie die regulatorischen Eigenmittelvorschriften erfüllt. Die Verwendung verschiedener Instrumente (z.B. Trust Preferred Securities) zur Erreichung der erforderlichen Eigenkapitalausstattung soll unsere Anstrengungen unterstützen, die angestrebte Eigenkapitalrendite zu erreichen und den Unternehmenswert zu steigern.

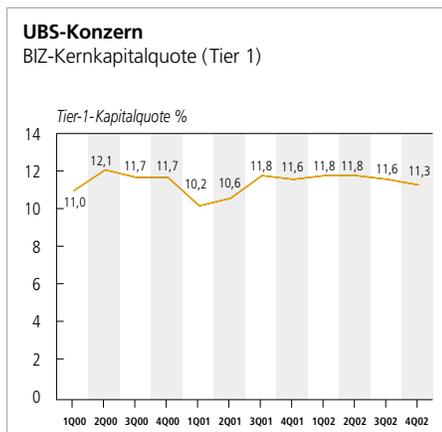
Die Kennzahlen stellen die anrechenbaren eigenen Mittel den risikogewichteten Aktiven des Konzerns gegenüber. Diese umfassen die Bilanzaktiven, Wertschriften-Nettopositionen (die nicht in den Handelsbeständen geführt werden), Ausserbilanzgeschäfte (umgerechnet in Kreditäquivalente und gemäss ihrem relativen Risiko gewichtet) sowie die auf dem VaR basierenden Marktrisikopositionen (siehe Abschnitt Marktrisiko, Seite 82 und Anmerkung 29d im Anhang zur Konzernrechnung).

Solide Kapitalisierung

Die oben stehende Tabelle zeigt wichtige Kennzahlen zu Eigenkapital und Kapitalquoten am 31. Dezember 2002, 31. Dezember 2001 und 31. Dezember 2000.

Die Berechnung der von UBS gemäss der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) zu erfüllenden Eigenkapitalanforderungen weicht in gewissen Punkten von der Berechnung gemäss den BIZ-Richtlinien ab. Die wichtigsten Unterschiede sind die folgenden:

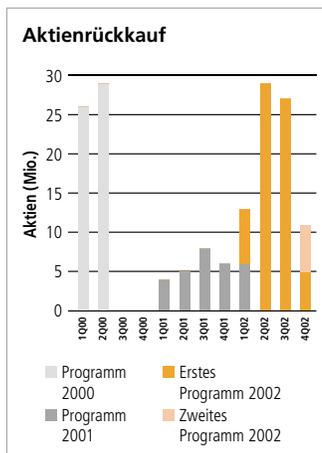
- Im Gegensatz zur BIZ, die eine Risikogewichtung von maximal 100% einsetzt, wendet die EBK für bestimmte Vermögenswerte (z.B. Immobilien, Bankliegenschaften, andere Sachanlagen, immaterielle Anlagen [exklusive Goodwill], Beteiligungstitel und unkonsolidierte Kapitalbeteiligungen) Risikogewichtungen von über 100% an.
- Im Gegensatz zu den BIZ-Richtlinien, die für Forderungen gegenüber OECD-Banken eine Risikogewichtung von 20% vorsehen, schreibt die EBK eine solche von 25% bis 75% vor (je nach Laufzeit).



Als Folge dieser Unterschiede fallen die risikogewichteten Aktiven der UBS höher und ihre Quoten für das Gesamtkapital sowie das Kernkapital (Tier 1) tiefer aus, wenn die Berechnung gemäss den Vorschriften der EBK anstatt der BIZ-Richtlinien erfolgt. Das Gesamtkapital und das Kernkapital (Tier 1) der UBS und ihrer Vorgängerbanken übersteigen aber die von der BIZ und der EBK festgelegten Minimalanforderungen seit deren Einführung im Jahr 1988.

Kapitalbewirtschaftung 2002

Im Jahr 2002 konnten wir im Sinne unserer Fokussierung auf die Aktionärsinteressen überschüssiges Eigenkapital in Höhe von insgesamt 8,3 Milliarden Franken an die Aktionäre übertragen. Dieser Betrag gliedert sich in eine Nennwertrückzahlung von 2,4 Milliarden Franken im Juli 2002 und in während des Berichtsjahrs getätigte Rückkäufe von zur Vernichtung bestimmten Aktien im Umfang von 5,9 Milliarden Franken.



Rückkauf und Vernichtung von eigenen Aktien

Dank unserer sorgfältigen Kapitalbewirtschaftung und unseren ausgezeichneten Ergebnissen konnten wir im Jahr 2002 ungeachtet des schwierigeren Geschäftsumfelds zusätzliches Kapital generieren. Damit konnten wir im dritten aufeinander folgenden Jahr Aktien zurückkaufen, um die Anzahl ausgegebener Aktien zu reduzieren und den Gewinn pro Aktie zu erhöhen.

Wie in früheren Jahren kauften wir die Aktien über eine zweite Handelslinie zurück, was die steuerlich effizienteste Art der Vernichtung der Titel darstellt. Gemäss Schweizer Gesetzgebung

muss ein Unternehmen, das Aktien vernichten möchte, diese am Markt über eine speziell eingerichtete Handelslinie kaufen, damit der Zeitpunkt und die zu diesem Zweck zurückgekauften Anzahl Aktien erfasst werden können.

Nach der Genehmigung durch die Aktionäre anlässlich der Generalversammlung vom 18. April 2002 vernichteten wir im Juli 2002 insgesamt 28 818 690 im Rahmen des Rückkaufprogramms 2001 erworbene Aktien. Im Berichtsjahr kauften wir zwischen dem 5. März und dem 9. Oktober 2002 67 700 000 Aktien in Höhe des Maximalbetrags von 5 Milliarden Schweizer Franken zurück und lancierten unverzüglich ein Folgeprogramm in Höhe von maximal 3 Milliarden Franken. Im Zuge dieses Programms, das bis 5. März 2003 läuft, wurden bis zum 31. Dezember 2002 insgesamt 6 335 080 Aktien für 0,4 Milliarden Franken zurückgekauft. Die anlässlich dieser Programme zurückgekauften Aktien werden im Juli 2003 nach Genehmigung durch die Generalversammlung vom 16. April 2003 vernichtet werden.

Die Anzahl der über die zweite Handelslinie zurückgekauften Aktien hängt vom generierten überschüssigen Eigenkapital ab, das der Konzern bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung einer hohen BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) erwirtschaften kann. Die unten stehende Tabelle zeigt die Auswirkungen des Rückkaufs eigener Aktien auf den Gewinn pro Aktie.

Dividenden und Nennwertreduktion

Im Mai 2001 trat eine Gesetzesänderung in Kraft, die den minimalen Nennwert für Schweizer Aktien auf 0.01 Franken herabsetzte. Im Jahr 2002 reduzierten wir daher – wie bereits im Jahr zuvor – den Nennwert unserer Aktie um 2.00

Einfluss des Rückkaufsprogramms über die zweite Handelslinie auf das EPS

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien für unverwässertes EPS nach eigenen Aktien	1 208 586 678	1 266 038 193	1 209 087 927
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl eigener Aktien, zweite Handelslinie	118 594 983	65 624 005	43 261 410
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	2.92	3.93	6.44
Einfluss der eigenen Aktien auf unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	0.26	0.19	0.22
Einfluss der eigenen Aktien auf unverwässertes Ergebnis pro Aktie (%)	8.9	4.9	3.5

Franken pro Titel und zahlten diesen Betrag an unsere Anleger zurück.

Dies gilt in der Schweiz als Kapitalrückzahlung, die nicht der Einkommenssteuer unterliegt. Sie ist deshalb für in der Schweiz steuerpflichtige Personen vorteilhaft, bringt aber auch für ausländische Aktionäre Vorteile, da keine Verrechnungssteuer darauf erhoben wird.

Die Nennwertreduktion erfolgte am 8. Juli 2002 und die Auszahlung an die am 5. Juli eingetragenen Aktionäre am 10. Juli. Der Nennwert der UBS-Aktie wurde damit von 2.80 Franken auf 0.80 Franken verringert.

Pläne für die Bewirtschaftung des Eigenkapitals 2003

Neues Aktienrückkaufprogramm über zweite Handelslinie

Aufgrund unseres anhaltend starken Kapitalwachstums planen wir, zwecks Kapitalreduktion auch im Jahre 2003 über eine zweite Handelslinie weitere Aktien zurückzukaufen. Das Programm richtet sich an institutionelle Anleger und ermöglicht eine steuereffiziente Vernichtung der Titel.

Das neue Programm startet am 6. März 2003 und läuft bis zum 5. März 2004. Im Rahmen des

Programms können Aktien im Wert von maximal 5 Milliarden Franken zurückgekauft werden.

Die Anzahl zurückgekaufter Aktien sowie der im Durchschnitt bezahlte Preis werden wöchentlich auf dem Internet unter www.ubs.com/investors publiziert. Nach Genehmigung durch die Generalversammlung im April 2004 werden diese Aktien dann ebenfalls vernichtet werden.

Dividende

Nachdem wir 2001 und 2000 (nur für das vierte Quartal) die Möglichkeit steuereffizienter Ausschüttungen in Form von Nennwertreduktionen genutzt haben, planen wir, für das Jahr 2002 eine normale Dividende an unsere Aktionäre auszuschütten.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung am 16. April 2003 die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 2.00 Franken pro Aktie beantragen, was in Einklang mit der letztjährigen Ausschüttung von 2.00 Franken pro Aktie steht.

Stimmt die Generalversammlung zu, so wird das Ex-Datum der 17. April 2003 sein und die Auszahlung an die Aktionäre, die am 16. April 2003 im Besitz von UBS-Aktien sind, am 23. April 2003 erfolgen.



Corporate Governance

Einführung und Grundsätze

UBS will hohen Corporate-Governance-Standards gerecht werden. Die Organisation unserer Führungsgremien entspricht den führenden «Codes of Best Practice».

Wirkungsvolle Corporate Governance hat den Erfolg des Unternehmens zum Ziel, indem sie die Interessen der Aktionäre wahrt und Mehrwert zugunsten sämtlicher Anspruchsgruppen schafft. Corporate Governance strebt ein Gleichgewicht zwischen Unternehmensführung, Kontrolle und Transparenz an, während sie durch unternehmerisches Denken und effiziente Prozesse der Entscheidungsfindung den Unternehmenserfolg unterstützt.

UBS erfüllt die seit dem 1. Juli 2002 geltenden Standards des «Swiss Code of Best Practice» für Corporate Governance sowie der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» der SWX Swiss Exchange. Die Bank erfüllt ebenso den überwiegenden Teil der Corporate-Governance-Standards für Unternehmen, die an der New York Stock Exchange kotiert sind. Gewisse Standards können aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Anforderungen in den USA und in der Schweiz nicht eingehalten werden. Erläuterungen zu diesen Ausnahmen sind auf Seite XX zu finden. UBS erfüllt die anwendbaren Bestimmungen des amerikanischen Sarbanes-Oxley Act, wozu die formelle Bestätigung des mit Formular 20-F eingereichten Jahresberichts der UBS durch den obersten operativen Chef des Unternehmens – den Präsidenten der Konzernleitung – sowie durch den obersten Finanzverantwortlichen – den Group Controller – gehört.

UBS verfügt auf oberster Stufe über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die Funktionen des Präsidenten des Verwaltungsrates und des Präsidenten der Konzernleitung sind zwei verschiedenen Personen

übertragen, damit die Gewaltentrennung gewährleistet ist. Keine Person kann Mitglied beider Gremien sein. Diese Struktur schafft gegenseitige Kontrolle und macht den Verwaltungsrat unabhängig vom Tagesgeschäft des Unternehmens, für das die Konzernleitung die Verantwortung trägt.

Richtlinie der SWX Swiss Exchange zur Corporate Governance

Das Handbuch enthält im Abschnitt «Corporate Governance» folgende, von der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» der SWX Swiss Exchange vorgeschriebenen Informationen:

- Konzernstruktur und Aktionariat
- Kapitalstruktur
- Verwaltungsrat
- Geschäftsleitung
- Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
- Mitwirkungsrechte der Aktionäre
- Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
- Revision
- Informationspolitik

Der Abschnitt erläutert zudem das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld der UBS an ihren wichtigsten Standorten, erklärt die wenigen Ausnahmen, in denen die Corporate-Governance-Standards der UBS von jenen des Kotierungsreglements der New York Stock Exchange (NYSE) abweichen, und enthält eine Liste der Mitglieder des UBS Group Managing Board, der nächsten Ebene der Unternehmensführung unterhalb der Konzernleitung.

Konzernstruktur und Aktionariat

UBS AG ist unter dem schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft (AG) organisiert. UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns.

Rechtliche Struktur des UBS-Konzerns

Die rechtliche Struktur der UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Konzerns innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Die Unternehmensgruppen der UBS und das Corporate Center sind nicht unter separaten rechtlichen Strukturen tätig. Vielmehr operieren sie im Allgemeinen durch die weltweiten Niederlassungen als Teile des Stammhauses.

Mit dieser Struktur sollen die Synergien genutzt werden, die sich aus einer gemeinsamen rechtlichen Plattform ergeben, und Möglichkeiten geschaffen werden, das Kapital flexibel und effizient einzusetzen.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu tätigen, oder wenn neue rechtliche Einheiten beispielsweise durch Akquisitionen dazu kommen, werden Geschäfte durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort geführt. Die wichtigsten Tochtergesellschaften sind in Anmerkung 35 zur Konzernrechnung ersichtlich.

Operative Konzernstruktur

Die vier Unternehmensgruppen UBS Wealth Management & Business Banking (mit den beiden Geschäftseinheiten Private Banking und Business Banking Switzerland), UBS Warburg (mit den Geschäftseinheiten Corporate & Institutional Clients und UBS Capital), UBS PaineWebber und UBS Global Asset Management bilden gemeinsam mit dem Corporate Center die operative Struktur des Konzerns. Die Finanzberichterstattung erfolgt auf der Grundlage dieser Struktur (siehe Finanzbericht 2002, Seite 40 ff.). Ein Beschrieb der verschiedenen Unter-

nehmensgruppen, ihrer Strategie, Struktur, Organisation, Produkte und Dienstleistungen ist in diesem Handbuch auf den Seiten 21 bis 56 zu finden.

Kotierte und nicht kotierte Konzerngesellschaften

Das folgende börsenkotierte Unternehmen ist in der Jahresrechnung des Konzerns als Kapitalbeteiligung berücksichtigt:

Motor Columbus AG, Baden (Schweiz), kotiert an der SWX Swiss Exchange, Aktienkapital 253 Millionen Franken, Kapitalisierung am 31. Dezember 2002 1224,5 Millionen Franken, UBS-Beteiligung 35,6%, Valorenummer 212427/ISIN CH0002124276.

Zum UBS-Konzern gehören eine Reihe von Tochtergesellschaften, die jedoch nicht an der Börse kotiert sind. Nähere Angaben zu den wichtigsten Tochtergesellschaften sind in Anmerkung 35 zur Konzernrechnung zu finden.

Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2002 war Chase Nominee Ltd., London, mit einer Beteiligung von 7,68% (2001: 6,94%) am gesamten Aktienkapital eingetragen. Gemäss den Bestimmungen der UBS zur Eintragung von Aktien ist das Stimmrecht von Nominees auf 5% beschränkt. Wie bereits in früheren Jahren war auch im Berichtsjahr kein weiterer Aktionär mit einer Beteiligung von über 5% am gesamten Aktienkapital registriert. Das Eigentum an UBS-Aktien ist breit gestreut. Nähere Angaben zur Streuung der UBS-Aktien, zur Anzahl der eingetragenen und nicht eingetragenen Titel, zum Stimmrecht sowie zur Aufteilung nach Aktionärskategorien und geografischen Regionen sind auf den Seiten 153 und 154 dieses Handbuchs publiziert.

Im Verlauf von 2002 überschritt die Beteiligung der UBS an ihren eigenen Aktien zweimal die 5%-Marke, was gemäss dem schweizerischen Börsengesetz eine Offenlegung erfordert. Der Grund dafür lag im Rückkauf von zur Vernichtung bestimmten Aktien. Vor diesem Hintergrund kam es zu folgenden Bekanntgaben:

- 17. Juni 2002: Bekanntgabe eines Anteils von 5,1% am Aktienkapital in Form von Aktien und von 1,3% in Form von Derivaten per 13. Juni 2002. Gleichzeitig folgte die Ankündigung, die Beteiligung würde am 5. Juli 2002 aufgrund der Vernichtung der im Rahmen des

Programms 2001 zurückgekauften Aktien wieder unter die 5%-Marke fallen.

- 18. September 2002: Bekanntgabe des Überschreitens der 5%-Grenze per 13. September 2002.

Zum Jahresende besass UBS einen Anteil am gesamten Aktienkapital von 7,8% in Form von Aktien und von 1,7% in Form von Derivaten.

Kreuzbeteiligungen

UBS hält keine Kreuzbeteiligungen an anderen Unternehmen, die 5% an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

Kapitalstruktur

Bei der Bewirtschaftung ihres Eigenkapitals steht für UBS die Steigerung des Unternehmenswertes im Interesse der Aktionäre im Vordergrund. Gleichzeitig will sie weiterhin eines der weltweit bestkapitalisierten Finanzdienstleistungsunternehmen bleiben.

Kapital

Aktienkapital

Am 31. Dezember 2002 belief sich das Aktienkapital der UBS auf 1 005 038 142.40 Franken, bestehend aus 1 256 297 678 Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.80 Franken. An der ordentlichen Generalversammlung (GV) vom 18. April 2002 stimmten die Aktionäre der Vernichtung der 28 818 690 im Rahmen des Rückkaufprogramms 2001 zurückgekauften Aktien zu und ermächtigte UBS, das Programm 2002/2003 bis zum einem Betrag von maximal 5 Milliarden Franken fortzuführen. Am 27. September 2002 genehmigte der Verwaltungsrat ein weiteres Aktienrückkaufprogramm mit einem Betrag bis zu maximal 3 Milliarden Franken. An der Generalversammlung vom 16. April 2003 wird den Aktionären beantragt, die Vernichtung der insgesamt 75 970 080 unter diesen beiden Programmen zurückgekauften Aktien zu genehmigen.

Bedingtes und genehmigtes Kapital

Ende 2002 belief sich das bedingte Kapital auf 7 672 734.40 Franken, was einem Maximum von 9 590 918 Aktien entspricht. Das bedingte Kapital wurde im Jahr 2000 im Zuge der Übernahme der Paine Webber Group Inc. geschaffen zur Befriedigung von Optionsrechten, welche die Paine Webber Group ihren Mitarbeitern eingeräumt hatte. Das Bezugsverhältnis, die Fristen und weitere Einzelheiten im Zusammenhang mit diesen Optionen waren von PaineWebber vor der Fusion festgelegt und von UBS übernommen worden. Die betreffenden Optionen sind zu einem beliebigen Zeitpunkt zwischen ihrem Zuteilungs- und Fälligkeitsdatum ausübbar. Das

Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Im Verlauf von 2002 wurden 3 398 869 Optionen ausgeübt, während 27 929 verfielen.

UBS hat kein genehmigtes Kapital ausstehend.

Kapitalveränderungen

Am 31. Dezember 2002 betrug das Eigenkapital 38 991 Millionen Franken, was einem Rückgang um 10% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Details zu den Veränderungen des Eigenkapitals während der letzten drei Jahre sind den Seiten 92 und 93 der Konzernrechnung 2002 zu entnehmen.

Aktien, Partizipationsscheine und Genussscheine

UBS-Aktien werden als globale Aktien («Global Registered Shares») mit einem Nennwert von 0.80 Franken pro Titel ausgegeben. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Inhaber ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien in seinem eigenen Namen und auf eigene Rechnung gekauft hat. Globale Aktien gewähren sämtlichen Aktionären direktes und gleichwertiges Eigentum, unabhängig vom Land und von der Börse, wo die Titel gehandelt werden. Nähere Angaben sind im Abschnitt «Mitwirkung der Aktionäre» auf den Seiten 123 und 124 dieses Handbuchs zu finden.

Am 31. Dezember 2002 waren 5 564 480 95 Aktien mit Stimmrecht und 140 763 035 Aktien ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen; 5 590 865 48 Aktien waren nicht eingetragen. Sämtliche 1 256 297 678 Aktien waren voll einbezahlt. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre.

UBS hat weder Partizipationsscheine noch Genussscheine ausstehend.

Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Einschränkungen bezüglich der Übertragbarkeit von UBS-Aktien. Das Stimmrecht der gemäss Statuten ordnungsgemäss eingetragenen Aktien (Bestätigung der wirtschaftlichen Berechtigung) unterliegt keinen Beschränkungen.

UBS hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern/Nominees erlassen. Diese werden im Aktienregister mit Stimmrechten von bis zu maximal 5% aller ausgegebenen Aktien eingetragen, sofern sie sich dazu verpflichten, auf Verlangen der UBS diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die einen Anteil von 0,3% und mehr am Total der UBS-Aktien besitzen. Ausgenommen von der 5%-Regel sind Wertschriftenclearing-Organisationen wie die Depository Trust Company (DTC) in New York und SegalInterSettle (SIS) in der Schweiz.

Wandelanleihen und Optionen

UBS hat derzeit keine in UBS-Aktien wandelbare Schuldtitel ausstehend. Zu den insgesamt 88 164 227 Mitarbeiteroptionen auf UBS-Aktien sind nähere Angaben in Anmerkung 32e der Konzernrechnung zu finden. Für 9 590 918 dieser Optionen wird die Bank bei deren Ausübung neu geschaffene Aktien ausgeben (bedingtes Kapital). Das Aktienkapital würde sich daher um maximal 7 672 734.40 Franken erhöhen. Bei den übrigen Mitarbeiteroptionen wird die Ausübung durch bereits ausgegebene Aktien aus den Eigenbeständen der Bank befriedigt.

UBS Warburg agiert als Liquiditätsversorger der Futures-Märkte für Beteiligungspapiere und als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien und hat in dieser Funktion auch Derivate auf UBS-Aktien herausgegeben. Diese Instrumente werden als in bar erfüllte Derivate eingestuft und nur zu Handelszwecken gehalten.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsgremium der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung des Konzerns verantwortlich. Ausserdem ernennt und überwacht er die Konzernleitung. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates wird von den Aktionären gewählt. Der Verwaltungsrat wiederum ernennt den Präsidenten, die Vizepräsidenten und die verschiedenen Ausschüsse.

Organisationsgrundsätze und personelle Veränderungen

Der Verwaltungsrat, insbesondere der Präsident, ist für die mittel- und langfristige strategische Ausrichtung des Konzerns, für Personalentscheide auf der obersten Führungsebene, die mittelfristige Nachfolgeplanung und die Kompensationsgrundsätze verantwortlich. Er definiert die Risikoparameter und die Risikolimiten auf Konzernebene. Die grosse Mehrheit der Verwaltungsräte sind externe Mitglieder, die von UBS

unabhängig sind. Der Präsident und mindestens einer der Vizepräsidenten üben auch exekutive Funktionen im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen aus und tragen Aufsichts- und Führungsverantwortung. Der Verwaltungsratspräsident übernimmt ferner eine Führungsrolle in Fragen der gesellschaftlichen Verantwortung des Unternehmens, in öffentlichen und politischen Angelegenheiten und bei der Entwicklung der Unternehmenskultur.

Der Verwaltungsrat setzte sich am 31. Dezember 2002 aus neun Mitgliedern zusammen (siehe

Die Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat setzte sich am 31. Dezember 2002 wie folgt zusammen:

Name und Geschäftsadresse	Funktion	Erstmalige Wahl	Ablauf der Amtsdauer
Marcel Ospel UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich	Präsident	2001	2005
Alberto Togni UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich	Vollamtlicher Vizepräsident	1998	2005
Johannes A. de Gier UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich	Vollamtlicher Vizepräsident	2001	2003 ¹
Peter Böckli Böckli Bodmer & Partners, St. Jakobs-Strasse 41, Postfach 2348, CH-4002 Basel	Nebenamtlicher Vizepräsident Präsident des Nominationsausschusses	1998	2003 ¹
Ernesto Bertarelli Serono International SA, Chemin des Mines 15bis, CH-1211 Genf 20	Mitglied des Kompensationsausschusses	2002	2006
Sir Peter Davis J Sainsbury plc, 33 Holborn, London EC 1N 2HT	Mitglied des Audit Committee Mitglied des Nominationsausschusses	2001	2004
Rolf A. Meyer Heiniweidstrasse 18, CH-8806 Bäch	Präsident des Kompensationsausschusses Mitglied des Audit Committee	1998	2003 ¹
Hans Peter Ming Sika AG, Wiesenstrasse 7, CH-8008 Zürich	Mitglied des Kompensationsausschusses Mitglied des Nominationsausschusses	1998	2004
Lawrence A. Weinbach Unisys Corporation, Unisys Way, Blue Bell, PA 19424	Präsident des Audit Committee	2001	2005

¹ Anlässlich der Generalversammlung 2003 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Überblick auf vorangehender Seite). An der ordentlichen Generalversammlung vom 18. April 2002 wählten die UBS-Aktionäre Ernesto Bertarelli (1965), CEO von Serono International SA, Genf, in den Verwaltungsrat. Markus Kündig, seit 1998 Vizepräsident, hatte das Rücktrittsalter erreicht und legte daher zu diesem Zeitpunkt sein Amt nieder.

Marcel Ospel wurde an der Generalversammlung im April 2001 in den Verwaltungsrat gewählt und anschliessend zu dessen Präsidenten ernannt. Zuvor war er Präsident der Konzernleitung der UBS. Von 1996 bis 1998 war er Präsident der Konzernleitung des Schweizerischen Bankvereins (SBV). 1995 wurde er zum CEO von SBC Warburg ernannt, nachdem er seit 1990 Mitglied der Geschäftsleitung des SBV gewesen war. Von 1987 bis 1990 war er beim SBV in Zürich für den Wertschriftenhandel verantwortlich. Von 1984 bis 1987 war er Managing Director bei Merrill Lynch Capital Markets, von 1980 bis 1984 arbeitete er bei SBC International in London und New York im Geschäftsbereich Capital Markets. Marcel Ospel begann seine Karriere beim SBV 1977, wo er in der zentralen Abteilung Planung und Marketing tätig war. Er ist Absolvent der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) in Basel. Marcel Ospel wurde am 8. Februar 1950 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Alberto Togni, Vizepräsident, trat 1959 in die Dienste des Schweizerischen Bankvereins. Von 1994 bis 1997 war er Chief Risk Officer und Mitglied der Konzernleitung des SBV. Zuvor hatte Alberto Togni zahlreiche Funktionen in der Sparte Kommerz inne, deren Leitung er 1993 übernahm. 1981 wurde er zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt. Zuvor übte er verschiedene Führungsfunktionen in Zürich, New York und Tokio aus und war als Vertreter für den Nahen Osten in Beirut tätig, nachdem er sich einer beruflichen Weiterbildung gewidmet und verschiedene Aufgaben im SBV in Lausanne, New York und Zürich übernommen hatte. Alberto Togni besuchte das New York Institute of Finance. Er wurde am 30. Oktober 1938 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Johannes A. de Gier, Vizepräsident, arbeitete von 1980 bis 1999 bei UBS und SBV. Von 1998 bis 1999 war er Chairman und CEO von Warburg Dillon Read und Mitglied der Konzernleitung der UBS. Zuvor war Johannes A. de Gier als

Chairman von SBC Warburg und als Vizepräsident des Executive Committee des SBV tätig. Von 1991 bis 1994 war er verantwortlich für Global Corporate Finance und ab 1994 für die Division International Finance. Zwischen 1988 und 1991 amtierte Johannes A. de Gier als Chief Executive von SBC London. 1980 trat er als Executive Director erstmals in die Dienste von SBC International London, nachdem er zuvor bei der Trust Company in Curaçao von ABN Amsterdam, der Division Capital Markets and International Finance von Amro Amsterdam und im Corporate Finance der Orion Bank London tätig gewesen war. Johannes A. de Gier studierte an der Universität Amsterdam Jurisprudenz, wurde am 24. Dezember 1944 geboren und ist niederländischer Staatsbürger.

Peter Böckli, seit 2002 nebenamtlicher Vizepräsident, ist seit 1985 Mitglied des Verwaltungsrats der UBS und ihrer Vorgängerbank SBV. Er ist seit 1981 Partner im Anwaltsbüro Böckli Bodmer & Partner und war bis März 2001 Professor für Steuer- und Wirtschaftsrecht an der Universität Basel. Von 1963 bis 1981 arbeitete Peter Böckli als Rechtsanwalt in New York, Paris und Basel. Er schloss sein Studium der Jurisprudenz an der Universität Basel mit dem Dokortitel ab und erlangte das Anwaltspatent. Er ist Non-resident Member der Association of the Bar of the City of New York. Peter Böckli wurde am 7. Mai 1936 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Ernesto Bertarelli, seit 2002 Verwaltungsratsmitglied, ist seit 1996 Chief Executive Officer von Serono International AG, Genf. Er begann seine Karriere bei Serono 1985 in verschiedenen Verkaufs- und Marketingfunktionen. Vor seiner Ernennung zum CEO war er während fünf Jahren stellvertretender CEO. Ernesto Bertarelli hält einen Bachelor of Science des Babson College Boston und einen MBA der Harvard Business School. Er wurde am 22. September 1965 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Sir Peter Davis, seit 2001 Mitglied des Verwaltungsrates, amtierte seit 2000 als Group Chief Executive Officer von J Sainsbury plc, London. Von 1995 bis 2000 war er Group Chief Executive von Prudential plc. In den Jahren 1986 bis 1995 nahm er die Funktionen des CEO und Chairman von Reed International und des Chairman von Reed Elsevier (nach der Fusion von Reed International mit Elsevier) wahr. Von 1976

bis 1986 zeichnete er für alle Einkauf- und Marketinggeschäfte bei J Sainsbury plc verantwortlich. Zuvor war er Marketing Director und Managing Director for Key Markets innerhalb von Fitch Lovell Ltd. sowie Marketing and Sales Manager bei General Foods Ltd., Banbury. Nach der Ausbildung an der Shrewsbury School schloss Peter Davis am Chartered Institute of Marketing ab. Er wurde am 23. Dezember 1941 geboren und ist britischer Staatsbürger.

Rolf A. Meyer ist seit 1992 Mitglied des Verwaltungsrates der UBS und ihrer Vorgängerbank Schweizerische Bankgesellschaft (SBG). Er war bis November 2000 Präsident und CEO der Ciba Spezialitätenchemie AG. Er stiess 1973 als Finanzanalyst zu Ciba-Geigy AG, wo er später Group Company Controller in Johannesburg, Südafrika, Leiter Strategic Planning and Control in Basel, Leiter Finance and Information Systems in Ardsley, N.Y., und schliesslich Chief Financial Officer des Konzerns wurde. Nach der Fusion von Ciba-Geigy und Sandoz zu Novartis führte er die Verselbstständigung der Ciba Spezialitätenchemie durch. Heute übt Rolf A. Meyer Verwaltungsratsmandate in verschiedenen internationalen Konzernen aus. Er schloss sein Ökonomiestudium mit dem Dokortitel rer.pol. ab und hält einen MBA. Rolf A. Meyer wurde am 31. Oktober 1943 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Hans Peter Ming ist seit 1994 Mitglied des Verwaltungsrates der UBS und der Vorgängerbank SBV. Er ist Präsident des Verwaltungsrates der Sika AG, Baar, Schweiz. Seit 1967 steht er in den Diensten der Sika und hatte in dieser Zeit verschiedene Managementpositionen innerhalb der Gruppe in Deutschland und der Schweiz inne. 1986 wurde er zum CEO und 1987 zum Delegierten des Verwaltungsrates ernannt. 1999 erfolgte seine Wahl zum Verwaltungsratspräsidenten. Hans Peter Ming schloss sein Studium der Jurisprudenz an der Universität Zürich mit dem Dokortitel ab. Er wurde am 12. Oktober 1938 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Lawrence A. Weinbach, seit 2001 Mitglied des Verwaltungsrates, ist seit 1997 Chairman, President und CEO der Unisys Corporation. Von 1961 bis 1997 war er bei Arthur Andersen/ Andersen Worldwide tätig, von 1989 bis 1997 als Managing Partner und Chief Executive von Andersen Worldwide, als Chief Operating Officer von 1987 bis 1989 und als Managing Partner

der Niederlassung New York seit 1983. Er wurde 1970 Partner von Arthur Andersen und 1974 Managing Partner der Niederlassung Stamford, Connecticut. Von 1980 bis 1983 war er Verantwortlicher für Rechnungslegung und Revision in New York. Lawrence A. Weinbach ist Certified Public Accountant und hält einen Bachelor's Degree in Wirtschaftswissenschaften der Wharton School der University of Pennsylvania. Er wurde am 8. Januar 1940 geboren und ist amerikanischer Staatsbürger.

Operative Führungsaufgaben der exekutiven Mitglieder des Verwaltungsrates

Marcel Ospel, Alberto Togni und Johannes A. de Gier, der Präsident und die beiden vollamtlichen Vizepräsidenten des Verwaltungsrates, stehen in Bezug auf ihre Tätigkeiten für die Bank in einem Anstellungsverhältnis mit der UBS AG. Sie nehmen klar definierte Führungsverantwortlichkeiten wahr, die jedoch in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des schweizerischen Bankengesetzes vom ordentlichen Tagesgeschäft getrennt sind.

Marcel Ospel trägt als Präsident des Verwaltungsrates Führungsverantwortung im Zusammenhang mit der mittel- und langfristigen strategischen Ausrichtung des Konzerns, der Auswahl der Mitglieder der Konzernleitung und deren Aufsicht, für die mittelfristige Nachfolgeplanung, die Entwicklung und Ausarbeitung der Kompensationsgrundsätze und die Definition der Risikobereitschaft und Risikolimiten auf Konzernebene. Er unterstützt zudem aktiv bedeutende Kundenbeziehungen und strategische Projekte.

Der Verwaltungsrat hat seine Kreditgenehmigungskompetenzen an Vizepräsident Alberto Togni übertragen. Er unterbreitet dem Präsidium (Präsident und Vizepräsidenten) seine diesbezüglichen Entscheide zur Ratifizierung.

Vizepräsident Johannes A. de Gier nimmt bei der Betreuung wichtiger Kundenbeziehungen und der Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung des Konzerns eine aktive Rolle ein. Zudem ist er Chairman von GAM, der auf Portfolio- und Asset Management spezialisierten Tochtergesellschaft innerhalb der Unternehmensgruppe UBS Global Asset Management.

Nicht-exekutive Mitglieder des Verwaltungsrates

Die sechs nicht-exekutiven, nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates (und ihre nächsten

Angehörigen) hatten weder bei der UBS noch bei einer ihrer Tochtergesellschaften je eine Führungsposition inne. Auch waren sie oder ihre nächsten Angehörigen nie für Ernst & Young, den externen Revisor von UBS, tätig.

Die nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates stehen in keinerlei Anstellungs- oder Dienstleistungsverhältnis mit UBS. Sie erhalten für ihr Verwaltungsratsmandat und die Zusatzfunktionen, die sie in den verschiedenen Ausschüssen ausüben, pauschale Entschädigungen.

Wesentliche Geschäftsverbindungen nicht-exekutiver Verwaltungsratsmitglieder mit der UBS

UBS unterhält als globaler Finanzdienstleister und grösste Schweizer Bank traditionell Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen und daher auch mit Firmen, in denen Mitglieder des UBS-Verwaltungsrates Führungsverantwortung wahrnehmen oder als nicht-exekutive Verwaltungsratsmitglieder amtieren. Keine der Beziehungen zu Konzernen, die durch ihren Verwaltungsratspräsidenten oder CEO im UBS-Verwaltungsrat vertreten sind, ist von einer derartigen Bedeutung, dass sie die Urteilsfreiheit der Verwaltungsratsmitglieder gefährden könnte. Ausserdem besteht zu keinem der nicht-exekutiven Verwaltungsratsmitglieder eine persönliche Geschäftsbeziehung, die seine Unabhängigkeit beeinträchtigen könnte.

Sämtliche Beziehungen zu UBS-Verwaltungsräten und ihnen verbundenen Firmen finden im Rahmen des regulären Geschäftsverlaufs statt und unterliegen denselben Bedingungen, die auch für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen von Mitgliedern des Verwaltungsrates

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Mitglieder des Verwaltungsrates üben folgende Mandate aus:

Marcel Ospel ist Mitglied des FED International Capital Markets Advisory Committee, New York, und gehört dem World Economic Forum, der Monetary Authority of Singapore und der International Monetary Conference an. Er ist Stiftungsrat des Patronatskomitees der Basler

Kunstmuseen und gehörte bis Dezember 2002 dem Verwaltungsrat des Zürcher Opernhauses an. Zudem ist er Präsident der «UBS Optimus Foundation», einer wohltätigen Stiftung des Konzerns.

Alberto Togni ist Verwaltungsrat der Laboratories Thomson Multimedia Ltd., Zürich. Er ist ausserdem designierter Präsident des Stiftungsrates der Helmut Horten Stiftung, Villalta.

Johannes A. de Gier ist Verwaltungsratsmitglied der SHV Holdings NV, Utrecht, Niederlande, und der Groupe Lhoist, Saint-Jean-des-Bois, Belgien.

Peter Böckli ist Mitglied des Verwaltungsrates und des Audit Committee der Nestlé AG, Vevey, Schweiz. Er ist überdies Vizepräsident des Verwaltungsrates der Manufacture des Montres Rolex S.A, Biel, Schweiz. Bis 16. Dezember 2002 gehörte er zudem dem Verwaltungsrat der Firmennich International SA, Genf, an.

Ernesto Bertarelli ist seit 1991 Vizepräsident des Verwaltungsrates der Serono SA, Coinsins, Schweiz. Er ist Präsident des Verwaltungsrates der Bertarelli & Cie., Chéserey, Schweiz, und übt mehrere Mandate in Organisationen der Biotechnologie- und Pharmabranche aus.

Sir Peter Davis gehört dem Verwaltungsrat von Shaw's Supermarkets Inc., Boston, USA, und Sainsbury's Supermarkets Ltd., London, an. Ferner ist er Mitglied des Board des Royal Opera House, London.

Rolf A. Meyer ist Verwaltungsratsmitglied der DKSH AG (Diethelm Keller Siber Hegner), Zürich, und Präsident ihres Audit and Finance Committee. Er ist Mitglied des Verwaltungsrats der COS Computer Systems AG, Baden, Schweiz, wo er das Audit Committee präsidiert und dem Finanzausschuss angehört.

Hans Peter Ming ist Präsident des Verwaltungsrates der Sika AG, Baar, Schweiz, und Mitglied des Verwaltungsrates der Pestalozzi AG, Dietikon, Schweiz.

Lawrence A. Weinbach ist Chairman von Unisys Corporation, Blue Bell, PA, USA, und Verwaltungsratsmitglied von Avon Products Inc., New York, deren Audit Committee er präsidiert. Zudem ist er Stiftungsrat und Mitglied des Audit Committee der Carnegie Hall, New York.

Ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen

Marcel Ospel ist Quästor der «economiesuisse», des Verbandes Schweizer Unternehmen, Zürich.

Lawrence A. Weinbach ist Mitglied des NYSE Listed Company Advisory Committee, des National Security Telecommunications Advisory Committee und Vorstandsmitglied der Greater Philadelphia Chamber of Commerce.

Amtliche Funktionen und politische Mandate

Alberto Togni wurde vom Bundesrat in den Bankrat der Schweizerischen Nationalbank gewählt.

Peter Böckli steht dem schweizerischen Bundesrat bei verschiedenen Gesetzgebungsprojekten als Experte zur Verfügung.

Hans Peter Ming ist Präsident der Beratenden Kommission des Bundesrates für Internationale Entwicklung und Zusammenarbeit.

Wahl und Amtsdauer

Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Die erste Amtsdauer jedes Verwaltungsrates wird so festgelegt, dass es jedes Jahr zur Wahl oder Wiederwahl rund eines Viertels aller Verwaltungsratsmitglieder kommt. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung 2003 vorschlagen, die Amtsdauer von vier auf drei Jahre zu reduzieren.

Ein Verwaltungsratsmitglied tritt in der Regel nicht zur Wiederwahl an, wenn es bei Ablauf der Amtsdauer das Alter von 65 Jahren erreicht hat. Der Verwaltungsrat kann der Generalversammlung aber dennoch die Wiederwahl vorschlagen. Kein Mitglied soll älter als 70 Jahre sein.

Die erstmalige Wahl in den Verwaltungsrat und der Ablauf der Amtsdauer jedes Mitglieds sind in der Tabelle auf Seite 107 aufgeführt.

Interne Organisation

Nach jeder Generalversammlung wählt der Verwaltungsrat seinen Präsidenten sowie einen oder mehrere Vizepräsidenten und ernennt seinen Sekretär. Der Verwaltungsrat trifft sich so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert, mindestens aber sechs Mal pro Jahr. In der Regel nehmen die Konzernleitungsmitglieder in beratender Funktion an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil. Der Verwaltungsrat kommt indes auch regelmässig ohne Konzernleitung zusammen.

Der Verwaltungsrat ist folgendermassen organisiert:

Der Präsident und die Vizepräsidenten bilden das Präsidium, das sich mit dem Präsidenten der Konzernleitung trifft, um grundlegende Konzernangelegenheiten zu diskutieren, wie die Konzernstrategie, die mittelfristige Finanz-, Geschäfts- und Nachfolgeplanung, die globalen Kompensationsgrundsätze und das Risikoprofil des Konzerns. Das Präsidium kann auch Sitzungen ohne den Präsidenten der Konzernleitung abhalten. Das Präsidium verfügt im Kreditrisikoprozess über die oberste Entscheidungskompetenz und nimmt auch die Aufsicht über die Konzernrevision wahr. Das Präsidium zeichnet für die Ausgestaltung der Corporate Governance im Konzern verantwortlich und formuliert die entsprechenden Prinzipien, die es dem Nominationsausschuss zur Beurteilung und anschliessenden Unterbreitung an den gesamten Verwaltungsrat vorlegt. Ausserdem obliegt dem Präsidium die Verantwortung für die langfristige Nachfolgeplanung für den Präsidenten und die Mitglieder des Verwaltungsrates. Es prüft zuhanden des Verwaltungsrates die vom Präsidenten vorgeschlagenen Kandidaten für die Konzernleitung sowie Anträge auf Absetzung von amtierenden Konzernleitungsmitgliedern. Dem Präsidium gehörten am 31. Dezember 2002 Marcel Ospel als Präsident und die Vizepräsidenten Alberto Togni, Johannes A. de Gier und Peter Böckli an. Johannes A. de Gier trat im Februar 2003 infolge seiner Ernennung zum Verwaltungsratspräsidenten der neuen Holdinggesellschaft, in welche die unabhängigen UBS-Privatbanken integriert werden, von seinem Amt als Vizepräsident des UBS-Verwaltungsrates zurück. Das Präsidium kommt acht bis zwölf Mal im Jahr zusammen.

Der Verwaltungsrat ernennt ein Audit Committee aus dem Kreis seiner nicht-exekutiven Mitglieder. Das Audit Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Überwachung der Korrektheit der Finanzberichterstattung, der Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Vorschriften sowie der Beurteilung von Qualifikation, Unabhängigkeit und Leistung der externen Revision. Alle Mitglieder müssen unabhängig sein und fundierte Kenntnisse in Finanzfragen besitzen. Mindestens ein Mitglied muss Erfahrung in den Bereichen Rechnungslegung oder Finanzmanagement besitzen. Das Audit Committee führt selbst keine Revisionen durch, sondern überwacht die Tätigkeit der Revisoren. Seine Hauptverantwortung liegt darin, die Organisation und Wirksam-

keit der internen Kontrollverfahren und der Prozesse des finanziellen Reportings zu überprüfen. Am 31. Dezember 2002 gehörten Lawrence A. Weinbach als Präsident sowie Sir Peter Davis und Rolf A. Meyer dem Audit Committee an, das sich vier bis sechs Mal pro Jahr trifft.

Der Kompensationsausschuss hat die Aufgabe, die konzernweite Kompensationspolitik zu überprüfen und dem Verwaltungsrat zu unterbreiten sowie das Kompensationssystem für die Konzernleitungsmitglieder, den Präsidenten des Verwaltungsrates und die vollamtlichen Verwaltungsratsmitglieder zu genehmigen. Er bestimmt die individuellen Kompensations- und Bonusleistungen für die vollamtlichen Verwaltungsratsmitglieder, den Präsidenten sowie die Mitglieder der Konzernleitung und unterbreitet den vollamtlichen Verwaltungsratsmitgliedern Vorschläge für die Kompensation der nicht-exekutiven Verwaltungsratsmitglieder. Alle Mitglieder sind von UBS unabhängig. Am 31. Dezember 2002 gehörten Rolf A. Meyer als Präsident sowie Ernesto Bertarelli und Hans Peter Ming dem Kompensationsausschuss an, der sich drei bis fünf Mal pro Jahr trifft.

Der Nominationsausschuss besteht aus drei nicht-exekutiven Verwaltungsratsmitgliedern. Er zeichnet dafür verantwortlich, Kandidaten für die Wahl in den Verwaltungsrat zu identifizieren und diese dem Verwaltungsrat vorzuschlagen. Ausserdem unterstützt der Nominationsausschuss das Präsidium bei der Leistungsbeurteilung der Geschäftsleitung sowie des Verwaltungsrates. Er überprüft überdies die Vorschläge des Präsidiums zur Corporate Governance und unterbreitet diese dem gesamten Verwaltungsrat zur Genehmigung. Am 31. Dezember 2002 wurde der Nominationsausschuss von Peter Böckli präsidiert, mit Sir Peter Davis und Hans Peter Ming als den weiteren Mitgliedern. Er trifft sich zwei bis vier Mal pro Jahr.

Das Corporate Responsibility Committee umfasst Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung sowie andere Führungskräfte. Das Komitee bestimmt die Politik bezüglich Corporate Responsibility und nachhaltiger Entwicklung, fördert das Bewusstsein des Konzerns hinsichtlich internationaler Standards in diesen Bereichen und berät die Konzernleitung sowie andere Gremien in Sachen Corporate Responsibility. Unter dem Vorsitz von Marcel Ospel gehörten am 31. Dezember 2002 Johannes A. de Gier

und Hans Peter Ming als Vertreter des Verwaltungsrates, Peter Wuffli, Präsident der Konzernleitung, Marcel Rohner, CEO Wealth Management & Business Banking, Donald B. Marron, Chairman UBS Americas, und Ken Costa, Vice Chairman UBS Warburg, diesem Komitee an.

Die Reglemente (Charters) des Verwaltungsrates und all seiner Ausschüsse sind unter www.ubs.com/about verfügbar.

Kompetenzregelung zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung

Der Verwaltungsrat trägt die Verantwortung für die strategische Ausrichtung und die Oberleitung des UBS-Konzerns. Im Einklang mit der schweizerischen Bankengesetzgebung hat der Verwaltungsrat die operative Geschäftsführung der Konzernleitung übertragen. Niemand kann beiden Gremien angehören. Die Aufsicht und Kontrolle der operativen Unternehmensführung obliegt dem Verwaltungsrat. Sämtliche Einzelheiten zu den Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der beiden Gremien sind in den UBS-Statuten, dem Organisationsreglement und ihren Anhängen geregelt. Bitte sehen Sie dazu www.ubs.com/about.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der Präsident des Verwaltungsrates oder einer der vollamtlichen Vizepräsidenten nimmt in beratender Funktion an den Sitzungen der Konzernleitung teil, wodurch das Präsidium jederzeit über sämtliche aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden ist. Die Sitzungsprotokolle der Konzernleitung werden den vollamtlichen Verwaltungsratsmitgliedern zugeschickt und den nicht-exekutiven Mitgliedern zur Einsicht zugänglich gemacht. An den Verwaltungsratssitzungen informiert der Präsident der Konzernleitung den Verwaltungsrat regelmässig über wichtige Themen.

Die Verwaltungsräte können jede zur Erfüllung ihrer Aufgaben und Pflichten nötige Information einfordern. Jeder Verwaltungsrat kann von Konzernleitungsmitgliedern auch ausserhalb der Treffen Informationen zum Geschäftsgang des Konzerns verlangen. Anfragen für Informationen über individuelle Geschäftsbeziehungen

oder Transaktionen müssen beim Präsidenten des Verwaltungsrates eingebracht werden.

Die Konzernrevision überwacht die Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Auflagen sowie interner Auflagen, Richtlinien und Weisungen. Sie ist von der Konzernleitung unabhängig und berichtet dem Präsidenten des Verwaltungsrates, dem Präsidium und dem Audit Committee über alle bedeutenden Revisionsergebnisse.

Die Konzernleitung legt dem Verwaltungsrat vierteljährlich einen Risikobericht zur Genehmigung vor, der den Verwaltungsrat über die Situation in allen Risikokategorien informiert und eine umfassende Einschätzung der konzernweiten Risikolage enthält. Zu Details über die Organisation der Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle sehen Sie bitte Seiten 60 bis 64 in diesem Handbuch.

Konzernleitung

Die Konzernleitung trägt die Verantwortung für die operative Führung der UBS. Der Präsident und die Mitglieder werden vom Verwaltungsrat ernannt und sind letzterem gegenüber verantwortlich für das Konzernergebnis.

Organisationsgrundsätze und Mutationen

Der Konzernleitung und insbesondere ihrem Präsidenten obliegt die Verantwortung für die Umsetzung der Konzernstrategie und das Konzernergebnis, die konzernweite Zusammenarbeit der Unternehmensgruppen im Sinne des integrierten Geschäftsmodells und die Nutzung von Synergien auf Konzernebene. Der Präsident zeichnet ferner verantwortlich für die Geschäfts- und Finanzplanung, das Berichtswesen sowie die Definition und Aufsicht der Risikokontrolle.

Gemeinsam mit dem Präsidium obliegt der Konzernleitung die Entwicklung der Unternehmensstrategien.

Die Konzernleitung bestand am 31. Dezember 2002 aus zehn Mitgliedern (siehe Überblick unten).

Markus Granzio, Chairman von UBS Warburg, entschied sich im Berichtsjahr, das Unternehmen nach einer sehr erfolgreichen Laufbahn Ende August zu verlassen. Der Verwaltungsrat wählte per 1. Juli 2002 folgende neue Mitglieder in die Konzernleitung: John Fraser, Peter Kurer, Marcel Rohner, Clive Standish und Mark Sutton.

Mitglieder der Konzernleitung

Die Konzernleitung setzte sich am 31. Dezember 2002 wie folgt zusammen:

Name	Funktion	Erstmalige Ernennung in die Konzernleitung
Peter A. Wuffli	Präsident	1998
Stephan Haeringer	Vizepräsident	1998
John P. Costas	Chairman und Chief Executive Officer, UBS Warburg	2001
John A. Fraser	Chairman und Chief Executive Officer, UBS Global Asset Management	2002
Georges Gagnebin	Chairman UBS Wealth Management & Business Banking	2000
Joseph J. Grano Jr.	Chairman und Chief Executive Officer, UBS PaineWebber	2001
Peter Kurer	Group General Counsel	2002
Marcel Rohner	Chief Executive Officer, UBS Wealth Management & Business Banking	2002
Clive Standish	Chairman und Chief Executive Officer, Asia Pacific	2002
Mark B. Sutton	President und Chief Operating Officer, UBS PaineWebber	2002

Die Geschäftsadresse aller Mitglieder der Konzernleitung lautet: UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich.

Peter A. Wuffli wurde am 18. Dezember 2001 zum Präsidenten der Konzernleitung ernannt. Zuvor war er Chairman und CEO von UBS Asset Management und von 1998 bis 1999 Group Chief Financial Officer der UBS. Zwischen 1994 und 1998 amtierte er als Chief Finan-

cial Officer und Mitglied der Konzernleitung des Schweizerischen Bankvereins (SBV). 1984 begann er seine Tätigkeit als Unternehmensberater bei McKinsey & Co., wo er 1990 zum Partner ernannt wurde. Peter Wuffli schloss ein Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der

Universität St.Gallen mit einem Dokortitel in Betriebswirtschaft ab. Er wurde am 26. Oktober 1957 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Stephan Haeringer ist Vizepräsident der Konzernleitung und war bis Ende Juni 2002 CEO der früheren Unternehmensgruppe UBS Schweiz und von deren Division Privat- und Firmenkunden. Er hatte während mehr als drei Jahrzehnten bei UBS und der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) verschiedenste Funktionen inne. Von 1996 bis 1998 war er bei der SBG Chief Executive Officer der Region Schweiz. Von 1991 bis 1996 leitete er die Sparte Anlageberatung und Vermögensverwaltung. 1991 wurde er zum Mitglied der Konzernleitung ernannt, nachdem er seit 1987 Generaldirektor gewesen war. 1988 wurde er Leiter des Finanzbereichs. Zwischen 1967 und 1988 hatte er verschiedene Führungsfunktionen in den Bereichen Anlageberatung, Spezialanlagen, Vermögensverwaltung, Wertschriftenverwaltung und Lombardkredite inne. Stephan Haeringer wurde am 6. Dezember 1946 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

John P. Costas ist Chairman und CEO von UBS Warburg. Seit Anfang 2001 war er President und Chief Operating Officer von UBS Warburg, nachdem er als Chief Operating Officer und Global Head Fixed Income gewirkt hatte. John Costas trat 1996 als Head of Fixed Income in die Dienste der SBG. Von 1981 bis 1996 war er bei Credit Suisse First Boston tätig, zuletzt als Co-Leiter der Sparte Global Fixed Income. John P. Costas schloss die Tuck School in Dartmouth mit einem MBA in Finanzwirtschaft ab und hält einen BA in Politikwissenschaft der University of Delaware. Er wurde am 27. Januar 1957 geboren und ist amerikanischer Staatsbürger.

John A. Fraser wurde Ende 2001 zum Chairman und CEO von UBS Global Asset Management ernannt. Zuvor war er President und Chief Operating Officer von UBS Asset Management und Leiter von Asia Pacific. Seit 1994 hatte er das Australiengeschäft der Vorgängerorganisation von UBS Asset Management geführt. John Fraser war 1993 als Executive Director in die damalige SBC Australia eingetreten. Zuvor war er Deputy Secretary (Ressort Wirtschaft) beim australischen Finanzministerium, wo er seit 1973 tätig war. In den zwanzig Jahren seiner Tätigkeit hatte er verschiedene Funktionen inne, unter anderen zwei Einsätze in Washington D.C. – zuerst beim Internationalen Währungsfonds und später als

Gesandter (Ressort Wirtschaft) bei der australischen Botschaft. John A. Fraser schloss sein Wirtschaftsstudium an der University of Monash ab. Er wurde am 8. August 1951 geboren und ist australischer Staatsbürger.

Georges Gagnebin ist Chairman von UBS Wealth Management & Business Banking. Von 2000 bis Ende Juni 2002 amtierte er als CEO der Division Private Banking innerhalb der ehemaligen Unternehmensgruppe UBS Schweiz. Zuvor war er Leiter des Geschäftsbereichs International Clients Europe, Middle East & Africa im Private Banking. 1992 wurde Georges Gagnebin zum Mitglied der Geschäftsleitung des SBV ernannt. Von 1990 an wirkte er als Spartenleiter Finanz & Anlagen beim SBV in Lausanne, nachdem er bereits zwischen 1982 und 1990 die gleiche Sparte in Bern geleitet hatte. Von 1985 bis 1987 weilte er zu Ausbildungszwecken für den SBV in den USA. Er begann seine Karriere 1969 beim SBV in Bern, nachdem er von 1966 bis 1969 bei der Berner Kantonalbank tätig gewesen war. Georges Gagnebin wurde am 3. März 1946 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Joseph J. Grano, Jr. ist Chairman und CEO von UBS PaineWebber. Er wurde am 1. Januar 2001 nach der Fusion von PaineWebber mit UBS in die Konzernleitung der UBS berufen. 1994 wurde er zum Präsidenten von PaineWebber Inc. ernannt. Joseph J. Grano trat PaineWebber 1988 als Leiter von Retail Sales und Marketing bei. Zuvor war er 16 Jahre lang in Führungspositionen bei Merrill Lynch tätig, unter anderem als Leiter von National Sales für Merrill Lynch Consumer Markets. Vor seinem Eintritt bei Merrill Lynch im Jahr 1972 diente er während fünf Jahren bei den «US Special Forces». Joseph J. Grano wurde mit dem Ehrendoktor «of laws and Humane Letters» ausgezeichnet. Er wurde am 7. März 1948 geboren und ist US-Staatsbürger.

Peter Kurer kam 2001 als Group General Counsel zu UBS. Von 1991 bis 2001 war er Partner bei Homburger Rechtsanwälte in Zürich. Von 1980 bis 1990 war er bei Baker & McKenzie in Zürich tätig, zunächst als Associate, dann als Partner. Zuvor wirkte er am Bezirksgericht Zürich als juristischer Sekretär. Er schloss sein Studium der Jurisprudenz an der Universität Zürich mit dem Dokortitel ab und erwarb das Zürcher Rechtsanwaltspatent. Peter Kurer hält einen Master of Law der University of Chicago,

wurde am 28. Juni 1949 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Marcel Rohner wurde im Juni 2002 zum CEO von UBS Wealth Management & Business Banking ernannt, nachdem er zuvor als Chief Operating Officer und stellvertretender Leiter der Division Private Banking der vormaligen Unternehmensgruppe UBS Schweiz tätig gewesen war. 1999 wurde er zum Group Chief Risk Officer ernannt. Vor seiner Ernennung 1998 zum Leiter Market Risk Control war Marcel Rohner von 1993 bis 1998 im Investment Banking des SBV tätig. 1995 übernahm er die Funktion des Leiters Market Risk Control Europe. Marcel Rohner schloss sein Studium der Betriebswirtschaft an der Universität Zürich mit dem Dokortitel ab und war von 1990 bis 1992 am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich als Assistent tätig. Er wurde am 4. September 1964 geboren und ist Schweizer Staatsbürger.

Clive Standish ist Chairman und CEO Asia Pacific. Er wurde 1998 bei Warburg Dillon Read zum CEO Asia Pacific ernannt. Von 1991 bis 1998 war er beim SBV tätig. 1997 erfolgte die Ernennung zum Deputy Chairman Asia Pacific von SBC Warburg Dillon Read. Von 1994 bis 1997 war er Managing Director und CEO von SBC Warburg Dillon Read Australia. 1991 wurde ihm die Leitung von Capital Markets und die Geschäftsleitung von SBC Dominguez Barry Limited übertragen. In der Zeit von 1983 bis 1991 war er Founding Executive Director von Dominguez Barry Samuel Montagu Limited, nachdem er seit 1979 Partner von Dominguez & Barry Partners gewesen war. Clive Standish begann seine berufliche Tätigkeit 1972 bei NM Rothschild Sons Limited in London. Er wurde am 17. März 1953 geboren und ist britischer Staatsbürger.

Mark B. Sutton ist President und Chief Operating Officer von UBS PaineWebber. Er war von 1995 bis 2000 bei PaineWebber, Inc. tätig, wo er 1998 zum President der Private Client Group ernannt wurde. Von 1992 bis 1994 war er CEO der Division Investment Services sowie der Einheit Brokerage von Kidder, Peabody & Co. Nach deren Akquisition durch PaineWebber 1995 erfolgte seine Ernennung zum Executive Vice President. Zuvor war er bei Mitchell Hutchins Asset Management, einer Tochter-

gesellschaft von PaineWebber, tätig. Von 1984 bis 1987 hatte er die Position eines Division Manager bei PaineWebber in Austin, Texas, inne. Mark B. Sutton stiess 1980 als Finanzberater zu Rotan Mosle, einem der Vorgängerunternehmen von PaineWebber, nachdem er bereits von 1978 bis 1980 in gleicher Funktion bei Merrill Lynch in Fayetteville, Arkansas, tätig gewesen war. Er hält einen Bachelor's Degree in Finanzwissenschaft der University of Arkansas, Fayetteville, wurde am 19. Oktober 1954 geboren und ist amerikanischer Staatsbürger.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen von Mitgliedern der Konzernleitung

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Mitglieder der Konzernleitung üben die folgenden Mandate aus:

- Peter Wuffli gehört dem Institute of International Finance Inc., Washington DC an. Er ist Vizepräsident des IMD International Institute for Management Development in Lausanne, Schweiz, und Vice President der Swiss American Chamber of Commerce in Zürich.
- Stephan Haeringer ist Verwaltungsratsmitglied der Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG, Zürich, und Mitglied des Vorstands der Zürcher Handelskammer.
- John Costas ist Mitglied des New York City Partnership & Chamber of Commerce, Inc.
- John Fraser ist seit 1997 Mitglied des Board der Australian Stock Exchange.
- Georges Gagnebin ist Mitglied des Stiftungsrats des International Center for Monetary and Banking Studies (ICMB), Genf, und der «UBS Optimus Foundation».
- Joseph J. Grano ist Mitglied des Board of Trustees des Lenox Hill Hospital, New York, und des Council for the US & Italy, Washington, DC.
- Peter Kurer war bis Ende des Geschäftsjahres 2002 Verwaltungsratsmitglied der Holcim AG Zürich.
- Marcel Rohner ist Mitglied der Zulassungsstelle und des Ausschusses der Zulassungsstelle der SWX Swiss Exchange, Zürich.

Ständige Funktionen für wichtige Interessengruppen

Stephan Haeringer ist Vizepräsident der Schweizerischen Bankiervereinigung, Basel.

Amtliche Funktionen und politische Mandate

Joseph J. Grano ist Chairman des Homeland Security Advisory Council des Präsidenten der USA.

Management-Verträge

UBS hat keine Management-Verträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb des Konzerns abgeschlossen.

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

UBS will für die Besetzung von Führungspositionen hoch qualifizierte Mitarbeiter gewinnen, diese motivieren, ans Unternehmen binden und weiter fördern. Damit wird der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert. Überdurchschnittliche Leistungen sollen überdurchschnittlich entschädigt werden.

Grundsätze der Kompensation für die oberste Führungsebene und Entscheidungskompetenzen

Zusammensetzung der Kompensation

Die Vergütung an die obersten Führungskräfte¹ und an das Group Managing Board (GMB) besteht aus einem Basissalär und einer leistungsabhängigen Komponente. Die Höhe der leistungsabhängigen Kompensation liegt im Ermessen der UBS und wird unter Berücksichtigung der unten genannten Leistungsdaten festgelegt. Sie macht im Allgemeinen einen wesentlichen Teil der Gesamtkompensation aus. Ein bedeutender Teil der leistungsabhängigen Komponente wird in Form von gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt.

Für die Leistungsbewertung werden sowohl quantitative als auch qualitative Faktoren berücksichtigt, neben den aktuellen Geschäftsergebnissen auch die wichtigsten Kennzahlen, die längerfristig für die zukünftigen Ergebnisse und das Wachstum der Bank entscheidend sind. Bei der Bewertung der von den Führungsverantwortlichen erbrachten Leistung werden Veränderungen der Performance von UBS insgesamt und ihrer einzelnen Geschäftseinheiten über einen bestimmten Zeitraum anhand spezifischer Leistungsziele und im Vergleich zu den Leistungen der Konkurrenten (sofern solche Daten greifbar sind) überprüft.

Die Höhe der Entlohnung hängt deshalb stark von der Leistungsbeurteilung ab und ist entsprechend von Jahr zu Jahr variabel. Verschlechtern sich die Ergebnisse von Konzern und Geschäftseinheiten gegenüber dem Vorjahr und werden festgelegte Ziele nicht erreicht, wirkt sich dies entsprechend auf die Kompensation der obersten Führungsebene und des Group Managing Board aus. Dies gilt natürlich auch bei einer Verbesserung der Ergebnisse.

UBS beurteilt jährlich die Kompensationspolitik der Konkurrenz, um sicherzustellen, dass die Kompensationsgrundsätze und -praktiken auch in Zukunft das Ziel der UBS unterstützen, hervorragende neue Führungskräfte zu gewinnen, wertvolle Mitarbeiter zu motivieren und langfristig zu binden sowie eine überdurchschnittliche Rendite für die Aktionäre zu erwirtschaften.

Aktienbeteiligung der obersten Führungsebene

UBS befürwortet im Rahmen ihrer bewährten Politik eine starke Aktienbeteiligung der Mitglieder ihrer obersten Führungsebene und des GMB, da auf diese Weise die Interessen des Managements mit jenen der UBS-Aktionäre in Einklang gebracht werden. In diesem Sinne unterstützt UBS die Aktienbeteiligung auf folgende Arten:

- Die jährliche leistungsabhängige Kompensation der Mitglieder der obersten Führungsebene und des GMB erfolgt zwingend zu einem wesentlichen Anteil in Form von gesperrten UBS-Aktien.
- Führungskräften können unabhängig von der jährlichen leistungsbezogenen Kompensation sehr selektiv Aktienoptionen zugeteilt werden, die erst nach einer bestimmten Sperrfrist frei verfügbar sind. Aktienoptionen sollen besondere Leistungen sowie erstklassige Führungsfähigkeiten und hohes Führungspotenzial belohnen.
- Es bestehen zusätzliche Anreizstrukturen für die oberste Führungsebene und das GMB, freiwillig einen noch höheren Anteil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Kompensation in Form von eingeschränkt verfügbaren UBS-Aktien zu beziehen. Führungskräfte, die einen höheren als den obligatorischen Anteil an der leistungsabhängigen Kompensation in Form

¹ Zu den «obersten Führungskräften» gehören in Übereinstimmung mit der entsprechenden Richtlinie der SWX Swiss Exchange die vollamtlichen Verwaltungsratsmitglieder und die Mitglieder der Konzernleitung.

- von eingeschränkt verfügbaren UBS-Aktien beziehen, erhalten zusätzliche UBS-Optionen.
- Mitglieder der obersten Führungsebene und des GMB müssen UBS-Aktien in beträchtlichem Umfang erwerben und halten.

Entscheidungskompetenzen

Die Genehmigung der Kompensationsempfehlungen und die Erarbeitung von Vergütungssystemen für die oberste Führungsebene (Plangestaltung, Messgrößen für die Leistungsbeurteilung, Verhältnis Entlohnung zur Leistung) erfolgen gemäss einem strikten Prozess. Damit ist sichergestellt, dass die Entscheide auf einer Ebene gefällt werden, die mindestens zwei Organisationsstufen über jener der betroffenen Führungskraft liegt. Es verfügt niemand über die Kompetenz, seine eigene Vergütung festzulegen. Nachfolgend ist der Entscheidungsprozess für die verschiedenen Führungsstufen und -gruppen beschrieben:

- Mitglieder des Group Managing Board: Die Kompensationsempfehlungen werden vom zuständigen Mitglied der Konzernleitung ausgearbeitet. Die Empfehlungen werden vom Präsidenten der Konzernleitung überprüft und genehmigt. Für im Corporate Center tätige GMB-Mitglieder, die direkt dem Präsidenten unterstellt sind, erfolgt die Genehmigung durch den Präsidenten des Verwaltungsrates. Das Vergütungssystem für das GMB wird durch das Präsidium des Verwaltungsrates abgesegnet.
- Mitglieder der Konzernleitung: Kompensationsempfehlungen werden gemeinsam vom Präsidenten der Konzernleitung und dem Präsidenten des Verwaltungsrates ausgearbeitet. Der Kompensationsausschuss des Verwaltungsrates prüft und genehmigt das ausgearbeitete Vergütungssystem für die Konzernleitung und alle daraus resultierenden Kompensationsempfehlungen.
- Präsident der Konzernleitung und vollamtliche Vizepräsidenten: Die Kompensationsempfehlungen werden vom Präsidenten des Verwaltungsrates ausgearbeitet. Der Kompensationsausschuss des Verwaltungsrates prüft und genehmigt das ausgearbeitete Vergütungssystem für den Präsidenten der Konzernleitung und die vollamtlichen Vizepräsidenten sowie alle daraus resultierenden Kompensationsempfehlungen.

- Präsident des Verwaltungsrates: Der Kompensationsausschuss des Verwaltungsrates verfügt über die Kompetenz, das Vergütungssystem für den Präsidenten des Verwaltungsrates und alle daraus resultierenden Kompensationsempfehlungen im Namen des gesamten Verwaltungsrates auszuarbeiten und zu genehmigen.
- Nichtexekutive Mitglieder des Verwaltungsrates: Vorschläge für deren Entschädigung werden durch den Kompensationsausschuss vorbereitet und den vollamtlichen Verwaltungsratsmitgliedern zur Genehmigung unterbreitet.

Aktienbeteiligung der Mitarbeiter

UBS-Mitarbeiter sämtlicher Stufen haben die Möglichkeit, einen Anteil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Kompensation in Form von gesperrten Aktien, Optionen oder in Form einer Kombination der beiden Instrumente zu beziehen. Ausserdem stehen ihnen verschiedene Aktienbeteiligungspläne offen.

Eine breite Mitarbeiterbeteiligung wird von UBS ausdrücklich gefördert und unterstützt. UBS ist überzeugt, dass dies Mitarbeiter zur Steigerung des Unternehmenswertes motiviert und dazu dient, die Interessen der Mitarbeiter mit jenen der Aktionäre in Einklang zu bringen.

Eine breitere Aktienbeteiligung soll auf folgende Arten erreicht werden:

- Mitarbeiter, die Höchstleistungen erbringen und über sehr grosses Potenzial verfügen, können zusätzliche, sehr selektiv vergebene Aktienoptionen erhalten, die erst nach einer bestimmten Sperrfrist frei verfügbar sind. Diese Form der Anerkennung für aussergewöhnliche Leistungen soll gewährleisten, dass unter den zukünftigen Führungskräften und entscheidenden Fachspezialisten die Bindung an die Aktionärsinteressen möglichst stark ist. In einem Markt, auf dem hart um erstklassige Managementtalente und Spezialisten gekämpft wird, steigert ein solches Programm auch die Attraktivität der UBS als Arbeitgeber.
- Leistungsabhängige Entschädigungszahlungen (Boni), die einen bestimmten Schwellenwert übersteigen, werden zwingend in eingeschränkt verfügbaren UBS-Aktien oder in einer Kombination aus Aktien und Optionen ausbezahlt, die erst nach einer bestimmten

Corporate Governance Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Sperrfrist frei verfügbar sind. Dieser Schwellenwert variiert je nach Geschäftsart und Arbeitsmarkt. Mitarbeitern wird zudem die Möglichkeit geboten, auf freiwilliger Basis einen Teil ihres leistungsabhängigen Lohnes in UBS-Aktien zu beziehen, wofür ihnen zusätzliche Optionen zugeteilt werden, oder in eine Reihe von Fonds zu diversifizieren, einschliesslich solcher, die von UBS verwaltet werden. UBS legt Wert darauf, den Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben – und entsprechende Anreize zu schaffen – freiwillig in UBS-Aktien zu investieren. UBS fordert die Mitarbeiter aber auch auf, bei der Gestaltung ihrer eigenen Portfolios soweit möglich dieselben Diversifikationsgrundsätze anzuwenden wie bei den Kunden.

- Alle UBS-Mitarbeiter können sich – sofern lokal geltendes Recht dies zulässt – am Programm «Equity Plus» beteiligen, der globalen Ausbreitung des ursprünglich von PaineWebber entwickelten Anreizprogramms. Mit «Equity Plus» können UBS-Mitarbeiter in über 45 Ländern aus ihrer leistungsabhängigen Entlohnung und/oder dem Grundlohn eine bestimmte (limitierte) Anzahl UBS-Aktien kaufen und für jede gekaufte und während zwei Jahren gehaltene Aktie zwei UBS-Optionen beziehen. Die Sperrfrist für die Optionen beträgt ebenfalls zwei Jahre. Das Ziel dieses Programms besteht darin, Mitarbeiter auf allen Stufen dazu zu ermuntern, sich am Erfolg der UBS zu beteiligen. In den zwei Jahren seit der Lancierung von «Equity Plus» als globales Programm hat beinahe ein Viertel aller UBS-Mitarbeiter von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Entschädigungen an amtierende Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Vollamtliche Verwaltungsräte und Konzernleitungsmitglieder

Die drei vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder der Konzernleitung – einschliesslich der beiden ehemaligen Mitglieder der Konzernleitung, die UBS 2002 verlassen haben (Luqman Arnold per 31. Januar 2002 und Markus Granzio per 31. August 2002) – bezogen im Geschäftsjahr 2002 folgende Gesamtkompensation:

Barkomponente (Basissalär, Baranteil Bonus)	89 499 015 Franken
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	1 320 220 Franken
Sachleistungen, Zusatzleistungen (zum Marktwert)	1 019 000 Franken

In der Schweiz ist auch die oberste Führungsebene in die allgemeinen Vorsorgepläne der UBS einbezogen, die sich aus einem Rentenplan, einem Sparplan und einem Kapitalplan zusammensetzen. Die Obergrenze der versicherbaren Kompensation beträgt für alle Mitarbeiter 730 000 Franken. Daraus ergibt sich eine maximale jährliche Altersrente von 259 000 Franken plus eine einmalige Auszahlung des angesparten Kapitals im Höchstbetrag von 217 052 Franken.

Zu den Sach- und Zusatzleistungen zählen Autoleasing beziehungsweise Firmenauto, Mitarbeiter rabatte auf Bankprodukten und -dienstleistungen, Beiträge an die Krankenversicherung sowie eine allgemeine Spesenpauschale. Die Definitionen und Beträge dieser Zusatzleistungen variieren von Land zu Land und hängen von den lokalen Branchenstandards ab.

Zusätzlich zu den Barzahlungen und Sachleistungen erhielten diese Führungskräfte 353 880 Schweizer-Franken-Aktien sowie 311 255 USD-Aktien (Einzelheiten dazu im unten aufgeführten Abschnitt). Diese Titel wiesen einen Marktwert (Fair Value) von insgesamt 41 006 156 Franken auf. Darüber hinaus wurden dieser Gruppe von Führungskräften im Juni 2002 470 000 LTI-Optionen (Long-term incentive options/langfristige Optionen als Leistungsanreiz) in Schweizer Franken sowie 380 000 LTI-Optionen in US-Dollar (Einzelheiten dazu im unten aufgeführten Abschnitt) für die Geschäftsjahre 2001 und 2002 zugeteilt. Der Fair Value dieser Optionen belief sich auf 14 268 501 Franken. 2001 erfolgte keine derartige Vergütung.

Nebenamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates

Nebenamtliche Verwaltungsratsmitglieder können wählen, ob sie ihre Honorare zu 50% in bar und zu 50% in eingeschränkt verfügbaren UBS-Aktien oder zu 100% in eingeschränkt verfügbaren UBS-Aktien beziehen wollen. Die Entlohnung besteht aus einem Basishonorar für das Verwaltungsratsmandat sowie zusätzlichen Honoraren

für die Präsidentschaft oder Mitgliedschaft in Verwaltungsratsausschüssen. Die Aktien werden mit einem Kursabschlag von 15% zugeteilt und bleiben während vier Jahren gesperrt.

Die sechs nebenamtlichen Verwaltungsratsmitglieder, einschliesslich Markus Kündig, der anlässlich der Generalversammlung vom 18. April 2002 zurücktrat, erhielten für das Geschäftsjahr 2002 Barauszahlungen in Höhe von insgesamt 1 825 000 Franken.

Die zugeteilten 27 965 Aktien weisen einen Fair Value von 1 705 865 Franken auf.

Zusätzliche Abgangsentschädigungen

UBS zahlt grundsätzlich keine zusätzlichen Abgangsentschädigungen an Mitglieder der Konzernleitung, welche die Bank verlassen, über die laufenden Salär- und Bonusansprüche hinaus. Ob die vertraglich geschuldete Entschädigung beim Ausscheiden eines Konzernleitungs- oder Verwaltungsratsmitgliedes in Form einer letzten Bonuszahlung oder als Abgangsentschädigung ausgerichtet wird, ändert nichts daran, dass diese Zahlungen in den oben unter «Entschädigungen an amtierende Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung» ausgewiesen werden.

Vergütung an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

An ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung wurden im Berichtsjahr keine Vergütungen ausbezahlt – weder in bar noch in anderer Form.

Aktienzuteilungen im Berichtsjahr

Vollamtliche Verwaltungsräte und Konzernleitungsmitglieder

Den drei vollamtlichen Verwaltungsräten und den zehn Mitgliedern der Konzernleitung wurden 353 880 Aktien zu einem Wert von 61 Franken pro Aktie (durchschnittlicher Kurs der UBS-Aktie an der virt-x in den letzten zehn Handelstagen des Monats Januar 2003) und 311 255 Aktien zu einem Wert von 45.10 US-Dollar pro Aktie (durchschnittlicher Kurs der UBS-Aktie an der NYSE in den letzten zehn Handelstagen des Monats Januar 2003) zugeteilt. Diese Aktien sind während fünf Jahren gesperrt.

Diesen Führungskräften nahe stehenden Personen wurden keine Aktien zugeteilt.

Nebenamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates

Den sechs nebenamtlichen Verwaltungsräten wurden 27 965 Aktien zu einem diskontierten Wert von 51.85 Franken pro Aktie zugeteilt. Diese Aktien sind während vier Jahren gesperrt. Nahe stehenden Personen wurden keine Aktien zugeteilt.

Aktienbesitz

Vollamtliche Verwaltungsräte und Konzernleitungsmitglieder

Die drei vollamtlichen Verwaltungsräte und die zehn Mitglieder der Konzernleitung sowie ihnen nahe stehende Personen hielten am Jahresende 2002 2 096 603 UBS-Aktien. Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung hält 1% oder mehr aller ausstehenden Aktien.

Nebenamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates

Die sechs nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates und ihnen nahe stehende Personen hielten am 31. Dezember 2002 42 768 UBS-Aktien.

Optionen

Vollamtliche Verwaltungsräte und Konzernleitungsmitglieder

Die drei vollamtlichen Verwaltungsräte und die zehn Konzernleitungsmitglieder hielten am 31. Dezember 2002 folgende Optionen auf UBS-Aktien (siehe Tabelle auf der folgenden Seite).

Nebenamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates

Die nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates halten keine Optionen.

Zusätzliche Honorare und Entschädigungen

Keinem Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglied wurden wesentliche zusätzliche Honorare oder Entschädigungen zugesprochen.

Darlehen an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Die Vergabe von Krediten ist Bestandteil der Geschäftstätigkeit der UBS. Den vollamtlichen

**Corporate Governance
Entschädigungen, Beteiligungen
und Darlehen**

Anzahl Optionen	Zuteilungs-jahr	Frei verfü-gbar per	Verfall-datum	Bezugs-verhältnis	Ausübungs-preis
122 657	1997	24.06.02	24.06.03	1:1	61.91 Franken
40 002	1998	01.07.01	30.06.04	1:1	56.67 Franken
12 277	1998	26.05.03	26.05.04	1:1	85.12 Franken
140 214	1998	26.05.03	26.08.04	1:1	85.12 Franken
48 006	1998	30.06.03	30.06.04	1:1	56.67 Franken
119 544	1999	26.02.02	26.02.05	1:1	79.00 Franken
546 000	2000	01.02.03	01.02.06	1:1	66.67 Franken
2 006 490	2001	20.02.04	20.02.09	1:1	100.00 Franken
290 828	2002	20.02.05	31.01.12	1:1	77.75 Franken
300 491	2002	20.02.05	31.07.12	1:1	77.75 Franken
235 000	2002	28.06.05	28.12.12	1:1	80.75 Franken
140 000	2002	28.06.07	28.06.12	1:1	80.75 Franken
95 000	2002	28.06.07	28.06.12	1:1	80.75 Franken
3 000	2001	29.02.04	29.02.08	1:1	53.39 US-Dollar
360 000	2001	24.01.04	24.01.08	1:1	57.80 US-Dollar
568 663	2002	31.01.05	01.01.12	1:1	45.26 US-Dollar
2 000	2002	29.02.04	29.02.12	1:1	46.24 US-Dollar
380 000	2002	28.06.05	28.06.12	1:1	54.50 US-Dollar

Zusätzlich hielt diese Gruppe von Führungskräften am 31. Dezember 2002 folgende Warrants:

24 558 529	2000	20.03.03	01.04.04	16.67 : 1	75.00 Franken
------------	------	----------	----------	-----------	---------------

Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung werden Ausleihungen, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den gleichen Konditionen wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Die Basis bilden dabei die für Drittparteien geltenden Konditionen abzüglich des geringeren Kreditrisikos. Kredite und Vorschüsse an nahe stehende Personen unterliegen grundsätzlich denselben Bedingungen, die zu dem Zeitpunkt auch für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten.

Im Berichtsjahr wurde eine sorgfältige Überprüfung aller ausstehenden Kredite an die oberste Führungsgruppe und die nebenamtlichen Verwaltungsräte durchgeführt, um die Einhaltung der neuen Anforderungen des US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act sicherzustellen, der die Gewährung von Krediten durch die UBS an bestimmte Führungskräfte einschränkt oder verbietet. Neue Ausleihungen und Hypotheken werden ohne Vorzugssätze zu allgemeinen Marktkonditionen gewährt.

**Kredite an die vollamtlichen
Verwaltungsräte und an die Mitglieder der
Konzernleitung**

Am 31. Dezember 2002 bestanden gegenüber vollamtlichen Verwaltungsräten und Mitgliedern der Konzernleitung sowie ihren nächsten Angehörigen gedeckte Kredite und feste Vorschüsse im Wert von 14 425 000 Franken sowie Hypotheken im Wert von 13 264 000 Franken.

**Kredite an die nebenamtlichen
Verwaltungsräte**

Gegenüber nicht-exekutiven Verwaltungsräten und ihnen nahe stehenden Personen waren Ausleihungen und Hypotheken im Wert von 140,5 Millionen Franken ausstehend.

Höchste Gesamtentschädigung

Die Entschädigung an das Verwaltungsratsmitglied mit der höchsten Gesamtvergütung, Verwaltungsratspräsident Marcel Ospel, betrug für das Geschäftsjahr 2002 11 341 588 Franken, einschliesslich 75 155 gesperrte UBS-Aktien. Zusätzlich erfolgte im Juni 2002 eine Zuteilung von 75 000 LTI-Optionen für die Geschäftsjahre 2002 und 2001. Der Fair Value dieser Optionen belief sich auf 1 222 500 Franken. 2001 erfolgte keine derartige Vergütung an die Mitglieder der obersten Führungsebene.

**Zusätzliche Informationen zu
aktienbasierten Beteiligungsplänen und
Vorsorgeeinrichtungen**

Detaillierte Informationen zu den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen des Konzerns für Mitarbeiter auf verschiedenen Organisationsstufen finden sich im Anhang zur Konzernrechnung in Anmerkung 32 (Seite 162 bis 165). Sie enthält Proforma-Ergebnisse unter der Annahme, dass die Optionen am Zuteilungsdatum statt zu ihrem inneren Wert zum Fair Value erfasst würden. Der Finanzbericht 2002 zeigt auch auf, wie die Ergebnisse der Geschäftseinheiten ausgefallen wären, wenn die den Mitarbeitern zugesprochenen Optionen als Aufwand verbucht worden wären (siehe «Die Unternehmensgruppen im Überblick» auf Seite 40 ff.).

In Anmerkung 31 des Anhangs zur Konzernrechnung werden die verschiedenen in der Schweiz und in den wichtigen Auslandsmärkten errichteten Vorsorgepläne beschrieben.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Den Aktionären die Mitwirkung am Meinungsbildungsprozess so weit wie möglich zu erleichtern, ist eines der zentralen Anliegen der UBS. Alle rund 220 000 eingetragenen Aktionäre werden regelmässig über die Aktivitäten und die Ergebnisse der Bank informiert sowie persönlich zu den Aktionärsversammlungen eingeladen.

Beziehungen zu den Aktionären

UBS ist dem Prinzip der Gleichbehandlung aller Aktionäre – von institutionellen Investoren bis zu Einzelanlegern – verpflichtet und informiert sie regelmässig über die Entwicklung des Unternehmens, an dem sie beteiligt sind.

An der ordentlichen Generalversammlung haben die Aktionäre Gelegenheit, Fragen zur Entwicklung des Unternehmens und zu den Ereignissen im Berichtsjahr zu stellen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung sowie Vertreter der internen und externen Revision stehen zur Beantwortung dieser Fragen zur Verfügung.

Stimmrechte, Stimmrechtsbeschränkungen und Vertretung

Es ist ein Anliegen der UBS, den Aktionären die Mitwirkung am Meinungsbildungsprozess so weit wie möglich zu erleichtern. Es bestehen deshalb weder prozentmässige Eintragungsbeschränkungen noch Einschränkungen bezüglich des Stimmrechts. Lediglich die Stimmrechte von Nominee-Gesellschaften und Treuhändern, die in der Regel eine grosse Anzahl Anleger vertreten, sind auf 5% der ausstehenden UBS-Aktien begrenzt. Damit soll verhindert werden, dass unbekannte Aktionäre mit bedeutenden Beteiligungen ins Aktienregister eingetragen werden. Wertpapierclearing-Organisationen wie die Depository Trust Company (DTC) in New York und SegInterSettle (SIS) in der Schweiz sind von dieser 5%-Regelung ausgenommen.

Für die Eintragung der Stimmrechte ist die Bestätigung der Aktionäre erforderlich, dass sie die Aktien in ihrem Namen und auf ihre Rechnung erworben haben.

Alle eingetragenen Aktionäre können an den Generalversammlungen teilnehmen. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand Weisungen erteilen, indem sie mitteilen, ob sie für oder gegen ein Traktandum stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Dazu übertragen sie ihre Stimmen dem vom schweizerischen Aktienrecht vorgeschriebenen unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder lassen sich durch UBS, eine andere Bank oder einen anderen eingetragenen Aktionär ihrer Wahl vertreten.

Statutarische Quoren

Anlässlich der Generalversammlung werden mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen (unter Ausschluss der leeren oder ungültigen Stimmen) Aktionärsbeschlüsse gefasst, neue Verwaltungsratsmitglieder gewählt oder bisherige Mitglieder wiedergewählt sowie der Konzernprüfer und die Revisionsstelle ernannt. Nach Artikel 704 des Schweizerischen Obligationenrechts ist in gewissen Fällen eine befürwortende Mehrheit von zwei Dritteln der an der Versammlung vertretenen Stimmen zur Beschlussfassung erforderlich. Dies gilt für die Einführung von Stimmrechtsaktien und die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien, für genehmigte oder bedingte Kapitalerhöhungen sowie für die Einschränkung oder Aufhebung der Bezugsrechte der Aktionäre.

UBS verlangt auch eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Stimmen für Änderungen der Bestimmung in den UBS-Statuten, welche die Anzahl Verwaltungsratsmitglieder regelt, sowie für die Abberufung von einem Viertel oder mehr Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel elektronisch, um eine exakte Erfassung der

abgegebenen Stimmen sicherzustellen. Ist eine klare Mehrheit zu erwarten, kann offen durch Handerheben abgestimmt werden. Aktionäre, die zusammen über mindestens 3% der vertretenen Stimmen verfügen, können jedoch verlangen, dass eine Wahl oder Abstimmung elektronisch oder schriftlich durchgeführt wird.

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung findet in der Regel im April, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres statt. Jeder eingetragene Aktionär erhält spätestens zwanzig Tage vor der Versammlung eine persönliche Einladung, eine detaillierte Traktandenliste und die Erläuterungen zu den Verhandlungsgegenständen. Die Traktandenliste wird ausserdem in verschiedenen schweizerischen und internationalen Zeitungen veröffentlicht.

Ausserordentliche Generalversammlungen werden einberufen, wenn der Verwaltungsrat oder die externe Revision dies für notwendig erachten. Aktionäre, die einzeln oder zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können jederzeit schriftlich verlangen, dass eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen wird, um über bestimmte von ihnen vorgebrachte Verhandlungsgegenstände Beschlüsse zu fassen. Ein solcher Antrag kann auch anlässlich einer Generalversammlung gestellt werden.

Traktandierung

Aktionäre, die einzeln oder zusammen Aktien im Nennwert von mindestens einer Million

Franken vertreten, können die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen, die der Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung 2003 einen Vorschlag unterbreiten, der die Ausübung dieses Aktionärsrechts, die durch die beiden Nennwertrückzahlungen der Jahre 2001 und 2002 erschwert wurde, erleichtert. Mit dem vorgeschlagenen Nennwertbetrag von 250 000 Franken ist das Quorum wieder praktisch gleich wie vor den Nennwertrückzahlungen.

UBS publiziert die Frist für die Einreichung solcher Begehren in verschiedenen schweizerischen und internationalen Zeitungen. Diese läuft in der Regel kurz nach der Veröffentlichung der Jahresergebnisse ab, ist jedoch so gewählt, dass die Anträge noch in die offizielle Einladung an die Aktionäre integriert werden können. Wird eine Traktandierung beantragt, müssen die Verhandlungsgegenstände aufgeführt und nötigenfalls kurz erläutert werden. Der Verwaltungsrat fasst eine Stellungnahme zu den Vorschlägen und veröffentlicht diese zusammen mit den Verhandlungsgegenständen.

Eintragung im Aktienregister

Die allgemeinen Regeln über die Eintragung von Stimmrechten im schweizerischen oder US-amerikanischen Aktienregister der UBS gelten auch im Vorfeld der Generalversammlung; es findet also keine Schliessung des Aktienregisters statt. Eintragungen, einschliesslich der Übertragung von Stimmrechten, werden so lange als technisch möglich vorgenommen.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

UBS glaubt an die Marktkräfte. Sie verzichtet daher auf Beschränkungen, durch die Entwicklungen verhindert werden, welche von den Finanzmärkten ausgehen oder unterstützt werden. Es bestehen keine spezifischen Vorkehrungen zum Schutz vor feindlichen Übernahmen.

Angebotspflicht

Ein Anleger, der ein Drittel aller Stimmrechte erwirbt, hat gemäss schweizerischem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel ein Übernahmeangebot für alle ausstehenden Aktien zu unterbreiten. UBS hat von der Möglichkeit, diese Regelung abzuändern oder darauf zu verzichten, nicht Gebrauch gemacht.

Kontrollwechselklauseln

Die Anstellungsverträge für Verwaltungsratsmitglieder, Konzernleitungsmitglieder und für das Group Managing Board enthalten keine Kontrollwechselklauseln. UBS sieht für ihre oberste Führungsebene keine «goldenen Fallschirme» vor. Die Kündigungsfrist für die Konzernleitungsmitglieder beträgt zwölf Monate, jene für die Mitglieder des Group Managing Board sechs Monate. Während dieser Frist sind sie salär- und bonusberechtig.

Der Kompensationsausschuss des Verwaltungsrates kann indes die Sperrfristen von Optionen und Aktien der UBS im Falle eines Kontrollwechsels verkürzen.

Revision

Die Revision mit ihren zahlreichen Aufgaben und Verantwortlichkeiten spielt eine wichtige Rolle in der Corporate Governance. Die externe und die interne Revision arbeiten – unter Respektierung der gegenseitigen Unabhängigkeit – eng zusammen und stellen damit sicher, dass sie ihre Aufgaben möglichst effizient wahrnehmen. Das Präsidium, das Audit Committee und in letzter Instanz der Verwaltungsrat sorgen dafür, dass die gesamte Revisionsstätigkeit einwandfrei funktioniert.

Externe, unabhängige Revision

Ernst & Young AG, Basel, übt das globale Revisionsmandat des UBS-Konzerns aus. Sie nimmt alle Revisionsfunktionen gemäss Gesetz, regulatorischen Bestimmungen und den UBS-Statuten wahr (siehe auch den Abschnitt über die Aufgaben der Revision im Teil «Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden» auf Seite 131). Das Audit Committee des Verwaltungsrates bestätigt, dass Ernst & Young AG gemäss eigenen Angaben sämtliche Unabhängigkeitsbedingungen der Securities and Exchange Commission (SEC) erfüllt. Im Rahmen ihres Revisionsprozesses informiert Ernst & Young AG das Audit Committee darüber, welche Massnahmen getroffen wurden, um ihre Unabhängigkeit und diejenige ihrer Mitarbeiter von UBS sicherzustellen. Das Audit Committee beurteilt diese Informationen im Auftrag des Verwaltungsrates und informiert ihn entsprechend.

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 7. September 2000 ernannte gemäss Artikel 31 Absatz 3 der UBS-Statuten Deloitte & Touche AG, Basel, für eine Amtsdauer von drei Jahren zur Spezialrevisionsstelle. Als ein vom Hauptrevisor unabhängiges Organ erstattet sie eigene Revisionsberichte im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen. Der Generalversammlung 2003 wird die Wiederwahl von Deloitte & Touche für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren beantragt werden.

Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Nach der Fusion zwischen der SBG und dem SBV wurde Ernst & Young AG, Basel, erstmals für die Revision der Jahresrechnung 1998 als Hauptrevisor der UBS ernannt. Im Anschluss an ein umfassendes Auswahlverfahren im Verlauf des Jahres

1999 wurde sie anlässlich der Generalversammlung 2000 zur Wiederwahl vorgeschlagen. Sie wurde an den Generalversammlungen zwischen 1999 und 2002 regelmässig in ihrem Amt bestätigt und wird auch an der Generalversammlung 2003 zur Wiederwahl vorgeschlagen werden.

Für die Revision der UBS zeichnen seit der ersten Wahl Roger K. Perkin, Chartered Accountant, und Peter Heckendorn, lic. oec., verantwortlich.

Revisionshonorar

Für die Erstellung der vom Gesetz vorgeschriebenen Revisions- und regulatorischen Berichte für das Geschäftsjahr 2002 stellte Ernst & Young 30 882 000 Franken in Rechnung.

Zusätzliche Honorare

Ernst & Young erhielt weitere 8 897 000 Franken für revisionsbezogene Dienstleistungen (vorwiegend Accounting-Beratung im Zusammenhang mit der Finanzrechnung, vertraglich begründete oder vom Management in Auftrag gegebene Bestätigungen, Revisionen von Vorsorge- und Mitarbeiterbeteiligungsplänen sowie Sorgfaltsprüfungen bei Akquisitionen). Weitere 10 521 000 Franken wurden Ernst & Young für Steuerberatungs- und Compliance-Dienstleistungen im Zusammenhang mit bankinternen Angelegenheiten vergütet. Hinzu kamen 3 287 625 Franken für andere während des Jahres erbrachte Dienstleistungen.

Gewisse Dienstleistungen dürfen gemäss unlängst von der US Securities and Exchange Commission (SEC) veröffentlichten Richtlinien von unabhängigen Revisoren nicht erbracht werden. Von Ernst & Young wurden während des Geschäftsjahres keine unzulässigen Dienstleistungen erbracht.

Konzernrevision

Mit weltweit rund 240 Mitarbeitern am 31. Dezember 2002 nimmt die Konzernrevision eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme und der Einhaltung wichtiger Bestimmungen und Vorschriften vor. Sie prüft und beurteilt insbesondere, ob die internen Kontrollen den Risiken angepasst und wirksam sind, ob die Geschäftsaktivitäten der Bank angemessen, richtig und vollumfänglich abgewickelt und erfasst werden und ob die Betriebsabläufe, einschliesslich Informationstechnologie, effizient organisiert und die Informationen verlässlich sind. Alle wichtigen von der Konzernrevision aufgeworfenen Fragen werden dem verantwortlichen Management, dem Präsidenten der Konzernleitung und dem Präsidium des Verwaltungsrates mittels formeller Revisionsberichte zur Kenntnis gebracht. Das Präsidium und das Audit Committee des Verwaltungsrates werden regelmässig über wichtige Revisionsergebnisse orientiert.

Um volle Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter der Konzernrevision, Markus Ronner, dem Präsidenten des Verwaltungsrates direkt unterstellt. Der Konzernrevision stehen uneingeschränkt sämtliche Konten, Bücher und Aufzeichnungen zur Einsichtnahme offen. Es sind ihr alle Auskünfte zu erteilen und Daten zur Verfügung zu stellen, die zur Erfüllung ihrer Prüfungspflichten erforderlich sind. Die Konzernrevision richtet ihre Berichte zu wichtigen Fragen in letzter Instanz an den Präsidenten des Verwaltungsrates. Das Präsidium des Verwaltungsrates kann die Durchführung spezieller Prüfungen anordnen, und die Konzernleitung kann die Konzernrevision im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates mit der Durchführung solcher spezieller Prüfungen beauftragen.

Die Arbeitseffizienz der Konzernrevision wird durch die Koordination und enge Zusammenarbeit mit der externen Revision erhöht.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der externen Revision

Das Audit Committee überwacht im Auftrag des Verwaltungsrates die Qualifikation, die Unabhängigkeit und die Leistungen des Konzernprüfers und der leitenden Revisoren. Es erarbeitet Vorschläge zur Wahl oder Abwahl der externen Revision zuhanden des Verwaltungsrates, der sie anschliessend der Generalversammlung unterbreitet.

Das Audit Committee überprüft alljährlich die schriftlichen Erklärungen der externen Revision bezüglich ihrer Unabhängigkeit und prüft auch den zwischen der UBS AG und der externen Revision abgeschlossenen Vertrag betreffend Revisionsmandat sowie die Gebühren und Konditionen für die geplante Revision. Aufträge an den Konzernprüfer für revisionsbezogene sowie für erlaubte nicht revisionsbezogene Arbeiten müssen vorgängig vom Audit Committee genehmigt werden.

Die externe Revision legt überdies dem Audit Committee rechtzeitig Berichte über die wichtigsten angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze und -praktiken, über mit dem Management besprochene alternative Behandlungen von Finanzinformationen sowie anderen relevanten Schriftverkehr zwischen der externen Revision und dem Management vor.

Das Audit Committee trifft sich regelmässig – mindestens viermal pro Jahr – mit den leitenden Revisoren der externen Revision und kommt auch regelmässig mit dem Leiter der Konzernrevision zusammen.

Mindestens einmal jährlich bespricht das Präsidium des Verwaltungsrates mit den leitenden Revisoren von Ernst & Young AG die geleistete Revisionsarbeit, die wesentlichen Ergebnisse und die wichtigsten Fragen, die sich während der Revision gestellt haben.

Der Verwaltungsrat wird vom Audit Committee und dem Präsidium des Verwaltungsrates über deren Kontakte und Besprechungen mit der externen Revision unterrichtet. Einmal pro Jahr nehmen die leitenden Revisoren an der Verwaltungsratssitzung teil, an der sie in der Regel den von der Eidgenössischen Bankenkommission vorgeschriebenen Bankengesetzlichen Revisionsbericht vorstellen.

Informationspolitik: Offenlegungsgrundsätze der UBS

Mit ihrer Offenlegungspolitik, die eine offene und einheitliche Kommunikation beinhaltet, will UBS Investoren und Finanzmärkten gegenüber Transparenz schaffen, um so eine faire Marktbewertung der UBS-Aktie zu erreichen.

Wichtigste Informationsquellen

UBS versorgt ihre Aktionäre und die Finanzgemeinde mit regelmässigen Informationen. Nähere Angaben dazu finden sich auf Seite 5 und 6 dieses Handbuchs.

Die Geschäftsergebnisse werden wie folgt veröffentlicht:

Erstes Quartal	13. Mai 2003
Zweites Quartal	13. August 2003
Drittes Quartal	11. November 2003
Viertes Quartal	10. Februar 2004

Die Generalversammlung findet an den folgenden Daten statt:

2003	16. April, Zürich
2004	15. April, Basel

UBS trifft sich im Laufe des Jahres regelmässig mit institutionellen Anlegern, präsentiert ihre Ergebnisse anlässlich von Roadshows und veranstaltet Seminare für Anlagespezialisten. Sie hält ausserdem weltweit Meetings mit einzelnen oder Gruppen von institutionellen Investoren ab. Bei diesen Veranstaltungen sind neben dem «UBS Investor Relations»-Team wenn immer möglich Vertreter des Managements der UBS zugegen. Wir setzen zunehmend neue Technologien ein, damit unsere Präsentationen über Webcasting, Audio-Links und Videokonferenzen mitverfolgt werden können.

Alle Aktionäre erhalten einen illustrierten Jahresbericht, der einen Überblick über die Bank und ihre Aktivitäten während des Jahres sowie die wichtigsten Finanzinformationen enthält. Alle drei Monate werden sie über laufende Initi-

ativen der Bank und die Finanzperformance im jeweiligen Quartal informiert. Zudem sind auf Verlangen ausführlichere Finanzberichte erhältlich, die auf Quartalsbasis und per Ende des Jahres erstellt werden.

Sämtliche UBS-Publikationen sind für alle Aktionäre gleichzeitig verfügbar, damit alle denselben Zugang zu Informationen erhalten. Wichtige Dokumente sind im Allgemeinen in deutscher und englischer Sprache erhältlich. Aktionärsbriefe und Medienmitteilungen zum Geschäftsergebnis werden auch ins Französische und Italienische übersetzt. Aktionärsbriefe und die wichtigsten Unternehmensinformationen werden direkt an alle Aktionäre versandt, während andere Informationen über Medienmitteilungen und die UBS-Website www.ubs.com/investors verbreitet werden. Auf unserer Website sind umfassende Informationen über UBS zu finden, wie die Publikationen zum Geschäftsergebnis, auf Wunsch abspielbare Aufzeichnungen der jüngsten Webcast-Präsentationen sowie Präsentationen des Managements anlässlich branchenspezifischer Konferenzen.

Offenlegungsgrundsätze

Aus Gesprächen mit Analysten und Anlegern ziehen wir den Schluss, dass der Markt jene Unternehmen belohnt, die eine klare, konsistente und informative Offenlegungspolitik verfolgen. Wir möchten deshalb unsere Strategie und unsere Geschäftsergebnisse auf eine Art kommunizieren, die Anlegern ein umfassendes und genaues Bild von Funktionsweise und Wachstumsaussichten der UBS vermittelt. Wir wollen auch über die Risiken informieren, die dieses Wachstum beeinträchtigen könnten.

Zur Erreichung dieser Ziele setzen wir bei unserer Finanzberichterstattung und Offenlegung auf die folgenden Grundsätze:

- *Transparenz*: Die Offenlegung bezweckt eine bessere Verständlichkeit der wirtschaftlichen Wachstumsfaktoren und der detaillierten Geschäftsergebnisse. Dadurch wird Vertrauen und Glaubwürdigkeit geschaffen.
- *Konsistenz*: Die Offenlegung soll innerhalb jeder Berichtsperiode und zwischen den einzelnen Berichtsperioden konsistent und vergleichbar sein.
- *Klarheit*: Die Informationen sollen so klar als möglich dargelegt werden, damit sich der Leser ein Bild über den Geschäftsgang machen kann.
- *Relevanz*: Um eine Informationsflut zu vermeiden, werden Informationen nur dann offen gelegt, wenn sie für die Anspruchsgruppen der UBS von Belang oder aus aufsichtsrechtlichen oder statutarischen Gründen erforderlich sind.
- *Best practice*: UBS strebt eine Offenlegung an, die den Branchennormen entspricht und übernimmt, falls möglich, die Vorreiterrolle bei der Verbesserung der Offenlegungsstandards.

UBS veröffentlicht ihre Geschäftsergebnisse vierteljährlich, inklusive detaillierter Resultate nach Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten und einer umfassenden Offenlegung der Kredit- und Marktrisiken. Dank der breiten Offenlegung und der hohen Qualität von Analysen und Kommentaren nimmt UBS bei der Berichterstattung im Bankensektor weltweit eine führende Stellung ein.

UBS strebt zudem bei der Entwicklung und Verbesserung von Offenlegungsnormen für die Bankenbranche eine Führungsrolle an. Der Konzern nimmt aktiv an Ausschüssen und ähnlichen Gremien teil und arbeitet bei der Konzeption neuer Rechnungslegungs- und Risiko-Offenlegungsnormen mit. Im November 2000 unterbreitete UBS einen Vorschlag für eine Neudefinition der von ihr gehaltenen Kundenvermögen. Das Feedback zu dieser Initiative war positiv, und die Definitionen wurden im Verlauf des ersten Quartals 2001 in unserer Berichterstattung eingeführt.

Leistungsmessgrößen und Leistungsziele

Konzernziele

UBS konzentriert sich auf vier wichtige Leistungsziele, die sicherstellen sollen, dass die Bank für ihre Aktionäre laufend attraktive Renditen erwirtschaftet. UBS informiert vierteljährlich über die Erreichung dieser Ziele:

- UBS will den Wert des Konzerns erhöhen, indem sie eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15–20% erzielt, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen.
- Ein durchschnittlich zweistelliges jährliches Wachstum des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie, auch bei sich verändernden Marktbedingungen, soll Mehrwert für die Aktionäre schaffen.
- UBS will durch Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen das Aufwand-Ertrags-Verhältnis des Konzerns auf das Niveau ihrer besten Konkurrenten bringen.
- Ein eindeutiger Wachstumstrend bei den Nettozuflüssen an neuen Kundengeldern im Geschäft mit Privatkunden wird angestrebt. Die ersten drei Ziele verstehen sich alle vor Goodwill-Abschreibungen und sind um finanzielle Sonderfaktoren bereinigt (siehe «Rechnungslegungsgrundsätze» auf dieser Seite).

Kennzahlen für einzelne Unternehmensgruppen

UBS veröffentlicht für jede Unternehmensgruppe und Geschäftseinheit sorgfältig definierte Kennzahlen. Diese stellen keine konkreten Leistungsziele dar, sind aber Indikatoren für den Erfolg einer Geschäftseinheit bezüglich der Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre. Sie umfassen sowohl finanzielle Parameter, beispielsweise das Aufwand-Ertrags-Verhältnis, als auch übrige Größen wie investierte Vermögen.

Die Leistungsziele werden sowohl für die interne Leistungsmessung und Planung als auch für die externe Berichterstattung verwendet. Damit wird sichergestellt, dass das Management jede Geschäftseinheit basierend auf extern kommunizierten Messgrößen führt und sich nicht ausschliesslich auf interne Vorgaben konzentriert.

Richtlinien für die Finanzberichterstattung

Rechnungslegungsgrundsätze

Der UBS-Konzern erstellt seine Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Bank veröffentlicht zusätzliche Informationen in ihrem Finanzbericht, die es ermöglichen, ihre Rechnungslegung mit den amerikanischen Standards (US GAAP) in Einklang zu bringen. Eine ausführliche Erklärung zur Grundlage der Rechnungslegung der UBS findet sich in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung

des Finanzberichts 2002. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Erstellung der Jahresrechnung zur Anwendung gelangen, werden in einem separaten Abschnitt des Finanzberichts 2002 erläutert.

Analyse der bereinigten Zahlen und Ergebnisse

Wir analysieren unsere Quartals- und Jahresergebnisse auf der Grundlage unserer im Einklang mit den IFRS-Normen erstellten Konzernrechnung. Zusätzlich erstellen wir Analysen und Kommentare auf bereinigter Basis, die gewisse Positionen, die UBS als «finanzielle Sonderfaktoren» bezeichnet, ausklammern. Bei den finanziellen Sonderfaktoren handelt es sich um nicht wiederkehrende, ereignisbezogene Positionen, die auf Konzernebene beträchtliche Auswirkungen haben. Sie sind UBS-spezifisch, betreffen nicht die ganze Branche und gehören nicht zum normalen Geschäftsgang.

Das Ergebnis wird auch um die Abschreibungen auf Goodwill und andere erworbene immaterielle Anlagen angepasst. Die Bank ist überzeugt, dass der Aktienwert durch die zukünftigen Cashflows bestimmt wird.

Diese Anpassungen reflektieren den internen Analyseansatz, wonach um finanzielle Sonderfaktoren bereinigte Zahlen vor Abschreibung auf Goodwill und immaterielle Anlagen verwendet werden, um die vergangenen Ergebnisse der UBS mit denjenigen ihrer Konkurrenten vergleichen und das zukünftige Wachstumspotenzial beurteilen zu können. Insbesondere die Finanzziele der UBS sind auf um finanzielle Sonderfaktoren und Abschreibungen auf Goodwill/andere immaterielle Anlagen bereinigter Basis angegeben. Sämtliche Analysen in der Managementrechnung basieren überdies auf dem operativen, um finanzielle Sonderfaktoren bereinigten Ergebnis. Im Rahmen unserer Finanzberichterstattung werden alle bereinigten Zahlen deutlich als solche gekennzeichnet. So lassen sie sich mit den ausgewiesenen Zahlen abstimmen. Weitere Angaben zu Bereinigungen und finanziellen Sonderfaktoren in den Jahren 2000, 2001 und 2002 können dem Finanzbericht 2002 der UBS entnommen werden.

Anpassung der Ergebnisse

Gemäss den IFRS-Normen legt UBS grossen Wert darauf, die Transparenz ihrer veröffentlichten Ergebnisse aufrechtzuerhalten und Analysten und

Investoren aussagekräftige Vergleiche mit früheren Berichtsperioden zu ermöglichen. Bei jeder grösseren Umstrukturierung ihrer Geschäftseinheiten oder bei Änderungen der Rechnungslegungsnormen, die sich wesentlich auf die Konzernergebnisse auswirken, passt UBS die Ergebnisse der früheren Berichtsperioden an und weist die Zahlen anhand der neuen Grundlage aus. Sie erläutert zudem alle Veränderungen eingehend.

Aufsichtsrechtliche Offenlegungsbestimmungen in den USA

Als Schweizer Unternehmen, das an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert ist, erfüllt UBS die Offenlegungsanforderungen der Securities and Exchange Commission (SEC) sowie der NYSE für ausländische Emittenten. Darunter fällt beispielsweise die Pflicht, gewisse Registrierungen bei der SEC vorzunehmen. Für UBS als ausländische Emittentin gelten nicht dieselben Bestimmungen und Anforderungen der SEC wie für inländische Emittenten. UBS reicht ihre Quartalsberichte bei der SEC mit dem Formular 6-K und den Jahresbericht mit dem Formular 20-F ein. Für das Halbjahr werden mit dem Formular 6-K jeweils noch zusätzliche Informationen offen gelegt, um spezifische Anforderungen der SEC zu erfüllen. Zudem werden mit dem Formular 6-K auch wichtige Unternehmensmeldungen, beispielsweise Medienmitteilungen, eingereicht. Diese Berichte sowie Unterlagen, die in Verbindung mit ordentlichen oder ausserordentlichen Generalversammlungen an die Aktionäre gesandt werden, sind auf der Website www.ubs.com/investors verfügbar.

Innerhalb 90 Tagen vor Einreichung des Geschäftsberichts wurde unter der Aufsicht und unter Beteiligung unseres Managements, einschliesslich des Präsidenten der Konzernleitung und des Group Controller, die Effektivität der Ausgestaltung und Umsetzung unserer Offenlegungskontrollen und -prozesse gemäss Rule 13a-14(c) des Securities Exchange Act von 1934 evaluiert. Auf der Grundlage dieser Evaluation kamen der Präsident der Konzernleitung und der Group Controller zum Schluss, dass die Effektivität der Ausgestaltung und Umsetzung dieser Offenlegungskontrollen und -prozesse gegeben ist. An den internen Kontrollen oder in anderen Bereichen, die wesentliche Auswirkungen auf diese Kontrollen haben könnten, wurden nach der Evaluation keine wesentlichen Änderungen mehr vorgenommen.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

Es ist das Ziel der UBS, Entwicklungen im regulatorischen Umfeld mit grosser Aufmerksamkeit zu verfolgen, alle anwendbaren Vorschriften einzuhalten und mit den Aufsichtsbehörden in allen Ländern, in denen Geschäftsstellen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften bestehen, einvernehmlich und eng zusammenzuarbeiten.

UBS ist ein Unternehmen schweizerischen Rechts. Die Hauptaufsichtsbehörde ist daher die Eidgenössische Bankenkommision («EBK»); der Konzern wird jedoch auch von den Aufsichtsgremien jener Länder beaufsichtigt, in denen er Geschäftsbeziehungen unterhält, insbesondere in den USA und in Grossbritannien.

Die Geschäfte der UBS werden in jedem Land, in dem UBS Geschäftsstellen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften unterhält, durch die massgebenden Zentralbanken und Aufsichtsbehörden überwacht. Diese Behörden machen UBS Auflagen über Rückstellungen, Berichterstattung und Kontrollen, einschliesslich Eigenmittelunterlegung, Einlegerschutz und Bankenaufsicht. Ferner bestehen in einer Anzahl Länder, in denen UBS tätig ist, weitere Einschränkungen für ausländisch beherrschte Banken und Finanzinstitute, einschliesslich:

- Lizenzvorschriften und Beschränkungen bezüglich Eröffnung lokaler Geschäftsstellen, Niederlassungen oder Tochtergesellschaften und über die Art der Bank- oder anderer Geschäfte, die von diesen Geschäftsstellen, Niederlassungen oder Tochtergesellschaften betrieben werden dürfen;
- Einschränkungen betreffend Akquisition oder Höhe der Beteiligung;
- Restriktionen betreffend Investitionen und andere Kapitalströme, die in das Land hinein- oder daraus abfliessen.

Änderungen der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Vorschriften in jenen Ländern, in denen UBS tätig ist, bestimmen bis zu einem gewissen Grad, wie UBS neue Märkte durchdringen, Dienstleistungen und Produkte anbieten und spezifische Geschäfte strukturieren kann.

Im Folgenden werden die Gesetzgebung und die Aufsichtsbehörden beschrieben, welche die Geschäftstätigkeit der UBS in ihrem Heimmarkt Schweiz sowie in den USA und in Grossbritan-

nien, wo insgesamt 49% der UBS-Mitarbeiter beschäftigt sind, regeln.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in der Schweiz

Allgemeines

Die Tätigkeiten der UBS unterstehen in der Schweiz dem Bundesgesetz über Banken und Sparkassen vom 8. November 1934 (Bankengesetz) in seiner revidierten Fassung sowie der entsprechenden, ebenfalls revidierten Fassung der Verordnung vom 17. Mai 1972 über die Banken und Sparkassen. Gemäss dem Bankengesetz können die Banken in der Schweiz umfassende Finanzdienstleistungen anbieten – einschliesslich kommerzielles Bankengeschäft, Investment Banking und Fondsverwaltung. Bankkonzerne können auch Versicherungsleistungen offerieren, die jedoch über eine separate Tochtergesellschaft abzuwickeln sind. Das Bankengesetz legt die Rahmenbedingungen für die Aufsicht durch die EBK fest.

In ihrer Eigenschaft als Wertschriftenhändlerin untersteht UBS dem Bundesgesetz vom 24. März 1995 über die Börsen und den Effektenhandel in seiner revidierten Fassung, gemäss welchem die EBK die Hauptaufsichtsbehörde für diese Aktivitäten ist.

Aufsichtsrechtliche Bestimmungen

Der Erlass aufsichtsrechtlicher Bestimmungen erfolgt in der Schweiz auf drei Ebenen. Die ersten beiden betreffen die Instrumente Gesetz und Verordnung, welche vom Parlament und von der Regierung beschlossen werden können. Die EBK hat einen massgeblichen Einfluss auf den Entwurf dieser Gesetzesbestimmungen. Auf einer dritten Ebene ist die EBK selber befugt, insbesondere in Belangen der praktischen Umsetzung, sogenannte Rundschreiben zu erlassen, wovon zur-

zeit 21 in Kraft sind. Die EBK hat eine neue, überarbeitete Verordnung zur Geldwäschereibekämpfung herausgegeben, die im Juli 2003 Rechtskraft erlangt wird. In gewissen Bereichen übernimmt die EBK offiziell die von der Bankenbranche via die Schweizerische Bankiervereinigung veröffentlichten Selbstregulierungsrichtlinien, die damit zu einem integrierenden Bestandteil der Bankengesetzgebung werden. Jüngere Beispiele sind:

- Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken, 1998;
- Richtlinien über die Behandlung nachrichtloser Konten, Depots und Schrankfächer bei Schweizer Banken, 2000;
- Richtlinien für Vermögensverwaltungsaufträge, 2000;
- Richtlinien zur Internen Kontrolle, 2002.

Gewisse Bereiche des Wertschriftengeschäfts, wie die Organisation des Handels, unterliegen der Selbstregulierung durch die SWX Swiss Exchange und die Schweizerische Bankiervereinigung. Die EBK behält aber die Oberaufsicht.

Rolle der externen Revisionsstellen und Direktaufsicht über grosse Bankenkonzerne

Wichtige Stützen des schweizerischen Aufsichtssystems bilden die externen Bankenrevisionsstellen, die über eine Zulassung der EBK verfügen und von dieser beaufsichtigt werden sowie in deren Auftrag Aufgaben wahrnehmen, deren Nichterfüllung durch die EBK sanktioniert werden kann. Die externe Revisionsstelle ist nicht nur verantwortlich für die Prüfung der Jahresrechnung, sondern kontrolliert auch, ob die Banken alle gesetzlichen Vorschriften einhalten.

In den letzten Jahren hat die EBK in zwei Bereichen mehr direkte aufsichtsrechtliche Verantwortung übernommen: zum einen bei den Eigenkapitalanforderungen für Marktrisiken, für die ein spezialisiertes Team zuständig ist, und zum andern bei der Aufsicht über die beiden Grossbanken der Schweiz – darunter UBS –, für die im Jahr 1998 eine spezielle Abteilung geschaffen wurde. Die Aufsichtstätigkeit umfasst demzufolge neu die direkte Kontrolle in Form regelmässiger Sitzungen mit Führungskräften der Banken, von Aufsichtsbesuchen, Prüfungen vor Ort, direkter periodischer und ausserordentlicher Berichterstattung sowie regelmässiger Treffen mit Aufsichtsbehörden aus Ländern, in denen die Bank tätig ist. Es besteht eine enge Zusammenarbeit

zwischen der EBK und der US-amerikanischen sowie der britischen Aufsichtsbehörde, die auch regelmässige trilaterale Treffen beinhaltet. Daneben baut die EBK auch Beziehungen zu weiteren wichtigen Aufsichtsbehörden auf.

Auflagen über Berichterstattung und Eigenmittel

UBS liefert der EBK finanzielle, rechtliche sowie kapital- und risikobezogene Informationen. Die EBK überprüft auch die Strategien und Prozesse der Bank zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle, einschliesslich der Vorschriften zur Kundenidentifikation («Know your Customer») und Praktiken zur Geldwäschereibekämpfung. Die Bank ist auch verpflichtet, Auskünfte über ausserordentliche und ereignisbezogene Vorgänge zu erteilen, die direkt mit der Aufsichtstätigkeit zu tun haben.

Die Schweiz hält sich an die international anerkannten Eigenmittelvorschriften der Basler Eigenkapitalvereinbarung, doch hat die EBK für die Umsetzung differenziertere und strengere Bestimmungen erlassen, die auch eine engere Definition des Begriffes Kapital beinhalten (siehe unter Kapitalbewirtschaftung auf Seite 96).

Offenlegung gegenüber der Schweizerischen Nationalbank

Obwohl nach dem Bankengesetz die Hauptverantwortung für die Bankenaufsicht bei der EBK liegt, legt UBS auch der Schweizerischen Nationalbank einen jährlichen Statusbericht sowie ausführliche monatliche Zwischenbilanzen vor, welche dieser zur Überwachung der Einhaltung von Liquiditätsvorschriften dienen. Die Schweizerische Nationalbank kann von UBS zusätzliche Informationen über ihren Finanzstatus verlangen.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in den USA

Bankengesetzgebung

Die Tätigkeiten der UBS in den USA unterliegen einer Vielzahl von aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. UBS unterhält Niederlassungen in Kalifornien, Connecticut, Illinois und New York sowie eine Vertretung in Florida. Die UBS-Niederlassungen in Kalifornien befinden sich in Los Angeles und San Francisco und besitzen staatliche Lizenzen des «Office of the Comptroller of the Currency». Jede andere Bankstelle der UBS in

den USA verfügt über eine Zulassung der «State Banking Authority» des jeweils zuständigen Bundesstaates. Wir haben für unsere Niederlassungen in New York die Umwandlung der einzelstaatlichen Zulassungen in bundesstaatliche beantragt. Jede Bankstelle in den USA unterliegt den Bestimmungen und der Überprüfung der ihr zugeteilten Zulassungsbehörde. Ferner ist das «Board of Governors» der US-Notenbank mit der Prüfung und Aufsicht der von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen US-Bankstellen der UBS betraut. Unsere Bank unterhält auch Trustgesellschaften und andere Banken mit beschränkter Zweckbestimmung, deren Regulierung durch einzelstaatliche Aufsichtsbehörden erfolgt. Zurzeit ist keine der US-Bankstellen der UBS bei der «Federal Deposit Insurance Corporation» versichert. Die Vorschriften, denen unsere US-Bankstellen und -Tochtergesellschaften unterstehen, enthalten Auflagen bezüglich der Aktivitäten sowie Sicherheitsauflagen wie beispielsweise Begrenzungen der Kreditvergaben an einzelne Schuldner, einschliesslich UBS-Tochtergesellschaften.

Die Zulassungsbehörde jeder US-Bankstelle ist unter gewissen Bedingungen befugt, Geschäfte und Eigentum der von ihr zugelassenen Stelle in Besitz zu nehmen, beispielsweise bei Gesetzesverstössen, unsicheren Geschäftspraktiken und Zahlungsunfähigkeit. Solange UBS eine oder mehrere bundesstaatliche Niederlassungen, wie beispielsweise in Kalifornien, unterhält, sind einzelstaatliche Insolvenzgesetze, die sonst bei den von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen Bankstellen angewandt würden, dem US-Bundesgesetz untergeordnet. Würde deshalb gemäss US-Bundesgesetz das «Office of the Comptroller of the Currency» seine Aufsichtsfunktion im Falle einer Insolvenz der UBS ausüben, würden zuerst alle US-Vermögen der UBS zur Befriedigung der Gläubiger aller UBS-Bankstellen in den USA als Gruppe herangezogen, bevor die schweizerischen Bestimmungen hinsichtlich Zahlungsunfähigkeit wirksam würden.

Nebst der direkten Regulierung ihrer US-Bankstellen untersteht UBS aufgrund der Tätigkeit ihrer Geschäftsstellen auch der Aufsicht des «Board of Governors» der US-Notenbank. Dabei kommen zahlreiche Gesetze wie beispielsweise der «International Banking Act» von 1978, der «Bank Holding Company Act» von 1956 und der «Gramm-Leach-Bliley Financial Modernization Act» von 1999 zur Anwendung. Seit dem

10. April 2002 ist UBS AG eine «Financial Holding Company» gemäss dem Gramm-Leach-Bliley Act.

Weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen in den USA

Die in den USA zugelassenen Brokerhäuser der UBS unterstehen einer Anzahl Bestimmungen, die das gesamte Spektrum des Wertschriftengeschäfts abdecken. Dazu zählen:

- Verkaufsmethoden;
- Handelsusancen unter Börsenhändlern;
- Gebrauch und Verwahrung der Vermögen und Wertschriften von Kunden;
- Kapitalstruktur;
- Aktenaufbewahrung;
- Finanzierung der Kundenkäufe;
- Verhalten von Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen und anderen Mitarbeitern.

Diese Unternehmen werden von verschiedenen Regierungsstellen und Selbstregulierungsorganisationen überwacht, einschliesslich der «Securities and Exchange Commission» und der «National Association of Securities Dealers». Je nach Art der Brokergeschäfte können auch die folgenden Instanzen aufsichtsrechtliche Funktionen wahrnehmen: die New Yorker Börse, das «Municipal Securities Rulemaking Board», das «US Department of the Treasury», die «Commodities Futures Trading Commission» und andere Börsen, bei denen UBS Mitglied ist. Diese Aufsichtsbehörden können verschiedene Sanktionen verhängen. Darunter fällt auch die Ermächtigung, administrative Verfahren durchzuführen, die zu einem Verweis oder einer Busse, zu Unterlassungsverfügungen, zu einem vorübergehenden oder endgültigen Ausschluss eines Brokerhauses oder von dessen Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen oder Mitarbeitern führen können.

Auch die US-Tätigkeiten der UBS-Tochtergesellschaften in den Bereichen Anlageberatung, Anlagefonds, Trustgesellschaften, Hypothekar- und Versicherungsgeschäfte unterliegen den zuständigen bundes- und einzelstaatlichen Aufsichtsbehörden.

«USA Patriot Act»

Am 26. Oktober 2001 wurde in den USA als Antwort auf die Ereignisse vom 11. September das Anti-Terror-Gesetz «Patriot Act» verabschiedet. Dieses Gesetz verlangt von den US- und ausländischen Banken, die in den USA Geschäfte betrei-

ben (und damit auch von UBS), dass sie bestimmte Massnahmen zur Verhinderung, Aufdeckung und Verfolgung internationaler Geldwäscherei und von Terrorismusfinanzierung ergreifen. Diese Massnahmen beinhalten unter anderem die Kündigung von Korrespondenzkonten bei Scheinbanken und die Einholung von Informationen über den wirtschaftlich Berechtigten von Kundenkonten bei ausländischen Banken sowie über die Identität von Vertretern ausländischer Banken in den USA.

Der Anwendungsbereich des Gesetzes hängt bis zu einem gewissen Grad davon ab, welche Vollzugsverordnungen künftig erlassen werden. Das US-Finanzministerium hat Richtlinien für die Übergangszeit und Verordnungsvorschläge veröffentlicht, welche die Implementierung gewisser Gesetzesabschnitte zum Ziel haben. Weitere Verordnungsvorschläge zu anderen Abschnitten dürften folgen. Obwohl UBS nicht voraussagen kann, wann und in welcher Form diese Verordnungen erlassen werden, geht sie davon aus, dass deren Einhaltung für die Bank kaum grösseren Aufwand erfordern und die globale Geschäftstätigkeit der Bank nur geringfügig beeinflussen wird.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Grossbritannien

Die Umsetzung des «Financial Services and Markets Act 2000» hat zur Folge, dass die Geschäftstätigkeit der UBS in Grossbritannien seit Dezember 2001 durch die «Financial Services Authority» (FSA) als Grossbritanniens einziger Aufsichtsbehörde geregelt wird. Die FSA hat die entsprechenden Verantwortlichkeiten auf dieses Datum hin von den früheren Aufsichtsbehörden – der «Securities and Futures Authority» und der «Investment Management Regulatory Organisation» – übernommen. Die Bank of England trat

ihre Verantwortung für die Bankenaufsicht aufgrund des «Bank of England Act 1998» an die FSA ab.

Die FSA verfolgt bei ihrer Aufsichtstätigkeit einen risikoorientierten Ansatz. UBS ist der Aufsicht der Abteilung «Major Financial Groups» des «Deposit Takers and Markets Directorate» unterstellt. Die FSA verfügt über eine breite Palette von aufsichtsrechtlichen Massnahmen wie Inspektionen vor Ort (in Risikobereichen, die eine ganze Branche oder auch nur ein einzelnes Unternehmen betreffen) und die Beauftragung von Experten (Revisoren des Unternehmens oder IT-Spezialisten, Compliance-Berater oder Anwälte) mit der Erstellung von Berichten. Die FSA kann gemäss dem neuen Gesetz auch eine Vielzahl von Sanktionen verhängen, wie sie in ähnlicher Form auch der US-Aufsichtsbehörde zur Verfügung stehen.

Einige unserer Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der London Stock Exchange und anderer Wertpapier- und Warenbörsen in Grossbritannien, bei denen wir Mitglied sind. Zudem finden gegebenenfalls auf alle Aktiengeschäfte die Vorschriften des «UK Panel on Takeovers and Mergers» Anwendung.

Das Anlagegeschäft, das der Kontrolle der britischen Aufsichtsbehörden untersteht, wird in Einklang mit den Richtlinien der Europäischen Union überwacht, die unter anderem die Einhaltung gewisser Anforderungen zur Eigenkapitalunterlegung, zum Kundenschutz und zur Geschäftsführung verlangen. Diese Normen, Anforderungen und Regelungen werden in ähnlicher Weise – im Rahmen derselben Richtlinien – in der gesamten Europäischen Union umgesetzt und sind im Umfang und Zweck weitgehend mit den aufsichtsbehördlichen Kapital- und Kundenschutzanforderungen, welche die US-Gesetzgebung vorschreibt, vergleichbar.

Erfüllung der Corporate Governance Kotierungsstandards der NYSE

UBS hat das Ziel, sämtliche relevanten Corporate-Governance-Standards zu erfüllen. Aufgrund unserer Kotierung an der New York Stock Exchange (NYSE) müssen wir als ausländisches Unternehmen offen legen, inwiefern unsere Corporate-Governance-Standards von den geltenden NYSE-Richtlinien für US-Gesellschaften abweichen.

Einleitung

Am 15. August 2002 unterbreitete die NYSE der Securities and Exchange Commission (SEC) Reformvorschläge, die substanzielle Änderungen der im Kotierungsreglement der NYSE enthaltenen Corporate-Governance-Bestimmungen zur Folge haben werden. Die vorgeschlagenen Änderungen fassen die Definition der Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder enger, erweitern den Verantwortungsbereich des Audit Committee, schreiben die Schaffung eines Kompensationsausschusses und eines Nominationsausschusses vor, denen ausschliesslich unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates angehören dürfen, und verlangen, dass kotierte Gesellschaften einen Ethikkodex und Corporate-Governance-Richtlinien erlassen.

Diese Vorschläge sehen vor, dass alle Nicht-US-Emittenten, wie UBS, die unter ihrem Heimatrecht geltenden Corporate-Governance-Grundsätze befolgen, falls diese von den Vorschriften der NYSE abweichen. Es wird davon ausgegangen, dass die SEC einige der Reformvorschläge noch revidieren wird, um sie auf jene Bestimmungen des Sarbanes-Oxley Act abzustimmen, die dazu im Widerspruch stehen oder Überschneidungen enthalten. Nicht-US-Emittenten werden gehalten sein, signifikante Unterschiede zwischen den Corporate-Governance-Grundsätzen in ihrem Domizilland und den Bestimmungen der NYSE für US-Gesellschaften kurz zusammenzufassen und zu begründen.

Die von der NYSE eingereichten Vorschläge treten erst in Kraft, wenn sie durch die SEC genehmigt worden sind. Gewisse Änderungen unserer gegenwärtigen Corporate-Governance-Struktur zwecks Anpassung an allfällige neue Vorschriften der SEC sind daher nicht auszuschliessen.

Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder

Die neuen Richtlinien der NYSE sehen vor, dass dem Verwaltungsrat eines kotierten Unternehmens mehrheitlich unabhängige Mitglieder angehören müssen. Der Verwaltungsrat muss dabei ausdrücklich feststellen, dass das Verwaltungsratsmitglied keine wesentliche Beziehung mit der Gesellschaft besitzt – weder direkt noch als Partner, Aktionär oder Führungsmittglied eines Unternehmens, mit dem die kotierte Gesellschaft in Beziehung steht. Die Wesentlichkeit ist nicht nur aus der Sicht des Verwaltungsratsmitglieds, sondern auch aus der Sicht von mit dem Verwaltungsratsmitglied verbundenen Personen oder Organisationen zu beurteilen.

Der Verwaltungsrat der UBS hat für die Beurteilung der Unabhängigkeit seiner externen Mitglieder folgende Kriterien festgelegt:

- Das externe Verwaltungsratsmitglied und seine direkten Familienangehörigen waren in den letzten fünf Jahren nicht bei UBS beschäftigt.
- Das externe Verwaltungsratsmitglied und seine direkten Familienangehörigen waren in den letzten fünf Jahren nicht beim Konzernrevisor der UBS, Ernst & Young AG, beschäftigt.
- Das externe Verwaltungsratsmitglied ist und war nicht bei einer Gesellschaft beschäftigt, in deren Kompensationsausschuss ein Mitglied der obersten Führungsebene der UBS Einsitz hat.
- Das externe Verwaltungsratsmitglied weist keine – weder direkte noch indirekte – wesentliche Verbindung mit UBS auf, das heisst:
 - Die Aktienbeteiligung darf 3% aller ausstehenden Aktien nicht übersteigen.
 - Geschäftsbeziehungen mit UBS machen nicht mehr als 5% des Gesamtertrags der jeweiligen mit dem Verwaltungsratsmitglied verbundenen Gesellschaften oder von UBS aus.

- Bankbeziehungen mit UBS gehen nicht über den normalen Geschäftsgang hinaus. Es gelten dieselben Bedingungen, die auch für vergleichbare Transaktionen mit anderen Kunden angewendet werden.
- Wohltätige Organisationen mit Verbindungen zu einem externen Verwaltungsratsmitglied erhalten keine bedeutenden Zuwendungen von UBS.
- Das externe Verwaltungsratsmitglied hat keine Beraterverträge mit UBS abgeschlossen.
- Die Verwaltungsratsmitglieder werden von UBS gemäss den in der Finanzdienstleistungsbranche üblichen Ansätzen entschädigt.
- Zwischen den mit dem Verwaltungsratsmitglied verbundenen Gesellschaften und UBS gab es in den letzten fünf Jahren keine gegenseitige Einsitznahme im Verwaltungsrat.
- Das externe Verwaltungsratsmitglied hat keine weiteren, seine Unabhängigkeit in Frage stellenden Verwaltungsratsmandate.

Der Verwaltungsrat der UBS hat nach sorgfältiger Durchsicht der von seinen externen Mitgliedern zur Verfügung gestellten Informationen bestätigt, dass Peter Böckli, Ernesto Bertarelli, Sir Peter Davis, Rolf A. Meyer, Hans Peter Ming und Lawrence A. Weinbach im Sinne der oben erwähnten Kriterien unabhängig sind.

Er hat des Weiteren bestätigt, dass Lawrence A. Weinbach, Sir Peter Davis und Rolf A. Meyer die weiter gehenden Anforderungen an die Unabhängigkeit der Mitglieder des Audit Committee erfüllen. Sie erhalten neben ihrer Tätigkeit im Verwaltungsrat keinerlei Beratungs- oder andere Honorare von UBS. Ihnen werden auch indirekt keine Honorare in ihrer Funktion als Partner, Mitglied oder Inhaber einer Gesellschaft, die für UBS Accounting-, Consulting-, Rechts-, Investment-Banking-, Finanz- oder andere Beratungsdienstleistungen erbringt, ausbezahlt. Keiner von ihnen hat überdies im Audit Committee von mehr als zwei anderen Publikumsgesellschaften Einsitz.

UBS verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Kein Mitglied der Konzernleitung kann auch dem Verwaltungsrat angehören und umgekehrt. Diese Struktur garantiert eine institutionelle Unabhängigkeit des gesamten Verwaltungsrates von der operativen Geschäftsführung.

Verwaltungsratsausschüsse

UBS hat ein Audit Committee, einen Kompensations- und einen Nominationsausschuss bestellt, denen im Einklang mit den Richtlinien der NYSE nur unabhängige Verwaltungsratsmitglieder angehören.

Der Präsident des Audit Committee war früher in der Revisionsbranche tätig, und eines der Mitglieder war Chief Financial Officer eines Grossunternehmens. Alle Mitglieder verfügen über finanzielle Fachkenntnisse.

Neben diesen drei Ausschüssen bilden der Präsident und die Vizepräsidenten des Verwaltungsrates das Präsidium, dessen Befugnisse und Pflichten klar definiert sind. Gestützt auf das Rundschreiben der Eidgenössischen Bankenkommision über die interne Revision ist das Präsidium auch für die Aufsicht über die Konzernrevision verantwortlich. Weitere Angaben sind dem Organisationsreglement der UBS mit den beiden Anhängen sowie der «Charter for the Chairman's Office» (www.ubs.com/about) zu entnehmen.

Zusätzliche Informationen zu den Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnissen der Verwaltungsratsausschüsse finden sich auf Seite 111 und 112 dieses Kapitels. Die Reglemente aller Verwaltungsratsausschüsse sind auf dem Internet unter www.ubs.com/about publiziert.

Abweichungen von den NYSE-Standards

Die Richtlinien der NYSE schreiben Folgendes vor:

- *Vertiefte Diskussion zwischen dem Management und dem Audit Committee betreffend Risikobeurteilung und Risikobewirtschaftung.* Als globaler Finanzdienstleister verfügt UBS über ein hoch entwickeltes und komplexes System zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Die Verantwortung für die Risikobewirtschaftung und -kontrolle liegt klar bei den operativen Einheiten und nicht beim Verwaltungsrat oder seinen Ausschüssen. Der gesamte Verwaltungsrat ist zuständig für die Festlegung des Risikoprofils der Bank. Er überwacht die Einhaltung der festgelegten Limiten und prüft, ob die Geschäfts- und Kontrolleinheiten mit Systemen ausgestattet sind, die zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken geeignet sind. Den Grossteil der für diese Aufsichtsfunktionen des Verwaltungsrates erforder-

derlichen Vorbereitungsarbeiten leistet das Präsidium, dem Spezialisten der Finanzbranche angehören. Das Präsidium besitzt zudem Entscheidungskompetenzen bei der Definition spezifischer Kreditrisiken und für die Gewährung von bestimmten Krediten. Nähere Angaben sind dem Kapitel «Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle» in diesem Handbuch zu entnehmen.

- *Aufsicht des Audit Committee über die Konzernrevision.* UBS hat dem Präsidium des Verwaltungsrates entsprechend dem Rundschreiben der Eidgenössischen Bankenkommision vom 14. Dezember 1995 die Verantwortung und Kompetenz für die Aufsicht über die Konzernrevision übertragen. Das Präsidium unterrichtet den gesamten Verwaltungsrat über alle wichtigen Ergebnisse.
- *Verantwortlichkeit des Nominationsausschusses bezüglich Überwachung der Beurteilung von Konzernleitung und Verwaltungsrat.* Die Beurteilung der Leistung des Präsidenten und der Mitglieder der Konzernleitung erfolgt durch das Präsidium und wird dem gesamten Verwaltungsrat unterbreitet. Alle Verwaltungsratsausschüsse führen eine Selbstbeurteilung ihrer Tätigkeit durch und legen diese dem gesamten Verwaltungsrat vor. Dieser nimmt die Beurteilung seiner eigenen Leistung selbst vor, ohne spezielle Vorbereitung durch einen Verwaltungsratsausschuss.
- *Direkte Berichterstattung des Audit Committee und des Kompensationsausschusses an die Aktionäre (proxy statement reports).* Gemäss dem schweizerischen Aktienrecht werden alle an die Aktionäre gerichteten Berichte vom Verwaltungsrat vorgelegt und unterzeichnet. Die Ausschüsse unterbreiten ihre Berichte deshalb dem Verwaltungsrat.

Genehmigung von Aktienbeteiligungsplänen durch die Aktionäre

Die NYSE-Reformvorschläge sehen vor, dass die Aktionäre über alle Aktienbeteiligungspläne sowie wesentliche Änderungen der Bedingungen solcher Pläne (einschliesslich Neufestsetzung der Preise

bestehender Optionen) abstimmen müssen. UBS kann diese Anforderung nicht erfüllen.

Die Genehmigung von Aktienbeteiligungsplänen liegt gemäss dem schweizerischen Aktienrecht nicht in der Kompetenz der Generalversammlung, sondern in jener des Verwaltungsrates. Dieser unterschiedliche Ansatz beruht darauf, dass das Kapital eines Schweizer Unternehmens in den Statuten abschliessend geregelt ist und daher jede Kapitalerhöhung von den Aktionären genehmigt werden muss. Machen Aktienbeteiligungspläne eine Kapitalerhöhung erforderlich, so ist die Zustimmung der Generalversammlung vorgeschrieben. Werden die Aktien für solche Beteiligungspläne allerdings am Markt erworben, ist die Genehmigung durch die Aktionäre an der Generalversammlung nicht erforderlich. Unseres Erachtens wird das schweizerische Aktienrecht dem Anliegen der neuen Vorschrift der NYSE bezüglich Genehmigung von Aktienbeteiligungsplänen durch die Aktionäre – Schutz der Aktionäre vor Kapitalverwässerung – in der Sache vollumfänglich gerecht.

Corporate-Governance-Richtlinien und Verhaltens- und Ethikkodex

Die NYSE-Reformvorschläge schreiben vor, dass sich jedes kotierte Unternehmen Corporate-Governance-Richtlinien sowie einen Verhaltens- und Ethikkodex gibt, die von jedermann eingesehen werden können. Diese Dokumente müssen innert sechs Monaten nach Genehmigung der NYSE-Richtlinien durch die SEC beschlossen werden.

Der Verwaltungsrat der UBS hat bereits Corporate-Governance-Richtlinien verabschiedet, die auf der UBS-Website unter www.ubs.com/about abgerufen werden können.

Der Verwaltungsrat der UBS hat zudem, wie vom Sarbanes-Oxley Act vorgeschrieben, einen Verhaltens- und Ethikkodex erarbeitet, der einen Zusatz für die leitenden Verantwortlichen für das operative Geschäft, für die Chefs des Finanz- und des Rechnungswesens und die Chef-Controller enthält. Dieser Kodex ist auf der UBS-Website unter www.ubs.com/about abrufbar.

Group Managing Board

Das Group Managing Board (GMB) ist die nächste Führungsebene des Konzerns unterhalb der Konzernleitung. Seine Mitglieder bilden die Führungsteams in den Unternehmensgruppen und im Corporate Center.

Rolle des Group Managing Board

Das GMB vertritt die Werte und die Unternehmenskultur der UBS inner- und ausserhalb des Konzerns. Es hat eine zentrale Funktion in der Umsetzung des integrierten Geschäftsmodells.

Mitglieder des Group Managing Board am 31. Dezember 2002:

UBS Wealth Management & Business Banking

Michael Adjadj	Head Private Banking Middle East & Africa
Arthur Decurtins	Head Private Banking Germany & Benelux
Thomas Escher	Head IT
Jürg Haller	Head Products & Services
Eugen Haltiner	Head Business Banking Switzerland
Marten Hoekstra	Head Market Strategy & Development
Dieter Kiefer	Head Private Banking Western Europe
Martin Liechti	Head Private Banking Americas
Joe Rickenbacher	Chief Credit Officer
Alain Robert	Head Private Banking Switzerland
Kathryn Shih	Head Private Banking Asia Pacific
Jean Francis Sierro	Head Resources
Richard Sipes	Head Private Banking UK & Northern, Eastern and Southern Europe
Anton Stadelmann	Chief Financial Officer
Vittorio Volpi	Head Private Banking Italy
Raoul Weil	Head Private Banking International
Stephan Zimmermann	Head Operations

UBS Warburg

Andy Amschwand	Global Co-Head of Interest Rates and Foreign Exchange
Jonathan Britton	Chief Financial Officer
Regina Dolan	Global Head of Strategic Planning and Business Development
Ian Drew	Chief Credit Officer
Tim Fredrickson	Global Co-Head of Interest Rates and Foreign Exchange
Robert Gillespie	Joint Global Head of Investment Banking
Alan C. Hodson	Global Head of Equities
Michael Hutchins	Global Head of Fixed Income and Interest Rates & Foreign Exchange
Huw Jenkins	Head Equities for the Americas

UBS Warburg (Fortsetzung)

Danny Schweizer	CEO Switzerland
Rory Tapner	Joint Global Head of Investment Banking
Mark Wallace	Chief Risk Officer
Robert Wolf	Joint Global Head of Fixed Income
<i>Neue Mitglieder ab 1. März 2003:</i>	
Mike Bolin	Chief Administrative Officer
Gary Bullock	Head Infrastructure Logistics
Ken Moelis	Head Investment Banking in the Americas

UBS PaineWebber

Barry Buchsbaum	Director of the Branch Group
Bruce Bursley	Director of Investment Consulting Services
Luzius Cameron	Director of Strategic Planning and New Business Development
Tom Naratil	Director of Banking and Transactional Solutions
Robert Silver	President UBS PaineWebber Services
<i>Neues Mitglied ab 1. März 2003:</i>	
James D. Price	Director of Investment and Marketing Solutions

UBS Global Asset Management

Crispian Collins	Vice Chairman (bis 31. März 2003)
Jeffrey J. Diermeier	Chief Investment Officer
Gabriel Herrera	Head Europe, Middle East & Africa
Benjamin F. Lenhardt Jr.	Chairman Americas (bis 31. März 2003)
Thomas Madsen	Global Head of Equities
Joe Scoby	CEO O'Connor
Brian Singer	Global Head of Asset Allocation
Brian Storms	CEO Americas
Paul Yates	Head UK
<i>Neues Mitglied ab 1. März 2003:</i>	
Kai Sotorp	Head Asia Pacific

Corporate Center

Mark Branson	Chief Communication Officer
Rolf Enderli	Group Treasurer
Thomas Hammer	Group Head of Human Resources (ab 1. März 2003)
Hugo Schaub	Group Controller
Walter Stuerzinger	Group Chief Risk Officer
Marco Suter	Group Chief Credit Officer
Robert Zeltner	Group Head of Human Resources (bis 28. Februar 2003)

Group Internal Audit

Markus Ronner	Leiter Konzernrevision
---------------	------------------------



Corporate Responsibility

Corporate Responsibility

Corporate Responsibility bildet einen festen Bestandteil unseres Handelns, denn unser Ziel ist es, für alle unsere Interessengruppen nachhaltigen Mehrwert zu schaffen.

UBS hat Corporate Responsibility zu einem wichtigen Bestandteil ihrer Kultur und Identität sowie ihres Geschäftsmodells gemacht. Wir konzentrieren uns dabei auf diejenigen Corporate-Responsibility-Themen, die mit einem klaren Nutzen für unsere Anspruchsgruppen – unsere Kunden, Mitarbeiter, Aktionäre und das Gemeinwesen – verbunden sind. Als führendes global ausgerichtetes Finanzdienstleistungsunternehmen wollen wir unseren Kunden Produkte und Dienstleistungen mit Mehrwert anbieten, eine Unternehmenskultur fördern, die höchsten ethischen Standards genügt, und für unsere Aktionäre überdurchschnittliche und zugleich nachhaltige Renditen erwirtschaften.

Im Jahr 2001 hat UBS ein Corporate Responsibility Committee gegründet. Es bestimmt die Konzernrichtlinien bezüglich Corporate Responsibility und nachhaltiger Entwicklung, fördert das Bewusstsein des Unternehmens hinsichtlich internationaler Standards in Corporate Responsibility, überwacht deren Einhaltung durch das Unternehmen und steht der Konzernleitung und dem Verwaltungsrat beratend zur Seite. Marcel Ospel, Präsident des Verwaltungsrates, hat den Vorsitz im Corporate Responsibility Committee. Weitere Mitglieder sind Hans de Gier, Vizepräsident des Verwaltungsrats; Hans Peter Ming, Mitglied des Verwaltungsrats; Peter Wuffli, Präsident der Konzernleitung; Marcel Rohner, CEO von UBS Wealth Management & Business Banking; Donald Maron, Chairman UBS Americas, und Ken Costa, Vice Chairman UBS Warburg.

UBS hat sich zudem verschiedenen internationalen Chartas verpflichtet. 1992 hat UBS als eine der ersten Banken die Bankenerklärung des Umweltprogramms der Vereinten Nationen unterzeichnet. Diese Erklärung hat einen massgeblichen Einfluss auf die Festlegung von Umwelttrichtlinien und -praktiken für Finanzinsti-

tutionen. Weiter ist UBS aktives Mitglied des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), einer Koalition von 150 international tätigen Unternehmen, die sich verpflichtet haben, die Prinzipien der Nachhaltigkeit in ihr Kerngeschäft zu integrieren.

Für uns als Aktiengesellschaft impliziert die Schaffung von nachhaltigem Unternehmenswert eine starke und effektive Corporate Governance (siehe Seite 101 bis 139). Ausserdem engagieren wir uns für den Schutz der finanziellen Privatsphäre unserer Kunden, die Bekämpfung der Geldwäscherei, die Chancengleichheit von Mitarbeitenden sowie den Schutz der Umwelt und leisten einen Beitrag an das Gemeinwesen. Ob schon Gesetze in vielen dieser Bereiche minimale Standards definieren, genügt es nicht, nur diese minimalen Anforderungen zu erfüllen.

Langfristige Wertschöpfung für unsere Aktionäre

Im Modell der wertorientierten Unternehmensführung übernimmt das Management die Rolle des Treuhänders für das Firmenvermögen. Nach diesem Modell beruht die langfristige Schaffung von Unternehmenswert auf vier, sich gegenseitig stützenden Pfeilern. Erstens gewährleisten wir, dass wir Geschäftsentscheide gestützt auf eine Wertschöpfungsanalyse treffen. Zweitens messen wir die Wertschöpfung und vergleichen sie mit Zieldaten. Drittens verfügen wir über Anreizsysteme, um die Interessen unserer Führungskräfte mit denjenigen unserer Aktionäre abzustimmen. Dazu gehört, dass ein grosser Teil der Gesamtkompensation an individuelle Leistungsziele geknüpft ist und wir unsere Führungskräfte und Mitarbeiter dazu anregen, Aktionäre unserer Gesellschaft zu werden. Darüber hinaus werden die internen Hochrechnungen und Bewertungen der Value Drivers sowohl mit exter-

nen Bewertungen als auch mit den Erwartungen der Aktienmärkte und führender Analysten verglichen.

Schutz der finanziellen Privatsphäre unserer Kunden und Geldwäschereibekämpfung

Für einen globalen Finanzdienstleister ist Vertrauen erstrangig. Voraussetzung dafür ist eine Unternehmenskultur, die ein Verhalten fördert, das sich an höchsten ethischen Standards orientiert. Um das uns entgegengebrachte Vertrauen zu stärken, müssen wir das legitime Recht unserer Kunden auf finanzielle Privatsphäre schützen und gleichzeitig verhindern, dass unsere Dienstleistungen für kriminelle und terroristische Zwecke missbraucht werden.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von Beratungsdienstleistungen im Finanzbereich und der gesetzlichen Regelung der Sorgfaltspflicht sammeln sich bei Finanzinstituten immer mehr Informationen über ihre Kunden an. Wenig überraschend zeigen Vertreter des öffentlichen und privaten Sektors reges Interesse an diesen Daten, und gleichzeitig nimmt die Besorgnis der Kunden über möglichen Missbrauch zu. Die finanzielle Privatsphäre, ebenso wie die ärztliche Schweigepflicht und andere Formen des persönlichen Datenschutzes sind Privilegien von Bürgern moderner demokratischer Gesellschaften. Wir sind überzeugt, dass wir uns dafür einsetzen müssen, dieses Recht unserer Kunden auf finanzielle Privatsphäre gegenüber den Interessen Dritter zu verteidigen.

Gleichzeitig darf dies Verbrechern unter keinen Umständen ermöglichen, unsere Dienstleistungen zu missbrauchen. Das schweizerische «Know Your Customer»-Prinzip und andere Regeln bezüglich angemessener Sorgfaltspflicht gehören zu den strengsten der Welt und sind ein wirksames Mittel gegen den Missbrauch von Bankdienstleistungen für kriminelle Zwecke. Die Banken müssen die Identität ihrer Kunden überprüfen, die wirtschaftlich Berechtigten ermitteln und die zuständigen Behörden darüber in Kenntnis setzen, sobald sie wissen oder einen gerechtfertigten Verdacht hegen, dass Vermögenswerte kriminellen Ursprungs sind, unter der Kontrolle einer kriminellen Organisation stehen oder zu kriminellen Zwecken missbraucht werden.

Auf der Grundlage dieser rechtlichen Standards hat UBS interne Richtlinien aufgestellt, um

den Missbrauch ihrer Dienstleistungen zu verhindern. UBS Wealth Management & Business Banking etwa hat die Web-Applikation «Compliance Register» entwickelt. Das Tool enthält Informationen über «Politically Exposed Persons» (PEPs) und andere Personen des öffentlichen Lebens. Es unterstützt die Überprüfung von Kundenbeziehungen zwischen UBS und einer als «PEP» bezeichneten Person. Solche Beziehungen sollen nur dann neu eingegangen oder weitergeführt werden, wenn eine entsprechende Entscheidung basierend auf umfassenden Informationen über den jeweiligen Kunden gefällt werden kann. Um dies zu erreichen, bedarf es eines umfassenden Due-Diligence-Prozesses. Der Zugriff auf das Register und die Kontrolle darüber wurden so geregelt, dass die Anforderungen aller Gesetze und Verordnungen, insbesondere auch diejenigen betreffend Vertraulichkeit und Datenschutz, erfüllt werden. Kundenberater sämtlicher Standorte von UBS Wealth Management & Business Banking können mit diesem Tool Suchanfragen durchführen. Stimmen Anfragen mit Namen in der Datenbank überein, wird die Financial Intelligence Unit (FIU), ein mit dem Unterhalt des Registers betrautes Compliance-Team, automatisch benachrichtigt.

Wir setzen uns auch für rigorose, für die gesamte Finanzbranche geltende Standards zur Geldwäschereibekämpfung ein. So war UBS im Jahr 2000 eine der treibenden Kräfte hinter der Lancierung der so genannten «Wolfsberg Anti-Money-Laundering Principles». Die Richtlinien sollen sicherstellen, dass Private-Banking-Dienstleistungen nur solchen Kunden angeboten werden, deren Vermögen aus legitimen Quellen stammt. Zudem sollen sie gewährleisten, dass die gleich hohen Standards weltweit angewandt werden. Nach den Terrorangriffen vom 11. September 2001 formulierte die Wolfsberg-Gruppe, zu der neben UBS weitere weltweit führende Finanzinstitute gehören, zusammen mit «Transparency International» eine Erklärung, in der sich die Mitgliedsbanken zur Unterstützung der Behörden im Kampf gegen Terrorismusgelder verpflichten.

Im Jahr 2002 arbeiteten UBS und die anderen Mitglieder der Wolfsberg-Gruppe an der Erstellung und Herausgabe von Grundsätzen zur Aufnahme und zum Führen von Beziehungen mit Korrespondenzbanken. Die Grundsätze dienen der Verhinderung des Missbrauchs von Bankbeziehungen für kriminelle Zwecke. Sie wurden

Anfang November 2002 herausgegeben und von Regulatoren weltweit positiv aufgenommen. Mit diesen neuen Grundsätzen verpflichten sich die Mitglieder, ihre Produkte und Dienstleistungen nicht so genannten «Scheinbanken» anzubieten. Solche Organisationen befinden sich meist in Ländern mit weniger weit reichenden Auflagen. Laut Regulatoren bilden sie ein grosses Hindernis im Bemühen, den Missbrauch des Finanzsystems für kriminelle Zwecke zu unterbinden.

Schaffung von Chancengleichheit für Mitarbeitende

Ein entscheidender Erfolgsfaktor von UBS ist ihre Unternehmenskultur, welche die wertvollen Aspekte ihrer vielfältigen Wurzeln integriert und Vielfalt fördert. Unser Ziel ist es, die talentiertesten und motiviertesten Mitarbeiter zu rekrutieren und an das Unternehmen zu binden, indem wir ihnen ein belohnendes und forderndes Umfeld bieten. Durch die Förderung individueller Leistungen ermöglichen wir es unseren Mitarbeitern, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und in unserer Organisation voranzukommen. Einer der Wettbewerbsvorteile der UBS ist ihre Fähigkeit, aus der Erfahrung und dem Wissen der Mitarbeiter in den über 50 Ländern, in denen die Bank aktiv ist, Nutzen zu ziehen. Um diesen Vorteil vollumfänglich auszuschöpfen, haben wir einen «Global Head of Diversity» für den Konzern ernannt. Gleichzeitig haben wir in den einzelnen Unternehmensgruppen regionale und globale Initiativen zur Förderung der Vielfalt lanciert. In der Schweiz etwa ist eine umfassende interkulturelle Ausbildung in unser Management-Ausbildungsprogramm integriert.

Interne Frauennetzwerke, welche weltweit gegründet wurden und werden, sind ein weiteres Beispiel unseres Engagements zur Förderung der Vielfalt im ganzen Unternehmen und auf allen Hierarchiestufen. In der Schweiz, in den USA, in Grossbritannien und im asiatisch-pazifischen Raum bieten sie ihren Mitgliedern ein Forum zur gegenseitigen Unterstützung beim Vorschreiten in ihrer Laufbahn. Im Jahr 2002 organisierte die britische Gruppe von «All Bare None» (das Frauennetzwerk von UBS Warburg in Grossbritannien und den USA) zum Beispiel eine Konferenz unter dem Namen «Leadership in Practice», die von rund 300 Teilnehmerinnen besucht wurde.

Beiträge an das Gemeinwesen

Der Erfolg von UBS gründet nicht nur auf den Fähigkeiten und Ressourcen unserer Mitarbeiter und den Beziehungen zu unseren Kunden, sondern auch auf den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Ein stabiles politisches und soziales Umfeld, eine moderne Infrastruktur und ein gutes Bildungssystem kommen uns direkt zugute. Zudem stärken gemeinnützige Projekte den Ruf eines Unternehmens und machen es attraktiver für seine Kunden.

Das entsprechende Engagement der UBS äussert sich in Bargeldspenden für wohltätige Organisationen, in Freiwilligenarbeit ihrer Mitarbeiter oder in der Aufstockung von Spenden von Mitarbeitern an ausgewählte Institutionen. Um auf lokale Bedürfnisse eingehen zu können, haben wir verschiedene regional organisierte Programme ins Leben gerufen, welche gemeinnützige Zwecke unterstützen. All diese Beiträge konzentrieren sich auf die Bereiche Ausbildung, gesellschaftliche und soziale Entwicklung und Umweltschutz. UBS ermuntert zudem ihre Mitarbeiter, sich für das Gemeinwesen einzusetzen und mit ihrer Zeit und ihrem Wissen Projekte zu unterstützen, die ihnen am Herzen liegen. In Grossbritannien etwa gewähren wir unseren Mitarbeitern nach Absprache mit ihren Vorgesetzten zwei Arbeitstage pro Jahr für Freiwilligenarbeit.

Im Juli 2002 wurde UBS Warburg vom Prince of Wales der «Business in the Community Award for Excellence» verliehen, die höchste Auszeichnung in Grossbritannien für das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen.

Die UBS Optimus Foundation wiederum nutzt die Expertise und die Fähigkeiten von UBS als globalem Finanzdienstleistungsunternehmen, indem sie Kunden unterstützt, die sich für einen guten Zweck einsetzen möchten. Seit ihrer Entstehung vor über drei Jahren konzentriert die Stiftung ihr Engagement auf eine ausgewählte Anzahl Programme und Organisationen, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. Unterdessen laufen in den Bereichen Kinder und Talente sowie medizinische Forschung zwölf Projekte, die von der Reintegration brasilianischer Strassenkinder in die Gesellschaft bis zur Finanzierung eines Schweizer Krebsforschungsprojekts reichen.

Förderung des Umweltbewusstseins

Der Schutz der Umwelt ist eines der vordringlichsten Themen unserer Zeit, das Unternehmen, Sektoren und Branchen gleichermaßen herausfordert. UBS verpflichtet sich, Umweltanliegen weiterhin in all ihre Geschäftsaktivitäten zu integrieren. Dabei konzentriert sich unsere Umweltpolitik auf die Nutzung von Umweltchancen im Markt und auf die Integration ökologischer Risiken ins Risikomanagement, namentlich bei der Kreditvergabe und im Investment Banking. Zudem suchen wir aktiv nach Möglichkeiten, die durch unsere internen Arbeitsabläufe verursachten direkten Umweltbelastungen zu reduzieren.

Aufgrund der steigenden Nachfrage von Kunden hat UBS Global Asset Management grosse Erfahrung darin gesammelt, ökologische und gesellschaftliche Kriterien in das Aktienresearch miteinzubeziehen. UBS bietet sowohl privaten als auch institutionellen Anlegern verschiedene unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit entwickelte Anlageprodukte an. Das wichtigste ist der 1997 lancierte «UBS (Lux) Equity Fund – Eco Performance». Dieser Fonds investiert weltweit in Aktien anerkannter Branchenleader und zukunftsweisender kleiner und mittlerer Unternehmen, die eine überdurchschnittliche finanzielle, soziale und ökologische Performance aufweisen.

Der Erfolg einer Transaktion im Investment Banking hängt im Wesentlichen von einer angemessenen Einschätzung der damit verbundenen Risiken ab. Obwohl finanzielle Erwägungen die Einschätzung des Gesamtrisikos jeglicher Transaktionen dominieren, können auch Umweltaspekte von Bedeutung sein. Basierend auf ihrer «Global Environmental Risk Policy» hat UBS Warburg Prozesse eingeführt, die den Verantwortlichen früh signalisieren, ob allenfalls besondere Umweltrisiken bestehen. In einem ersten Schritt werden die Umweltfaktoren durch die Mitarbeiter im Investment Banking grob analysiert. Sind erhöhte Umweltrisiken zu erwarten, werden externe Spezialisten beigezogen, um im Rahmen der Due Diligence einzelne Sachverhalte abzuklären. Auch im Schweizer Kreditgeschäft umfasst die Risikoanalyse der UBS stets die sorgfältige Prüfung der finanzrelevanten Umweltaspekte.

Die grössten direkten Umweltbelastungen ergeben sich bei UBS aus dem Stromverbrauch,

dem Betrieb von Heizungen, dem Papierverbrauch und dem Geschäftsverkehr. Das Umweltmanagementsystem unterstützt uns dabei, unsere Ressourcen effizienter zu nutzen, und damit Emissionen und Kosten zu reduzieren. Letztes Jahr führte UBS zum Beispiel ein grösseres Projekt durch, in dessen Rahmen rund 18 000 Drucker und 1400 Fotokopierer durch 5800 neue, multifunktionale Geräte ersetzt wurden, die weniger Energie brauchen. Die neuen Geräte werden Energieeinsparungen von ungefähr 3 bis 3,5 Gigawatt pro Jahr ergeben, was 1 bis 2% des gesamten Elektrizitätsverbrauchs von UBS pro Jahr in der Schweiz entspricht. Ausserdem nutzen wir die Gelegenheit, unsere Mitarbeiter anzuhalten, ihren Papierverbrauch zu reduzieren, indem wir den Einsatz von Recyclingpapier propagierten. Weiter wurden Mitarbeiter darüber informiert, wie sich Papier beidseitig bedrucken lässt und welche weiteren Einsparungen möglich sind.

Im Jahr 2002 zeichnete uns die SGS International Certification Services AG für unser Umweltmanagementsystem, das weltweit unser Bankgeschäft und den internen Betrieb abdeckt, wiederum mit der für drei Jahre gültigen ISO 14001 Rezertifizierung aus.

Beurteilung der Corporate-Responsibility-Programme der UBS durch Dritte

Verschiedene weltweit tätige, unabhängige Rating-Agenturen bescheinigen UBS eine führende Position in Corporate Responsibility.

Die «Dow Jones Sustainability Group Indexes» (DJSGI) verfolgen seit 1999 die soziale, ökologische und finanzielle Performance von im «Dow Jones Global Index» enthaltenen Gesellschaften, die bezüglich Corporate Responsibility eine führende Position einnehmen. UBS gehört den DJSGI seit ihrer Lancierung an. Sie belegt im Bankensektor den ersten Platz im «Dow Jones Stoxx Sustainability Index», welcher die Performance der obersten 20% der Firmen aus dem «Dow Jones Stoxx 600» bewertet.

UBS gehört ausserdem dem «FTSE4Good-Index» an, der die Leistungen multinationaler Unternehmen in den Bereichen ökologische Nachhaltigkeit, Beziehungen zu den Anspruchsgruppen sowie Unterstützung der Menschenrechte misst.



Informationen über die UBS-Aktie

Die globale Aktie

Bei den UBS-Aktien handelt es sich um vollständig einbezahlte und nicht nachschusspflichtige Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.80 Franken. Die UBS-Aktie ist als globale Aktie («Global Registered Share») an der Börse kotiert. Eine globale Aktie ist ein Wertpapier, das allen Aktionären direkt und gleichwertig Eigentumsrechte einräumt. Es kann grenzüberschreitend gehandelt und übertragen werden, ohne dass es umgewandelt werden müsste. Dies bedeutet, dass dieselben Aktien an verschiedenen Börsen in verschiedenen Währungen gehandelt werden. Ein und dieselbe Aktie kann beispielsweise an der New Yorker Börse (NYSE) erworben und an der virt-x, der paneuropäischen Blue-Chip-Börse, an der auch in der Schweiz kotierte Standardwerte gehandelt werden, wieder verkauft werden oder umgekehrt.

Eine Alternative zur globalen Aktie wäre beispielsweise die Schaffung massgeschneiderter Wertpapiere für einzelne Börsen. Aufgrund der zunehmenden Globalisierung der Finanzmärkte ist UBS überzeugt, dass individuelle Wertschriften vermehrt global handelbar werden. Eine weitere Folge dürfte sein, dass sich die aufsichtsrechtlichen Strukturen der einzelnen Märkte weiter angleichen, sodass die Notwendigkeit individueller Wertschriften zur Erfüllung unterschiedlicher lokaler Bestimmungen entfallen wird. In diesem sich wandelnden Umfeld sind globale Aktien ein ideales Anlageinstrument, da sie von den Anlegern mit geringem Kostenaufwand marktübergreifend gehandelt werden können.

Die globale Aktie der UBS ist an den Börsen von Zürich, New York und Tokio kotiert. Die Schweizer Blue Chips (im SMI Swiss Market Index enthaltene Aktien) sind zwar an der SWX kotiert, werden aber an der virt-x, an der die SWX Swiss Exchange die Mehrheit hält, gehandelt. Diese Plattform schafft einen leistungsfähigen und kosteneffizienten paneuropäischen Blue-Chip-Markt. Die virt-x ist eine anerkannte Börse («Recognised Investment Exchange»), die der Aufsicht der britischen Wertpapieraufsichtsbehörde «Financial Services Authority» unter-

steht und ihre Geschäfte über die moderne, skalierbare SWX-Handelsplattform abwickelt.

Das ADR-Programm («American Depositary Receipt») der UBS wurde mit der Kotierung der globalen Aktie an der New Yorker Börse am 16. Mai 2000 abgeschlossen.

Aktienregister

UBS führt ein einziges Aktienregister, das aus zwei Teilen besteht: einem Schweizer Register und einem US-Register. Ersteres wird von UBS als Schweizer Transferagent, letzteres von Mellon Investor Services als US-Transferagent geführt. Jeder Aktionär hat das Recht, seine Aktien im Register seiner Wahl auf seinen Namen eintragen oder nach ordnungsgemässer Mitteilung an die Transferagenten Aktien von einem Register auf das andere übertragen zu lassen.

Aktienliquidität und Währungseffekte

Auf absehbare Zeit wird der Aktienkurs aufgrund des grösseren Umsatzvolumens primär durch den Handel an der virt-x bestimmt werden. Zudem ist die Liquidität für UBS-Aktien an der virt-x höher als an der NYSE. Im Jahr 2002 machte der Handel in UBS-Aktien an der NYSE im Durchschnitt lediglich 4,46% des gesamten täglichen weltweiten Handelsvolumens des Titels aus.

Während der gemeinsamen Handelsstunden der virt-x und der New Yorker Börse (zurzeit 15.30 bis 17.30 Uhr kontinentaleuropäischer Zeit) dürften Kursunterschiede von Market-Makern durch Arbitrage ausgeglichen werden. Der Kurs an der New Yorker Börse hängt daher sowohl vom Kurs an der virt-x als auch vom USD/CHF-Wechselkurs ab. Nach Börsenschluss an der virt-x gehen die Handelsvolumen normalerweise entsprechend zurück; das für das Market-Making von UBS-Aktien an der New Yorker Börse zuständige Brokerhaus Van der Moolen ist jedoch verpflichtet, für die UBS-Aktien eine ausreichende Liquidität und einen geordneten Markt sicherzustellen.

Als global ausgerichtetes Finanzdienstleistungsunternehmen generiert UBS Erträge in den

verschiedensten Währungen. Da die Rechnungslegung der UBS in Schweizer Franken erfolgt, können sich Wechselkursschwankungen, insbesondere beim CHF/USD und CHF/EUR, auf die ausgewiesenen Erträge auswirken.

Dividende der UBS

UBS zahlt ihre ordentliche jährliche Dividende normalerweise an die am Datum der Generalversammlung (Stichtag) eingetragenen Aktionäre aus. Die Zahlung erfolgt in der Regel drei Werk-tage später.

In den USA dagegen werden die Dividenden üblicherweise mindestens zehn Tage vor dem Stichtag festgesetzt und der Handel ex Dividende zwei Tage vor dem Stichtag aufgenommen. Um sicherzustellen, dass die Schweizer und US-Aktionäre hinsichtlich Dividendenzahlungen gleich behandelt werden, und um Ungleichheiten zwischen den beiden Märkten zu vermeiden, erfolgt der Handel an der New Yorker Börse an den letzten beiden Werktagen vor dem Dividendenstichtag mittels Schuldscheinen.

UBS zahlt die Dividende in Schweizer Franken aus. Die Dividenden der von der Depository Trust Company für Kunden gehaltenen UBS-Aktien werden in US-Dollar konvertiert. Den im US-Register eingetragenen UBS-Aktionären werden die Dividenden in US-Dollar ausbezahlt, es sei denn, sie hätten bei Mellon Investor Services, dem Transferagenten der UBS in den USA, eine Auszahlung in Schweizer Franken beantragt.

UBS legt den Betrag der USD-Dividende auf der Grundlage des von der DJ Interbank festgelegten CHF/USD-Briefkurses fest.

Auf Dividenden, die an UBS-Aktionäre ausgeschüttet werden, die in den USA steuerpflichtig sind, wird normalerweise die schweizerische Verrechnungssteuer von 35% erhoben. Diese kann jedoch in der Regel teilweise zurückgefordert und damit auf 15% reduziert werden. Weitere

Informationen über die Besteuerung von in den USA steuerpflichtigen UBS-Aktionären sind im Formular 20-F, Abschnitt E unter Punkt 10 zu finden.

Nennwertreduktion durch Ausschüttung im Juli 2002

Wie im Abschnitt «Bewirtschaftung des Eigenkapitals 2002» auf Seite 96 dargelegt, realisierte UBS am 8. Juli 2002 eine Nennwertreduktion in Höhe von 2.00 Franken. Diese Ausschüttung trat anstelle einer Dividende für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Jahr.

Die Ausschüttung erfolgte nach den Grundsätzen, die im Abschnitt über die Dividenden erläutert wurden. Als Stichtag wurde für die Ausschüttung der Börsenschluss des 5. Juli 2002 festgelegt. Der CHF/USD-Wechselkurs für die Ausschüttung wurde auf den 8. Juli 2002 festgelegt, an dem die Nennwertreduktion erfolgte. Ausbezahlt wurde der Betrag am 10. Juli 2002.

Die Nennwertrückzahlung vom Juli 2002 unterlag im Gegensatz zu einer Dividende nicht der Verrechnungssteuer von 35%.

Dividendenzahlung im Jahr 2003

Nachdem wir 2001 und 2000 (lediglich viertes Quartal) die Möglichkeit steuereffizienter Ausschüttungen in Form von Nennwertreduktionen genutzt haben, planen wir, für das Jahr 2002 eine normale Dividende an unsere Aktionäre auszuschütten.

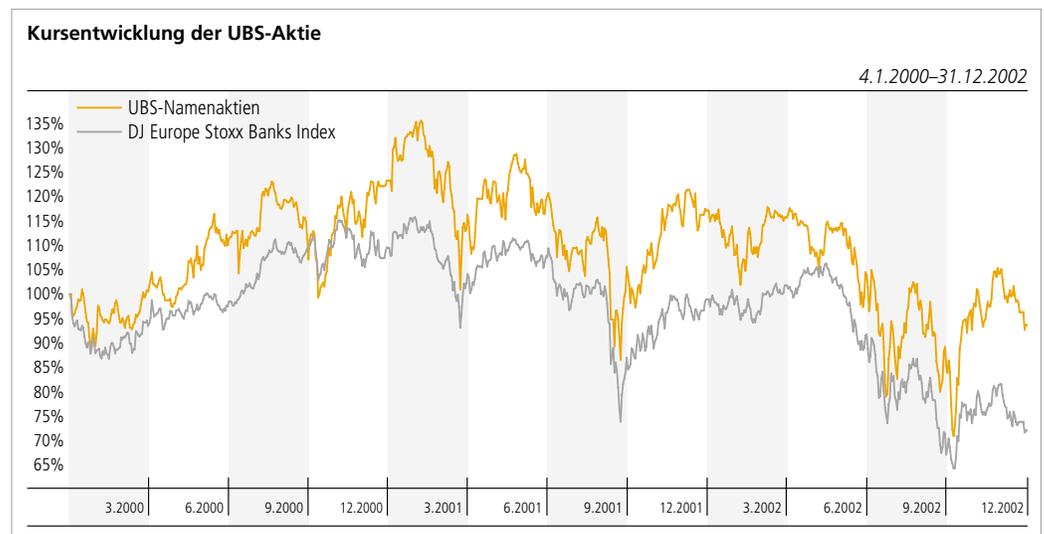
Der Verwaltungsrat wird anlässlich der Generalversammlung am 16. April 2003 für das Geschäftsjahr 2002 eine Dividende von 2.00 Franken pro Aktie beantragen, was im Einklang mit der letztjährigen Ausschüttung von 2.00 Franken pro Aktie steht.

Stimmt die Generalversammlung zu, fällt das Ex-Dividende-Datum auf den 17. April 2003 (Auszahlung am 23. April an jene, die am 16. April im Besitz von UBS-Aktien sind).

Börsenkürzel

Börsenplätze	Bloomberg	Reuters	Telekurs
virt-x	UBSN VX	UBSZn.VX	UBSN, 004
New York Stock Exchange	UBS US	UBS.N	UBS, 65
Tokyo Stock Exchange	8657 JP	UBS.T	N16631, 106

Die UBS-Aktie im Jahr 2002



Entwicklung des UBS-Aktienkurses im Jahr 2002

Für den Bankensektor und die globalen Aktienmärkte erwies sich 2002 im Allgemeinen als ein schwieriges Jahr. Die Volatilität war hoch aufgrund der zahlreichen geopolitischen und makroökonomischen Faktoren, welche die globalen Aktienkurse prägten. Die UBS-Aktie schloss das Jahr bei 67.20 Franken und büsste damit im Jahresverlauf 19,8% ein. Im Vergleich zum Dow Jones Europe Stoxx Banks Index, der im gleichen Zeitraum 26,8% nachgab, vermochte sich der Titel jedoch gut zu behaupten. Unter Berücksichtigung der Nennwertrückzahlung belief sich im Berichtsjahr die Gesamtertragsrendite vor Steuern für die Aktionäre auf -17,4%.

Die europäischen Banktitel entwickelten sich im ersten Quartal positiv. Die Abweichung gegenüber dem Schlussstand 2001 war gering. Nach einem anfänglichen Rückgang im Januar stieg die UBS-Aktie im Februar und März um fast 7%. Ihren Jahreshöchststand erreichte die Aktie am 8. März bei 84.30 Franken.

Im zweiten Quartal lösten Befürchtungen über weitere Unternehmensskandale an den glo-

balen Aktienmärkten einen Abwärtstrend aus. Die UBS-Aktie und die Titel anderer Grossbanken vermochten sich diesem Trend nicht zu widersetzen. Zudem deuteten die makroökonomischen Daten nicht auf eine nachhaltige globale Erholung hin, und die Prognosen der Anleger wurden zunehmend vorsichtig.

Nachdem der Dow Jones Europe Stoxx Banks Index im Mai einen hohen Stand erreicht hatte, gab er im Juni und Juli, belastet durch die negative Marktstimmung, rund 30% nach. Die UBS-Aktie wies in diesem Zeitraum eine starke Korrelation zum Index auf und folgte dem Aufwärtstrend, der bis August anhielt. Insgesamt verlor die UBS-Aktie im dritten Quartal 18% an Wert.

Ihren Jahrestiefststand erreichte die Aktie am 8. Oktober bei 51.05 Franken. In den darauf folgenden acht Tagen verzeichnete sie einen Kursgewinn von fast 17 Franken (33%). Mit einem Anstieg von 9,6% überflügelte die UBS-Aktie den Dow Jones Stoxx Europe Banks Index (+7,3%) im vierten Quartal. Leicht gedämpft wurde die Erholung durch das schwierige Geschäftsumfeld im Dezember. Gegenüber ihrem Höchststand im November von 75.45 Franken sank die UBS-Aktie zum Jahresende erneut auf 67.20 Franken.

Zahlen zur UBS-Aktie

	Per		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<i>Namenaktien in 1000</i>	31.12.02		
Ausstehende Aktien	1 256 298	1 281 717	1 333 139
Dividendenberechtigte Aktien	1 182 263	1 258 653	1 277 874
Gehaltene eigene Aktien (Durchschnitt)	61 266	47 244	97 545
Gehaltene eigene Aktien (Jahresende)	97 181	41 255	55 265
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, unverwässert)	1 208 587	1 266 038	1 209 088
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, verwässert)	1 223 383	1 288 578	1 225 578

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<i>CHF</i>	31.12.02		
Ergebnis pro Aktie			
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	2.92	3.93	6.44
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill-Abschreibung ¹	4.73	4.97	7.00
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	2.87	3.78	6.35
Verwässertes Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill-Abschreibung ¹	4.65	4.81	6.89

	Per		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<i>Mrd. CHF</i>	31.12.02		
Börsenkapitalisierung	79,4	105,5	112,7
Veränderung zum Vorjahr in %	(25)	(6)	

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<i>Aktien in 1000</i>	31.12.02		
Handelsvolumen²			
Total SWX	1 049 364	1 000 402	1 211 446
Tagesdurchschnitt SWX	4 148	4 002	4 826
Total NYSE	48 850	54 768	83 032
Tagesdurchschnitt NYSE	194	221	522

¹ Ohne die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen. ² Die Handelsvolumen wurden entsprechend dem per 8. Mai 2000 (Verhältnis 1:2) und 16. Juli 2001 (Verhältnis 1:3) durchgeführten Aktiensplit angepasst.

Informationen über die UBS-Aktie Die UBS-Aktie im Jahr 2002

Börsenkurse¹

	SWX Swiss Exchange			New York Stock Exchange ²		
	Höchst (CHF)	Tiefst (CHF)	Ende Berichts- periode (CHF)	Höchst (USD)	Tiefst (USD)	Ende Berichts- periode (USD)
2002	84.30	51.05	67.20	51.99	34.54	48.12
Viertes Quartal 2002	75.45	51.05	67.20	50.88	34.54	48.12
Dezember	75.30	66.50	67.20	50.54	47.56	48.12
November	75.45	66.95	74.75	50.88	45.72	50.18
Oktober	70.35	51.05	70.35	47.26	34.54	47.26
Drittes Quartal 2002	75.15	56.80	61.30	49.94	37.86	41.00
September	70.55	57.50	61.30	46.26	38.75	41.00
August	73.40	59.40	70.70	48.69	39.80	47.01
Juli	75.15	56.80	65.30	49.94	37.86	44.30
Zweites Quartal 2002	84.15	69.80	74.85	51.99	46.90	49.89
Juni	81.95	69.80	74.85	51.99	46.90	49.89
Mai	82.20	75.00	81.95	51.98	46.95	51.90
April	84.15	77.55	78.10	50.30	47.63	48.49
Erstes Quartal 2002	84.30	73.00	82.80	50.50	43.27	49.75
März	84.30	79.20	82.80	50.50	46.69	49.75
Februar	81.30	73.00	78.85	47.70	43.27	46.44
Januar	83.95	77.30	77.50	50.42	45.50	45.45
2001	96.83	62.10	83.80	58.49	40.12	50.00
Viertes Quartal 2001	86.85	69.70	83.80	52.83	43.23	50.00
Drittes Quartal 2001	86.33	62.10	75.60	49.73	40.12	46.15
Zweites Quartal 2001	92.00	77.50	85.83	51.47	44.87	47.02
Erstes Quartal 2001	96.83	72.33	83.17	58.49	43.02	47.68
2000	88.17	63.58	88.17	54.10	40.18	54.10
Viertes Quartal 2000	88.17	71.17	88.17	54.10	40.18	54.10
Drittes Quartal 2000	88.00	74.67	76.67	50.74	44.76	44.85
Zweites Quartal 2000	83.33	69.83	79.67	50.66	42.99	48.67
Erstes Quartal 2000	72.83	63.58	72.83			
1999	80.00	67.50	71.67			
Viertes Quartal 1999	79.92	67.50	71.67			
Drittes Quartal 1999	82.25	67.50	70.50			
Zweites Quartal 1999	88.00	73.67	77.33			
Erstes Quartal 1999	82.00	69.08	77.50			
1998³	108.83	45.00	70.33			

¹ Die Aktienkurse und Volumen wurden entsprechend dem per 8. Mai 2000 (Verhältnis 1:2) und 16. Juli 2001 (Verhältnis 1:3) durchgeführten Aktiensplit angepasst. ² Da die UBS-Aktien seit dem 16. Mai 2000 kotiert sind, sind keine NYSE-Zahlen für den Zeitraum vor Mai 2000 erhältlich. Die NYSE-Zahlen zum zweiten Quartal 2000 beziehen sich lediglich auf die Periode vom 16. Mai 2000 bis 30. Juni 2000 und jene zum Jahr 2000 lediglich auf die Periode vom 16. Mai 2000 bis 31. Dezember 2000. ³ UBS ging aus der Fusion vom 29. Juni 1998 zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein hervor. Die Zahlen für 1998 beziehen sich daher lediglich auf den Zeitraum vom 29. Juni 1998 bis 31. Dezember 1998.

UBS-Aktie und Börsenkapitalisierung

<i>Anzahl Aktien, Ausnahmen sind angegeben</i>				Veränderung in %
Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Total ausgegebene Aktien	1256 297 678	1 281 717 499	1 333 139 187	(2)
Eigene Aktien der zweiten Handelslinie			(55 265 349)	
Programm 2000				
Programm 2001		(23 064 356)		
Erstes Programm 2002	(67 700 000)			
Zweites Programm 2002	(6 335 080)			
Ausstehende Aktien für Börsenkapitalisierung	1 182 262 598	1 258 653 143	1 277 873 838	(6)
Aktienkurs (CHF)	67.20	83.80	88.17	(20)
Börsenkapitalisierung (Mio. CHF)	79 448	105 475	112 666	(25)
<i>Total eigene Aktien</i>	97 181 094	41 254 951	55 265 349	136

Streuung der UBS-Aktien

Per 31.12.02	Eingetragene Aktionäre		Eingetragene Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	% der ausgeg. Aktien
<i>Anzahl eingetragene Namenaktien</i>				
1–100	46 868	21,3	2 430 181	0,2
101–1 000	133 449	60,7	51 563 181	4,1
1 001–10 000	36 546	16,6	90 247 647	7,2
10 001–100 000	2 635	1,2	65 357 281	5,2
100 001–1 000 000	328	0,2	96 176 568	7,7
1 000 001–5 000 000	55	0,0	120 932 421	9,6
5 000 001–12 562 975 (1%)	10	0,0	75 122 855	6,0
1–2 %	0	0,0	0	0,0
2–3 %	0	0,0	0	0,0
3–4 %	2	0,0	98 849 839	7,9
4–5 %	0	0,0	0	0,0
Über 5 %	1 ¹	0,0	96 531 157	7,7
Total eingetragene Aktien	219 894	100,0	697 211 130	55,6
Total nicht eingetragene Aktien ²			559 086 548	44,4
Total ausgegebene Aktien			1 256 297 678³	100,0

¹ Per 31.12.02 war Chase Nominees Ltd., London, als Trustee/Nominee mit einem Aktienanteil von 7,68% eingetragen. ² Aktien, die am 31. Dezember 2002 nicht im Aktienregister eingetragen waren. ³ 140 763 036 eingetragene Aktien sind nicht stimmberechtigt.

**Informationen über die UBS-Aktie
Die UBS-Aktie im Jahr 2002**

Eingetragene Aktionäre: Kategorien und Verteilung

Per 31.12.02	Aktionäre		Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Natürliche Personen	211 100	96,0	173 717 031	24,9
Juristische Personen	8 205	3,7	189 658 658	27,2
Nominees, Treuhänder	589	0,3	333 835 441	47,9
Total	219 894	100,0	697 211 130	100,0
Schweiz	203 739	92,7	349 906 904	50,2
Europa	11 283	5,1	225 581 696	32,3
Nordamerika	2 872	1,3	59 723 099	8,6
Andere Länder	2 000	0,9	61 999 431	8,9
Total	219 894	100,0	697 211 130	100,0

Cautionary statement regarding forward-looking statements

This communication contains statements that constitute "forward-looking statements", including, but not limited to, statements relating to the implementation of strategic initiatives, such as the implementation of our European wealth management strategy, expansion of our corporate finance presence in the US and worldwide, the development of UBS Warburg's energy trading operations, and other statements relating to our future business development and economic performance. While these forward-looking statements represent our judgments and future expectations concerning the development of our business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from our expectations. These factors include, but are not limited to, (1) general market, macro-economic, governmental and regulatory trends, (2) movements in local and international securities markets, currency exchange rates and interest rates, (3) competitive pressures, (4) technological developments, (5) changes in the financial position or credit-worthiness of our customers, obligors and counterparties and developments in the markets in which they operate, (6) legislative developments, (7) management changes and changes to our business group structure in 2001, 2002 and 2003 and (8) other key factors that we have indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in other parts of this document and in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth elsewhere in this document and in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS's Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2002. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any such obligations to) update or alter its forward-looking statements whether as a result of new information, future events, or otherwise.

Impressum

Herausgeberin/Copyright: UBS AG, Schweiz
Sprachen: Englisch, Deutsch; SAP-R/3 80532D-0301



UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com